



# Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

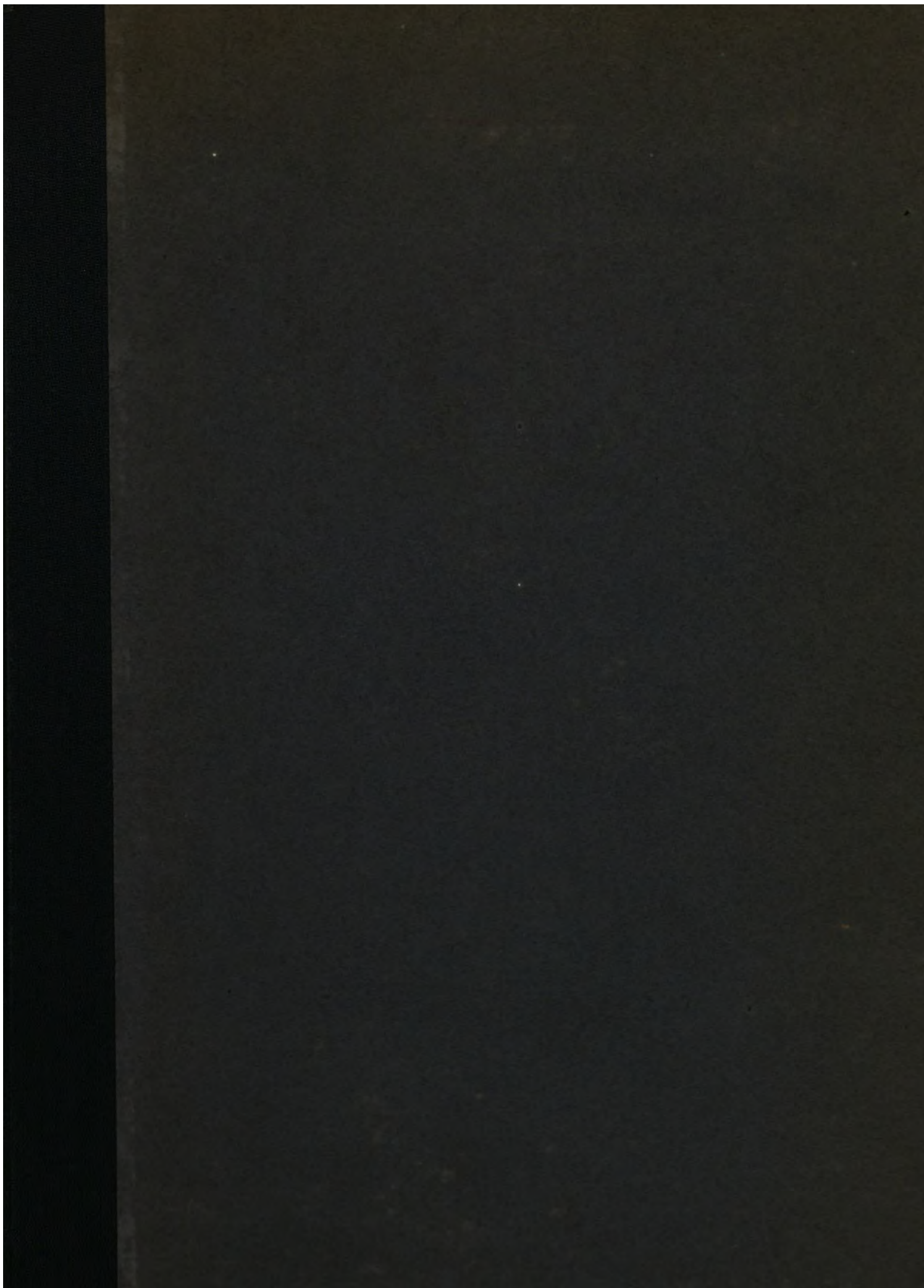
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



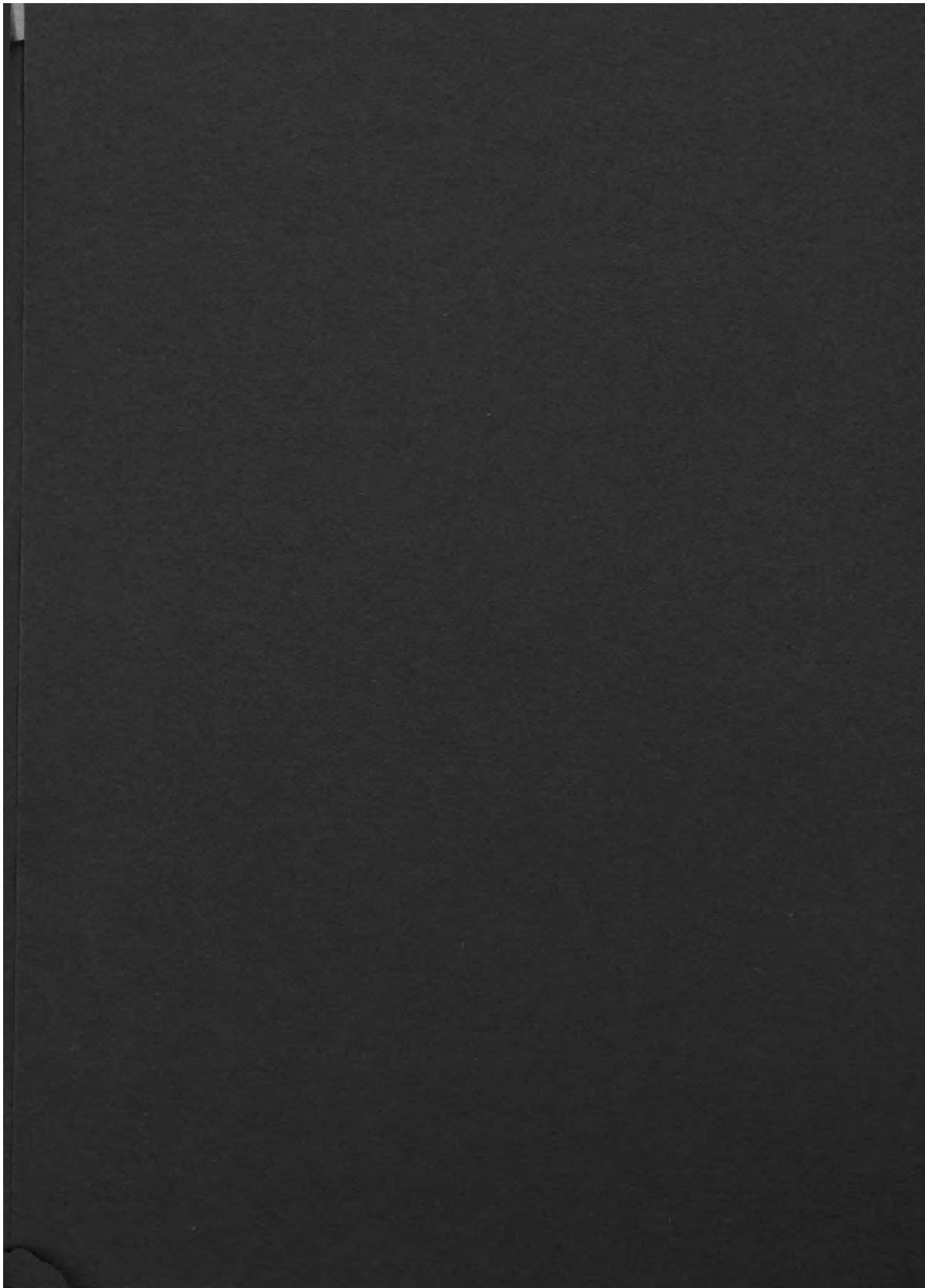
This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.





11.5.5







# DEMOTISCHE GRAMMATIK

VON

WILHELM SPIEGELBERG



HEIDELBERG 1925  
CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG



# *Adolf Erman*

*dem Schöpfer der alt- und neuägyptischen  
Grammatik, auf welcher diese  
demotische aufgebaut ist,  
zugeeignet.*





## VORWORT.

Die demotische Grammatik von HEINRICH BRUGSCH<sup>1</sup>, die einzige bis jetzt vorhandene Darstellung der in demotischer Schrift überlieferten, etwa vom 7. vorchristl. bis 5. nachchristl. Jahrhundert reichenden ägyptischen Sprache, ist zu ihrer Zeit (vor beinahe 70 Jahren) eine hervorragende Pionierleistung gewesen. In diesem Werke hat der geniale Begründer der demotischen Forschung, zu der CHAMPOLLION durch seine auch das Demotische überall berücksichtigenden Entzifferungsarbeiten den Grundstein gelegt hatte, die grammatischen Ergebnisse seiner ersten Entzifferungen demotischer Texte zusammengefaßt, und man kann dieser originalen Leistung nur die größte Bewunderung zollen. Vieles hat auch heute noch Bestand, aber sehr vieles hat sich inzwischen als unrichtig erwiesen. Vor allem ist unsere ganze Betrachtungsweise der ägyptischen Sprache und ihre methodische Behandlung durch ADOLF ERMAN und seine Schule, insbesondere KURT SETHES tiefgrabende Forschungen, so umgestaltet worden, daß das einst bahnbrechende Werk von BRUGSCH heute nur noch historischen Wert hat. So konnte denn auch für eine neue Darstellung der demotischen Grammatik keine Neubearbeitung jenes Buches in Frage kommen, sondern es mußte auf Grund des gegenwärtigen Standes der ägyptischen Philologie eine völlig neue von der Anlage der alten unabhängige Darstellung der jüngsten Phase der in ägyptischer Schrift überlieferten ägyptischen Sprache gegeben werden, die wir „demotisch“ nennen, die aber nur ein jüngeres Stadium der „neuägyptischen“ Sprache ist<sup>2</sup>.

Dazu waren manche Vorarbeiten vorhanden. Um mich auf das wichtigste zu beschränken, nenne ich einmal die verschiedenen Ausgaben und Bearbeitungen demotischer Texte von GRIFFITH und THOMPSON, die *Stories of the High Priests of Memphis* (1900), die *Demotic Magical Papyrus of London and Leiden* (1909) und das Meisterwerk des *Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library at Manchester* (1909) mit den wertvollen grammatischen Kommentaren. Dann erwähne ich meine eigenen und anderer Autoren (z. B. GEORG MÖLLERS) Bearbeitungen demotischer Texte in meinen „Demotischen Studien“ und andere ähnliche Textausgaben<sup>3</sup>, deren Glossare vielfach grammatische Abschnitte enthalten, und last not least Sethes vorbildliche Bearbeitung der demotischen Bürgschaftsurkunden (1920), die voll von wertvollen grammatischen Beobachtungen ist. Dagegen gehören EUGÈNE REVILLOUTS zu ihrer Zeit sehr verdienstliche Arbeiten (die beiden Bände der *Chrestomathie démotique*, und seine zahllosen Aufsätze in der von ihm fast ausschließlich gefüllten *Revue égyptologique*) bereits der Vergangenheit an. So sehr man den divinatorischen Scharfsinn anerkennen muß, mit dem REVILLOUT oft den Sinn vor allem juristischer Texte zum ersten Male richtig bestimmt hat, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß seine Übersetzungen vielfach geraten und nie grammatisch begründet waren, wie ja überhaupt seine Arbeiten eines eigentlich philologischen Kommentars fast ganz entbehrten.

So steht diese Grammatik nicht wie ihre Vorgängerin als eine ganz neue Schöpfung da, sondern vielfach als eine Zusammenfassung von mancherlei Vorarbeiten. Vor allem aber ver-

<sup>1</sup> *Grammaire démotique contenant les principes généraux de la langue et de l'écriture populaire des anciens Égyptiens*, Paris 1855. <sup>2</sup> Vgl. dazu meine Ausführungen „A. Z. 1924, S. 134. <sup>3</sup> Siehe das Nähere in dem folgenden Überblick über die wichtigste demotische Literatur.

dankt sie ihre Methode dem Vater der altägyptischen Grammatik, ADOLF ERMAN, der durch seine Arbeiten auf dieses Buch den größten Einfluß ausgeübt hat. Wie er einst durch die Darstellung der Sprache eines einzelnen Textes<sup>1</sup> den Grund zu der altägyptischen Grammatik gelegt hat, so wollte auch ich nach diesem Vorbild die demotische Grammatik auf einer Spezialgrammatik verankern, und zwar sollte das der Text des SETNE (I Kh.) sein, der sich durch seine einfache Sprache zu einer solchen Einzeldarstellung vorzüglich eignete. Diese Vorarbeit habe ich vor langer Zeit geschrieben, bin jedoch nie zu ihrer Veröffentlichung gekommen. Sie ist aber nicht unnütz gewesen, denn sie bildet jetzt das Rückgrat des vorliegenden grammatischen Abrisses, der sich in der Hauptsache an dem Setnetexte orientiert. Ihm sind die meisten Formen und Sätze entnommen, so daß ich vielfach in der Tat seine Sprache dargestellt habe, d. h. die Volkssprache der ersten Ptolemäerzeit. Daneben sind aber auch die früheren und späteren Texte berücksichtigt worden, und zwar so, daß ich die Beispiele meist in zeitlicher Folge, die älteren vor den jüngeren, angeordnet habe. Hier mögen die Hauptquellen<sup>2</sup>, denen sie entlehnt sind, in zeitlicher Gruppierung mit ihren Abkürzungen folgen:

#### A. Saitisch-persische Frühzeit (Fr.).

**Ryl.** = F. LL. GRIFFITH: Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library at Manchester (1909).

**Corp. pap.** = REVILLOUT: Corpus papyrorum Aegypti, Tome I Papyrus du Louvre.

#### B. Ptolemäische Periode (Ptol.).

**Canop.** = Dekret von Canopus. | SPIEGELBERG: Der demotische Text der Priester-Rosett. = Dekret von Memphis (Rosettana) | dekrete von Kanopus u. Memphis (1922).

**Setne** = HESS: Der demotische Roman von Stne Ha-m-us (1888), neubearbeitet von GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis (1900)<sup>3</sup>.

**Orakel** = SPIEGELBERG: Die sogenannte demotische Chronik (Demotische Studien, Heft VII [1914]).

**Bürgsch.** = SETHE: Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgschaftsrechte vorzüglich der Ptolemäerzeit (1920).

**Pap. Berlin** = Demotische Papyrus aus den Kgl. Museen zu Berlin (1902).

**Pap. Lille** = HENRI SOTTAS: Papyrus démotiques de Lille (1921).

**Pap. Hauswaldt** = SPIEGELBERG: Die demotischen Papyri Hauswaldt (1913).

**Pap. Reinach** = TH. REINACH: Papyrus grecs et démotiques (1905).

#### C. Römische Periode (Röm.).

**Rhind** = GEORG MÖLLER: Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg (Demot. Studien, Heft 6 [1913]).

**Petub.** = SPIEGELBERG: Der Sagenkreis des Königs Petubastis (Demot. Studien III [1910]).

**Ins.** = Der von PLEYTE und BOESER in den Publikationen des Leidener Museums in Stein- druck (1899) und Lichtdruck (1905) herausgegebene Papyrus Insinger, von dem BOESER in den „Oudheidkundige Mededeelingen uit's Rijksmuseum van Oudheden te Leiden (1922) eine Übersetzung mit Glossar gegeben hat.

<sup>1</sup> ADOLF ERMAN: Die Sprache des Papyrus Westcar. — Eine Vorarbeit zur Grammatik der älteren ägyptischen Sprache. — Göttingen 1889. <sup>2</sup> D. h. die wichtigsten größeren Publikationen. Eine Ergänzung bietet der folgende „Überblick“. <sup>3</sup> Der Text von HESS ist überall mit dem Lichtdruck in dem Catalogue Général du Musée du Caire Pap. 30 646, Tafel 44—47 verglichen worden.



**Mag.** = GRIFFITH-THOMPSON: The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden, 3 Bde. (Text [1905], Übersetzung [1904] und Glossar [1909].

**II Kh.** = GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis (1900) mit Tafeln.

**Mythus** = SPIEGELBERG: Der ägyptische Mythus vom Sonnenaug (1917).

**Totb.** = LEXA: Das demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Demot. Studien IV [1910]).

**Krugtexte** = SPIEGELBERG: Demotische Texte auf Krügen (Demot. Studien V [1912]).

**Pap. Krall** = Der von KRALL in den „demotischen Lesestücken“ herausgegebene Wiener Petubastispapyrus. Vgl. die letzte Bearbeitung in meinen „Demotischen Studien“ III (1910).

Infolge meiner Übersiedelung nach München, die mich längere Zeit von meiner Bibliothek getrennt hat, hat sich die letzte Redaktion des Manuskriptes und dann der Druck des Buches über zwei Jahre hingezogen. Darunter hat die Einheitlichkeit der Abfassung, insonderheit bei der Durchführung der Transkription etwas gelitten. So muß ich auf zwei Inkonsequenzen dieser Grammatik hinweisen. Die eine betrifft die Wiedergabe des kurzen Schrägstriches /, der altem *r* entspricht, der aber im Demotischen *ā* oder *ē* gesprochen wurde und in der Schrift stets von dem eigentlichen *r* unterschieden wird. Aus diesem Grunde habe ich in der letzten Hälfte des Buches *a* umschrieben, was im Anfange nicht überall durchgeführt ist. Sodann habe ich von § 95 an nur ganz ausnahmsweise den demotischen Text beigegeben und mich ganz auf die Umschrift beschränkt. Doch habe ich zweifelhaften Lesungen und den wichtigen grammatischen Formen stets die demotischen Gruppen beigelegt. Ich hoffe, daß diese der Raumersparnis halber für den größten Teil des Buches durchgeführte Umschrift der Brauchbarkeit der Grammatik keinen Abbruch getan hat. Sie soll ja die Sprache der demotischen Texte darstellen und nicht deren Schrift, die einer besonderen demotischen Palaeographie und einer demotischen Chrestomathie vorbehalten bleibt.

München, 10. September 1924.

### Überblick über die wichtigste demotische Literatur.

Dieser Überblick strebt keine Vollständigkeit an, sondern soll dem Anfänger lediglich die wichtigste neuere Literatur nennen. Ältere Publikationen, die wie die ihrer Zeit bahnbrechenden Arbeiten von CHAMPOLLION und die „Sammlung demotischer Urkunden“ von HEINRICH BRUGSCH (1850) nur noch historische Bedeutung haben, sind beiseite gelassen worden. Die in Zeitschriften (s. unter C) erschienenen Aufsätze sind nur ausnahmsweise aufgenommen worden.

#### A. Hilfsbücher.

##### a) zur demotischen Schrift.

Zusammenfassende, den Anforderungen der heutigen Wissenschaft entsprechende Arbeiten gibt es noch nicht. Außer der vielfach veralteten Darstellung der demotischen Schrift in BRUGSCHS *Grammaire démotique* (1855) sei auf die die Orthographie und Paläographie bestimmter Texte behandelnden Abschnitte in meiner Ausgabe des Petubastis und des Sonnenmythus verwiesen. Einzelbemerkungen finden sich bei GRIFFITH: *Rylands Papyri III* S. 3ff. u. 181ff., sowie in meinem Aufsatz über den „Ursprung einiger Abkürzungen im Demotischen“ (”A.Z. XXXVII [1899], S. 20ff.).

##### b) Wörterbücher.

1. W. BRUGSCH: Hieroglyphisch-demotisches Wörterbuch, Bd. 1—4 (1867ff.), Bd. 5—7 (1880ff.), sehr veraltet. Vorarbeiten zu einem zukünftigen Wörterbuch liegen in den Glossaren der einzelnen neueren Texteditionen vor (s. unter B, b.) Im übrigen vgl. meinen in der ”A.Z. 1924 erschienenen Aufsatz über den „gegenwärtigen Stand und die Zukunftsaufgabe des Demotischen“.

##### c) Grammatisches.

2. BRUGSCH: *Grammaire démotique* (1855), ferner die grammatischen Bemerkungen in den erwähnten Glossaren zu einzelnen demotischen Texten sowie in den unter C genannten Zeitschriften.

#### B. Texte.

##### a) Urkunden auf Papyrus und Scherben (Ostraka).

3. F. LL. GRIFFITH: *Catalogue of the Demotic Papyri in the Rylands Library in Manchester 1909* — mit Glossar.
4. H. JUNKER: *Papyrus Lonsdorfer I* (Sitzber. Akad. Wiss. Wien 1921).
5. CARL LEE MANS: *Die demot. Papyrus des Museums zu Leiden in den Monuments égyptiens du Musée d'Antiquités des Pays Bas à Leide*.
6. GEORG MÖLLER: *Zwei ägyptische Eheverträge aus vorsaitischer Zeit* (1918).
7. N. REICH: *Papyrus juristischen Inhalt in hieratischer und demotischer Schrift* (Denkschr. Akad. Wiss. Wien 55 [1914]).
8. EUGÈNE REVILLOUT: *Chrestomathie démotique* (1880) und *Nouvelle chrestomathie démotique* (1878), *Corpus papyrorum Aegypti*.
9. K. SETHE: *Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgerschaftsrecht vorzüglich der Ptolemäerzeit* (1920) — mit Glossar.
10. H. SOTTAS: *Papyrus démotiques de Lille* (1922).
11. W. SPIEGELBERG: *Demotische Papyrus aus den Kgl. Museen zu Berlin* (1902); *Die demotischen Papyrus der Straßburger Bibliothek* (1902); *Die demotischen Papyrus des Museums zu Cairo* (1906, 1908); *Der Papyrus Libbey* (1907); *Demotische Papyrus von der Insel Elephantine* (1908); *Die demotischen Papyrus der Musées Royaux du Cinquantenaire* (1909); *Die demotischen Papyrus Hauswaldt* (1913); *Papyrus Th. Reinach* (1905); *Ein Erbstreit aus dem ptolem. Ägypten* (1912); *Demotische Papyrus der Heidelberger Bibliothek* (1923); *Die Prinz-Joachim-Ostraka* (1914).
12. H. THOMPSON: *Theban Ostraca* (1913).

##### b) Demotische Inschriften.

13. R. LEPSIUS: *Denkmäler aus Ägypten VI*.
14. H. BRUGSCH: *Thesaurus inscriptionum aegyptiacarum V*.
15. J. J. HESS: *Der demotische Teil der dreisprachigen Inschrift von Rosette* (1902) — mit Glossar.

## IX

16. W. SPIEGELBERG: Die demotischen Inschriften des Museums zu Cairo (1904); Ägyptische und griechische Inschriften und Graffiti aus den Steinbrüchen des Gebel Silsile (1915); Der demotische Text der Priesterdekrete von Kanopus und Memphis (1922) — mit Glossar.

### c) Literarische Papyri.

17. J. J. HESS: Der demotische Roman von Stne Ha-m-us (1888) — mit Glossar.  
18. F. LL. GRIFFITH: Stories of the High Priests of Memphis [I u. II Kh.] (1900); darin Neubearbeitung des Setne (no. 17).  
19. W. SPIEGELBERG: Die sogenannte demotische Chronik (Demot. Studien VII (1914) [auf der Rückseite das Märchen von König Amasis und dem Schiffer] — mit Glossar.  
20. W. SPIEGELBERG: Der Sagenkreis des Königs Petubastis (Demot. Studien III [1910]) mit Glossar.  
21. PLEYTE-BOESER: Die Spruchsammlung des Papyrus Insinger (1899 u. 1905 in Steindruck und Lichtdruck) — mit Glossar (1922).  
22. P. PIERRRET: Préceptes de morale (Spruchsammlung des Pap. Louvre 2414) veröffentlicht im Recueil de travaux I (1879), Taf. 1. Vgl. dazu REVILLOUT: Revue égyptol. I, S. 162, Taf. 8.  
23. W. SPIEGELBERG: Der ägyptische Mythos vom Sonnenauge (1917) — mit Glossar.  
24. J. KRALL: Der historische Roman aus der Zeit des Königs Petubastis in „Demotische Lesestücke“ II (1903) mit Glossar in den Mittlgn. a. d. Samml. d. Erzherzogs Rainer VI (1897). Vgl. auch Wiener Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenlandes XVII.  
25. W. SPIEGELBERG: Demotische Texte auf Krügen (Demot. Studien V [1912]) — mit Glossar.  
26. E. REVILLOUT: Un poème satyrique, Paris 1885. Vgl. dazu BRUGSCH: „Ägypt. Zeitschr. XXVI (1888), S. 1f., und SOTTAS: Revue égyptol. I (1919), Remarques sur le poème satyrique nebst der dort mitgeteilten sonstigen Literatur über den schwierigen Papyrus.

### d) Religiöse Texte.

27. H. BRUGSCH: A. Henry Rhinds zwei bilingue Papyri (1898) — mit Glossar.  
Neu herausgegeben von  
28. G. MÖLLER: Die beiden Totenpapyrus Rhind des Museums zu Edinburg (Demot. Studien VI [1913]) — mit Glossar.  
29. FR. LEXA: Das demotische Totenbuch der Pariser Nationalbibliothek (Demot. Studien IV [1910]) — mit Glossar.  
30. G. LEGRAIN: Le livre des transformations (1890).

### e) Zaubertexte (Magische Papyri).

31. GRIFFITH-THOMPSON: The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden (Text [1905], Übersetzung [1904] und Glossar [1909]).  
32. G. MASPERO: Der magische Papyrus des Louvre 3229 in Mémoire sur quelques papyrus du Louvre (1875).

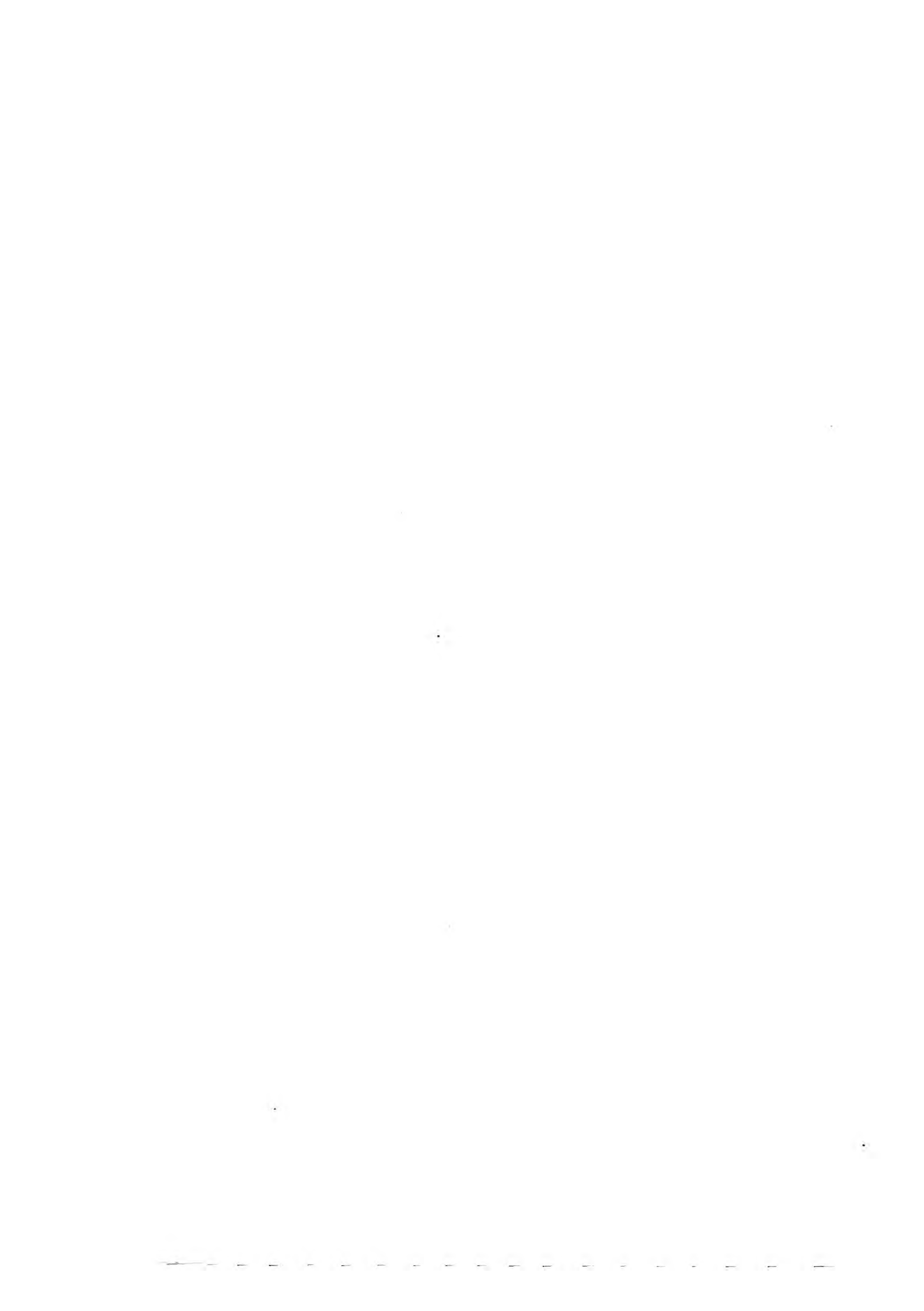
### f) Mumienbilder.

33. W. SPIEGELBERG: Ägyptische und griechische Eigennamen aus Mumienetiketten der römischen Kaiserzeit (Demot. Studien I [1901]).  
34. N. REICH: Demotische und griechische Texte auf Mumientäfelchen in der Samml. der Papyrus Erzherzog Rainer bei WESSELY: Studien z. Palaeogr. u. Papyrusk. VII (1908).  
35. G. MÖLLER: Mumienbilder, als 1. Band der demotischen Texte aus den Kgl. Museen zu Berlin, 1913.

## C. Zeitschriften.

36. Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde, Leipzig 1863ff. [Ä.Z.].  
37. Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes, Paris 1870 ff. [Recueil].  
38. Revue égyptologique, 1880 ff. [Rev. égyptol.].  
39. Proceedings of the Society of Biblical Archaeology, London 1878 ff. [P. S. B. A.].  
40. Transactions of the Society of Biblical Archaeology, Bd. I—IX (1872—1903). [Tr. S. B. A.]  
41. Annales du Service des Antiquités de l'Égypte, Cairo 1899 ff. [Ann. Serv.].  
42. Sphinx, Revue critique embrassant le domaine entier de l'égyptologie. Upsala 1896 ff. [Sphinx.].  
43. Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes [W. Z. K. M.].





Inhaltsverzeichnis

Vorwort, Literatur, Inhalt	V-XVI	<u>nm̄t-</u> (p̄M-)	§ 28
Schrift und Sprache	§ 1-2	<u>s<sup>2</sup>-m-</u> (CλN-)	§ 29
Zur Orthographie und Umschrift	§ 3	<u>ʔwtj-</u> (λT-)	§ 30
<u>Das Alphabet</u>	§ 4	<u>md-t-</u> (M̄NT-:MET-)	§ 31
Charakteristik des Semot. Alphabets	§ 4 <sup>a</sup>	<u>gj-n-</u> (ḠIN-:ΣIN-)	§ 32
Überblick über das Semot. Alphabet	§ 4 <sup>b</sup>	<u>nc-</u> (pλ-)	§ 33
<u>Pronomina</u>	§ 5-18	<u>c.wj-m-</u> (HI N̄) und <u>m<sup>3</sup>ε-m-</u> (MλN-)	§ 34
Persönliches Pronomen	§ 5-6	<u>h(i)-</u>	§ 35
Pronomen absolutum	§ 7	<u>Zahl (Numeri)</u>	§ 36-40
Possessivpronomina	§ 8-10	Schreibung der Plurale	§ 37
Possessivartikel	§ 11	Pluralbildungen	§ 38-39
Demonstrativpronomina	§ 12-14	Pluralbedeutung	§ 40
Fragepronomina	§ 15-18	<u>Artikel</u>	§ 41-48
<u>Nomina</u>	§ 19-35	Bestimmter Artikel	§ 41-43
Bezeichnung des Geschlechts	§ 19-25	Unbestimmter Artikel	§ 44-45
Maskulina	§ 19-20	Artikellosigkeit	§ 46-47
Feminina	§ 21-24	Zusammenfassendes	§ 48
Geschlecht des Neutrums	§ 25	<u>Absoluter Gebrauch des Substantivs</u>	§ 49
Die alten Nominalformen	§ 26	<u>Apposition</u>	§ 50-52
Junge Praefix-Bildungen	§ 27-36	<u>Anreihung (Koordination)</u>	§ 53-55
<u>nm̄t-ʔw=f-</u> (pεq-)	§ 27	<u>Doppelung</u>	§ 56-57

<u>Genetiv</u>	§ 58-66	<u>Das Verbum</u>	
Der direkte Genetiv	§ 59-61	Allgemeines über Infinitiv und	} § 95-100
Der indirekte Genetiv	§ 62-63	Qualitativ (Pseudopartizipium)	
Das <u>n</u> der näheren Bestimmung	§ 64	Verbalklassen	
Genetiv mit <u>ndj</u> (D)	§ 65	Starke Verben	§ 101-103
<u>ns</u> „gehörig zu“	§ 66	Schwache Verben ( $\text{III}^{\text{ae}}_3$ ; $\text{III}^{\text{ae}}$	} § 104-107
<u>Adjektivum</u>	§ 67-81	inf.; $\text{II}^{\text{ae}}_3$ $\text{III}^{\text{ae}}_f$ )	
Bildung der Adjektiva	§ 68	Unregelmässige Verben (Anomala)	} § 108-111
Stellung der Adjektiva	§ 69-70	( <u>dy.t</u> (+), <u>ny</u> (EIPÉ), <u>zy</u> (E), <u>n</u> (NHT))	
Plural der Adjektiva	§ 71	Kausativa mit <u>s</u> und Umschrei-	} § 112-115
Umschreibung durch Genetiv	§ 72-73	bung mit <u>dy.t</u> „veranlassen“	
Adjektiva mit Suffixen	§ 74-76	Konjugation	
<u>dr</u> = (THP=) „ganz“	§ 74	<u>Alle Flexion</u> - Allgemeines	§ 116
<u>n nm</u> = (NPIN=) „genannt“	§ 75	Adjektivverba mit Praefix <u>n3-</u>	§ 117
<u>wty</u> = (OYAT=) „allein“	§ 76	Tempus <u>sdm=f</u>	§ 118-126
<u>ky</u> (KE) „ein anderer“	§ 77-80	Tempus <u>w</u> ( <u>n</u> ) <u>sdm=f</u>	§ 127
<u>ny</u> „einander“	§ 81	Tempus <u>hr</u> <u>sdm=f</u>	§ 128-133
<u>Zahlwörter</u>	§ 82-94	Tempus <u>hr-n=f</u> (uyaq) <u>sdm</u>	§ 134
Formen der Zahlen	§ 82	<u>Jüngere Flexion</u>	
Konstruktion der Zahlwörter	§ 83-86	Praesens I (+CW $\bar{T}$ M)	§ 135-138
Zahlabstrakta	§ 87	Futurum I (+NACW $\bar{T}$ M)	§ 139
Ordinalzahlen	§ 88-91	Konjunktio (IN $\bar{T}$ ACW $\bar{T}$ M)	§ 140-153
Distributivzahlen	§ 92	Praesens II (EICW $\bar{T}$ M)	§ 154-161
Brüche	§ 93-94	Futurum I (EINACW $\bar{T}$ M)	§ 162
		Futurum III (EIECW $\bar{T}$ M)	§ 163-168

Das Imperfektum $\omega n-n\acute{\iota}$ NE	§ 169-176	Partizipium conjunctum	§ 244
Tempus $\acute{\omega}n-f$ sdm	§ 177-178	<u>Passivum</u>	§ 245-248
Tempus $\acute{\omega}n-f$ ( $\Delta q^?$ ) sdm	§ 179-182	Die Objekts-Bezeichnung	§ 249-252
Die Konstruktion sdm $p\acute{\iota}f \acute{\omega}n$	§ 183	Das Objektspronomen	
Optativ mit $m\acute{\iota}f$ sdm=f, $m\acute{\iota}f$ $\acute{\omega}n-f$ sdm $\text{M}\Delta\text{P}\epsilon\text{C}\omega\text{T}\text{M}$	§ 184-186	a) Das Subjektsuffix am Infinitiv	§ 253-257
Hilfszeitwort TPE		§ 187	b) Das absolute Objektspronomen
Tempus $\omega\acute{\iota}h-f$ sdm ( $q\Delta q\omega\text{T}\text{M}$ )	§ 188-194	c) Zum Gebrauch der Objektsuffixe	§ 261-263
<u>Negative Hilfszeitwörter</u> ( $\text{pl. } \text{§ 227}$ )		<u>Partikeln</u>	
$\text{bn-}\acute{\omega}n-f$ (NNEq) sdm	§ 195-196	Einfache Praepositionen	§ 264-319
$\text{bn-p-f}$ (MTEq) sdm	§ 197-200	$n$ des Genetivs (vgl. § 62-64. 224)	§ 265
$\text{b-n}^c\text{-d}_j$ , $\text{b-n-d}_j > \text{M}\text{T}\text{A}\text{T}\text{E}$	§ 201-203	$n$ des Dativs (NA=)	§ 266-268
$\text{b-n-f}$ (MEq) sdm	§ 204-207	$n$ für alles $m$ (MMO=) < $\text{M}$	§ 269-277
Das partizipiale $\acute{\omega}n$ (E-)	§ 208-212	$n$ (✓) E-(B.S.F): $\Delta$ (A) =	§ 278-284
<u>Imperativ</u>	§ 213-218	$h\acute{r}$ (P) $q\acute{\iota}$ - $\text{P}$	§ 285-290
Negierter Imperativ (Velitio)	§ 219	$h\acute{r}$ (Q $\Delta$ ) $q\Delta$ : $h\Delta$ : $q\Delta$ - $\Delta$	§ 291-297
<u>Infinitiv</u>	§ 220	$h\acute{\iota}$ (✓) alles $\text{P}$ „hinder“	§ 298
Indeterminierter Infinitiv	§ 220-228	$h\acute{m}^c$ (P) $\text{z}$ $\text{M}$	§ 299
Determinierter Infinitiv	§ 229	$\acute{\omega}n\text{m}$ ( $\omega$ ) $\text{M}$ $\text{P}$ $\text{M}\text{N}$ : $\text{NEM}$	§ 300-301
Das logische Subjekt des Infinitivs	§ 230-234	$\text{z}$ : $\text{c}$ ( $\omega$ , $\text{z}$ ) $\omega\Delta$ - $\text{M}$ $\text{M}$	§ 302-304
Komplementinfinitiv	§ 235	( $\omega$ ) $h\acute{\iota}$ : $\text{f}$ - ( $\omega$ ) $h\acute{\iota}$ : $\text{f}$ - (QHT=) = $\text{z}$ $\text{M}$	§ 305-308
<u>Partizipium</u>	§ 236	( $\omega$ ) $\omega\text{b}$ : $\text{z}$ ( $\omega$ , $\text{z}$ ) $\omega\text{V}\text{B}\text{E}$ -	§ 309-312
mit 1. $\text{z}$ , $\text{a}$ $\omega n-n\acute{\iota}$	§ 237-240	$\acute{\omega}n\text{d}$ ( $\omega$ , $\text{z}$ ) $\omega\text{V}\text{T}\text{E}$ = $\text{z}$ $\text{M}$	§ 313-314
mit $\text{M}$ ( $\text{z}$ $\text{M}$ $\text{P}$ ) $\acute{\omega}n$	§ 241-242	$h\acute{m}\omega$ ( $\Delta$ , $\text{z}$ ) $q\text{N}$ : $h\text{EN}$ : $q\text{N}$ $\text{M}$ $\text{M}$ $\text{M}$ $\text{M}$	§ 315-319
mit $m\acute{\iota}f$ $\omega\acute{\iota}h$ (ETAQ) sdm	§ 243	<u>Zusammengesetzte Praepositionen</u>	
		$\text{z}$ $\text{z}$ $\text{z}$ $\text{z}$ „zu Lasten“	§ 320-321

mit $\delta$ ( $\frac{\epsilon}{\delta}$ ) $\epsilon\eta\epsilon$ Βολ	§ 322-325	$\eta$ - $\delta\epsilon$ (ΕΤΒΕ) „wegen“	§ 383-386
mit $\epsilon\zeta\eta$ in $\epsilon\zeta\eta$ $m$ - $\epsilon\zeta\eta$ $\bar{m}\mu\lambda\theta$	§ 326-327	$n$ - $\tau\zeta\eta$ - $n$ ( $\bar{N}\Sigma I N$ -) „seit“	§ 387
mit $\rho\eta\omega$ Παρορ	§ 328	$\eta$ $\eta\eta$ $\eta$ „bis zu“	§ 388
mit $m\eta$ (1, 53) ΜΤΟ:ΜΘΟ	§ 329	$n$ $\omega\zeta$ $\eta$ (-ε-) ΝΟΥΕΥ $\bar{N}$ „ohne“	§ 389
mit $m\eta\tau$ (1, 53) ΜΗΤΕ:ΜΗΤ	§ 330	$\zeta$ - $\eta$ ( $\Sigma$ ), $\zeta$ - $\eta$ - $n$ „zu, bei“	§ 390
mit $\eta\zeta$ ( $\lambda\gamma\lambda$ ) ρο (in $\epsilon\rho\bar{n}$ , $\zeta\eta\rho\bar{n}$ -, $\zeta\lambda\rho\bar{n}$ )	} § 331-332	Alterkümliche Praepositionen	§ 391
		Zum Gebrauch der Praepositionen	§ 392
mit $\eta\delta$ : $\omega\zeta$ ( $\delta\zeta\epsilon\zeta\zeta$ ) ρατ (in $\epsilon\rho\alpha\tau$ -, $\zeta\eta\rho\alpha\tau$ -, $\zeta\lambda\rho\alpha\tau$ - etc.)	} § 333-335	<u>Adverbia</u>	§ 393
		a) Adverbia der Qualität	
mit $\eta\zeta$ : $\tau$ ( $\epsilon\tau$ ) $\zeta\eta$ (in $\zeta\eta\tau\zeta\eta$ , $\epsilon\theta\eta$ $\zeta\lambda\theta\eta$ $\epsilon\tau\zeta\eta$ , $\zeta\lambda\tau\zeta\eta$ etc.)	} § 336-338	$m$ - $\zeta\zeta$ (ΕΥΔΕΥ) „sehr“	§ 394
		$m$ - $\eta\omega\zeta$ - $\alpha$ ( $NQOYO$ Ε-) „mehr als“	§ 395
mit $\eta\zeta$ $\zeta\theta$ „Gesicht“ (in $\zeta$ - $\eta$ - $\eta$ „vor“, $\epsilon\theta$ , $\alpha$ $\eta$ „vor“ etc.)	} § 339-345	$m$ - $\eta\delta\eta$ „gleichwie“ $\delta\lambda\tau\epsilon\zeta$	§ 396
		b) Ortsadverbia	
mit $\eta\zeta\omega$ $\zeta\rho\theta\theta$ „Stimme“	§ 346	$n$ - $\zeta m$ - $\omega$ ( $\bar{I}\epsilon$ -) $\bar{m}\mu\lambda\gamma$ „dort“	§ 397
mit $\eta$ $\eta$ : $\tau$ ( $\alpha$ $\eta$ „gemäß“ u. a.)	§ 347-349	$\delta\eta$ ( $\chi$ ) $\tau\lambda\eta$ „hier“	§ 398
mit $\lambda\zeta$ $\eta\eta\omega$ „Innere“ $\zeta\theta\eta\eta$ : $\eta\theta\eta\eta$	§ 350-352	$\alpha$ $\beta$ - $n\zeta\eta$ ΕΜΝΑΙ $\delta\lambda\tau\epsilon\zeta$	§ 399
mit $\eta\zeta$ „Rücken“ (in $\gamma$ -) $m$ - $\eta\zeta$ )	§ 353-357	$\epsilon\eta\eta$ Βολ „draußen“ (in $\alpha$ $\epsilon\beta\eta$ Βολ, $\eta$ $\epsilon\eta\eta$ $\bar{N}$ Βολ)	} § 400
mit $\zeta\eta$ : $\tau$ $\omega\zeta\beta\beta\eta\omega$ „Tausch“	§ 358		
mit $\eta\omega\epsilon$ $\tau\theta\gamma\omega$ : $\theta\theta\gamma\omega$ -	§ 359-360	$\eta\eta\omega$ $\zeta\theta\eta\eta$ : $\eta\theta\eta\eta$ „innen“	§ 401
mit $\delta$ - $\tau$ $\tau\theta\theta$ =: $\tau\theta$ = „Hand“	§ 361-369	$\eta\eta$ $\zeta\rho\lambda\eta$ : $\zeta\rho\eta\eta$ ( $\rho$ ) „oben“	§ 402
mit $\delta$ : $\delta$ ; $\delta\omega$ = „Kopf“	§ 370-374	$\eta\eta$ $\zeta\rho\lambda\eta$ : $\zeta\rho\eta\eta$ „unten“	§ 403-404
$\epsilon\tau\zeta$ $m$ - $\delta\eta$ -; $\epsilon\tau$ $m$ - $\delta\eta$ =	§ 375-381	Verbindungen mit $\eta\zeta$ : $\tau$ , $\rho\eta\omega$ ;	} § 405
Die Praefixe $\eta\eta$ $\zeta$ - $\eta$ und $\eta\eta$ $n\zeta\eta$	§ 382	$\tau\eta$ $\tau\omega\eta$ „wo?“	
Mit Verben zusammengesetzte Praepositionen		Verbindungen mit $\tau\eta$ ΕΙ $\bar{N}$ „Boden“	§ 406
		$n$ $\rho\zeta$ $\eta\delta\eta$ $\bar{m}\mu\kappa\omega\tau\epsilon$ „ringsum“	§ 407

c) <u>Adverbia der Zeit</u>		<u>εnh</u> (ΓςϞ) <u>υε</u> -Schwunpartikel	§ 434-5
<u>n</u> <u>mne</u> <u>ΜΙΜΗΝΕ</u> (ι) „täglich“	§ 408	<u>Die Sätze</u>	§ 436
<u>n</u> <u>p3</u> <u>hru</u> <u>ΜΠΟΟΥ</u> „heute“	§ 409	A Der Verbalsatz	§ 437
<u>n</u> <u>dwe</u> <u>ΝΤΟΟΥ</u> „morgens“; <u>n</u> <u>gzh</u> <u>ΝΕΧωΡΩ</u> „nachts“ <u>n</u> <u>rhi</u> „abends“	{ § 410	B Der Nominalsatz	
<u>n</u> <u>rsly</u> <u>ΝΡΑΧΤΕ</u> „morgen“ <u>n</u> <u>sfN-</u> <u>caq</u> „gestern“ <u>n</u> <u>whm</u> <u>ΝΟΡωΣΜ</u> „wiederholt“	{ § 411	I Der adverbiale Nominalsatz	§ 438
Verbindungen mit <u>sp</u> <u>COΠ</u> „mal“	§ 412	1) mit nominalem Subjekt	§ 439-441
<u>a</u> <u>rhe</u> <u>ΕΝΕΩ</u> , <u>a</u> <u>šwe</u> „nie“	§ 413	2) mit pronominalem Subjekt	§ 442
Bildungen mit <u>h3t</u> <u>QH</u> und <u>wnwt</u> „Stunde“ ( <u>NTENOV</u> , <u>ΝΤΕΥΝΟΥ</u> )	{ § 414	II Der nominale Nominalsatz	§ 443
<u>Anderer Partikeln</u>		1) ohne Kopula mit substantiv. Subjekt	§ 444-448
<u>em</u> (Γ) <u>ON</u> „wieder“	§ 415-416	2) ohne Kopula mit pronominalem Subjekt	§ 449-454
<u>g3</u> (Γ33) <u>KE</u> „oder“	§ 417-420	3) mit selbständigem demonstrativen Subjekt (Kopula)	{ § 455-458
<u>ge</u> (Γ, 3) <u>BE: XE</u> „ferner“	§ 421	4) mit demonstrativerischer Kopula zwischen Praedikat und Subjekt	{ § 459
<u>g3</u> „auch“	§ 421	5) dass. zwischen Subjekt u. Praedikat	§ 460
<u>n-ge</u> in der Anrede ( <u>ΝΒΙ: ΝΧΕ?</u> )	§ 422	6) dass. hinter Subjekt u. Praedikat	§ 461
<u>dy=s</u> , <u>dw=s</u> ( <u>ΕΙC?</u> ) „siehe!“	§ 423-426	<u>Die Satztheile</u>	
<u>3s?</u> ( <u>ΕΙC??</u> ) „siehe!“? ( <u>Γ2+</u> )	§ 427	Die Wortstellung	§ 462-464
<u>dd</u> ( <u>Σ</u> ) <u>XE-</u>	§ 428-430	Hervorhebung	§ 465-9
<u>2-3y</u> ( <u>ΙΙΙΣΙΙ</u> ) „sondern“	§ 431	Anreicherung	§ 470
<u>rw</u> <u>αΡΗΥ</u> „vielleicht“	§ 431	Anrede (Vokativ)	§ 471
<u>Interjektionen</u>		<u>Negativsätze</u> (vgl. auch § 195ff.)	
<u>3</u> ( <u>στ</u> ) <u>ΗΙ</u> „o!“	§ 432	mit <u>bn</u> ... <u>3n</u> <u>Ν</u> ... <u>λΝ</u>	§ 472-474
<u>hy</u> ( <u>ΓΙΙΙΔ</u> ) „heil“	§ 433	<u>bn</u> ohne <u>3n</u>	§ 475
		Elliptischer Gebrauch d. Negation	§ 476



Die Negation <u>б</u> (1e)	§ 477	<u>Kausalsätze</u>	§ 514-517
Die Negation <u>тm</u> (VIIA)	§ 478-480	<u>Absichtssätze</u>	§ 518-521
Doppelte Verneinung	§ 481	<u>Folgesätze</u>	§ 522
Pleonastische Verneinung	§ 482	<u>Abhängige Aussagesätze</u>	§ 523
<u>Fragesätze</u>		<u>Relativsätze</u>	
Direkter Fragesatz		a) nach indefin. Beziehungswort	§ 524-529
Bezeichnung durch den Ton	§ 483	b) nach determiniertem Beziehungswort	§ 530-553
Bez. durch Pronom. u. Adverbia d. Frage	§ 484	A Relativsätze mit <u>нѣ</u> (D) ET-	§ 530-549
Bez. durch die Partikel <u>н</u> (L)	§ 485-490	1) bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen <u>нѣ</u>	§ 531-534
Doppelfrage	§ 491	2) bei Verschiedenheit von Beziehungs- wort und Relativpronomen <u>нѣ</u>	
Indirekter Fragesatz	§ 492	3) der relativ. nominale Nominalsatz mit u. ohne Kopula (ETE... (TE))	§ 548
<u>Bedingungsätze</u> (Stellung)	§ 493	B Relativsatz mit / a (A <sup>2</sup> )	
Ohne Einführung	§ 494-495	C Das rückbezügliche Pronomen	§ 556-558
Mit Einführung		<u>Nachträge</u>	Seite 255-6
a) durch <u>он-нѣ</u> (E)NE	§ 496		
b) durch <u>н, н-нѣ</u> ENE	§ 497-498		
c) durch <u>нн</u> u. <u>нн</u>	§ 499		
d) die Wendungen mit <u>нпр</u>	§ 500-507		
<u>Temporalsätze</u>			
Ohne Einführung (koordiniert)	§ 508		
Mit Einführung			
a) durch partizipiales <u>н</u> E-	§ 509		
b) durch <u>а</u> <u>н</u> (7 <sub>ε</sub> ,)	§ 509 <sup>a</sup>		
c) durch <u>н-д-т</u> (7 <sub>ε</sub> ) < <u>нн</u>	§ 510-513		



## Schrift und Sprache

Demotisch nennt man mit einem Herodot<sup>a)</sup> entlehnten Namen die aus der späten hieratischen Kursive mit starker Vermehrung von Ligaturen und Abkürzungen entwickelte Schrift<sup>b)</sup> und ebenso auch die in ihr überlieferte Entwicklungsphase der ägyptischen Sprache. Die ältesten demotischen Texte stammen aus der Zeit Psammetikos I<sup>c)</sup> (um 660 v. Chr.), die jüngsten reichen bis in die byzantinische Zeit<sup>d)</sup> (etwa 470 n. Chr.) Neben der demotischen Schrift setzt sich die sogenannte „hieratische“ bis in die römische Kaiserzeit fort,<sup>e)</sup> wie sich neben der lebendigen Volkssprache die tote klassische Literatursprache erhalten hat<sup>f)</sup>. In der 25. und 26. Dynastie (etwa 700-500 v. Chr.) hat die hieratische Kursive eine besondere Abart entwickelt, das Späthieratische („abnormal Hieratic“ [Griffith]<sup>g)</sup>), das später durch das Demotische verdrängt worden ist. Nicht jeder demotisch geschriebene Text enthält Volkssprache. Religiöse Texte und Urkunden sprechen oft bewusst die alte klassische Sprache und gebrauchen archaisierende Wendungen.<sup>h)</sup> Andererseits sind die vulgären Kyphirezefle des Denderatempels<sup>i)</sup> hieroglyphisch geschrieben. Also die Schrift bestimmt nicht ohne weiteres den Sprachcharakter. Trotzdem lässt sich sagen, dass im grossen und ganzen die demotischen Texte im Gegensatz zu den hieroglyphischen und hieratischen derselben Zeit die lebendige Volkssprache enthalten.

a) Herod. II, 36 διφαβίοντι δὲ γράμμασι χρέωνται, καὶ τὰ μὲν αὐτῶν ἔρα τὰ δὲ δημοτικὰ καλεῖται [Heliodor IV 8-4 nachchristl. Jahrhundert gebraucht denselben Namen] Clemens Alex. (Strom. I cap 4) nennt die demotische Schrift γράμματα ἐπιβτολογραφικά mit demselben einheimischen Namen sh šc.t „Brief Schrift“, den die Dekrete von Komopus und Rosette gebrauchen. Andere Namen sind ἐγγύρια γράμματα (Rosell.), δημῶδη γράμματα (Diod. III, 3), γράμματα τὰ καινότερα

ἔχοντα τὴν μάθησιν (ib. I, 81), πραγματικαὶ litterae (Lucan-Scholien zu libro III 224 (pag. 103 ed. Usener)) [Mittl. von Prof. S. Braundt in Heidelberg]

- b) Vergl. Ägypt. Zeitschr. 37 (1899) S. 18 ff. - Die genauere Definition der Demotischen Schrift würde jetzt so formulieren: Das Demotische ist die im 8.-4. Jahrhundert (Übergangsperiode) durch systematische Abkürzungen aus der hieratischen Kursive entwickelte Schrift, welche um die Wende des 4. Jahrhunderts ihre stereotype Form erhielt.
- c) Rylands Pap. I und II (21. Jahr des Psammelik I)
- d) L.D. VII 59 no. 128 Zeit des Kaisers Zeno (Wilton: Archiv f. Pap. I S. 397)
- e) Hieratische Texte in einem demotischen P. Rylands IX Kol. 21, 11 ff (Perserzeit). Hieratisch demotische Misch-Schrift in dem Wiener Apis Ritual (Ägypt. Zeitschr. 56 (1920) S. 1 ff.) [Ptol.]
- f) Diesen Unterschied von Schriftsprache (ἑρὰ γλῶσσαι) und Volkssprache (κοινὴ διάλεκτος) kennt noch Manetho in der bekannten Erklärung des Hyksosnamens.
- g) Griffith in Rylands Papyri III S. 12
- h) Dabei handelt es sich oft um die Übernahme aller stereotyper Formeln der Kanzleisprache, die ja überall altertümlich und konservativ gewesen ist. Im der Rosett. Z. 23 ist in dem demotischen Texte die demotisch geschriebene klassische Ausdrucksweise durch die vulgäre erklärt worden.
- i) H. Junker: Sitzber. Berl. Akad. 1905 S. 783 ff und dazu Äg. Zeitschr. 56 S. 5

### Die verschiedenen Perioden der Schrift und Sprache

In der demotischen Schrift und Sprache lassen sich drei Hauptperioden unterscheiden 1) Frühzeit (Saidon- und Perserzeit) Abkürzung Fr.

2) Mittelzeit (Ptolemäerzeit) Abkürzung Ptol.

3) Spätzeit (römisch-byzantinische Zeit) Abkürzung Röm.

Innerhalb dieser grossen Perioden giebt es wieder Unterabteilungen, die ich hier beiseite lasse, und in der Schrift haben die Deltahandschriften (Memphis) besondere Formen entwickelt, die von den oberägyptischen verschieden sind. Daneben bestehen natürlich in allen Perioden die beiden Klassen der Unzial- und Kursive Schrift. Was die Sprache anlangt, so ist in diesem Abriss in erster Linie die

der Mittelzeit (Ptol.) dargestellt und zwar vor allem auf Grund des Letnadexles (I Kh.), wie in dem Vorwort ausgeführt worden ist. Daneben sind aber auch die anderen Perioden berücksichtigt worden. In ihrem Verhältnis zu der älteren ägyptischen Sprache stellt sich das Demotische als die unmittelbare Fortsetzung des Neuägyptischen dar, dessen jüngere Form es ist, wie es andererseits direkt zur koptischen Sprache, der jüngsten ägyptischen Sprachperiode, überleitet.

### Zur Orthographie und Umschrift

§ 3

Die Orthographie des Demotischen zeigt dieselbe Inkonsistenz wie die späten hieroglyphischen Texte [Siehe meine Bemerkungen in den *Jötting. gelehrten Anzeigen* 1908 S. 121] Sie schreibt bald mit den überlieferten Wortgruppen rein konsonantisch, bald sucht sie das Lautbild mit neuen Schreibungen wiederzugeben, z. B.  $\text{𓆎} - \text{𓆏}$  nb „Gold“ neben \*  $\text{𓆎}$  sill „Stern“ > allem šb3. Das kopt.  $\text{CIOY}$  zeigt klar, dass hier  $\text{𓆎}$  und  $\text{𓆏}$  die Vokale  $i$  und  $e$  (nicht  $y$  und  $w$ ) sind. Daher muss auch in unserer Umschrift dieses Doppelgesicht der demotischen Rechtschreibung hervortreten. Ich umschreibe daher die alten Gruppen rein konsonantisch in ihren klassischen Formen, dagegen die neuen Gruppen genau so wie sie in der demotischen Schrift bestehen, mit dem vokalischen Lautwert der „Halbkonsonanzen“, falls der demotische Schreiber ihn z. B. nach Anweis des Koptischen im Auge gehabt hat. In diesem letzteren Punkte unterscheidet sich meine Transkription von der konsequenten klassischen Lettes (Bürgschaftsurkunden Vorwort S. V) — Die Determinative werden im Demotischen im wesentlichen ebenso verwendet wie in den hieroglyphischen Texten der Spätzeit. In den späteren Texten nimmt die Häufung der Determinative, d. h. mehrere statt eines einzelnen, immer mehr zu.

<sup>1)</sup> Vergl. dazu Griffith: *J. L.* 46 (1809) S. 117 ff. und *Mythologicon* S. 368 ff. § 4

Anm. Eine zusammenfassende Arbeit über die Verwendung der Determinative im Demotischen steht noch aus. Vorarbeiten, die den Gebrauch einzelner Texte untersucht haben, liegen in den palaeographischen Abschnitten meiner *Pelubastis*-Ausgabe und dem „*Sonnenmythus*“ vor.

## Das Alphabet

[Vgl. dazu die Übersicht der demotischen Schrift S. 13]

§ 4

[Im diesem die Palaeographie etwas beschränkten Kapitel sind die einzelnen Buchstaben und Gruppen schematisch wiedergegeben worden, da es hier nur auf den Lautwert nicht auf die genaue Form der Zeichen ankommt. Als Grundform ist die Ptol. gewählt worden, die dem *Schma* entnommen ist, so weit keine andere Quelle angegeben ist.]

1)  $\overset{2}{\text{Z}}, \overset{4}{\text{Z}} = \overset{\pi}{\text{Z}} \overset{3}{\text{Z}}$  [Z ist wohl nicht Abkürzung aus Z, sondern wie S. (no. 4) einer „syllabischen“ Gruppe entnommen  
(vgl. Rosett. Glossar no. 40)]

Die zweite Form wie im Anlaut, während die erste sehr selten im Auslaut erscheint.

Altes  $\overset{3}{\text{Z}}$  ( $\overset{3}{\text{Z}}$ ), steht aber in Röm. auch oft für älteres  $\overset{4}{\text{Z}}$  z. B.  $\overset{3}{\text{Z}}\text{hi}$  „Zahn“ <  $\overset{4}{\text{Z}}\text{h}$   $\text{OBQE}$

[Mythus] oder  $\overset{3}{\text{Z}}$   $\text{bw}$  „Horn“ <  $\overset{4}{\text{Z}}\text{b}$  [ib.] Wo  $\overset{3}{\text{Z}}$  schon im Nuraeg. fehlte, bleibt es auch im Demot. ungeschrieben, z. B.  $\overset{3}{\text{Z}}\text{w}$  <  $\overset{4}{\text{Z}}\text{w}$  ( $\overset{3}{\text{Z}}\text{w}$  <  $\overset{4}{\text{Z}}\text{w}$ )  $\text{wd}$  <  $\text{wz}$   $\text{P}$

Vokalwert: Im Mag. Pap. =  $\epsilon$  und  $\alpha$ , in griech. Namen meist  $\alpha$ . Vgl. auch § 24

2)  $\text{L}, \text{j}, \text{j}$  (Röm.-Mythus) =  $\beta$   $\circ$

Dieses Zeichen hat im Demot. nur noch den Lautwert *Aleph* <sup>2)</sup>, z. B. in  $\text{Lz}$   $\text{P}$  ( $\text{WT}$ ). So wird es auch als *Aleph* prosthet. verwendet z. B. in  $\text{Lz}$   $\text{P}$  (Ptol.),  $\text{Lz}$   $\text{P}$  (Röm.-Mythus)  $\text{m.t}$ ,  $\text{mj.t}$  (vokalisiert  $\text{m}^{\hat{u}}\text{t}$ )  $\text{EMOY}$  „Katze“. Für  $\text{f}$  gebraucht das Demot.  $\text{ll}$  (no. 5). Fast nie als Vokal verwendet.

3)  $\text{ll} = \text{P}$   $\text{w}$  [„syllabisch“] <sup>3)</sup> Vgl. Burchardt: Kan. Fremdw. § 19

Wohl aus den Schreibungen des Hilfsgeizworts  $\text{ll}$   $\text{w}$  = Kopf.  $\epsilon$ - hat sich

<sup>1)</sup> Zu dem Vokalwert der Halbkonzonanten siehe Griffith-Thompson: Indices des Mag. Pap. S. 113 ff und A. Z. 46 (1910) S. 112 ff und mein Mythologlossar S. 368 ff.

<sup>2)</sup> Der Tod-Wert nur noch in der alten Gruppe  $\text{S}$  ( $\text{S}$ )  $\text{t}$   $\text{EWT}$ :  $\text{IWT}$  „Kater“



Der vokalische Wert  $\ddot{e}$  entwickelt, der sich schon in Ptol. in dem Wechsel von / ( $\overset{\circ}{\epsilon}$ )  $\underline{n}$  und / ( $\overset{\circ}{\alpha}$ )  $\ddot{e}$  ( $\ddot{\alpha}$ ) zeigt und fast stets [Ausnahme  $\gamma \delta \zeta$ ] ( $\rightarrow \beta \theta \rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{h} \epsilon \tau \gamma = \underline{f}$   $\rho \text{HT} \gamma$ :  $\rho \text{HT} \tau \gamma$ ] unbetontes  $\ddot{e}$  bezeichnet. Vergleichbare Schreibungen wie / ( $\overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{n} \text{he}$  ( $\rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$  Orakel)  $\underline{n} \text{he}$   $\text{NOY} \rho \epsilon$ :  $\text{NOY} \rho \iota$  <  $\underline{n} \text{h} \epsilon$ , <  $\zeta$  >  $\gamma$  ( $\rho \theta \rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{s} \text{d} \epsilon$   $\text{CATE}$ :  $\text{CAT}$  <  $\underline{s} \text{d} \epsilon$ , "Flamme" (vgl. § 22),  $\rho \text{H} \text{Z}$  ( $\rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$  Orakel)  $\underline{m} \epsilon$   $\omega \text{NE}$ :  $\omega \text{NI}$  "Stein" <  $\underline{m} \epsilon$ . Meist stimmt der Gebrauch von  $\ddot{e}$  mit dem Koptischen überein, doch steht es mehrfach noch, wo es im Koptischen verloren gegangen ist, aber nachweisbar die altägypt. Formen einst vorhanden war, z. B.  $\lambda \text{H} \text{Z}$  ( $\rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{s} \text{b} \text{te}$  "Mauer" >  $\text{COBT}$  <  $\rho \text{H} \text{Z}$   $\underline{s} \text{b} \text{t} \gamma$ . Manchmal steht es auch im Auslaut erscheinend bedeutungslos (s. Junker: Gram. Den. § 20) z. B.  $\gamma \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{p} \text{h} \epsilon$   $\text{Paw} \rho \gamma$ :  $\text{Paw} \rho \gamma$  "ausbrechen"  $\gamma \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{p} \text{h} \epsilon$   $\text{Paw} \rho \beta$  (altkopt.), "bezauhern"  $\zeta \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{h} \rho \epsilon$  neben  $\zeta \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{h} \rho$ , "Formel" (siehe Pap. Mag. [Setne],  $\rho \text{H} \text{Z}$   $\underline{s} \text{m} \text{f} \epsilon$  neben  $\rho \text{Y}$   $\underline{s} \text{m} \text{f}$  >  $\text{CNOY}$ , "Blut" (Mag.) Insbesondere findet es sich nach auslautendem  $d, t$  z. B.  $\gamma \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{s} \text{m} \text{d} \epsilon$   $\text{CMOT}$ , "Art" ( $\rho \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\underline{s} \text{m} \text{d} \epsilon$  >  $\text{CNAT}$ , "Furcht" Ich halte es für möglich, dass diese Schreibungen doch nicht ganz bedeutungslos sind. So könnten  $\underline{p} \text{h} \epsilon$  und  $\underline{p} \text{h} \rho \epsilon$  daraus zu erklären sein, dass diese im Kopt. 3radikaligen Vorbe in demotischen Zeit noch vieradikalig waren und entsprechend  $\underline{p} \overset{\circ}{h} \epsilon$ ,  $\underline{p} \overset{\circ}{h} \rho \epsilon$  vokalisiert waren. Andererseits bleibt das  $\ddot{e}$  gelegentlich unbetont, wo wir es erwarten z. B. in  $\zeta \text{H} \text{Z}$   $\underline{s} \text{ip}$  >  $\omega \text{Y} \text{TE}$ :  $\omega \text{Y} \text{TI}$  "Schem"

Vokalwert: Im Mag. Pap. =  $\epsilon, \text{H}, \lambda, \text{EY}$ , in griech. Namen oft  $\epsilon$

4)  $\zeta = \rho$ , <  $\zeta$  wohl aus  $\rho$  < [Das zweite Zeichen ist "syllabisch" > [Vergl. Burchardt: a. a. O. § 26

Der Buchstabe entspricht allem  $\rho^c$ . Zu dem Wechsel mit  $\zeta$  in Röm. siehe no. 1  
Gelegentlich wird  $\rho^c$  nicht geschrieben, so in  $\lambda \text{Z}$  /  $\text{z}$  ( $\rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{k} \text{h}$  (Setne) "Eike" <  $\underline{k} \text{h}$  >  $\text{KOO} \rho$ :  $\text{KOO}$ . Es vertritt ein alles  $\underline{n}$  im Auslaut in  $\rho \text{H} \text{Z}$  /  $\text{z}$   $\rho \text{H} \text{Z}$  ( $\rho \beta \overset{\circ}{\alpha}$ )  $\underline{p} \text{h} \epsilon$  >  $\text{CNOY}$

<sup>1)</sup> Dagegen darf man kaum an den achmim. nachstehenden Murremelokal (z. B.  $\text{CWTME}$  Röm. achmim. Gram. § 25) erinnern, der ja fast ausnahmslos nach  $\text{B M N P}$  erscheint.

msd<sup>c</sup> < ms'dr > MAAZE(S): MAUYZ(B) „Ohr“

Vokalwert: Im Mag. Pap. A, E, O, in griechischen Namen α, ε und ο

5) III = 𐎏𐎏𐎏 𐎏 i [Das AA der syllabischen Schrift (Burchard § 32)]

a) Konsonant 𐎏 z. B. in 𐎏𐎏 𐎏𐎏𐎏 𐎏𐎏 EIOM: IO M „Fluss“

b) meist als Vokal i, so auch Mag. Pap. = i, i selten EI; im Auslaut E

In griechischen Wörtern I

z. B. (𐎏𐎏 𐎏𐎏) / rim PIME: PIMI „weinen“ „Licht“

c) in diphthongischen Verbindungen wie 𐎏𐎏𐎏 win OTOEIN: OTWINI

Anm. Etymologisch ist i ebenso wie 𐎏 ẽ oft aus allem mouillierten 𐎏 hervorgegangen, z. B. 𐎏𐎏𐎏 𐎏 | ni „Stein“ < nr > WNE: WNI (s. auch nr. 3), oder < 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 | (Plot. Pap. Wien) di.t „Mauer“ < dr.t > ZO, ZO E: ZO I

Gelegentlich hat sich <sup>von</sup> demotischen ebenso wie schon im Neuaegypt. das aus 𐎏 entstandene im Kopf. gang verschwundene i noch erhalten, z. B. in 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 mti (vokal. ẽmtöj), neuaeg. 𐎏𐎏 𐎏𐎏 | mti (Davies: Amarna I 29) > MTO (d. i. ẽmtöj) „Flut“, oder auch als ein 𐎏 ẽ in (𐎏 𐎏 dhẽ (See) < dhr > 𐎏𐎏 > 𐎏𐎏: TQO

Manchmal (namentlich in Röm.) wird der anlautende Vokal i durch ein vorgesetztes Aleph bezeichnet z. B. 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 | (Mag.) IO = III; (Mythus) 𐎏𐎏 𐎏𐎏: ITEN „Boden“. Die älteren Texte schreiben dieses Wort (neuaeg. 𐎏𐎏 𐎏𐎏) rein konsonantisch 𐎏𐎏 z. B. Ryl. IX (Pers.) und Plot. Vergleiche auch 𐎏𐎏 𐎏𐎏 𐎏𐎏 | ꜥm „dieser“ Phil. I, 3 - Merkwürdig ist die Umstellung des Vokals i in Fällen wie 𐎏𐎏 𐎏𐎏 = PINT „mein Name“ 𐎏𐎏 𐎏𐎏 = PINK „sein Name“ (Mag. Index no. 506)

6) 𐎏 = 𐎏 (syllab.) und 𐎏 = 𐎏 w { 𐎏 selten am Anfang  
𐎏 nie vokalisiert (u)

Auch dieser Halbkonsonant hat Doppelwert a) konsonantisch = w b) vokalisiert = u, häufig in Röm. z. B. 𐎏𐎏 𐎏𐎏 | rûhi „Abend“ > porze: porzi.

Im Mag. Pap. wird 𐎏 konsonantisch und vokalisiert gebraucht, in letzterem Falle = o, ω (u), y, ferner in Diphthongen. Das seltene 𐎏 steht nur konsonantisch.

In griechischen Wörtern = o, ω, υ - Für alles b steht es in \* (111) šiw „Stern“

< šb > CIOY

7)  $\leftarrow$  -  $\overset{1}{\leftarrow}$ ,  $\leftarrow$  -  $\leftarrow$  oder  $\overset{2}{\leftarrow}$  b B

8)  $\underline{\leftarrow}$ ,  $\underline{\leftarrow}$ ,  $\underline{\leftarrow}$  =  $\square$ ,  $\square$  (syllabisch)  $\underline{\leftarrow}$   $\pi$

Selten für alles b wie in (1)  $\leftarrow$  sgpe < šgb >  $\omega\kappa\alpha\pi$  (B):  $\omega\beta\alpha\pi$  (A) „schreien“, wo schon das Neuägypt.  $\leftarrow$   $\leftarrow$   $\leftarrow$   $\leftarrow$   $\leftarrow$  sgp schreibt

9)  $\gamma$ ,  $\gamma$  =  $\leftarrow$ ,  $\leftarrow$  f  $\gamma$

10)  $\mathcal{Z}$  abgekürzt  $\mathcal{Z}$  =  $\leftarrow$  oder  $\leftarrow$  m

In  $\lambda$   $\mathcal{Z}$  m  $\mathcal{Z}$  „Ort“ <  $\leftarrow$  bw >  $M\lambda$  und <  $\mathcal{Z}$   $\mathcal{Z}$  nhrm.t (kythos) „do-klus-Knospe“ < nhrb.t steht demot. m für alles b. Sehr häufig ist alles m im Demotischen (wie ja vielfach schon im Neuägypt.) in n übergegangen, vor allem in der Präposition n  $\bar{N}$  (§ 269)

11) - =  $\overset{1}{\leftarrow}$ ,  $\mathcal{D}$  =  $\overset{1}{\leftarrow}$  n N

$\mathcal{D}$  steht nie allein. - wird auch zur Bezeichnung der stimmhaften Konsonanten g (nk) und d (nt) gebraucht.

12)  $\leftarrow$  =  $\leftarrow$  [ $\leftarrow$  =  $\leftarrow$ ],  $\circ$  =  $\leftarrow$  r, [ $\leftarrow$ ] p ( $\lambda$ )  $\epsilon$

Im Anfang der Regierung des Phol. Euergetes I wird der Lautwert r durch einen Strich  $\leftarrow$  unterschieden [Griffith: Rylands Pap. III S. 265. Frühestes Vorkommen bisher Jahr 4 des Euergetes I (Pap. Lille I u. II)] Die Mouillierung des r hat schon im Neuägypt. den Lautwert  $\epsilon$  entwickelt, der durch  $\leftarrow$  bezeichnet wurde. Ob aus diesem  $\leftarrow$  über  $\leftarrow$   $\leftarrow$  das Kurze  $\leftarrow$  hervorgegangen ist, soll nur als Frage aufgeworfen werden. Dieses  $\leftarrow$  steht nur allein als Präposition oder vor Imperativ vermutlich mit dem Lautwert  $\epsilon$  bzw.  $\mathring{\epsilon}$  und im  $\leftarrow$  rh [lies  $\epsilon\bar{h}$  >  $\bar{u}$ ]



„Können“, das von  $\text{Ⲑ} \text{Ⲛ} = \text{ⲕ} \text{Ⲛ}$  „Können“ unterschieden wird.

13)  $\text{Ⲛ} = \text{ⲓ} \text{ⲟ} \text{Ⲛ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$

Siehe unter 12 - In dem fayumischen Ptolemaiospap. Wien (ed. Kroll) steht es dialektal für  $\text{ⲕ}$ . Beachtenswert ist die Dissimilation(?) von  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  zu  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  in Fällen wie  $\text{ⲓ} / \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Avandorfer“  $\text{ⲃ} \text{ⲗ} \text{ⲓ} \text{ⲗ}$  ( $\text{ⲓ} \text{ⲗ} \text{ⲓ} \text{ⲗ}$ ),  $\text{ⲓ} / \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲓ}$  „Weinstock“  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲟ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲟ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲓ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „beten“,  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Armband“,  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Halsband“ [Sethe (Ägyptenstudien S. 199) will den fehlenden Strich graphisch erklären]

14)  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$

In Röm. häufiger Wechsel mit  $\text{ⲗ}$ , meist so, dass demot.  $\text{ⲗ}$  für älteres  $\text{ⲗ}$  eintritt, z. B.  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Base“ <  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Phallus“ <  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ , aber auch umgekehrt in  $\text{ⲗ} / \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  (Mag.)  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „Hund“  $\text{ⲟ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲟ} \text{ⲗ}$  für älteres  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$ . Dass die beiden Hauchlaute sich in der Spätzeit immer näher kommen, zeigt der gelegentliche Wechsel innerhalb derselben Handschrift (Mythos S. 375) und vor allem die kopt. Entwicklung, die zur völligen Identität der beiden Hauchlaute ( $\text{ⲗ} = \text{ⲗ}, \text{ⲗ}$ ) führte.

15)  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  [nur im  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ],  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$

$\text{ⲗ}$  steht mehr im Anlaut,  $\text{ⲗ}$  mehr im Auslaut. Zu dem Wechsel mit  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  und  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  in Röm. siehe no. 14 und 18 <sup>1)</sup> So aber nach dem neuägypt. Gebrauch (Burchardt 594) als  $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$ .

16)  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$

Diesem Hauchlaut entspricht im Koptischen sowohl die Reihe  $\text{ⲗ} : \text{ⲗ} : \text{ⲗ}$  wie  $\text{ⲗ}$  z. B.  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  ( $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ )  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „leben“ neben  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} \text{ⲗ}$  „klein“ >  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  :  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$  [röm. <  $\text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$ ]

17)  $\text{ⲗ} = \text{ⲗ} \text{ⲗ} \text{ⲗ}$

[So möchte ich diese syllabische Schreibung des Hauchlauts (s. Burchardt 510) zur Un-

Unterscheidung von den anderen umschreiben. Auch die Ptolemäertexte kennen diese Schreibung z.B. in  $\uparrow \uparrow$ ,  $\uparrow \uparrow$ ,  $\uparrow \uparrow$  (Junker: Sond. Gram. §16)

Im Koptischen entspricht  $\omega$  (S. B):  $\varrho$  (A) z. B.  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow / \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$  prhe  $\pi \omega \pi \omega$ :  $\varphi \omega \pi \omega$ :  $\pi \omega \pi \varrho$  „ausbreiten“, ferner  $\varrho \downarrow$  (Pers.)  $\xi \downarrow$  (Ptol.)  $\varrho \downarrow$ ,  $\varrho \downarrow$ ,  $\varrho \downarrow$  (Röm.) „was?“ zh  $\lambda \omega$  (S. B.).  $\epsilon \omega$  (F):  $\epsilon \varrho$  (A) [Schreibungen wie  $\varrho \downarrow$  (Sohn 9/33),  $\varrho \downarrow$  (Mag.) oder  $\varrho \downarrow$  (Ptol. Wien) sind inkorrekt oder altertümlich.

18)  $\rightarrow$  -  $\rightarrow$ , jünger (Röm.)  $\downarrow$  =  $\downarrow$  h \*Vergl. z. B.  $\lambda \omega \uparrow \uparrow$  (Pers.) mit  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \downarrow \rangle$  (Röm)

Alles  $\rightarrow$  h. Falls nicht historische ältere Schreibungen vorliegen wie in  $\rightarrow$   $\downarrow$  ( $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ ) oder  $\downarrow / \downarrow$  ( $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$ ) entspricht im Kopt.  $\varrho$ :  $h$ :  $\varrho$  aber nie  $\omega$  [Vergl. Möller: Rhind-Glossar 44\*] In Röm. (Mythosglossar S. 375) wechseln  $\rightarrow$  und  $\downarrow$  mit h

19)  $\uparrow$  -  $\uparrow$ ,  $\uparrow$  und  $\uparrow$  -  $\uparrow$ ,  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \rangle$ ,  $\downarrow$  -  $\downarrow$  s c

Die einzelnen Zeichen unterscheiden sich nur graphisch.  $\uparrow$  steht gern im Anfang, wo  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \rangle$  sehr selten erscheint.  $\uparrow$  steht meist unter,  $\uparrow$  über einem anderen Zeichen (z. B.  $\uparrow \uparrow$  h neben  $\uparrow \uparrow$  s)  $\downarrow$  findet sich nur als Suffix der 3. Sing. fern. [so deutlich als  $\downarrow$  in Nyl. II (Said. Tafel 11) in  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow = \bar{N}TOC$ ]

Der im Koptischen (vor allem Sah.) häufige Übergang von c in  $\omega$  ist im Demot. noch selten z. B.  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$  s s d „Fenster“  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \rangle$   $\omega \omega \omega \omega$ ,  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$  s c s „vermehren“  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \rangle$ . Man schreibt noch z. T. in Übereinstimmung mit dem auch hier konservativen Bohair.  $\uparrow \uparrow / \uparrow \uparrow$  s g r  $\omega \beta \eta \rho$ :  $\epsilon \beta \eta \rho$  (A) „zu Schiff fahren“,  $\langle \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \rangle$  s g p e „schreien“  $\omega \kappa \lambda \pi$ :  $\omega \beta \lambda \pi$  (A),  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$  s d i „erzählen“  $\omega \lambda \lambda \chi \epsilon$  (S):  $\epsilon \lambda \lambda \chi \iota$  (B),  $\uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow \uparrow$  m s d e „Ohren“  $\omega \lambda \lambda \lambda \chi \epsilon$ :  $\omega \lambda \omega \lambda \chi$

20)  $\lambda$  -  $\lambda$ ,  $\beta$  -  $\beta$ . s \omega

Die Zeichen unterscheiden sich wieder nur graphisch. 3 steht meist allein,  $\lambda$  fast immer über oder unter einem Zeichen

21)  $\underline{\lambda}$  =  $\Delta$   $\underline{k}$   $\kappa$ ,  $\sigma$ :  $\Sigma$

22)  $\text{—}$  =  $\text{—}$ ,  $\text{H}$  -  $\text{U}$   $\underline{k}$   $\kappa$ ,  $\sigma$ :  $\sigma$

$\text{H}$  fast nur als historische Schreibung z. B. in  $\gamma 317$   $\underline{\kappa}\omega\mu$  „Tarten“

23)  $\text{—}$  =  $\text{—}$   $\underline{g}$   $\sigma$ :  $\Sigma$

Im Demot. ist wie in den hieroglyph. Texten der Spätzeit der Wechsel der Sutturale häufig. So findet sich demot.  $\underline{g}$  für älteres  $\underline{k}$  in  $\text{—}$   $\underline{g}\text{—}$   $\langle \underline{k}\text{—} \rangle$   $\sigma\text{—}$ :  $\Sigma$  und umgekehrt demot.  $\underline{k}$  für älteres  $\underline{g}$  in  $\text{—}$   $\text{—}$   $\underline{k}\text{—}$  „Koptos“  $\langle \text{—}$   $\underline{g}\text{—}$ .

$\underline{k}$  steht für älteres  $\underline{g}$  in  $\text{—}$   $\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$  „Rizimusöl“  $\langle \underline{g}\omega\mu$  Bezeichnung für die Annäherung der Sutturale ist die Schreibung des Fremdwortes  $\text{—}$   $\text{—}$  „Brandopfer“  $\eta\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$  (Perr.)  $\eta\text{—}$   $\underline{g}\omega\mu$ ,  $\eta\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$   $\underline{g}\omega\mu$   $\eta\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$  (Phil.)  $\underline{k}\omega\mu$  (Canop.)  $\sigma\lambda\text{—}$  [ferner  $\eta\text{—}$   $\underline{g}\omega\mu$  (Pap. Wien 26)  $\eta\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$  (Philae II, 13) || Pap. Ins. 16/1 (röm.)  $\eta\text{—}$   $\underline{g}\omega\mu$ ] Der späte Mythos (S. 326 meiner Ausgabe) ersetzt  $\underline{g}$  durchgehend durch  $\underline{k}$  z. B.  $\text{—}$   $\underline{k}\omega\mu$   $\sigma\omega\text{—}$ :  $\epsilon\omega\text{—}$  „Nacht“  $\langle \underline{g}\omega\mu$

24)  $\text{—}$ ,  $\text{—}$  =  $\text{—}$ ,  $\text{—}$   $\underline{t}$  und  $\underline{d}$

Für  $\underline{d}$  und  $\underline{t}$  hat das Demotische nur ein Zeichen. Denn ich glaube, dass sich  $\text{—}$  und  $\text{—}$  nur graphisch unterscheiden ( $\text{—}$  =  $\text{—}$  ist „syllabische“ Schreibung von  $\underline{t}$  [vgl. Burckhardt § 135]), nicht lautlich. Dass die demotische Schrift kein besonderes Zeichen für  $\underline{d}$  besass, ergibt sich klar daraus, dass sie ebenso wie die hieroglyphischen Texte der Spätzeit das  $\underline{d}$  gelegentlich durch  $\underline{nt}$  bezeichnete, z. B.  $\text{—}$   $\text{—}$   $\text{—}$  neben  $\text{—}$ ,  $\text{—}$   $\text{—}$   $\text{—}$  (Ryl. I-sait.) für  $\underline{d}\omega\mu$  „Stadt“  $\text{—}$   $\text{—}$   $\text{—}$  oder  $\text{—}$   $\text{—}$   $\text{—}$   $\underline{nt}\omega$  (Pebel.-röm.) „Berg“  $\text{—}$   $\text{—}$ :  $\text{—}$   $\text{—}$   $\text{—}$   $\langle \underline{d}\omega, \underline{d}\omega$

Überdies fehlt in manchen Fällen der Punkt, wo alles d vorliegt z. B. in <sup>(Rhind)</sup>  $\text{DIIIIK}$   
 $\text{dbi} > \text{TWBE:TWBI}$  „Ziegel“, <sup>< d.b.t</sup> <sup>(siehe 3/2)</sup>  $\text{P111K}$  db.e.t „Kasten“  $\text{TAIBE:TAIBI}$  <sup>< d.b.t</sup>  
db.s.t,  $\text{Y} \text{ 21K}$  (Pan.) db.h „bitten“  $> \text{TWBQ}$  (S.B.) Andererseits darf man aus  
dem Fehlen eines besonderen Zeichens für d nicht schließen, dass die stimmhafte  
Dentalis im Demotischen verloren gegangen wäre. Dagegen sprechen sowohl die  
aramäische Transkriptionen, die aegypt. t durch  $\text{ṭ}$ , d durch  $\text{ḏ}$  umschreiben,  
wie der Umstand, dass bekanntlich das Boh. in der Tonsilbe ursprüngl. d durch  $\text{T}$ , da-  
gegen ursprüngl. t durch  $\text{Ṭ}$  wiedergibt. Diesem Befunde trägt man wohl am besten  
dadurch Rechnung, dass man die demot. Dentalis  $\text{𐤃}$ ,  $\text{𐤄}$  durch  $\text{𐤅}$  transkribiert  
und je nach dem Ursprung durch t oder d wiedergibt, also  $\text{Y} \text{ 21K}$  <sup>(P. Rhind)</sup> „bestim-  
men“  $< \text{t} \text{ 25} > \text{TWuy:Ouy}$  aber  $\text{DIIIIK}$  dbi ( $\text{𐤃} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃} \text{ 𐤁}$ ) „Ziegel“  $<$   
db.t  $> \text{TWBE:TWBI}$  || Außer durch nt kann das demot. ein d auch durch  
 $\text{𐤅} = \text{𐤆}$  bezeichnen z. B.  $\text{Y} \text{ 21K}$  <sup>P. Berlin 3116</sup> ( $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃} \text{ 𐤁}$ ) <sup>Röm.</sup> šde „Liturgie“ von šd  $> \text{uyITE}$   
oder  $< \text{II} \text{ 26} \text{ Y} \text{ 𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃} \text{ 𐤁}$  <sup>Röm.</sup> snde.t „Furch“ (Pekub. Ins.)  
Da die weibliche Endung  $\text{𐤃} \text{ 𐤅}$  im Demot. wie bereits im Neuaegypt. und wohl schon in  
sehr viel früherer Zeit das t verloren hatte und nur  $\text{ē}$  lautete, so bezeichnet man  
hörbares t im Auslaut und vor Suffixen durch  $\text{𐤅}$ ,  $\text{𐤆}$  d. i.  $\text{𐤁} \text{ 𐤃} \text{ 𐤁}$ ,  $\text{𐤅} \text{ 𐤃} \text{ 𐤁}$  z. B. in  
 $\text{Y} \text{ 26}$  (Ptol.) m.ty=f  $\text{NTC}$  „ihn bringen“  $\text{Y} \text{ 26}$   $\text{Y} \text{ 26}$   $\text{Y} \text{ 26}$   $\text{Y} \text{ 26}$   $\text{Y} \text{ 26}$  „sein Auge“  
[Man könnte daher im Auslaut  $\text{𐤃}$  durch  $\text{ēt}$ ,  $\text{𐤄}$  durch  $\text{tē}$  wiedergeben. Wo das bly-  
kere Zeichen aber im Anlaut oder Inlaut steht, hat es den Lautwert t]

25)  $\text{𐤅} = \text{𐤆}$  t (aspiriertes t)  $\text{𐤃} : \text{𐤅}$

Die schon neuägypt. bekannte Bezeichnung der aspirierten Dentalis durch  $\text{𐤅}$   
[vgl.  $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃}$  „Weide“ für alles  $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃}$ ,  $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃}$  neben  $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃}$   $\text{𐤅} \text{ 𐤁} \text{ 𐤃}$   $> \text{XWPE}$ :  
 $\text{XWPI}$  „stark“] findet sich auch im Demotischen, freilich meist in Röm. in

Schreibungen wie  $\text{ⲛⲓⲕⲥ}^{(Phn.)}$  ( $\text{ⲚⲓⲗⲞⲖ}$ )  $\text{ⲧⲗ}$  „Becher“  $\leftarrow \text{ⲉⲗ}$ ,  $\text{ⲚⲓⲗⲞⲖ}$  oder  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$   
 ( $\text{ⲚⲓⲗⲞⲖ}$ )  $\text{ⲧⲛⲑ}$  „musizieren“ o.  $\text{ⲗ}$   $\leftarrow \text{ⲧⲛⲑ}$  (s. Mythosglossar nr. 965),  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$   
 ( $\text{ⲚⲓⲗⲞⲖ}$ ) „raten“ (Ins.)  $\text{ⲛⲟⲗⲗⲛⲉ} : \text{ⲗⲟⲖⲛⲓ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$   
 ( $\text{ⲚⲓⲗⲞⲖ}$ )  $\text{ⲧⲛⲑ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$  hierogl.  $\text{ⲧⲛⲑ}$  (Pekubstglossar 581)

26)  $\text{ⲧ} = \text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲧ} = \text{ⲗ}$  oder  $\text{ⲧ} = \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} : \text{ⲗ}$

Gelegentlich steht demot.  $\text{ⲗ}$  [nur in Röm.] für älteres  $\text{ⲧ}$ , so in  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$   
 $\text{ⲛⲟⲗⲗ} : \text{ⲟⲛⲛⲑ} < \text{ⲧⲛⲑ}$  und wohl auch ( $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ )  $\text{ⲧⲛⲑ}$ ,  $\text{ⲧⲛⲑ}$   
 (Ins.; Pekubstglossar 393), der mutmassl. Variante von  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$ , ferner in  
 $\text{ⲧⲛⲑ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$  für alles  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$  ( $\text{ⲧⲛⲑ}$ ) „klein“

27)  $\text{ⲧ} = \text{ⲗ}$   $\text{ⲗ} : \text{ⲗ}$

findet sich nur noch in allen Gruppen wie  $\text{ⲧ}$  ( $\text{ⲧⲛⲑ}$ )  $\text{ⲧⲛⲑ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$ ,  $\text{ⲧⲛⲑ}$   
 ( $\text{ⲧⲛⲑ}$ )  $\text{ⲧⲛⲑ}$  „Ewigkeit“  $\leftarrow$   $\text{ⲧⲛⲑ}$   $\text{ⲧⲛⲑ}$  (siehe 5/10) „klein, gering“

### Charakteristik des demotischen Alphabets

Überblickt man die auf der Tafel übersichtlich zusammengestellten alphabetischen (etwa 45) Zeichen, so fällt die grosse Zahl der „syllabisch“ genannten in die Augen. Nicht weniger als 22 Buchstaben ( $\text{ⲛ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$ ,  $\text{ⲧ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ) also nahezu die Hälfte können dafür gelten. So trägt also schon das demotische Alphabet einen ausgesprochen neuegyptischen Charakter. Mit dem Neuaeg. stimmt es auch darin überein, dass es bestimmte schwache Konsonanten  $\text{ⲛ}$ ,  $\text{ⲗ}$ ,  $\text{ⲛⲟⲗⲗ}$  und  $\text{ⲧ}$  als Vokale benutzt, freilich in weit grösserem Umfange und mit bestimmteren, weniger schwankenden Lautwerten.



	Demotische Zeichen	Umschrift	Altaegyptisches Äquivalent	Aramäisch	Griechisch	Koptisch
1)	2, 2 (𐀀)	3	𐀀, 𐀁	Ⲁ	unbezeichnet	unbez. oder ε, ι
2)	1, 1, 1 <sup>Röm.</sup> (𐀁)	3	𐀁	Ⲁ	"	"
3)	11 (𐀂) [na12 <sup>a</sup> ]	3w, ẽ	𐀂e		ε	ε
4)	5 (𐀃) 4 (𐀄)	c	𐀃	Ⲅ	unbezeichnet	unbezeichnet
5)	111 (𐀅)	g, i	𐀅	Ⲅ	ι, γ	ε, ι
6)	1 (𐀆) 5 (𐀇)	w, u	𐀆, 𐀇	Ⲅ	o, ou, v, γ	ou
7)	4 (𐀈) 11 (𐀉)	b	𐀈	Ⲅ	β	B, π, ou, M
8)	2 (𐀊) 2 (𐀋)	p	𐀊	Ⲅ	π, φ	π, φ (lok.), B
9)	γ (𐀌) 7 (𐀍)	f	𐀌	Ⲅ	φ, β, π	ϥ
10)	3 (𐀎) 3 (𐀏)	m	𐀎	Ⲅ	μ	M
11)	-(mm) 2 (𐀐)	n	mm	Ⲅ	ν	N, λ
12)	0 (𐀑) / (𐀒)	n	𐀑	Ⲅ	ρ	p, λ
12 <sup>a</sup> )	10, 1 (𐀓?)	ẽ, ǎ	𐀓	Ⲅ		ε, ǎ
13)	1 (𐀔)	l	𐀔	Ⲅ	λ	λ
14)	10, p (𐀕)	h	𐀕	Ⲅ	{ in ϩ, φ, χ	ϩ
15)	1 (𐀖) 1 (𐀗) 2 (𐀘)	h	𐀖	Ⲅ		ϩ oder unbez.
16)	0 (𐀙)	h	𐀙	Ⲅ		{ χ, κ
17)	5 (𐀚)	h	𐀚	Ⲅ	ω (S.B): ϩ (A)	
18)	4 (𐀛) 5 (𐀜)	h	𐀛	Ⲅ	ϩ: h: ϩ	
19)	9 (𐀝) + (𐀞)	{ s	𐀝, 𐀞	Ⲅ	σ, 3	c, ω
	11 (𐀟) 12 (𐀠)					
20)	λ (𐀡) 3, 3 (𐀢)	z	𐀡	Ⲅ	σ	ω
21)	2 (𐀣)	k	𐀣	Ⲅ	κ, χ	κ: κ, σ: z
22)	1 (𐀤)	k	𐀤	Ⲅ	κ, χ	κ: κ, σ: σ
23)	4 (𐀥)	g	𐀥	Ⲅ	κ, χ	σ: z, (κ)
24)	4 (𐀦) 4 (𐀧)	t	𐀦	Ⲅ	τ, ϩ	T: θ
24 <sup>a</sup> )	4 (𐀨) 2 (𐀩)	{ d	𐀨	Ⲅ	τ, ϩ	T: T
	4 (𐀪) 2 (𐀫)					
25)	5 (𐀬)	t	𐀬	Ⲅ	σ, τ, ϩ	z: σ, (T)
25-27)	12 (𐀭) 1 (𐀮)	d	𐀭	Ⲅ	τ, ϩ	z: z

## Pronomina

### 1. Persönliches Pronomen

#### 2) Personalsuffixe

Singular: 1. Pers. III = i, j (Kopt. = 1 oder Abfall) || 2. Pers. masc. — = k (=K) || 2. Pers.

fem. < = t (=E oder Abfall) || 3. Pers. masc. y = f (=G) || fem. 31 - s (=C)

Plural: 1. Pers. 2- = n (=N) || 2. Pers. 2-tn (=TN) || 3. Pers. ( -w (=O))

Anm. Die 1. Pers. Sing. wird in Fr. oft nicht geschrieben oder durch einen Punkt (·) bezeichnet. Dass das i in Röm. schon wie im Kopt. gelegentlich abgefallen war, lehren Schreibungen wie  $\text{S } \text{S} \text{P} \text{Z} \text{ d-t(=j) Mag. } \text{9/30 } \text{19/2} \text{ } \text{22/3} \text{ „meine Hand“} > \text{T00T:TOT}$ . Für die 2. Pers. fem. steht in Fr. manchmal < d. i.  $\text{Q}$  || 3. Pers. masc. in Fr. 1+ (2f) und  $\text{D}$  ( $\text{A}$ ) || 2. Pers. Plur. in Sait. Zeit neben  $\text{tn}$  auch  $\text{Y}$   $\text{tn}$  d. i.  $\text{!9} \text{tn}$  >  $\text{THNOY}$  (S. F.):  $\text{OHNOY}$  (B.) 2. B. Rylands no. I (Tafel 13)  $\text{Y}$   $\text{tn}$   $\text{Q}$   $\text{P}$  ( $\text{!9} \text{tn}$   $\text{918} \text{Q}$ )  $\text{h34-tn-w}$  „euer Herz“ > \* $\text{QETHNOY}$

Gebrauch: Diese Suffixe werden an das Nomen [dazu gehört auch  $\text{dr} = \text{THP}$  „gang“ § 74], den Possessivartikel, die Praepositionen und den Infinitiv gehängt, um den Besitz zu bezeichnen. Sie stehen auch als Subjekt des Tempus  $\text{sdm-f}$ . Schon das Neusügyptische beschränkt beim Nomen den Gebrauch im Wesentlichen auf die Wörter für Körperteile ( $\text{P}$ , aber  $\text{Z}$   $\text{AA}$   $\text{P}$ ) Das gilt noch stärker vom Demotischen, das fast ganz dem Koptischen gleicht (so z. B. Setne) Auch  $\text{rn}$   $\text{1/2}$  „Name“ wird im Demot. mit dem Suffix verbunden wie im Altkopt. ( $\text{pIN=}$ ) In allen anderen Fällen wird das Possessivpräfix <sup>(59)</sup> gebraucht. Nur selten unterscheidet sich das Demot. vom Kopt. So hat sich demotisch  $\text{!}$   $\text{mst-f}$  „seine Mutter“ (wohl als Archaismus der Kanzleisprache) erhalten. In Ryl. IX  $\text{3/2}$  (para.) steht noch die alte Verbindung  $\text{!}$   $\text{ly}$   $\text{Q}$  ( $\text{Q}$   $\text{777}$   $\text{!}$ )  $\text{psd-t-f}$  „seine Neunheit“, aber Setne  $\text{4/2}$  sagt vulgär  $\text{Z}$   $\text{!}$   $\text{ly}$   $\text{Q}$   $\text{!}$   $\text{2}$   $\text{t:1-f}$   $\text{psd-t}$   $\text{nr-w}$ . Neben  $\text{nr:1-f}$   $\text{msdc-w}$  (S. 4/30) „seine Ohren“ steht ib.  $\text{hnrn-f}$  „sein Phallus“ — Die 3. Pers. Sing. fem. wird auch sächlich „er“ gebraucht z. B. 31  $\text{Sv2}$ )  $\text{!}$   $\text{dli-t:5}$   $\text{ETAHHTC}$  :  $\text{EOBHTC}$  „deswegen“



§ 7

### b) Pronomen absolutum

- Singular :
- 1. Pers. ⲉ | (ⲉϩ) [Röm. III ⲉ |, ⲉ |] ⲙⲏⲕ ⲁⲚⲐⲐ "ich"
  - 2. Pers. masc. ⲉⲛⲟ (ⲉⲛⲟ) [Fr. ⲉⲛⲟ Röm. ⲉⲛⲟ], ⲉⲛⲟ] ⲙⲏⲧⲕ ⲛⲧⲐⲐⲐⲐⲟ "du"
  - 2. Pers. fem. ⲉⲛⲟ (ⲉⲛⲟ) [Röm. ⲉⲛⲟ, ⲉⲛⲟ] ⲙⲏⲟⲟⲧⲟ ⲛⲧⲐⲐⲐⲐⲟ "du" fem.
  - 3. Pers. masc. ⲉⲛⲟ (ⲉⲛⲟ) [Röm. ⲉⲛⲟ] ⲙⲏⲟⲟⲑⲟ ⲛⲧⲐⲐⲐⲐⲟ "er"
  - 3. Pers. fem. ⲉⲛⲟ (ⲉⲛⲟ) [Röm. ⲉⲛⲟ] ⲙⲏⲟⲟⲒⲟ ⲛⲧⲐⲐⲐⲐⲟ "sie"
- Plural :
- 1. P. ⲉⲛⲟⲟⲩ (ⲉⲛⲟⲟⲩ) [Fr. ⲉⲛⲟⲟⲩ Röm. ⲉⲛⲟⲟⲩ] ⲙⲏⲛⲟⲛ ⲁⲚⲐⲐ "wir"
  - 2. Pers. ⲉⲛⲟⲟⲩ (ⲉⲛⲟⲟⲩ) ⲙⲏⲟⲟⲩⲛⲟⲩ ⲛⲧⲟⲩⲛⲟⲩ: ⲛⲧⲟⲩⲛⲟⲩ "ihr"
  - 3. Pers. ⲉⲛⲟⲟⲩ (ⲉⲛⲟⲟⲩ) ⲙⲏⲟⲟⲩⲟⲩ: ⲛⲧⲟⲩⲟⲩ "sie"

\* bedeutet, dass die Form nicht im SBMA belegt ist wie die übrigen

Anm. Das Demot. Pronomen zeigt im Anlaut dasselbe nn der Hervorhebung wie die neu-ägypt. Formen nn etc., die übrigens gelegentlich schon die Demot. Schreibungen z. B. nn d'Orb. 1/3 12/4 aufweisen.

Gebrauch: Es steht als pronominales Subjekt des nominalen Nominalsatzes (§ 449), während im adverbialen des Praesens I (§ 135) steht. Der aus dem Neuägypt. bekannte possessive Gebrauch des Personalpronoms (Gardiner: A. Z. 41 (1904) S. 135) findet sich z. B. Ryl. IX 9/2 ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ ... ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ "der Anteil ... gehört mir" Corp. pap. 7<sup>b</sup> (alle Dinge), ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ "die mir gehören", ferner in dem Verkaufsfornular (ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ) ⲙⲏⲧⲟⲩ "Sie gehört es" und der Formel mancher Heiratsverträge ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ ⲙⲏⲧⲟⲩ "Sie steht ihre (der Mitgift) Bestimmung, mir ihr Verbrauch (?) zu"

### 2. Possessivpronomina

[Den Ausdruck für "selbst" ↑ ⲑⲟⲟⲩ: ⲑⲟⲟⲩ siehe im Anhang (Nachträge § 72)]

§ 8

- 2) absolutes, alleinstehendes Possessivpronomen [nur Röm. belegt]
- III || ⲛ (Mythos 254) ⲛⲟⲩ "der Meinige" || ⲛ (Mag. 21/2) ⲛⲟⲩ "der Deinige" (var. ib. 3/3 ⲙⲏⲧⲟⲩ) || ⲛⲟⲩ (Ostr. Hess Rosellana 1.56) ⲛⲟⲩ: ⲛⲟⲩ "die Deinige" || III || ⲛⲟⲩ NOYI "die Meinigen" || III || ⲛⲟⲩ NOY "die Deinigen" (2. P. fem.) Mythos 393

b) verbundene Possessivpronomen [in den Plol. Formen, soweit nachweisbar, durch in Klammern gesetzte frühere oder spätere Formen ergänzt]

Singular (d. h. mit Singular-Suffixen) { die Belege siehe Rylands I. 348, Orakel no. 22  
Pkins no. 116, Pedub. no. 128, Mag. no. 289  
Mythos no. 255. 392

	<u>masc.</u>	<u>fem.</u>	<u>Plural</u>
1. P.	11 N p <sub>3j</sub> - TA- <sup>1)</sup>	11 3 t <sub>3j</sub> - TA-	11 3 n <sub>3j</sub> - NA-
2. P. m.	2 N, 4 N p <sub>3j</sub> -k-TEK	2 3, 4 3 t <sub>3j</sub> -k-TEK	2 3, 2 3 n <sub>3j</sub> -k-NEK
2. P. f.	<11 N p <sub>3j</sub> -t- TOY-:TE-	<11 3 t <sub>3j</sub> -t- TOY-:TE-	<11 3 n <sub>3j</sub> -t- NOY-:NE-
3. P. m.	γ 11 N, / p <sub>3j</sub> -f-TEQ-	1. 2, / t <sub>3j</sub> -f-TEQ-	1. 2, / n <sub>3j</sub> -f-NEQ-
3. P. f.	3 11 N p <sub>3j</sub> -s-TEC-	3 11 3 t <sub>3j</sub> -s-TEC-	3 11 3 n <sub>3j</sub> -s-NEC-

Plural (d. h. mit Pluralsuffixen)

1. Pers.	2 11 N p <sub>3j</sub> -n-TE <sup>n</sup> - :TETEN	2-11 3 t <sub>3j</sub> -n-TE <sup>n</sup> - TETEN	[2 11 3 Röm.] n <sub>3j</sub> -n-NE <sup>n</sup> - :NETEN
2. Pers.	3 11 N p <sub>3j</sub> -tn-TE <sup>n</sup> - TOY-	[2 11 3 Röm.] t <sub>3j</sub> -tn-TE <sup>n</sup> - TETN:	[3 11 3 Röm.] n <sub>3j</sub> -tn-NE <sup>n</sup> - TETN:
3. Pers.	<1 N, 1 11 N p <sub>3j</sub> -w-TEY-: TOY-	<1 3 t <sub>3j</sub> -w-TEY-:TOY-	<1 3 n <sub>3j</sub> -w-NEY-: NOY-

Diese Possessivsuffixe stehen vor den Nomina, die zumeist keine Körperteile bezeichnen (vgl. § 6), und werden ganz wie im Neuägypt. und Kopt. konstruiert, d. h. der erste Bestandteil p<sub>3j</sub>-, t<sub>3j</sub>-, n<sub>3j</sub>- richtet sich im Genus und Numerus nach dem folgenden Nomen, also p<sub>3j</sub>-f-cj TEQH I „sein Haus“, t<sub>3j</sub>-f-sm-t „seine Schwester“ TEQCWNE, n<sub>3j</sub>-f-rmt-w NEQpWME „seine Leute“

### c) Possessivartikel

Singular: masc. 7 (□) p<sub>m</sub>, p<sup>2)</sup> TA- „der von“; fem. 5, 2 5 (□) t<sup>2)</sup>-mt-TA- „die von“

Plural: <1 2 (Setna) 11 2 (P. Berlin 3115 7/4 5/3) [□□ □] 2 2 (Röm.) NA- „die von“

1) Beachte die Glosse TA über 11 N in Mag. 6/35 (vgl. § 551).

2) Siehe Sethe: Bürgerschaftswort. I. 43 und 101. Zu 7 = □ vgl. § 192 Negation bn-p

3) 2 5 ist die Form der unterägypt. Handschriften

z. B.  $\text{Ishw}^{\frac{1}{6}} \text{I} \cdot \text{II} (\text{z} \rightarrow \text{K}) \cdot \text{z}$   $\text{n}^{\frac{1}{3}} \text{pr-Pr} < \text{z}$  „die Leute des Königs-Hauses“ d. i. die Hofbeamten. Häufig als Bildungselement von Personennamen z. B. z. 7  $\text{Pm-}^{\frac{1}{5}} \cdot \text{t}$  („der der Isis“)  $\text{Ta}^{\frac{1}{2}} \text{bis}$ , z. B.  $\text{I}^{\frac{2}{2}} \text{-nt-}^{\frac{1}{5}} \cdot \text{t}$  („die (Dienerrin) der Isis“)  $\text{Ta}^{\frac{1}{2}} \text{bis}$ . Im Einzelnen siehe Ag. Zeitschr. 54 (1918) S. 104 ff.

3) Demonstrativpronomina

§ 12

Schon im Neugypt. sind die nachgestellten Demonstrativpronomina  $\text{pn}$ ,  $\text{pw}$ ,  $\text{pf}$  und das substantivische  $\text{mn}$ : aus der lebenden Sprache verschwunden und nur noch in einigen alten Verbindungen (K. Gram. § 90) gebräuchlich. Das lebendige Demonstrativum ist das voranstehende  $\text{p}^{\frac{1}{3}} \text{z}$   $\text{z}^{\frac{1}{3}}$   $\text{I}^{\frac{1}{3}} \text{z}$   $\text{n}^{\frac{1}{3}} \text{z}$ . Ganz so steht es im Demotischen, wo die älteren Formen nur noch ein rudimentäres Dasein finden. So findet sich Papyrus A, 1 41 is 3  $\text{m hrw pn}$  „an diesem Tage“ als genaue Nachbildung der alten Wendung, sogar mit der sonst im Demot. durch  $\text{n}$  ersetzten Praeposition  $\text{m}$  [Phil. I dem. 3 in der Schreibung  $\text{I} \cdot \text{III} \text{III} \text{I} \cdot \text{D} [3] [\text{m}] \text{hrw} \text{z}^{\frac{1}{3}} \text{pn}$  mit der alten Form  $\text{z}^{\frac{1}{3}} \text{pn}$ ] Pap. Rhind (Röm. no 415) kennt noch  $\text{m} \text{D}$  ( $\text{III} \text{D}$ ) = altem  $\text{z}^{\frac{1}{3}} \text{z}$ . Lebendig ist nur noch  $\text{p}^{\frac{1}{3}} \text{z}$ , das sowohl Kopt.  $\text{TAI}, \text{TEI} - : \text{PAI}, \text{PAI}$  „dieser“ wie  $\text{TH} : \text{PH}$  „jener“ entspricht. Nur im Plural (s. unten) scheint man zu unterscheiden. Im Singular wird „jener“ manchmal<sup>3)</sup> durch den Zusatz  $\text{m}^{\frac{1}{3}} \text{n-m-w} > \text{ETMM} \Delta \text{V}$  bezeichnet.

Formen: Singular masc. Sacl.  $\mu$ ,  $\text{u}$  Pers.  $\text{u}$  Ptol. a)  $\mu$  x (Orakel) b)  $\mu$  Röm. a)  $\mu$  b)  $\text{III} \mu$  (Mag. 289)  $\text{III} \text{I}$  (Myth. 253,  $\text{III} \text{I} \mu$  (Petub. 127)  $\text{p}^{\frac{1}{3}} \text{z}$  fem. Sacl.  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  Pers.  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  Ptol. a)  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  b)  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$ ,  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  Röm. a)  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  (Rhind 115) b)  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  und  $\text{III} \text{I} \text{z}^{\frac{1}{3}}$  (Petub.)  $\text{III} \text{z}^{\frac{1}{3}}$  (Myth. 895)  $\text{III} \text{z}^{\frac{1}{3}}$  selten  $\text{z}^{\frac{1}{3}}$  (Mag. 289)  $\text{III} \text{I} \text{z}^{\frac{1}{3}}$  (P. Berlin 8351)  $\text{t}^{\frac{1}{3}} \text{z}$

§ 13

1) Andere Schreibungen sind diore hierform.  $\text{I}^{\frac{1}{3}} \text{z} = | \text{5/10-11} \text{z} \text{z} | \text{5/15} \text{z}^{\frac{1}{3}} \text{z} |$

3) Pap. Berlin 3098<sup>2</sup> Petub. Wien H 8 || 2) Vielleicht in der Schreibung  $\text{III} \text{u}$  Mag  $\text{6/35}$  (s. § 536)

Plural: a) „diese“ = NAI Lat. 42 Pers. 2 Phol. III 3 (Orakel) III 3, 611.3 (Sethe) Röm. 611.3 (Petub. 122) III 3 (II Kh 3/16) III 3 (Mythus 395) III 3 (Mag 289) [Vor einem Relativsatz „dieses, was“ schreibt man 1.2 (Orakel 128. 461) 1.2 (Mythus 396)] n3j

b) „jene“ = NH Fr. 1.2 (i 9 X) RyL. IX 6/14 Phol. 1.2 (PP X) n3w  
 Vergl. Sethe: Bürgschaftswk. I. 53 § 8 [ferner § 553] Röm. 1.2 Mag. 27/16

Beispiele: Sethe 4/24 γ 2 311 v p3j dm ΠΕΙΣΩΩΜΕ „diese Papyrusrolle“  
 ib 5/1 2: 5 t3j s.t-hym.t ΤΕΙCΩΙΜΕ „diese Frau“ 4/22 11 3 17.5 611.3 n3j  
md.w-lh „diese Thorheiten“ (o.ä.) Allein steht das Pronomen in 611.3 4) m-53  
n3j ΝΑC NAI „Sanach“ Zu dem Kopula Gebrauch siehe § 455 ff.

4) Fragepronomen

a) h, h > λ u : ε Q (A) „was?“ [neuägypt. h]

Pers. 4.1 Phol. 61. (Orakel 380) 21 (Sethe neu 5/33 61) Röm. 61, 61,  
61 (Mythus 24) 61 (Mag. 122)

Beispiele: Oft mit folgender Kopula 12/15 Mythus v 61 v nm h p3j „was  
 ist (bedeutet) ein Mensch?“ ib. 13/29 5 61 h t3j „was ist es?“ Saran schließt  
 sich häufig ein Relativsatz z. B. Sethe 4/18 γ 21 b 5 III 3 v h p3 ny w-i dd  
t3-s n-f „was ist es, das ich ihm sagen soll?“ - w db h ΕΤΒΕ λ u „weshalb“  
 steht am Satzende 21 4 7 3 II Sethe 3/11 2-2-k sbi n-mai w-  
db h ΕΚΩΩΕ (60h. 2 K C W B I) ΜΜΟΙ ΕΤΒΕ λ u „weshalb lachst du über mich?“  
 ähnl. II Kh. 3/16 und Mythus 14/10 II Kh 3/11 2 3 1 2 9 v w 3 1 h ny 2  
 2-2-k sdr w h 3 h dh 3 (12) db h „weshalb liegst du betrübt da?“ Mythus  
 16/12 61 5 11 3 1 2 3 2 3 III 3 5 4 5 11 w bn-p-k dd n3i n3i t3 (n)  
t3 h 3 t n db h „weshalb hast du mir dieses nicht früher gesagt?“ - Mit fol-



gendern genetiv. n hat <sup>2</sup>h adjektivische Bedeutung Setne 5/2  $\rightarrow$  p- $\xi$  | <sup>2</sup>h n nm t<sub>3</sub>f „was für ein Mensch (-wer) ist sie?“ (äthiol. Petub. Wien S. 23) Orakel 2/10 <sup>2</sup>h (n) g eb 3 (2 ← 6) III 6 | „was für eine Krankheit?“

b) ,  $\xi$  | <sup>2</sup>h n = Kopf.  $\lambda$   $\rho$   $\rho$   $\alpha$  :  $\lambda$   $h$   $\alpha$  = „was ist (dies)?“

§ 17

Setne 5/32 t<sub>1</sub> III  $\mu$  p,  $\xi$  | <sup>2</sup>h n r k (ερoκ) n p<sub>3</sub>f g<sub>i</sub> „wie kommst du in diesen Zustand?“ Vgl. neuägypt. Anas. V 22/5  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „wie kommst du dazu zu verlassen?“ und die Wendung  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E}$  e. Suffix der 2. Person der Prozessakten (Pap. Brit. Mus. aus elager Papyri (ed. Peet) [Vgl. Spiegelberg: *Neuim u. Materialien* S. 84])

c) nm, nime, nim NIM „wer?“ [alt  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  (Pyr.)]

§ 18

Pers.  $\text{A} \text{B} \text{C}$  Plol.  $\text{A} \text{B} \text{C}$ ,  $\text{A} \text{B} \text{C}$  Röm.  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E}$  (Mag. 441)

Setne 5/12  $\gamma$   $\text{A} \text{B} \text{C} - \lambda \text{A} \text{B} \text{C} \mu$  p<sub>3</sub>f  $\epsilon$   $\omega$   $\rho$   $\epsilon$   $\omega$   $\rho$  n nm p<sub>3</sub>f „dieses Haus ist das Haus von wem?“ Ins. 2/21  $\text{A} \text{B} \text{C} - \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „für wen sind Talismane und Zaubereien ein Heilmittel?“ Sehr oft folgt die Kopula mit anschließendem Relativsatz z. B. Pap. dem. Amherst 1 (Ptol.-unveröffentl.)  $\gamma$   $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „wer kennt seinen Wert?“ Ryl. IX 1/2  $\gamma$   $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „wen werde ich fragen können?“ II Kh 3/4  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „wer wird lesen können?“ ib. 4/9  $\text{A} \text{B} \text{C} \text{D} \text{E} \text{F} \text{G} \text{H} \text{I} \text{J} \text{K} \text{L} \text{M} \text{N} \text{O} \text{P} \text{Q} \text{R} \text{S} \text{T} \text{U} \text{V} \text{W} \text{X} \text{Y} \text{Z}$  „wer von euch hat gesagt?“

Anm. OY „was?“ und OYHP „wie viel?“ sind demotisch noch nicht belegt.

tn „wo?“ TON siehe § 484

### Nomina

§ 19

Bezeichnung des Geschlechts: Die Nomina haben zweierlei Geschlecht, männliches und weibliches. Die Maskulina haben in der Regel keine Endung. Nur im

Letzte zeigen mehrere im Köpflischen Konsonantisch auslautende Maskulina eine Endung  $\bar{\epsilon}$  a) bei einfach geschlossenen Silben

Letzte  $3/39$  u.s.  $4/211247$  ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) smde „Mist“ =  $\text{C M O T}$ ,  $4/35$  u.s.  $11123$  šbde ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) „Stork“  $\text{C B O T}$ ,  $3/6$   $1112$  ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) špre  $\text{C B A T}$  „Geschenk“,  $4/9$  ( $11247$ ) ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) sqre  $\text{C B A T}$  „Geschrei“,  $3/22$  ( $115/3$ ) ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) mlhe  $\text{M L A Q}$ :  $\text{M L A H}$  „Krieg“ – bei einigen Wörtern steht die normale endungslose Form neben der auf  $\bar{\epsilon}$ , so  $2/112$   $3/36.40$  hp neben  $2/2$   $3/35$  „Formel“ ( $\text{Q A T}$ ) und  $11147$   $4/29$   $5/28$  (Sing.) glge neben  $1114$   $5/16$  (Plural) glg  $\text{B L O B}$  „Bett“

b) bei doppelt geschlossener Silbe

Letzte  $5/12$   $211247$  sgne < sgnn >  $\text{C O B N}$ :  $\text{C O Z E N}$ :  $\text{C A B N E}$  „Salbe“  
 $5/2$   $111247$  sbde < sbly >  $\text{C O B T}$  (S.B.):  $\text{C A B T E}$  (A) „Mauer“  
 $5/22$   $111233$  ššde < ššd >  $\text{C O V C T}$  (S.B.) „Fenster“  
 $4/26$   $111247$  kmse < meuäg >  $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$  ( $\text{Pap. noc. Louv.}$ )  $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$  ( $\text{dyn. 22 z.A. 3/alt.}$ ) >  $\text{B O N C}$ :  $\text{Z O N C}$ :  $\text{B A N C}$  „Gewalt“

In dieser aus der älteren Form erklärlichen Endung  $\bar{\epsilon}$  stimmt das Demotische mehrfach mit dem Aethiop. (Vergl. Kölsch: Proleg. § 24,  $\beta$ ) überein

Einige Nomina zeigen eine Endung  $\bar{i}$ , die der Überrest eines schwachen Konsonanten ist, wie ni  $011121$  „Stein“ < nr >  $\text{W N E}$ :  $\text{W N I}$  Vergl. § 4 no. 6

Die Feminina zeigen hinter dem Determinativ ( $1123 = \alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$   $\text{w n w t}$  „Maus“) oder Wortzeichen ( $123 = \alpha \beta \gamma$   $\text{m i c t}$  „Wahrheit“) die alte Endung  $\bar{t}$ , die lautlich längst verschwunden war. Das vor  $\bar{t}$  hörbare  $\bar{\epsilon}$  (aus  $\bar{e}t$ ) wird oft durch ein vor dem Determinativ geschriebenes  $11$  ( $\alpha \beta$ ) -  $\bar{\epsilon}$  bezeichnet, z.A.  $1. 4/36$   $111247$  ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) sdē.t < sd.t >  $\text{C A T E}$ :  $\text{C A T}$  „Flamme“,  $3/12$   $111247$  ( $\alpha \beta \gamma \delta \epsilon \zeta \eta$ ) dbē.t < dbz.t >  $\text{T A I B E}$ :  $\text{T A I B I}$  „Kasten“,  $3/13$









schreibt man stets  $\nu\epsilon\tau\alpha\mu\epsilon$  <sup>(2. A. Papyr. 1)</sup> u. ähnl., aber Kopt.  $\overline{\rho\tau\mu\eta\kappa\eta\mu\epsilon}$  „Ägypter“ gegenüber  
 wird man sich die Frage vorlegen müssen, ob nicht  $\overline{\nu\epsilon\tau}$  ( $\overline{\nu\epsilon}$ )  $\overline{\tau\alpha\mu\epsilon}$  zu lesen ist. An-  
 derserseits lehrt das  $\overline{\epsilon\rho\mu\chi\upsilon\mu\iota\sigma}$  des Steph. Byz., das Krall [nach prof. Mitteilung von  
 Sir Herbert Thompson] richtig auf  $\overline{\nu\epsilon\tau\eta\kappa\eta\mu\epsilon}$  zurückgeführt hat, dass noch in spä-  
 ter Zeit neben  $\overline{\nu\epsilon\tau\eta\kappa\eta\mu\epsilon}$  auch  $\overline{\nu\epsilon\tau\eta\kappa\eta\mu\epsilon}$  bestand, wie  $\overline{\tau\rho\omicron\mu\kappa\alpha\beta\epsilon\iota\tau}$  neben  $\overline{\tau\rho\omicron\mu\eta\kappa\alpha\beta\epsilon\iota\tau}$   
 $\overline{\alpha\tau\rho\iota\tau\epsilon}$  steht [Demot. Studien I 16] ebenso hier „Jude“  $\overline{\iota\omicron\upsilon\delta\alpha\iota\omicron\varsigma}$   $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\iota\upsilon\delta}$  =  
 $\overline{\epsilon\rho\mu\chi\upsilon\mu\iota\sigma}$  [A. Z. 43 (1906) S. 89] So schreiben Scen auch beide Regionen von Canopus  
 3:12  $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\nu\epsilon\tau\omega}$   $\overline{\rho\tau\sigma}$  ( $\overline{\alpha\kappa\iota\iota\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$ ) „die Perser“. Aber wie gesagt, eine Ergänzung des  
 $\overline{\nu\epsilon}$  bleibt immerhin möglich. — Auch die Verbindung mit einem appellativen Ortsbe-  
 griff kommt vor in  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{d\eta\mu\iota}$  [P. Berl. 3099<sup>5</sup>  $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\rho}$  (Phol.)  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\rho}$  Ins. 29<sup>1/2</sup>  
 (röm.)] „Dorfbewohner“  $\overline{\rho\tau\mu\eta\kappa\eta\mu\epsilon}$

#### b) von anderen Nomina

α) mit  $\overline{\nu\epsilon}$  in  $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\nu\epsilon\tau\eta}$  „Gottesmann“ = „Frommer“ (P. Ins. passim),  $\overline{\rho}$   
 $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\mu\eta\omega}$  ( $\overline{\alpha\kappa\iota\iota\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\mu}$ ) „der Familienangehörige, Vetter“ (P. Ryl. 12/4 - Phol.)

β) meist ohne  $\overline{\nu\epsilon}$ , häufig zur Bildung von Berufs wörtern

Schon neuaeg. sagt man  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\mu\iota\sigma\epsilon}$  „Fußsoldat“ (d'Orb. 11<sup>70</sup>. 12<sup>5</sup> Anast. I 6<sup>5</sup>),  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   
 $\overline{\eta\tau\epsilon}$  „Reiter“ (wörtl. „Pferde-Mann“) [A. Z. 43 (1906) S. 89] Beide Bildungen sind auch  
 im Demot. bekannt Rosell. 31  $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\nu\epsilon\tau\omega}$   $\overline{\mu\iota\sigma\epsilon}$  in der Bedg. „Laien“ ( $\overline{\iota\delta\iota\omega\tau\alpha\iota}$ )  
 und  $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\eta\tau\epsilon}$  „Reiter“ =  $\overline{\epsilon\pi\iota\tau\epsilon\upsilon\varsigma}$  z. B. P. Turin 250 P. Reimach 3/6 Rev. eg. II 35  
 III 138 [Kopt.  $\overline{\rho\omega\mu\epsilon\tau\omicron}$  vgl. O. d. Z. 14 (1911) S. 258], ferner  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\delta\eta}$  ( $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\rho}$  Pap  
 Bologna,  $\overline{\alpha\kappa\iota\iota}$   $\overline{\rho}$  Ostr. Strausb. 561<sup>a</sup>) „Sklave“ a. ä.  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\eta\tau\epsilon}$  ( $\overline{\iota\iota}$   $\overline{\rho}$  Ryl. IX 19/13) „Dioner“  
 ( $\overline{\alpha\kappa\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\delta\eta\varsigma}$  „Jäger“ (Myth. 18/22 - röm.),  $\overline{\alpha\kappa\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\eta\tau\epsilon}$  „Schiffer“  
 (Rosell. 10) — Dass hier ein Genetivverhältnis vorliegt, zeigt  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\kappa\eta\kappa\eta\eta}$  „Krieger“  
 ( $\overline{\alpha\kappa\iota\iota}$   $\overline{\rho}$  Ryl. IX 12/9) <sup>wörtl. „Mann des Kampfes“</sup> neben dem pto.  $\overline{\alpha\kappa\iota\iota}$   $\overline{\rho}$   $\overline{\nu\epsilon}$   $\overline{\nu\epsilon\tau\omega}$   $\overline{\kappa\eta\kappa\eta\eta}$ , falls

1) Andere Beispiele Ryl. III S. 365  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\nu\epsilon}$  „Lüdbewohner“  $\overline{\nu\epsilon\tau}$   $\overline{\iota\iota\iota\omega\delta\iota}$  Bewohner von J.  
 (Peraeget)



hier nicht das genetiv. n zu ergänzen ist. Aus diesem Grunde muss es auch zweifelhaft bleiben, ob im Demotischen, wie es nach dem Schriftbefunde aussieht, nm im Gegensatz zum Kopliton meist ohne n steht.

Anm. Sellen steht nm- zur Bezeichnung von Farben z. B. nm wn by.t (Revue 25 (1903) S. 10  $\overline{\text{z}} \text{ n} \overline{\text{t}} \text{ l} \overline{\text{z}} \text{ z} \text{ | } \text{y}$  „honigfarben“ =  $\mu\epsilon\lambda\acute{\iota}\chi\rho\omega\varsigma$  und Petub. Wien 7. 33 nm wn  $\text{lo} \text{ s} \text{ z} \text{ z} \text{ l} \text{ | } \text{y}$  „Farbiger“ (= Neger)

3)  $\overline{\text{z}}$  ( $\overline{\text{z}}$ ) s'-n CAN- „Mann des...“

Mit diesem Praefix bildet man im Demot. wie im Kopt. von Stoffwörtern Nomina agentis, die den Händler oder Verfertiger bezeichnen. [Die ältere Sprache kennt dieses s' n nur in anderer Bedeutung z. B. s' n mz.c.t „Mann der Wahrheit“ = „wahrhaftig“, s' n hb „Mann des Festes“ = „festlich“, s' n Wsr.t „Mann der Götter W.“ d. h. „Verehrer, Diener der Göttin W.“] Beispiele.  $\overline{\text{z}} \text{ n} \overline{\text{z}} \text{ z} \text{ v}$  P. Cairo 31216 u. ff.  $\overline{\text{z}} \text{ z} \text{ s' n}$  nh (CANNEQ) „der Ölhändler“ oder „Ölweitzer“ Mag. Pap. no 468  $\overline{\text{z}} \text{ n} \overline{\text{z}} \text{ z}$ ;  $\overline{\text{z}} \text{ o} \text{ l} \overline{\text{z}}$   $\overline{\text{z}}$   $\overline{\text{z}}$  s' n hmz (Ostr. Strassb. D 109) „der Salzhändler“ [Cairo 30801  $\overline{\text{z}} \text{ o} \text{ l} \overline{\text{z}} \text{ z}$   $\overline{\text{z}}$  s' n hm „die Salzhändlerin“ (oder Plural?)] Mag 962  $\overline{\text{z}}$   $\overline{\text{z}}$  s' n klm „Krausverkäufer“ Möller: Mumienbilder no 71  $\overline{\text{z}} \text{ n} \overline{\text{z}} \text{ y} \overline{\text{z}}$   $\overline{\text{z}}$   $\overline{\text{z}}$  s' n sfi „die Harzweilerin“ o. ä. (ebenso no. 67) Vergl. Lagarde: Egypt. 22<sup>ull.</sup> TCAN XHBE „die Purpurfärberin“

Anm. Die Ostr. Strassberg 174 u. 1617 enthalten eine Zusammenstellung solcher CAN-Bildungen.

4)  $\overline{\text{z}}$  ( $\overline{\text{z}}$ ) ( $\overline{\text{z}}$ ) wty- AT- (NAT) „ohne“

Darin steckt das alte Negativadjektiv wty „welcher nicht ist“ und zwar adverbial in der Bedg. „ohne“. Ursprünglich stand vor wty noch ein n < m „als“, das im Kopt. NAT- noch gelegentlich vorkommt. (s. Letke a. a. O.) = Häufig in der Wendung 1) Zu der Lesung vergl. Letke: Bürgsch. S. 33 und die Glosse  $\overline{\text{z}}$  IT über  $\overline{\text{z}}$  Mag. Pap. 8/6







nach dem kopt. Praefix MAN-, das im Demot. seltener ist. Ich kenne es in den Verbindungen 𓄠 𓄡 𓄢 - 𓄣 𓄤  $m^3c$  m wpe „Gewichtshof“ (Rev. egyptol. II Tafel 20),  $m^3c$  m mkt.t „Asyl“,  $m^3c$  m 3h „Arbeitsstelle“  $m^3c$  m dlc-mkt.t „Bureau“ -  $\chi\rho\rho\mu\alpha$   $\tau\lambda\beta\tau\eta\rho\iota\sigma\nu$  (Jb. 4, 1/2 - 1/3) Siehe Index von Sethe: Bürgsch. unter  $m^3c$

9) 𓄦 ( $\infty$ ) var. 𓄧 ( $\infty$ ) h, hi

Selteneres Abstracta bildendes Praefix, mir nur aus Röm. bekannt, in hi- $\theta\eta\eta\tau$   $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$   $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧 (Petub. 348)  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧 (Mythos 529.444) „Unglück“ o.ä.

Anm. Die jungen Suffixbildungen auf =f oder =s sind noch ganz selten. Ich kenne nur ein sicheres Beispiel  $\gamma\lambda\tau\tau$  wsb=f „Reinigungs-Platz“ (?) (Pyl. IX 13/17 21/1 pers.)  
Vergl. Pap. Bulak IV 3/9 (Ani)  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧 = p3f swrf „Sieser Säufer“

### Zahl (Numeri)

Das Demotische kennt wie das Koptische und Neuägypt. nur noch 2 lebendige Numeri, den Singular und Plural. Statt des abgestorbenen Duals gebraucht man das Zahlwort 2, z. B. Mag 13/12  $4\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  w pi bil II „die beiden Augen“

Anm. Das Dualdeterminativ, das in Wörtern wie  $1\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$   $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  3  $m^3dc.w$  „Ohren“ erscheint, ist aus der alten Gruppe übernommen. Das Pluraldeterminativ 𓄧 zeigt, dass man den Dual nicht mehr als solchen empfindet.

#### 2) Schreibung der Plurale

Das häufigste Pluraldeterminativ ist 𓄧 (= 𓄩), das beim Femininum hinter die weibliche Endung < .t tritt, z. B. Sethe 5/22  $1\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧  $m^3$   $m^3t(w)$  „die Katzen“ Nur in einzelnen alten Wörtern steht 𓄧 (= 𓄩) z. B. 𓄧-f-m ( $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  𓄧  $m^3$ )  $m^3t(w)$ , und in der Determinativgruppe m (= 𓄩) findet sich 𓄧

Anm. Die röm. Texte kennen ausser 𓄧 noch  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  (= 𓄩) und  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  (= 𓄩) sowie  $\epsilon\lambda\epsilon\iota\iota\iota$  (= 𓄩), wohl ursprünglich Pluraldeterminative der Feminina, die aber auch hinter männl. Nomina stehen. (Siehe Petubartio S. 100\* und Mythos S. 365)

b) Endung der Plurale

Die ausgeschriebene Pluralendung -w ist mir nur aus  $\text{lo} \text{ff} \leftarrow \text{dw}$  „Berge“ (Setne 3/13) bekannt, die Endung i liegt noch in dem Plural des Adjektivs  $\text{c}_3 \text{ } \text{I} \text{2} \text{111} \text{c}_1$  (Orakel 385. Ryl.) vor, der neuägypt.  $\text{ⲓ} \text{Ⲙ} \text{Ⲙ} \text{Ⲙ} \text{ⲓ}$  entspricht und im Kopt. -oi erhalten ist.

§ 38

Unregelmässige Pluralbildungen treten in der Schreibung von 2 Wörtern in Übereinstimmung mit dem Koptischen deutlich in die Erscheinung

§ 39

$\text{I} \text{2} \text{111} \text{I} \text{2}$   $\leftarrow \text{I}$  di-w Ins. 4/15 „Schiffe“ =  $\text{E} \text{X} \text{H} \text{Y}$  von di  $\text{XO1}$

$\text{I} \text{X} \text{111} \text{I} \text{2}$   $\leftarrow \text{2}$  di-w P. Strassl. 1 (1. 9v.) „Mauern“ =  $\text{E} \text{X} \text{H}$  ( $\leftarrow \text{3} \text{d} \text{e} \text{g} \text{e} \text{t}$ ) von  $\text{XO}$ ,  $\text{XOE}$

Wie in der älteren Sprache werden Stoffnamen nicht selten als Plurale aufgefasst und determiniert, so  $\text{I} \text{5} \text{7} \text{11}$  wf-w  $\text{X} \text{c}$  in Setne 5/22 nj-w wf-w „ihre Fleisch“ (= II Kh 3/9)

§ 40

[vgl. kopt.  $\text{X} \text{c} \text{O} \text{Y} \text{I}$ ] nj hd-w nj nb-w „mein Silber, mein Gold“ (P. Berlin 3099: 3100: 5508)  $\text{2} \text{11} \text{2}$  nj bd(?) „der Spelt“ Ryl. IX 11<sup>2</sup> u.s. Ebenso wird  $\text{I} \text{X} \text{1} \text{2}$  kn-w  $\text{K} \text{P} \text{W} \text{O} \text{Y}$

„Ufer“ meist (Setne 6/2. Petub. 426 - Sing. aus P. Turin 250<sup>3</sup>  $\text{X} \text{1} \text{2} \text{11}$ ) pluralisch gebraucht, also ähnlich wie im Koptischen. Manche Wörter werden trotz der Singularform dem Sinne nach als Plurale konstruiert, z. B. Setne 4/2  $\text{I} \text{c} \text{1} \text{K} \dots \text{I} \text{2} \text{11} \text{2}$   $\text{11}$  pj mjc  $\dots$  dx-w „das ganze... Volk“ Andererseits werden indeterminierte pluralisch gemeinte Stoffnamen u.ä. nicht als Plurale determiniert z. B. Setne 3/6  $\text{6} \text{I} \text{T} - \text{6} \text{c} \text{1} \text{c} - \text{c} \text{11} \text{2}$

spe n hd nb ss-n-nswt „ein Gestank von Silber, Gold und Byssus“ ib. 3/26 h

3pd np  $\text{2} \text{3} - \text{I} \text{9} \text{3} \text{Y} \text{c} \text{11}$  „Rindern, Geflügel <sup>und</sup> Wein“

Artikel

## 2) Bestimmter Artikel

§ 41

Sing. masc.  $\text{11}$  ( $\text{I} \text{2} \text{11}$ ) pj  $\text{T}(\epsilon)$ , fem.  $\text{3} \text{1} \text{3}$  ( $\text{I} \text{2} \text{11}$ ) tj  $\text{T}(\epsilon)$  Plur.  $\text{2} \text{3}$  ( $\text{I} \text{2} \text{11}$ )

nj  $\text{N}(\epsilon)$  — Der Gebrauch ist im Demot. derselbe wie im Neuägypt. und Kopt.

[Zu dem Gebrauch des Vulgärartikels in Götter- und Personennamen siehe Demot.]

Studium I S. 36-37. Merkwürdig ist, dass dieser Artikel wie im Neuägypt. stets vor Rc  
 (P<sub>3</sub>-Rc φρΗ) steht, während er oft bei j<sup>c</sup>h „Mond“ fehlt. Vgl. z. B. Mag. 5/16  
 \* (5/16 113 4 3 3 3 / 111) (10 5 16 2 5 11 3 3 2 3 4 3 3 / 111) 2w=j n šcšc-k  
 n t<sub>3</sub> p.t n'w-hr P<sub>3</sub>-Rc 2w=j n šcšc-k n'w-hr j<sup>c</sup>h „ich werde dich im Himmel  
 rühmen vor Phœ (der Sonne), ich werde dich rühmen vor dem Mond“ [Seite 4/2 steht  
 der Artikel]  
 In geograph. Ausdrücken wird der männliche Artikel in Phol. aus Rom. (nicht in Fr.)  
 durch λ (1□) bezeichnet, <sup>1</sup> 1. 5 7 λ p<sub>3</sub>u-mh<sub>3</sub>h<sub>3</sub> (Seite 3/21) ΠΕΜΩΙΤ „der Norden“  
 1. 5 7 λ (5/11) p<sub>3</sub>u-mun<sub>3</sub> ΠΕΜΩΙΤ „der Westen“. Dagegen gebraucht man n<sub>3</sub> p<sub>3</sub>HC  
 „Süden“ oft ohne Artikel wie im Altägypt. [ΕΡΗC... ΕΠΕΜΩΙΤ Griffith: Stories S. 98],  
 aber auch in Rom. mit Artikel (s. Rylands III S. 342)

Abweichend vom Deutschen steht der Artikel in der Anrede Seite 3/5 (t r̄ 3 n p<sub>3</sub> m<sub>3</sub> § 4  
 p<sub>3</sub>-m<sub>3</sub>w<sub>3</sub> „o, Vorsteher des Palastes!“ 3/29 | 4 2 4 2 2 n<sub>3</sub> h<sub>3</sub>n<sub>3</sub>w „ich Auserer!“ In 4/34  
 eingeleitet durch die Interjektion t (S 432) 2 2 111 3 0 t ... (x 111 2 2 t 3 i  
 p<sub>3</sub> k<sub>3</sub>e ... ? i p<sub>3</sub> w<sub>3</sub>n „o, Finsterniss ... o, Licht!“ Statt des Artikels steht auch  
 das Possessivpronomen 5/33 t (z 11 n p<sub>3</sub>j n<sub>3</sub> c<sub>3</sub> „mein grosser Herr“ 4/24 p<sub>3</sub>j=n n<sub>3</sub>  
 c<sub>3</sub> „unser grosser Herr!“ beides für „grosser Herr!“ wie man auch im Köpfl. für „o, Herr“  
 ΠΑΧΘΕΙC für „o, Vater!“ ΠΑΕΙΩΤ sagt. Auffallend ist der Artikel in Verbindung  
 mit n<sub>3</sub> „jeder“ z. B. p<sub>3</sub> n<sub>3</sub>mt n<sub>3</sub> n<sub>3</sub> „jeder Mensch, welcher...“, wo aber das Neuägypt.  
 Parallelen zeigt (s. Sethe: Bürgerschaftsurt. S. 271) auch 4 2 n - n p<sub>3</sub> 5' II (Seite 4/28)  
 ΠΙCΝΑΥ (Ptol. 340, Rec. 34/152) „zu zweit“ (wört. als die 2 Personen) ist hier zu nennen  
 Der starke (demonstrative) Gebrauch des Artikels liegt vor in (n) p<sub>3</sub> h<sub>3</sub>w ΠΠΟΥ § 4  
 „heute“ (Ryl. IX 3/10 1 3 n -, Canopus 11: 39 1 5 n : | 0 0 - Ros. 25 1 0 0 0 5 5 3 1 0 0)  
 š<sub>3</sub>c p<sub>3</sub> h<sub>3</sub>w (Ryl. 36%) „bis heute“ und in sonstigen Verbindungen mit p<sub>3</sub> h<sub>3</sub>w „heute“

1) Schon neuägyptisch schreibt man □ ⊕ □ (Spiegelbild: Trappiti) für ~~□ ⊕ □~~

(wörtlich „Dieser Tag“), ferner in  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  <sup>(TENQV)</sup> „in dieser Stunde“ = „geh“ Can. 11: 41, und in  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  =  $\bar{\text{N}}\text{T}\bar{\text{E}}\text{Y}\text{N}\text{O}\text{Y}$  „soford“ („zur Stunde“) in der unetymolog. Schreibung  $\langle \text{w} \text{w} \cdot \text{t} \rangle$  Meg. 998<sup>a</sup>. Diese Zitateausdrücke mit starkem Artikel sind schon neuägypt. leicht zu belegen, vgl. Erman: N. Gr. § 33 Anm. und Sethe: Bürgsch. 424 § 41

### f) Unbestimmter Artikel

Sing. masc.  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  ( $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$ )  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  ov, fem.  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  ( $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$ ) ov- Plural  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  ( $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$ )  
 ( $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$ )  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  GEN-: QAN-

Beispiele: Ryk IX 16/3  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  -  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  N.  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „N. ein Gauschreiber“  
 Sethe 3/16  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  N.  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „N. tief einen Tungen“ ib. 4/38  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „eines Tages“ 3/34  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „eine Kiste“ im Sgs. zu  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   
 (ib. 33) „die (bestimmte) Kiste“

Der Plural steht abweichend vom Deutschen wie der franzö. article partitif, ganz wie im Köpflischen: Sethe 3/11  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „Schriften“ 4/39  
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „viele Goldarbeiten“ 5/16  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „viele Gold-Becher“, ferner in  
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  (= GENKOOVE) „Andere“ II KR 1/1  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „väm.“

Qf wird auch der plurale unbest. Artikel in aller Weise unbezeichnet gelassen z. B.  
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „sie brachten mir Geschenke  
 von Silber und Gold“, besonders in allen Verbindungen wie  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „Rinder, Geflügel (und) Wein“

Der Singular des unbestimmten Artikels steht abweichend vom Deutschen wie im Köpfl. (Hern § 232) in praepositionellen Verbindungen mit  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  z. B. Mythos 12/26-27  
 $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  N.  $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$   $\text{w} \text{w} \cdot \text{t}$  „N. war im grossen  
 Angst“

1) Wörtlich „es war ein Tag“ wie im heutigen Arab.  $\text{Kān fi wahid' yōm}$

§ 44

§ 45



Artikellosigkeit

Auch hier stimmt das Demotische überwiegend mit dem Neuäg. und Kopt. überein. Abgesehen von allen Wörtern und Verbindungen wie { 22 } h.t-nr (Setne 3/10 u.s.) „Tempel“ { 4 } pr-nr (3/39) „Zinbalsamierungsstätte“ { 7 } h.t-nr (Pth. „Der Vorhof des Platz“ (4/98) p 111 15-7 skty (Canop. no. 330) „Götterschiff“ oder in der alten Wertung n h.t-nr n shk-t n p3 dmy „<sup>aus</sup> in dem Tempel, dem Felde und der Stadt“ (Palt. Ptol. - n. Rylands 320 zu pag. 45<sup>10</sup>) [Vergl. Griffith: Ryl. Pap. III S. 202 Anm. 17 Er weist darauf hin, dass der Artikel gelegentlich auch ungeschrieben geblieben sein mag, wie sich aus der griech. Wiedergabe Πεντευμους des n. pr. { 7 } (P3)-hm-nr-(n)-Mot ergibt.] fehlt der Artikel

2) in praepositionellen Ausdrücken (Kopt. Gr. §159)

z. B. 4/26 { 11 } n kmse NBOHC „mit Gewalt“ (Setne 4/26) { 21 } hr mx.t QIMHP „am Bord“ ebenso 4/9 u.s. { 21 } hr mx.t QIMHP

b) in vielen wohl zumeist bereits im Neuäg. vorhandenen z. T. auch älteren Wertungen Setne 4/9 u.s. { 11 } sgpe (αυβλπ) „ein Fest heben“ (neuäg. sgpe) Pap. Unamun 2/13) { 3 } smi „meder“ (neuäg. belegt), namentlich in Verbindungen mit nr z. B. 3/22 { 2 } hrw nfr „ein Fest feiern“ 6/8 { 2 } glil wtr „Brand- und Frankörper darbringen“ 1/2 { 21 } horm „menstruationem facere“ 6/15 { 1 } btw „Schimpf erthun“ (wortl. „Nose machen“) 4/28.29 { 2 } hbc.t „spielen“ 5/12 { 1 } mhy „nördlich liegen“

c) bei Wörtern, die Körperteile bezeichnen, auch wenn ein Genetiv folgt. (n. §60-61)

z. B. 5/14 { 1 } d-t shne „die Hand des Setne“

Durch die Artikellosigkeit wird häufig eine Verallgemeinerung bewirkt

a) in Vergleichsausdrücken { 2 } km - { 11 } ypp - { 1 } km - { 2 } km smde



§ 42, a) wird man nach dem Kopf. ΜΤΕΜΟΤ geneigt sein, n (p3) smde zu lesen.

### Absoluter Gebrauch des Substantivs

Dieser sowohl alt- (Gram<sup>3</sup> § 204) wie neuägyptisch (Neuig. Fr. § 96) bekannte Gebrauch des Substantivs findet sich auch im Demotischen z. B. Setne 5/20 n (p3) h3 h3 „sofort“ 5/22 u. s. t3 h3 t „früher“ [ebenso Lamp. no. 226] In diesen Fällen steht das Kophsche, so weit die Verbindungen erhalten sind (N+Q0+) die Praeposition N. Hierher gehört auch die Verbindung 3/20, 5/1 u. s. t3 wnwt n sdm n n N. „in der Stunde, da N. hörte“, ähnlich 4/18 t3 wnwt mdw Pr-c3 Sndy-i „in der Stunde, da der Kg. mich fragt“ (Zu dem Konjunktiv mdw vgl. § 151)

Ferner findet er sich in Ortsausdrücken wie p3 hn n πQOVN N „innerhalb von“ (§ 352) und p3 hn n πBOL N „ausserhalb von“ (§ 324)

### Apposition

Auch im Demotischen [vergl. Gram<sup>3</sup> § 210 Neuig. Fr. § 48] steht das erklärende Substantiv in der Regel hinter dem erklärten: Setne 4/11 (ääl31) r-311 N. N. p3 hn „mein Bruder N.“ 4/32 sf311 wh1 Pth p3 hn „mein Vater Ptah“ 5/3.40-41 Pth p3 mdrc3 th1 wh1 „Ptah, der grosse Gott“, ganz abgesehen von allen Verbindungen wie h3614 zh3 Pstt nbt nh-13wy (das alle h3614 zh3 Pstt nbt nh-13wy), Bubastis, die Herrin von A.“ Doch steht p3 mdrc3, t3 mdrt c3t gar nicht selten auch vor den Götternamen. Vergleiche ausser den Preisige-Spiegelberg: Silside Inschriften I. 19<sup>3</sup> gegebenen Beispiele Ostbrüssel (Ptol.-unveröffentl.) p3 mdrc3 mn m t3 mdrt c3t st „der grosse Gott Amon und die grosse Göttin Isis“ Pap. Ins. 41<sup>2</sup> (nom.) h3614 wh1 p3 mdrc3 Shewt3 „der grosse Gott Thoth“ und Cairo 31099<sup>12.12</sup> p3 mdrc3 h3614 „der gr. Gott Sarapis“ Hier sind auch die Titelkonstruktionen zu nennen, die ganz den neuägyptischen (N. Gr. § 49. 52) gleichen [Siehe Griffith: Ryl. Pap. III S. 258<sup>11</sup>] Titel stehen entweder appo-





a) in artikellosen Verbindungen Sethe  $\frac{3}{26} = \frac{6}{8}$  21. 2 3 4 1/11/4 glil wdm „Brand- (und) Trankopfer“  $\frac{3}{18}$  34 u.s. 7 2 11 4 p 7 4 11 z h bin „Elfenbein (und) Ebenholz“  $\frac{3}{8}$  8 t- 8 2 2 hd nb ks-n-r-swt „Silber, Gold und Byssus“  $\frac{3}{26} = \frac{6}{8}$  7 2 11 2 2 1 1 z h 3 pd xp „Rindern, Geflügel (und) Wein“

b) in determinierten Wörtern  $\frac{3}{13}$  1 2 1 3 11 2 1 0 1 1 2 2 (1 2 2) 2 7 1 2 1 2 2 2 2 3 2 3 pt pi t3 l3 dw3.t n3 dw.w n3 gm.w „der Himmel, die Erde, die Unterwelt, die Berge und die Meere (Flüsse)“  $\frac{4}{2}$  4 2 11 2 3 11 2 2 2 2 11 11 ptz hp t3 wpi.t „mein Recht und meine Entscheidung“  $\frac{6}{9}$  1 2 1 2 1 2 1 2 hru III gch III „3 Tage und 3 Nächte“

Während aber im Altaegyptischen die Parataxe das normale iot, ist im Demotischen wie im Neuaegyptischen die Verbindung mit Partikeln ebenso häufig. So gebraucht man vor allem die Praeposition u „mit“ (§ 300), die übrigens nicht jedes Mal gesetzt zu werden braucht.  $\frac{5}{27}$  1 2 1 2 3 1 2 11 1 1 2 2 2 n3 w.w.w nm n3 my.t.w „die Hunde und die Katzen“  $\frac{4}{1}$  1 1 1 2 2 2 11 2 11 1 1 3 11 1 2 1 2 1 2 2 2 2 2 2 2 2 n3 3 pd.w n t3 pt n3 rim.w n pi mti nm n3 w.t.w „die Vögel des Himmels, die Fische des Flusses und das Vieh“  $\frac{6}{20}$  1 2 11 11 D < p 2 2 C 111 B 111 A. 4 11 1 2 1 1 piy sdi m A nm B nm C l3 f nmt.t D piy-s hy „diese Geschicke des A und B und C, seiner Frau (und) D ihres Sohnes“ Ins.  $\frac{3}{21}$  2 11 1 2 11 1 2 11 1 2 11 2 2 11 2 2 11 11 mw nm l3 stit nm tw „das Wasser und das Feuer und <die> Luft“

Seltener ist die koordinierende Partikel r w3 h =  $\Delta V W$  [Wie zuerst W. Max Müller (A. Z. 26 (1888) S. 94) erkannt hat, neuaegypt. A 1 2 2 2 2 2 r-w3 h „füge hinzu (Imperativ)“ S. 6/4 111 X 15 1 1 1 1 2 - 2 7 st m kby r w3 h dy „sie sind in Koptos und hier“ Dem. Josh.  $\frac{2}{39}$  3 1 3 2 1 2 1 2 ch r w3 h mw „Brot und Wasser“

Als eine verbindende Partikel kann auch m kdi „wie“ in der Wendung  $\frac{3}{30}$  3 9 1 1 1 1 3 1 2 1 2 1 2 m gch m kdi mtie „bei Kadi wie (bei) Mittag“ d.h.

1) Siehe Sethe: Von Zahlwörtern S. 131



"bei Tag und bei Nacht" ε corresponds dann dem neuägypt. Ⲛⲓⲛⲧⲉ m nylt (N. Fr. § 58) Vergl. auch ⲉⲗⲓⲙⲁⲣⲓⲛⲓⲛⲧⲉⲓ "bei Nacht wie am Tage" Osman: Denkstein 1098

## Doppelung

Diese schon aus der älteren Sprache bekannte Erscheinung wird im Demotischen wie im Neuägypt. (Osman: N. Fr. § 60) durch Ⲓ (Said. Ⲓ, ḫ Pas. 70, 70 Pfl. 3; ḫ, ḫ, ḫ, ḫ, ḫ Ros. Can. 304; Röm. 3 (Rhini) 3 (Pet.) 1/2 (Mag.), 3 = (Mythos) 1/2 (Kh. II) sp II "2 mal" bezeichnet. Dieser Zusatz ist aber als Lesereichen zu betrachten, das die doppelte Lesung des vorhergehenden Wortes andeutet. Gelegentlich schreibt man Ⲓ auch (Rosett. Glossar no. 304) noch hinter dem 2 mal geschriebenen Wort ⲓⲁⲓⲓⲓⲓ, ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ, ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ. Auch die Schreibung Mythos no 59 3 = 2 ⲓ (o. i. Ⲓ = ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ) für ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ bestätigt die Auffassung von Ⲓ als Lesereichen.

§ 56

Anm. Sehr instruktiv ist die Übersetzung von Ἀπολλώνιος Ἀπολλωνίου (Demot. Thes. I 15 durch ḫ, ḫ ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ⲓⲓⲓⲓⲓⲓ 3pulk'mi ḫ ḫ sp II, wo ḫ sp II ähnlich wie unser "dito" den gleichen Vatersnamen wiederholt.

Die Doppelung dient 1) zur Verstärkung (Steigerung) eines Begriffs z. B. Orakel no. 224 ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ "sehr schön". Die am Ende eines Negativsatzes stehende Partikel ⲉⲓⲓⲓⲓⲓⲓ "wieder" erhält durch die Wiederholung ⲉⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓ (ḫ, ḫ) die Bedeutung "niemals, nie wieder" 2) zur Bezeichnung der Vereinzelnung (distributio) [vgl. Sethe: Von Zahlwörtern S. 131] Ros. 23 ḫ(ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ)(ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓ) p ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ "jeder einzelne Tommel" (vgl. Canop-Ros. Glossar 304 für andere Beispiele) Nyl. IX 24<sup>b</sup> ḫ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ⲉⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓⲓ dny.w "in einzelnen Stücken, stückweise" ib. 25<sup>a</sup> ḫ, ḫ ω<sup>c</sup> ω<sup>c</sup> (ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ) "einzelnen" Beachte das 4 malige ḫ ḫ ḫ ḫ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ ḫⲓⲓⲓⲓⲓⲓ "jeder einzelne Mensch" (30502)

§ 57

## Genetiv

Vorbemerkung: Auch das Demotische unterscheidet den direkten und indirekten

§ 58

Genetiv. Aber ebenso wie im Neuaegypt. erhebt sich dabei die Frage, ob nicht manchmal da, wo der direkte Genetiv (ohne n) geschrieben ist, der indirekte mit n zu lesen ist. Das ist z. B. Setne 5/7 der Fall, wo  $\llcorner 11 (2+) \downarrow \omega$   $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$   $\text{Pr-} \epsilon_3$  steht statt  $5/4 \llcorner 11 (2+) \dots$   
 $\downarrow \omega$   $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$  n  $\text{Pr-} \epsilon_3$  „der Sohn des Königs“, wo ganz gewiss in beiden Fällen das genetivale n zu lesen ist. Das wird durch die Bildungselemente der Eigennamen  $\Psi\epsilon\nu$ - und  $\Sigma\epsilon\nu$ - erwiesen, die fast ausnahmslos  $\downarrow \omega$  ( $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$   $\text{Pr-} \epsilon_3$ ) und  $\llcorner 2$  ( $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$   $\text{Pr-} \epsilon_3$ ) geschrieben werden, also ohne n, das nachweislich in griechischen Transkriptionen stets gesprochen wurde. Also ist sicher  $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$  (n) =  $\text{Πυέν}$ ;  $\Psi\epsilon\nu$ - zu umschreiben, ebenso wie  $\llcorner 3 \dot{\eta} \gamma$   $\text{Pr-} \epsilon_3$  =  $\text{Τυέν}$ -,  $\epsilon\delta\epsilon\nu$ -,  $\delta\epsilon\nu$ - [Im Einzelnen v. Jensen. Studien I S. 28]  
 Um bei dem Setne zu bleiben, so fehlt das in 3/9, 31 geschriebene n in 5/11 in der Verbindung  $\llcorner 11 \llcorner 2 \llcorner 3 \omega$  -  $\rho_3 \dot{\eta} \gamma$   $\text{Pr-} \epsilon_3$   $\text{N}$  „in der Umgebung des N.“, und weiter lehrte Kopf  $\Delta\text{N}\zeta\text{H}\text{B}\text{E}$  „Stule“, dass 5/20  $\epsilon_1 \llcorner 2 \llcorner 4 \llcorner 7 \llcorner 25$   $\text{c.t.-(n)-sb}_3$  zu lesen ist

## 2) der direkte Genetiv

Er ist verhältnismässig selten und dabei oft archaisch, so stets in alten Totenschildkulturen wie J. 5/3. 14  $\llcorner 2 \llcorner 1 \llcorner 2 \llcorner 3$   $\text{Bist.t nb.t nch-13w}$  „Bubastis, die Herrin von S.“ oder in 3/9  $\llcorner 2 \llcorner 1 \llcorner 1 \llcorner 2$   $\text{n}_3 \text{sh.w pr-cnh}$  „die Schreiber des Laborshauses“, wo das Kopf.  $\epsilon\phi\rho\alpha\text{N}\tau\epsilon\gamma$  (B) zeigt, dass kein n zu ergänzen ist; ferner in den mit  $\text{mr}$  ( $\llcorner 2 \text{my-n}_3$ ) „Vorsteher“ gebildeten Titeln wie  $\text{mr-n}_3 \text{c} = \lambda\epsilon\text{M}\text{H}\text{H}\omega\epsilon$ ,  $\text{mr-n}_3 = \lambda\Delta\omega\Delta\text{N}\epsilon$

Wirklich lebendig ist der direkte Genetiv in engen Verbindungen wie 4/39  $\text{zix-z}$   $\text{pr.t-nb}$   $\epsilon\text{I}\epsilon\text{T}\text{N}\text{O}\text{V}\text{B}$  „Toll-Arbeit“ Rhind 164  $\llcorner 2 \llcorner 1 \llcorner 2$   $\text{hrw my}$   $\text{g}\text{O}\text{V}\text{H}\text{I}\text{C}\epsilon$  „Geburtsdag“, ferner nach Karmon für Körperteile 4/33 N. 5 § 11  $\llcorner 2$   $\text{het}_3$  N. „der Leib des N.“ 5/14 N. § 7.  $\text{d-t}$  N. „die Hand des N.“

Im diesen letzteren Verbindungen steht im röm. Zeit die aus dem Kopf. (Stam § 293)

1) Journ. Eg. Arch. IV S. 252

bekannte Konstruktion, die das Nomen *regas* mit dem Suffix verbindet, welches dem folgenden durch *n* verbunden deren Genetiv vorausnimmt, z. B. Mag. 2/19 (10x) y b 4 p <  
 d-tj=f *n* <sup>(vgl. § 367)</sup> *Wajr* „die Hand des Osiris“ Mythos 12/20 (u. s. vgl. Glossar 890a, a) p 5) 3 1 9 <-  
*n* d-tj=f (*n*) *amt* „in der Hand des Monarchen“ Mag. 3/35 z 10/b c 3 6 u y b 5 11 7 *hetj=f*  
*n* p 3 *hm-hl* „der Leib des Knaben“ ib. 24/9 (E) u y 4/10 16 *hr=f n p 3 hm-hl(?)* „das  
 Genetiv des Knaben“ Thal. 2/21 (QTH = „Kopf“) 6/5. 27 9/25 (ΣW = „Kopf“)

### Der indirekte Genetiv mit *n* (- köm. gelegentlich <sup>Mag.</sup>)

Das alte genetivische Adjektiv *nj* „gehörig zu“, das bekanntlich schon sehr früh § 62  
 seinen Adjektivcharakter eingebüßt hat, ist ganz wie im Neuägypt. und Köpt. eine un-  
 veränderliche Partikel (Präposition) geworden. Sie ist auch im Demot. die verbreitetste,  
 eigentlich lebendige Genetivbezeichnung und, wie bereits oben (§ 58) hervorgehoben wur-  
 de, häufig auch da anzunehmen, wo das *n* nicht geschrieben ist. Dieser Genetiv drückt  
 im weitesten Sinne die Zugehörigkeit aus: I. 3/13 (123 2 2 3 - 9 2 3 *n* 3 p d-w *n* 4 3 p t  
 „die Vögel des Himmels“ 3/2 p 3 *xy n* N. (N. - b w) „der Lohn des N.“ 4/31: 11 + 3  
 (7 - 1) „die Talismane des Ptah“ 3/22 12 - 7 - 1 1 2 w p 3 4 5 *n* N' w. t „der Bau von  
 Theben“ 4/22 (7 - 121) 2 *n* 3 w b-w *n* Pth „die Priester des Ptah“

Anm. Dieser Genetiv der Zugehörigkeit steht immer nach dem Subj. regierenden Nomen.  
 Ist letzteres unbestimmt, so steht die Präposition *n* (<sup>§ 376</sup> *n* < *n* > NTE) Nur wenn  
 ein Genetiv des Stoffes (§ 63) oder der näheren Bestimmung (§ 64) folgt, kann das re-  
 gierende Nomen auch unbestimmt sein.

Im Einzelnen sei bemerkt, dass der indirekte Genetiv dient

- a) zur Bezeichnung des Teils z. B. I. 5/15 1 2 - u - 1 4 - u p 3 *hr t n p 3 c w j* „die  
 Treppe des Hauses“ ib. 1 2 - u - c p < 1 8 7 / 2 t 3 *n-t hr t n p 3 c w j* „die  
 obere Seite des Hauses“

§ 63









entsprechend  $\overline{411}$  [Vgl. Griffith: Ry. Pap. III S. 230 Anm. 1 und Jöhl. Zelt. Anz. 1909 S. 85, auf fallend oft vor folgendem  $\overline{12}$ ] 2. A. Pap. Turin 232  $\overline{bn}$   $\overline{w-n}$   $\overline{nh}$   $\overline{tzy}$   $\overline{ch}$   $\overline{ns}$  N. nicht sollen wir Brot nehmen können, das dem N. gehört"

Anm. Dieses Praefix steht auch selbständig 3. A. Pap. Lept. 4 (= Sethe: Bürgst. Tafel 42, N.  $\overline{17}$   $\overline{12}$   $\overline{124}$   $\overline{p3}$   $\overline{3h}$   $\overline{n}$   $\overline{m-f}$   $\overline{ns}$  N. „der genaute Acker, er gehörte dem N.“ P. Leiden 379 (Sethe: Bürgst. S. 215) 2. 2 (alles)  $\overline{nh}$   $\overline{w}$   $\overline{st}$   $\overline{n3}$   $\overline{mhw}$  „was dem Acker gehörte“

## Adjektivum

Wenn auch im Demot. die Zahl der Adjektiva gegen die ältere Sprache abgenommen hat, so sind sie doch noch erheblich häufiger als im Koptischen. So gebraucht Sethe noch  $\overline{c3}$  „groß“,  $\overline{c53j}$  „viel“  $\overline{mfr}$  „gut“  $\overline{bn}$  „sichtbar“  $\overline{q3}$  „hässlich“ (?) als Adjektiva, die im Kopt. entweder ganz verschwinden oder nur noch in alten, festen Verbindungen (wie  $\overline{qllq}$ ,  $\overline{eiero}$ ,  $\overline{perq}$ ,  $\overline{ctnoyqe}$ ,  $\overline{eieroone}$  u. s. w.) erhalten sind, ohne noch als Einzeladjektiva empfunden zu werden.

Anm. Das Adjektivum  $\overline{wr}$  „groß“ wird im Demot. nur noch allseitig in allen, festen Verbindungen gebraucht.

Über die Vokalisation der Adjektiva verraten auch die demotischen Schreibungen nicht viel mehr als etwa die neuägyptischen Vokalisationversuche. Die abgeleiteten Adjektiva auf  $\overline{j}$  (Nischen) zeigen nichts von dieser Endung, z. B.  $\overline{p}$  ( $\overline{p}$ )  $\overline{hy}$   $\overline{4/3}$   $\overline{t}$   $\overline{ny}$   $\overline{4/13}$  Die Bildung selbst ist im Demotischen ebenso wenig mehr lebendig wie im N.A.

Anm. Zu der archaischen Form  $\overline{13}$  / =  $\overline{my-w}$  siehe Höller: Pap. Rhind S. 89 no. 141 und zu dem alten Amulettitel  $\overline{hpy}$   $\overline{dw-f}$  „der auf seinem Berge“ =  $\overline{TAATWY}$  vergl. J. Z. 53 S. 139 Anm. 2

Die Adjektiva stehen selten vor dem Substantiv, so in  $\overline{hm-hl}$  „Jüngling“ (kleiner Knabe)  $\overline{1/5}$   $\overline{c3}$   $\overline{w}$  (3. A.  $\overline{3/24}$ )  $\overline{qmqal}$ :  $\overline{qmqal}$  (A), in Röm. auch mit folgendem genetiv.  $\overline{n}$  z. B. Mythos no. 222  $\overline{p}$   $\overline{11}$   $\overline{c}$   $\overline{3}$   $\overline{u}$   $\overline{p3}$   $\overline{im}$   $\overline{n}$   $\overline{pn}$  „die kleine Haus“

[Die Anfänge dieser im Kopt. bei Qualitätsadjektiven gern gebrauchten Konstruktion hat Gardiner (P. L. B. A. 36 (1914) S. 72) bereits im M. R. nachgewiesen]

Meist stehen die Adjektiva aber nach dem Substantiv und richten sich nach dessen § 70

Geschlecht 4/21 u. s. 4-2 10 u 13 sh nfr „der gute Schreiber“ 3/15 4-2 15 } wc.t

md.t nfr.t „ein gutes Wort“ 4/3. 10 u. s. < 10 < 11 / n-t kry.t „obere Seite“

Der Plural tritt nur bei den wenigen Adjektiven zu Tage, die eine besondere Pluralform § 71

bilden z. B. 2/16. 19 111111 1 1 2 n3 nmt.w cf „die grossen Leute“ (M. ohne Plural-  
determinativ) Sonst bleiben unbezeichnet. Bei den beiden Wörtern nbt NIM: NIBEN

„alle“ und 111 53f „viele“ erhält das vorhergehende Nomen wie die Pluralbe-  
zeichnung, scheint also als Kollektiv empfunden worden zu sein z. B. 1/2 p nmt

nb „alle Menschen“ (4/21) 1/2 11 1 1 dsf nb „alles Gewürm“ (3/19) 1/2 1 nt nb

„alles“ (3/5) [Dabei erscheint nb stets in der Femininform nb.t (nibet), die be-  
reits im Neuäg. immer häufiger für das Masc. eintritt. Vgl. Sethe: A. Z. 42 (1910) S. 4]

5/31 111 1 1 p nmt 53f „viele Menschen“ 3/2 111 1 1 3 nkt 53f „viele Dinge“

4/39 111 1 1 2 < 1 3 1 4 1 1 1 hri npt nb 53f „viele Goldgeräte“

Mehrfach wird das Adjektiv wie schon im Neuäg. und noch im Kopt. durch eine § 72

gendiv. Konstruktion ersetzt, vor allem bei den Wörtern „wahr“ und „neu“, die man  
durch n m3c.t „von Wahrheit“ und n m3wt („von Neuheit“) z. B.

2/5 15. 0. 13-01 < 11 1 hdb n m3c.t „wahrhaftig“ Meg 5/5 1 3 - 2 11 2 4

nh n m3c.t NEQ̄MME: NEQ̄MHI „echtes Öl“ Pap. Balin 8269 (rom) ni n m3c.t

„echter Stein“ > wNE MME: wNI MHI Sethe 4/3-4 1 11 2 1 1 3 1 1 dm n m3t

„neuer Papyrus“ — Diese Adjektivumschreibung findet sich bereits im Neuäg. z. B.

4 mm mm mm „wahrer Eid“ (Freskotele Imanna 2. 13), ein Ausdruck, der in den

Somolithen Erden (z. B. Ost. Schrab. 282) als 1 1 3 - 1 3 1 1 cm n m3c.t erhalten

1) Das n ist vielleicht nicht mehr gesprochen worden. Siehe Sethe: Biling. S. 278



$\rho^3/12 \gamma \Gamma \Sigma \kappa \epsilon \lambda \nu \rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu = f$  „das genannte (erwähnte) Buch“ 3/20 1;  
 $\delta \beta \epsilon \tau \eta \nu \nu = s$  317  $\Sigma \kappa \rho \eta \eta \kappa \epsilon \tau$  „die genannte Kiste“ Canopus Glossar 209  $\rho \alpha \nu \rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu$   
 $\nu \nu = f$  ( $\gamma \Gamma \Sigma \kappa \rho \eta \eta \kappa \epsilon \tau$ ) „in demselben Monat“ =  $\tau \omicron \upsilon \alpha \upsilon \tau \omicron \upsilon \mu \eta \nu \acute{o} \varsigma$  Ros. 15  $\eta \nu \nu \mu \iota \sigma \omega$   
 $\eta \nu \nu = \omega$  ( $\Gamma \Sigma \kappa \rho \eta \eta \kappa \epsilon \tau$ ) „von demselben Orten“ =  $\epsilon \nu \tau \omicron \iota \varsigma \alpha \upsilon \tau \omicron \iota \varsigma \tau \omicron \tau \omicron \iota \varsigma$

Anm. Dass das oft nicht geschriebene  $\eta$  zu lesen ist, lehrt das altkopt.  $\bar{\nu} \rho \mu \tau \epsilon \rho \iota -$   
 $\nu \omicron \nu = \bar{\nu} \rho \mu \tau \epsilon \bar{\nu} \rho \iota \nu \omicron \nu$  mit Assimilation der Praep.  $\eta$  an das folgende  $\rho$  [s. Griffith: Sto-  
 nies I. 88] Die Praepos.  $\eta$  ist übrigens aus altam.  $\bar{\eta}$  hervorgegangen, der Ausdruck bedeutet  
 also „mit seinem (etc.) Namen“ So schreibt Urk. IV 661 (Dyn. 18)  $\bar{\eta} \rho \mu \tau \epsilon \rho \iota \nu \nu$   $\bar{\eta} \nu \nu$   
 $\eta \nu \nu = f$  „an dem betreffenden Tage“

$\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (=  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$ )  $\omega \epsilon \eta \nu$  OYXET = (F) : OYAEET = (A)  
 $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  OYAAAT = (OYAAAT) : OYAT (B) „allein“ § 76  
 andere Schreibungen Ptol.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (P. Berlin 3099<sup>12</sup>)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (P. Elephant 549<sup>12</sup> Canopus  
 no. 24) Röm.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (Ins. 4/10)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (Myth. 149)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (Mag. 128)  
 mit Suffixen (Mag. Pap.)  $\omega \epsilon \eta \nu \nu$  = OYAAATK : OYATK 10/20 13/2 u.s. „du allein“  $\omega \epsilon \eta \nu \nu = f$   
 $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  : OYATC 10/2 „er allein“  $\omega \epsilon \eta \nu \nu = \omega$  OYATOV 6/21.22 „sie allein“

Beispiele: Mag. 6/20-21  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   
 „das ist es, was du allein liest“ ib. 10/12  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  „du allein“ Ins.  
 4/10  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  ...  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  „liebe keine S. Me...  
 allein“ Mag. 12/16  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  „nur die Lampe“ <sup>mit S. in</sup> „nur“

Anm. In der Verbindung „nicht nur (allein)... sondern auch“ vgl. Mythos 149  
 und Canopusglossar no. 24 Seite (Büchergesch. I. 223) möchte in dem  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$   
 $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  der Urkunden eine Schreibung von MAYAAT = MMAYAT erkennen.

Das Wort  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  KE „ein anderer“

die  
 Schreibungen des Singulars a) masc.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (pers.)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (ptol.)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (ortie)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (setna)  
 Röm.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (Mag.)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$ ,  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$ ,  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (Mythos) b) fem.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (para)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (ptol.)  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  (sinn)  
 lassen sich auf 2 Grundformen bringen masc.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  ( $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$ ) fem.  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  ( $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$ )  $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  KE  
 $\rho \zeta \delta \mu \epsilon \eta \nu \nu$  KE

§ 76

§ 77











Massangaben handelt, als Schriftovarianten der normal gebildeten Zahlausdrücke mit vorstehendem Zahlwort zu betrachten [Vergl. unsere Schreibung M 5 für „5 Mark“] Das wird durch Canopus A 8 [52.]  $\omega^c b \overline{XXV}$  bestätigt, wo B 30 in 21) - 75  $\overline{XXV} n$   $\omega^c b$  „25 Priester“ die richtige Lesung giebt. Danach möchte ich auch in Fällen wie Res. Egypt. I Tafel 3 ult.  $\rho \rho \lambda \xi \nu$   $\rho^3(\overline{hd}) \overline{X} n$   $n\eta$   $h\eta$  und Sethe 3/16  $\rho \xi \nu$   $\rho^3(\overline{hd}) \overline{C} n$  „die 100 Silberlinge“ lesen.

Anm. Diese Konstruktion findet sich auch bei den Einern in dem späten Mag. Pap. z. B. 29/10  $\rho \xi \nu$   $\rho^3(\overline{hd}) \overline{X} n$  „3 Schilde“ 20/32  $\rho^3(\overline{hd}) \overline{X} n$   $\rho^3(\overline{hd}) \overline{X} n$  „die 2 Himmel“ Oft bleibt das  $n$  ungeschrieben, aber es ist nicht sicher, dass es <sup>stets</sup> zu lesen ist. Denn im Kopt. haben wir ja in einem Beispiel wie  $\Pi \rho \tau \theta \rho \theta \rho \theta \rho$  neben  $\Pi \overline{\Delta} \overline{N} \theta \rho \theta \rho$  (Boh.):  $\Pi \epsilon \rho \tau \alpha \nu \overline{N} \theta \rho \theta \rho$  (A) „die 4 Winde“ beide Formen nebeneinander.

Die Zahlenverbindungen, die von dem Artikel als Singulare behandelt werden, sind doch dem Sinne nach Plurale. So sagt Sethe 3/2  $h\rho \overline{I} n$   $s\overline{h} n$   $n\eta$   $h\rho$  -  $\rho^3(\overline{hd}) \overline{X} n$  „2 Formeln sind es, die auf ihm sind“, ferner Canopus A 7  $\rho^3(\overline{hd}) \overline{IV} s\overline{i} \cdot \omega$   $n$   $n\eta$   $h\rho \cdot \omega$  „die 4 Phylon, die waren“ s. § 83. Ebenso steht es im Koptischen  $NE\rho Y \rho \theta \theta \rho \overline{N} \overline{\delta} \overline{I} \overline{C} \overline{N} \overline{\delta} \overline{Y}$  (Zoega: Catal. 311)

### Zahlabstrakta

Für eine Anzahl von Zahlen besitzt das Altaegyptische weibliche Zahlabstrakta, die sich z. T. noch im Kopt. erhalten haben. [Sethe: Zahlw. S. 43] Im Demotischen Kenne ich nur ein Beispiel P. Berlin 13588 I<sup>2</sup> (ed. Möller - Rom.)  $t$   $\overline{LXX} \cdot t$   $n$   $h\rho \omega$  „die 70 Tage“ Sonst gebraucht man die Kardinalzahl.

### Ordinalzahlen

Das alte Suffix  $\overline{\delta} - n\omega$  ist nur noch archaisch erhalten (Ryl. Pap. III 417) z. B. in Priesterbildeln  $h\rho m - n\overline{\delta} \overline{IV} \cdot n\omega$  „der 4 Prophet“ (Ryl.  $\overline{XXII} / 12$ )  $\frac{1}{2} \cdot t$   $s\overline{i} \overline{I} \cdot n\omega$



Distributivzahlen

§ 92

Sie werden im Ägyptischen wie Kopt. durch Wiederholung der Kardinalzahl ausgedrückt, z. B.  $\omega^c \omega^c$  „je einer, einzeln“ Ryl. T. 25/4 Im übrigen siehe § 52

Brüche

§ 93

[Die näheren Begründungen siehe bei Sethe a. a. O. S. 60 ff.]

Auch im Demotischen werden die „Stammbrüche“ (mit dem Zähler 1) durch vorgesetztes  $\kappa_3$  („Mund“ = „Teil“ wie hebr. „ד“) gebildet. So sagt man  $\kappa_3 \text{ fdw}$  „der 4. Teil, das Viertel“ [eigentl. „Teil nr. 4“] = Kopt.  $\rho\epsilon\eta\tau\omicron\omicron\tau$

Die Brüche  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{3}$  werden durch besondere Tigel bezeichnet:

$\text{z}$  und  $\text{z}''$  =  $\frac{1}{2}$   $g_5$   $\text{boc}$ ,  $\text{bic}$  - hierogl.  $\llcorner$   $g_5$  ||  $\gamma$  und  $\gamma'$  =  $\frac{1}{4}$

$\text{z}$  und  $\text{z}'$  =  $\frac{1}{3}$

Alle übrigen Bruchbezeichnungen haben über der Nennerszahl den Strich / für  $\kappa_3$  „Teil“ z. B.  $\gamma$   $\frac{1}{5}$ ,  $\text{z}$   $\frac{1}{8}$ ,  $\text{z}$   $\frac{1}{10}$   $\gamma$   $\frac{1}{12}$   $\llcorner$   $\frac{1}{16}$

Anm. Die Acker- (Aure) und Körnmasse (Arabe) haben besondere Bruchbezeichnungen z. B.  $\text{z}$  =  $\frac{1}{2}$  Aure  $\gamma$  =  $\frac{1}{4}$  Aure  $\llcorner$  =  $\frac{1}{8}$  Aure

Für gemischte Brüche, d. h. Brüche mit höherem Zähler als 1 giebt es keine besonderen Zeichen. Sie werden entweder durch Addition der Stammbrüche gebildet, wie  $\frac{2}{5}$  durch  $\frac{1}{3} + \frac{1}{15}$  oder  $\frac{3}{4}$  durch  $\frac{2}{3} + \frac{1}{12}$  ( $\gamma$   $\lambda$ ). Oder es treten die sogenannten „Komplementbrüche“, d. h. eine Art von gemischten Brüchen, bei denen der Zähler um eins kleiner als der Nenner ist. Dahin gehört der Bruch  $\text{z}$   $\frac{2}{3}$ , der auf  $\kappa_3$  II „2 Teile“ zurück geht, dem griechischen Ausdruck τὰ δύο μέρη entsprechend. Für  $\frac{5}{6}$  schreibt man  $\text{z}$  oder  $\text{z}$  d. i.  $\frac{2}{3} + \frac{1}{6}$

§ 94

1) Das  $\text{z}$  (=  $\kappa_3$ ) ist (abusiv) als stereotypes Bruchzeichen übertragen worden, obgleich es nicht gelesen wurde.



## Das Verbum

Auch im Demotischen sind zwei Grundformen des Verbums zu unterscheiden der Infinitiv und das Pseudoparticipium (Qualitativum)

### a) Infinitiv

Der als Nomen betrachtete Infinitiv kann seiner Form nach männlich und weiblich sein, doch wird die Femininendung im Demot. nicht bezeichnet. Sie lautet ja wie im Neuägypt. nur noch ě (aus ět). Das ursprüngl. t hatte sich nur vor Suffixen erhalten und ist dann auch in der demotischen Schrift (z. B.  $\gamma \delta \epsilon \zeta \eta \theta$  NTQ: ENQ) bezeichnet worden. Siehe § 106. Die Vokalisation ist außer bei den Verba III<sup>ae</sup> inf. nirgends in der Schrift angedeutet, so dass auch der Unterschied zwischen dem st. abs. und st. estr. nicht in die Erscheinung tritt.

### b) Das Pseudoparticipium (Qualitativum)

Das Demotische gebraucht diese Verbalform in etwa derselben Einschränkung wie das Neuägyptische und nicht mehr so frei und ausgedehnt wie die ältere Sprache. [J. Sethe: Verbum I § 56] Im Neuägypt. liegt das übrigens nicht mehr selbständig verwendete Pseudopart. nur noch in 3 Formen vor 1. Pers. Sing.  $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  2. Pers.  $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  3. Pers. fem.  $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$ . Aber auch diese Formen werden schon nicht mehr scharf geschieden, wenn sie auch noch nicht so unterschiedlos gebraucht werden wie im Koptischen.

Im Demot. kenne ich die folgenden Formen 1. Pers. Sing.  $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  2. P. masc.  $\text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  3. P. masc.  $\text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  3. P. fem.  $\text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  3. Pers. Plur.  $\text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$

Sie werden namentlich in der Frühzeit noch oft richtig d. h. in Übereinstimmung mit dem Subjekt gebraucht. a) 1. Pers. Sing. Ryl. IX 5/20 10/13  $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$   $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$   $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$   $\text{ⲉ} \text{ⲛ} \text{ⲛ} \text{ⲛ}$  „ich bin alt“, ferner in den allen jurist. Wendungen der Kaufverträge

$\underline{\epsilon}$  III (III)  $\leftarrow$   $\underline{d}y = y$   $\underline{\omega} \underline{z} \underline{j} \underline{k}$  "ich bin fern" 173 1 (v. 33 III)  $\rightarrow$   $\underline{z} \underline{j} \underline{p}$   $\underline{s} \underline{h} \underline{m} \underline{b} \underline{m} \underline{y}$   
 $\underline{w} = \underline{y}$   $\underline{m} \underline{z} \underline{c} \underline{k}$   $\underline{m} \rightarrow \underline{m} = \underline{\omega}$   $\underline{n} \underline{r} \underline{m} = \underline{\omega}$  "jede Schrift, in deren Namen ich im Recht bin im Bezug auf sie"  
 b) 2. Pers. Ryl. IX 9/11 7  $\underline{p}$   $\underline{x}$   $\underline{p}$   $\underline{z}$   $\underline{w} = \underline{k}$   $\underline{h} \underline{m} \underline{s} \underline{t} \underline{y}$   $\underline{n} = \underline{k}$  "du sitzt" (A.  $\underline{\rho} \underline{M} \underline{\Delta} \underline{E} \underline{T}$ )  
 c) 3. Pers. masc. (in der Formel der Kaufverträge 1 (v. 1715 3)  $\underline{w} \underline{z} \underline{i} \underline{h}$   $\underline{h} \underline{s} \underline{t} \underline{y} = \underline{j}$   
 (MATWOW?)  $\underline{m} \underline{t} \underline{e} \underline{w}$   $\underline{n} \rightarrow \underline{m} = \underline{\omega}$  "mein Herz ist mit ihnen zufrieden" d) 3. Pers. Plur. Canop. B7  
 1.72  $\underline{k} \underline{z}$  (1)  $\underline{w} = \underline{w}$   $\underline{h} \underline{w} \underline{t} \underline{w}$  (EYTOYHT) "indem sie versammelt waren" (Andere  
 Beispiele Canopus Glossar no. 21)

Aber andererseits kommen schon in Fr. (z.B. Ryl. IX 19/20) Beispiele vor, wo die Qualitativierungen promissive gebraucht werden, wie schon im Neugy. [Vergl. Erman: A. 3v. 6256 und Sethe: Verbum I § 13 ff.] Das prot. Demotisch steht bereits ganz auf dem Stande des kopit. Qualitativs, z.B. Pap. Leidb. 734<sup>c</sup> 17 III 5 3 III 1/2  $\underline{h} \underline{w} = \underline{j}$   $\underline{m} \underline{t} \underline{y} \underline{w}$  "ich stimme zu" Sethe 5/5 31 611-2  $\underline{p} \underline{z}$   $\underline{w} = \underline{s}$   $\underline{s} \underline{h} \underline{r}$   $\underline{w} = \underline{s}$   $\underline{m} \underline{d} \underline{h}$  "er fand das obere Gemach des Hauses gefegt und gesprangt (o. s.)" Im Röm. herrscht eine völlige Sonus-Indifferenz, indem bei einem männl. Nomen das weibl. Pseudopart. [Ins. 27<sup>13</sup>  $\underline{p} \underline{z}$   $\underline{m} \underline{t} \underline{y}$   $\underline{g} \underline{c} \underline{t} \underline{y} = \underline{T} \underline{E} \underline{T} \underline{\beta} \underline{E} \underline{E} \underline{T}$ , fema. ib. 31<sup>6</sup> Myth. 12<sup>9</sup>], bei einem weibl. Nomen das männl. Pseudopart. steht [Ins. 34<sup>4</sup>]  
 Das  $\underline{k}$  der 1. Pers. in Verben wie  $\underline{\epsilon} \underline{z}$   $\underline{m} \underline{c} = \underline{N} \underline{H} \underline{O} \underline{V}$  (§ 111) und anderen Verben (s. Krugtexte S. 42 (147) Mythos no. 847 S. 276) mag nur noch graphischer Überrest sein und wurde vielleicht gar nicht mehr gesprochen.

Anm. Wo keine Endung geschrieben ist, sind diese Qualitativformen äusserlich selten zu erkennen, so gelegentlich bei den Verben ult.  $\underline{x}$ , die den letzten im Infinitiv verlorenen Radikal im Qualitativ wieder zeigen So schreibt sich das alle  $\underline{d} \underline{h} \underline{e}$  im Inf. (1)  $\underline{z}$  (Sethe 4/12.35)  $\underline{d} \underline{h} \underline{e}$  (2)  $\underline{z}$  (Rhind I 4/2, 9/8)  $\underline{d} \underline{h} \underline{z}$  =  $\underline{\Theta} \underline{\Theta} : \underline{T} \underline{Q} \underline{\Theta}$ , im Pseudopart.  $\underline{z}$  (1)  $\underline{z}$  (Sethe 3/3)  $\underline{d} \underline{h} \underline{z}$  (2)  $\underline{z}$  (II Rh 1/1, 3/1)  $\underline{d} \underline{h} \underline{z}$  =  $\underline{*} \underline{T} \underline{O} \underline{Q} \underline{P}$

Die Qualitativformen der Anomala s. § 108 ff

1) Das  $\underline{k}$  ist nur in Ptol. (1. Pers.) <sup>regelmässig</sup> geschrieben, später bleibt es <sup>oft</sup> weg (s. Hauswaldt Pap. I. 9 Anm.)

§ 98

Gebrauch: Das demot. Pseudopartizipium hat meist intransitive seltener passivische Bedeutung. Beispiele für die letztere sind Ryl. IX 13/5  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „als ich gesandt war“ ib. 21/4-5  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  ...  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „sein Platz ... blieb niedergelegt“ 5/12  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „das Südländ war dem N. anvertraut“ Ros 31  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „damit es bekannt sei“ (=  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$ ), äbnl. Pan. A 20  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „damit es offenbar sei“ <sup>Demot.</sup> 2/1, 3 (7 2 5 y 2) | Pap. Amherst 10<sup>6</sup> (unveröffentl.)  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  ...  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „das Haus ... soll auf sie verteilt werden“

Das <sup>Demot.</sup> Qualitativ steht als Praedikat des Nominalsatzes (s. § 439 ff.) und in Verbindung mit Hilfszeitwörtern ganz wie das Kopt. Qualit. So erscheint es im Zustandsätzen nach Verben der Wahrnehmung (s. § 211) z. B. Setne 3/14 (äbnl. 3/32 4/23) |  $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$   $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  „du wirst die Sonne sehen, wenn sie glänzt“ oder in Relativsätzen nach bestimmten ( $\text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}} \text{w}^{\text{u}} \text{w}^{\text{r}}$  s. § 534 mit Beispielen) und unbestimmten (s. § 524) Beziehungswort

## Die Verbalklassen

### I Einfache Stämme

In der Schreibung der Verben stimmt das Demotische in der Hauptsache mit dem älteren Ägyptisch überein, insbesondere dem Neuaegypt. Es sind also dieselben Verbalklassen wie in der älteren Sprache festzustellen, die sich durch die Art und Zahl der Radikale unterscheiden. Die Vokalisation wird nirgends klar bezeichnet. Aber die demot. Schreibungen zeigen doch einige Besonderheiten, von denen hier kurz die Rede sein soll

Mehrfach steht im Demot. hinter dem letzten Radikal eine Endung, die im älteren Aeg. und im Kopt. nicht erscheint aber doch aus der kopt. Vokalisation

zu erschliessen ist. So zeigt das Verbum MOYp, "binden" in seiner Vokalisation (langer Vokal in geschlossener Silbe), dass sich ursprünglich hinter dem zweiten Radikal noch ein Vokal befand (also  $m\underline{u}x^e$ ). Dieser liegt nun in der demotischen Schreibung  $\gamma_{11/3}$   $mre$  (siehe  $4/19$ ) sichtbar zu Tage. Ebenso steht es bei  $\langle 11 \rangle 2. 11-$  ( $5/29$ ) "berühren"  $\alpha\omega\zeta: \beta\omega\zeta < kch$ . Auch die Schreibung von  $mn$  MOYN durch  $\langle 11 \rangle 2$   $mnw$  ( $\alpha\omega\zeta$   $\frac{1111}{mnw}$ ) könnte auf eine Lesung  $m\underline{u}n^e$  weisen. Auch die 3 radikaligen Verben weisen gelegentlich eine Endung  $n \dot{e}$  auf, z. B.  $\gamma_{11/3} \dot{e} \gamma$   $w\underline{a}de$  ( $5/3$   $3/10$ )  $\omega\gamma\lambda\gamma\tau$ ,  $\gamma_{11/3} \dot{e} / \gamma$   $4/38$   $p\underline{r}he$   $\pi\omega\bar{\rho}\gamma$ .  $\varphi\omega\bar{\rho}\gamma: \pi\omega\bar{\rho}\zeta$ ,  $\gamma_{11/3} / \dot{e}$  ( $3/13$ )  $p\underline{h}re$  \*  $\pi\omega\bar{\rho}\rho$  (altkopt.  $\pi\epsilon^{\epsilon}\rho-$ ) [Diese Endung  $n \dot{e}$  wird aber vor Suffix nicht geschrieben  $3/40 = 4/1$   $111 \gamma / \dot{e}$ ] Ich möchte annehmen, dass solche auf  $\dot{e}$  endigende Verben ursprgl. 4 radikalig waren, dass also z. B. \*  $p\underline{h}re^e$  über  $p\underline{h}re$  das sich in der demot. Schreibung widerspiegelt, zu dem 3 radikaligen  $p\underline{h}er$  geworden ist. So würde sich auch die Erhaltung des  $n$  am Ende der unbetonten Silbe im Koptischen erklären. (Vgl. auch § 4 S. 5)

§ 103

Zu den Verben mit schwachen Radikalen sei folgendes bemerkt. Das  $f$  der Verba III<sup>ae</sup> 3 wird im Infinitiv oft geschrieben z. B.  $111 \dot{e} \gamma$   $\frac{3}{2} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$  Infim.  $\gamma \Delta \gamma \Delta 1$ , aber Qualität.  $\dot{e}$  ( $5/16$ ) =  $\omega\gamma$ ,  $\dot{e}$   $111 \dot{e} \gamma$   $\dot{e} \dot{e} \Delta 1 \Delta 1$  "gross (alt) sein"

§ 104

Die Verba III<sup>ae</sup> inf. sind im Demot. meist äusserlich ebenso wie im Altg. unkenntlich, z. B.  $\gamma \dot{e} \dot{e}$   $gmy$   $\beta INE: \alpha IMI$  "finden",  $\gamma \dot{e} \dot{e}$   $mry$   $ME: MEI$  "lieben"  $\dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $msy$   $MICE: MICI$  "gebären",  $\dot{e}$   $my$   $EINE: INI$  "bringen"  $\dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $ymy$   $YINE: YINI$  "fragen", aber bei folgendem Subjektsuffix wird der 3. schwache Radikal  $f$  oft bezeichnet z. B. siehe  $4/4$   $\gamma \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $\omega\gamma \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $3/28.30$   $\gamma \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $\dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $4/5.12$   $\dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $\dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$   $hdj = n$  Vermutlich sprach man  $\omega\gamma \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$ ,  $\dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$ ,  $\dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e} \dot{e}$  o.ä. Dagegen fehlt das  $f$  im suffixlosen Infinitiv, dessen Bildungsvokal  $\dot{e}$  geschrieben wird. Besonders instruktiv ist  $4/4$  wo unmittel-

§ 105



har nebeneinander  $\gamma \cdot \gamma \cdot \gamma \cdot \gamma$  <sup>wie f</sup> und der Infinitiv  $\gamma \cdot \gamma \cdot \gamma \cdot \gamma$  wit stehen. Allerdings ist diese Schreibung in der späteren Zeit nicht konsequent durchgeführt worden, wenn auch der Infinitiv den Vokal *i* (<sup>überwiegend</sup> nach dem ersten Radikal zeigt (z. B. in nim  $\rho \text{IME} : \rho \text{IMI}$  „weinen“), während das  $\text{III} = \text{f}$  im Qualitativeum und in der sdm=f-Form meist am Ende steht. Offenbar sind beide Formen oft kontaminiert worden.

Die weibliche Endung des Infinitivs  $\cdot t$  ( $\epsilon t > \tilde{e}$ ) hatte früh (s. § 95) ihr auslautendes  $\cdot t$  verloren und wird daher im Demot. nicht geschrieben. Ingegen hatte sie sich, wie das Sahed. lehrt, vor folgendem Suffix erhalten und wird demot. durch  $\text{S} = \text{D} \text{H}$  bezeichnet, z. B.  $\text{S} \gamma \text{S}$  gmty =  $\text{DNT} = \text{SEM}$ ,  $\text{S} \gamma \text{m} \cdot \text{ty} = \text{NT} = \text{EN} = \text{S} \lambda$  šm.ty =  $\text{WNT} = \text{WEN} = \text{S} \lambda \text{m}$  ms.ty =  $\text{MACT} = \text{MICT} = (\text{altk.}) : \text{MAC} = (\text{B})$ . Ähnlich bezeichnet das Neuäg. (N. Gr. § 156) ein solches  $\cdot t$  durch  $\Delta \epsilon$  [vgl. auch § 256].

Anm. Manchmal steht vor dem Suffix ein *i* z. B. Ryl. XI 15/19  $\text{S} \gamma \text{m} \cdot \text{ty}$  hsit  $\text{H} = \text{k}$  Mag. 9<sup>35</sup> |  $\text{S} \text{III} \gamma \text{m} \cdot \text{ty} = \text{w}$  Philae I 6.13<sup>2</sup> |  $\text{S} \text{III} \gamma \text{m} \cdot \text{ty} = \text{w}$ , woran  $\Delta \text{ITOV}$  (A.)  $\text{THITOV}$  (B),  $\text{MEPIT} = (\text{S}) : \text{MENPIT} = (\text{B})$  und die Imperativformen  $\Delta \text{NIT} = (\text{B})$ ,  $\Delta \text{PIT} = (\text{B})$  zu erinnern ist. <sup>2</sup>  $\text{S} \text{III} \gamma \text{m} \cdot \text{ty} = \text{w}$  Mag 5/25 Das Boh. hat das  $\cdot t$  auch vor Suffixen eingebüsst, und so ist es wohl kein Zufall, wenn der unterägypt. Orakeltext 2/5 17-3  $\text{šm} = \text{w}$  (= Boh.  $\text{WENOV}$ ) schreibt.

### Verba II<sup>ae</sup>; III<sup>ae</sup> f

Im Qualitativ schreibt man w z. B. Ryl. XVI 14 III  $\text{S} \gamma \text{m} \cdot \text{ty}$  w ( $\text{WHT}$ ) |  $\gamma \cdot \gamma \cdot \gamma \cdot \gamma$   $\text{f} \gamma \text{m} \cdot \text{ty}$  ( $\text{WHT}$ ). Vor Suffixen wird die weibl. Endung  $\text{S} \cdot \text{ty}$  geschrieben. Späte Texte wie Ins. 10<sup>6</sup> 13<sup>1</sup> Mag. 1052 schreiben  $\text{S} \text{III} \gamma \text{m} \cdot \text{ty} = \text{w}$  Beachtenswert ist in  $\text{III} | \gamma \cdot \gamma \cdot \gamma \cdot \gamma$  (Pap. Ins.) =  $\text{S} \tilde{e} \tilde{f} = \text{CEI} > \text{CI} < \text{S} \tilde{e} \tilde{f}$  „satt werden“ sowie  $(\text{S} \text{III} \gamma \text{m} \cdot \text{ty})$  (P. Ins. Petub.)  $\text{H} \gamma \tilde{e}$  „fallen“ = achm.  $\text{QEEIE}, \text{QAEIE}$  [Vergl. dazu meine Bemerkungen A. 2. 53 S. 138].

### Unregelmässige Verba (Anomala)



1) dy + „geben“

Zwei Formen sind zu unterscheiden 2) Infinitiv α)  $\leftarrow$  in allen Perioden β)  $\curvearrowright$  Ptol. und später b) Verbum finitum (selbst) α)  $\leftarrow$  (Sait. Pers.) β)  $\leftarrow$  Ptol. 1-2. Periode,  $\leftarrow$  Ptol. 2. Per.

c) Qualitativ  $\leftarrow$  Röm = TO:TOI s. Mythologosar nr. 903

2) ꜣ EIPE: IPI „thun, machen“

Beachte die Schreibungen vor Suffixen S III S ꜣi:ty = (ꜣIT = B) s. §105 Philae I, 6.13

S III S ꜣL = S (Mag. 6/15.32)  $\rightarrow$  ꜣf = ꜣꜣꜣ (Canop. no. 30), ferner die un-  
 etymolog. Var. (Mag. no 95)  $\leftarrow$  ꜣf = ꜣꜣꜣ (B) und  $\leftarrow$  ꜣf = ꜣꜣꜣ  
 = ꜣITꜣ (altkopt. „A. 2. 21/9.100 III<sup>2</sup>) — Imperativ III S /  $\leftarrow$  ꜣf = ꜣꜣꜣ:ꜣꜣꜣ

Qualitativ 2) endungslose Form (masc.)  $\leftarrow$  = 0:01 b) mit weibl.

Endung S  $\leftarrow$  =  $\leftarrow$  ꜣꜣIT,  $\leftarrow$  ꜣꜣIT [Sethe: „A. 2. 50/126] Die letztere Form auch

S III S II (Pap. Heidelb. 723<sup>14</sup>) und S III S (Philae I 11f = Urk. I 226).

ꜣf (ꜣꜣ ꜣꜣ ꜣꜣ ꜣꜣ) geschrieben

Die Verba des Kommons

1) ꜣꜣ  $\leftarrow$  ꜣf (ꜣ) EI: I

2) Infinitiv  $\leftarrow$  ꜣ (Sait.)  $\leftarrow$  ꜣ (Pers.)  $\leftarrow$  ꜣ selten  $\leftarrow$  (Ptol.)  $\leftarrow$  ꜣ (P.)

b) Qualitativ  $\leftarrow$  (S.)  $\leftarrow$  ꜣ auch  $\leftarrow$  ꜣ (Pers.-Ryl. IX)  $\leftarrow$  ꜣ ꜣ  
 (Ptol.)  $\leftarrow$  HY ( $\leftarrow$  ꜣꜣ ꜣꜣ)

Die beiden Formen sind nicht ganz scharf geschieden. So wird b) auch in dem  
 Kausativ  $\leftarrow$  ꜣ  $\leftarrow$  ꜣ = Tꜣꜣꜣ geschrieben, und Ryl. IX gebraucht  
 $\leftarrow$  ꜣ auch im Tempus selbst. Später (von Ptol. an) steht es nur im  
 Nominalsatz als Qualitativ

2) ꜣꜣ  $\leftarrow$  ꜣf NA, NHY: NHOY

§109

§110

§111

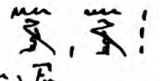
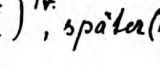

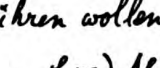




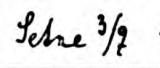
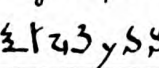
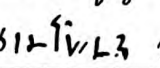
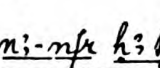
worden. Von den klassischen Tempusformen sdm=f, sdm.n=f, sdm.m=f, sdm.hr=f, sdm.k3=f hat sich nur das erste Tempus sdm=f im Demotischen lebendig erhalten. [sdm.n=f im 'Pap. Rhind' (Papyrus no. 192) ist natürlich Archaismus] Alle anderen Formen sind bereits durch Hilfszeitwörter ersetzt worden. Das Demotische nimmt auch hier wieder eine Mittelstellung zwischen dem N.A. und Kopt. ein. Es besitzt weniger von dem alten reichen Bestande als das Neuäg. und mehr als das Kopt. Das letztere kennt ja nur noch ein paar kinglyke Überreste der alten Konjugation sdm=f (wie ΠΕΣΑΥ, ΜΕΥΑΚ), die im Demotischen noch im vollem Leben ist.

### Adjektivverba (Nominalverba) mit dem Praefix n3

Auch dieser alte Flexionsneut ist im Demot. noch reicher vertreten als im Koptischen, wo er auf wenige Verba (NECE-, NEBE-, NAWE-, NAA-, NANOU-, NECP-) beschränkt ist, während er im Demot. <sup>in Fr.</sup> noch im weitestem Umfange gebraucht wird. So kann ich das Adjektivverbum im Demot. bei mehr als 20 Adjektiven nachweisen z. B. n3-c3 (c3) NAA- „gross sein“ n3-cm NANOU- „schön sein“ n3-wsh „breit sein“ n3-byt „schlecht sein“ n3-mmh „vortrefflich sein“ n3-nht „stark sein“ n3-nfr (NECP-) „schön sein“ n3-hkt „süss sein“ n3-sbk „klein sein“

Das aus Personennamen (A. Z. 44 (1902) S. 110) bekannte, hierogl.  und nun geschriebene Praefix zeigt im Demot. die Formen , später (M.)  und (Röm.) 

Man hat dieses Praefix auf das Hilfszeitwort wn zurückführen wollen (so Steindorff: K. Sv. 2 § 269 Anm. Sethe: Nominal. § 32, Hess: Rosettana S. 42) Aber die demotischen Schreibungen sprechen dagegen.

Beispiele: Sethe 3/2     n3-nfr h3-ty-f m-5s „sein Herz war“

sehr froh" 3/26 ε. [2] 3, 2-ε-311 λ | ε 7 ω ε ω ω n ε m = f m - ss „ein sehr schönes Haus“ (ΟΥΗΙ ΕΝΑΝΟΥΡΥ ΕΜΑΥΩ) 4/38-39 ε. [2] 3 21 2-11 ε-311 } ω ε t s t h y m t ω n ε m = s m - ss „eine sehr schöne Frau“ (ΟΥΡΩΙΜΕ ΕΝΑΝΟΥΡΥ ΕΜΑΥΩ) Rosell. (Glossar no. 57) < c t u b 1. 2. ε 3 3 ε λ | u p i m k p n n d y n i - ε m t 3 y = f m d - n f r t

„der glänzende Gott, dessen Güte schön ist“ als Übersetzung von θεός επιφανής εὐχάριστος. Das Adjektivverbium kann auch von dem kausativen dj.t abhängen, z. B. Mag 20/24 ε 511 ε 2 γ 1 ε ο 3 ε / 511 ω n = k n dj.t n i - n f r t ε t „du wirst das Glied heilen“ (wörtl. „du wirst geben, dass d. Gl. wieder gut sei“ Ähnlich 6/26.27 Anm. Ein anderes Überbleibsel der alten Flexion sind ωn (OVN) und mn (MN) vor unbestimmtem Nomen. Siehe § 441

### Tempus sdm=f

Was die äussere Bildung anlangt - über die Vokalisation verraten auch die demotischen Schreibungen nichts - so verbindet sich der Verbalstamm unmittelbar mit dem folgenden Subjekt, mag dieses nun Nomen oder Pronomen sein. Die letzteren treten als Possessivsuffixe an das Verbum, dessen Stamm in der Schrift meist unverändert erscheint. Nur die Verba, die vor dem Nomen n ε zeigen, verlieren es vor dem Suffix (§ 103)

§ 118

Die Suffixe sind in Plol.:

§ 119

Singular: 1. Pers. 111 (9AA) = i = i 2. Pers. masc. ω (ω) = k = k

2. Pers. fem. ε (ε) = t = ε 3. Pers. masc. γ (γ) = f = γ

3. Pers. fem. 31 (31) = s = ε

Plural: 1. Pers. 2 ( <sup>iii</sup> ) = n = N 2. Pers. ε ( <sup>iii</sup> ) = tn = TN

3. Pers. 1 ( <sup>i</sup> ) = w = OV

Anm. Die 1. Person Sing. wird in den said. Texten entweder gar nicht oder durch ε (d. ε) bezeichnet. Im Pers. <sup>zeit</sup> 111 noch selten und findet sich z. B. in der seltsa -



man Schreibung 71116 (Ryl. Pap. III J. 338 u. 408)  
 Die 3. Pers. masc. und fem. wird auch neutrisch gebraucht z.B.  $\gamma \text{ } \underline{\text{hpr}} = \text{f}$   
 „es geschah“ (Sethe 3/10. 4/33 u.s.) neben  $\text{ }^2\text{-}^2\text{r} = \text{s}$   $\underline{\text{hpr}} = \text{ACUYWTE}$  (Ryl.)

Bedeutung und Gebrauch

1) in unabhängigen Sätzen

2) als erzählendes Tempus in perfektischer Bedeutung

Dieser Gebrauch ist der häufigste Sethe 3/3 1.11 (2+) 2.6  $\underline{\text{dd}} \text{ } \underline{\text{m}} \text{ } \underline{\text{pr}} = \text{c3}$  „der König  
 sagte mir“ 4/19  $\underline{\text{gugl}}$  gut Perfekt und Praesens neben einander  $\underline{\text{hdb}} = \text{f}$   $\underline{\text{st}}$  ...  $\underline{\text{hw}} = \text{g}$   
 $\text{ }^2\text{w.w}$  „ich habe sie getötet . . . und nun komme ich“

Anm. Wie Sethe (Bürogr. J. 6 § 4) gesehen hat, geht die Einleitungsformel der Ver-  
 bräge  $\underline{\text{dd}}$  N. „N. sagte“ [nicht praesentisch „N. sagt“. Das würde N.  $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{m}} \text{ } \underline{\text{dy}}$   $\underline{\text{dd}}$   
 heißen] auf neuägypt.  $\underline{\text{dd}}$  t n N. „das was N. sagte, (ist) . . .“ zurück, und ebenso  
 der Beginn der demot. Quittungen  $\text{ }^2\text{m}$  N. „er hat N. gebracht“ auf neuägypt.  $\underline{\text{hpr}} = \text{c}$   
 N. „was N. brachte, (ist) . . .“, wie es noch die demot. Variante 2 / (d.i.  $\underline{\text{R}} \text{ } \underline{\text{R}} \text{ } \underline{\text{P}}$ )  
 deutlich zeigt.

b) emphatischer, optativischer Gebrauch (seltener) (Erm. leg. Gr. 3 § 293)

a) ohne Einleitung in imperativ. Bedeutung Ins. 20/13  $\underline{\text{h}} = \text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c} = \text{k}$ , „lege!“  
 Myth. 3/2  $\underline{\text{h}} = \text{k}$  „wisse!“ z.B. 11/22 111)  $\text{ }^2\text{m}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$ , „bringe mich!“

β) eingeleitet durch  $\underline{\text{t}}$  ( $\underline{\text{R}}$ )  $\text{ }^2\text{3}$  „o!“ (§ 432)

Sethe 4/24 (äbnl. 5/3 33)  $\text{ }^2\text{w}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   
 „möge unser grosser Herr die Lebenszeit des Phrē haben!“ [ähnlich schon im N.R., siehe A. 2.  
 53/112]  $\text{ }^2\text{w}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$  „möge er leben!“ 1.3/15 und sonst [siehe Ryl. Pap. III J. 236'  
 und Petub. J. 52 Anm. 9] Ryl. IX 1/16  $\underline{\text{t}}$   $\text{ }^2\text{3}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$  „o, dass ich doch gelangte!“

c) in gnominischer Bedeutung

Häufig Pap. Ins. (31<sup>23</sup> - 32<sup>21</sup>) (passim), so 51/23  $\text{ }^2\text{w}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   
 $\text{ }^2\text{w}$   $\underline{\text{h}} = \text{g}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{p}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$   $\text{ }^2\text{r}$   $\underline{\text{h}} = \text{c}$

„das verborgene Werk Gottes er giebt es auf Erden täglich bekannt“ 32/2  $\ddot{\text{y}} \text{es } \text{b} \text{,} | \text{e}$   
 (w)  $\ddot{\text{z}}$   $\ddot{\text{x}}$   $\text{hw-f } \text{hpr } \text{hw } \text{3bd } \text{rnp-t}$  „er lässt Tag, Monat und Jahr entstehen“

d) sehr selten in praesentischer Bedeutung

Ayl. IX 20/6  $\text{p} \text{,} \text{p} \text{,} \text{p}$   $\text{mr(=j) \cdot ty=k}$  „ich liebe dich“. Besonders in Relativsätzen mit  $\text{mly}$  (§ 536) und  $\text{w}$  (§ 527) bei dem Verben des Liebens, Hassens, Wünschens

e) im Vordersatz des Bedingungsatzes

Sethe 3/2.4 111 $\ddot{\text{z}}$ , 453(103 2=113 / 7b  $\text{hpr=f } \text{r } \text{13j-n } \text{mhwz:t } \text{r } \text{c} \text{53j}$  „wenn das geschieht, wird unsere Familie sich vermehren“ Max mor. (Louvre) 4/8  $\ddot{\text{x}}$ : 312 111) 21 $\ddot{\text{z}}$  111 23  
 $\text{32111}$   $\ddot{\text{x}}$ :  $\text{mly=s } \text{my } \text{m=s } \text{p3j=s } \text{mkt}$  „wenn sie absteigt, möge sie ihr Vermögen nehmen“. Ebenso in der Konstruktion  $\text{hpr=f } \text{w}$  „wenn es geschieht, dass...“ (§ 507)

2) in abhängigen Sätzen

a) nach dem Kausativen  $\text{djt}$  „geben, veranlassen“ (s. § 113)

b) nach dem Imperativ  $\text{my}$  „gieb!“ (s. § 184)

c) nach anderen Imperativen und Aufforderungsformen zur Bes. der Absicht

Ayl. IX 4/16  $\text{m } \text{hw(=f) } \dots \text{ r(=j) } \dots$  „wohlan, ich will geben... , dass ich mache“ (= und machen)...“ ähnlich Sethe 3/12  $\text{d} \text{,} \text{3u}$ ,  $\text{d} \text{,} \text{1} \text{,} \text{111} \text{,} \text{1} \text{,} \text{3} \text{,} \text{31}$   $\text{m } \text{my } \text{hw-i } \text{tj-w}$   
 $\text{tj-k } \text{r } \text{p3 } \text{m3c}$  „Komm zu mir, ich will geben, dass man sich an den Ort bringt“ und  
 Mythos 19/4-5. II KH 5/36 (sende mich nach Ägypten)  $\text{mw=f}$  „dass ich sehen möge“  
 Mag 6/34 31 111-11  $\text{r} \text{,} \text{p} \text{,} \text{p}$   $\text{11103 } \text{t} \text{,} \text{3}$   $\text{1113 } \text{mi } \text{c} \text{5-w } \text{m3-f } \text{r } \text{w} \text{c } \text{nr } \text{hb=f-s}$  „möge man mir einen Gott rufen, dass ich ihn sende“ (äkt. 6/31) So steht  $\text{hpr=f}$  oft in der Bedeutung „damit es geschehe, dass...“ Siehe § 518

d) nach  $\text{hr}$  „zögern, säumen“

Sethe 6/18  $\text{y} \text{,} \text{z} \text{,} \text{1} \text{,} \text{1} \text{,} \text{5}$ ,  $\text{1} \text{,} \text{z}$   $\text{hr-p=f } \text{hr } \text{ph=f}$  „er zögerte nicht zu gelangen“, äkt. 4/6

e) im Relativsatz mit  $\text{mly}$  (§ 535) und  $\text{w}$  (§ 527)

§ 123

§ 124

§ 125

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das somotische Tempus sdm=f noch in vollem, lebendigen Gebrauch ist,<sup>1)</sup> wenn auch nicht mehr in demselben Umfang wie in der klassischen Sprache. Es ist noch ebenso gebräuchlich wie im Neuaegypt. und führt noch nicht das Schattendasein, das ihm im Kopt. beschieden war, wo es nur noch rudimentär vorhanden ist und durch Hilfszeitwörter ersetzt ist. Bei vier- und mehradikaligen Verben tritt wie im N.A. die Umschreibung durch ʔn „machen“ ein. Siehe § 128 und 185

### Das Tempus ʔw (n) sdm=f

Durch das vor sdm=f gesetzte Hilfszeitwort ʔw var. / (ē, ä) wird in der Regel ein untergeordnetes Tempus gebildet

1) im Temporalsatz

Ryl. IX 15/14 I 3 JI ʔw dd=w „als man sagte“

2) im Relativsatz nach unbestimmtem Beziehungswort (§ 525)

Sethe 3/39 50-11 p nmt ʔw ph=f „ein Mensch, der gelangt ist“. Andere Beispiele § 525

3) nach hpr „geschehen“ in der Einleitung des Konditionalsatzes (§ 500)

Sethe 4/18 III 2-11 5711 ʔw=f hpr ʔw sm=f „wenn es geschieht, dass ich gegangen bin“

4) nach Verben der Wahrnehmung

Sethe 4/4 212-4 III 5711 21x 6 rh=f-s ʔw w3h=f wit „er wusste, dass er (d. Papyrus) aufgelöst war“ 6/2 5175 11 21725 gm=f-s ʔw hr=w dd „er fand, dass man sie sagen pflegte“ (!)

5) in Fragesätzen (§ 484)

Petub. 3/8 4-11 2 ʔw 11 ... 15 6 ʔw ʔw ʔw gm=k-s tm „die smh ....., wo hast du sie gefunden?“

<sup>1)</sup> Natürlich wird es in religiösen Texten auch archaisch gebraucht, wie in der Formel der Mumienwörter cmh bi=f „es lebt meine Seele“, wo die praesensartige Bedeutung nicht der lebenden Sprache angehört.

Anm. Abgesehen von dem letzten Fall sind Beispiele mit unabhängigen Sätzen selten z. B. Ryl. IX 13/8 J r L 11, 22 1/2 t w-s l w s d m f - s „siehe, ich habe gehört“ (ähnlich 12/3) Zweifelhafte ist Corpus A3: B 12 (s. Seite 222 (Kaitbay) meiner Ausgabe)

Das Tempus hr sdm-f

§ 128

Schreibungen: a) Pers. 1, 2 (Ryl. IX) b) Plol. 7, 8, 9, 10, 11, 12 (Pan. Rosett.) 13 (Nim. Ritual) c) Rom. 14 (Ins. Petub.) 15 (Myth.) 16 (Mag.)

Alle diese Schreibungen gehen wohl auf  $\text{Ⓢ} \text{Ⓟ}$  zurück

Gebrauch: 2) gnomische Bedeutung „etwas zu thun pflegen, <sup>(häufig)</sup> wiederholt thun“

§ 129

Häufig in den Sprüchen der didaktischen Literatur z. B. Pap. Ins. passim, so 34/20 p (r. 2 z 1 r-p d m l s t z n i l z t p w (y r z l b) (z y y (m 50))  
hr kw-f hpr h-k; m-s; sēy sēy m-s; h-k; m „er lässt Hunger sein nach Sättigung und wieder Sättigung nach Hunger“ 24/25 i, 1 (w i l z l) - 2 3 c, z  
1) w w / 3 o j w v z: h m n y t: t hr kw-s cmh 13 s h t „ein wenig Tau lässt das Feld aufleben“ Ferner Orakel 2/24 f 4 hr dd-w „man pflegt zu sagen“ Ryl. IX 6/18 m c p / c ( l ) s r - 1 c ) hr w-w-w n (t)-hr = n „sie pflegen zu uns zu kommen“ Corp. 2/2 N. ) L w, d c, < l x ) e p w i i ) s hr km-f-s rmt nb nly 33 n. r s r p: wd; N. „ich pflege alle Monarchen, die nach Sidon kommen, nach dem Wohlergehen des N. zu fragen“ Canopus 3: 10 (m) d-t hpr-f r Pr-c; ... r m t; Pr-c; t... hr n-w m m h-w c f c s; y .. n h; nb „da es geschah, dass der König... und die Kön. ... zu jeder Zeit ... viele grosse Wohlthaten zu erweisen pflegen“ als Übersetzung von ἐπεσθη βασιλεύς ... καὶ βασιλεύσα διατελοῦσιν πολλὰ καὶ μεγάλα εὐερετοῦντες Mythos 3/29-30 von der Sonne: i 2 u 11 c 70 z 1 ... 19 / 2 4  
o 111 c 11 3 3 z (h 3 111 / 2 u 11 s z w 102 y, h 1 c 10 r s i hr h l f f 7 r t; p t r m m; p d-w hr kw hr hpr-f hr p; m w r m m; r i m-w m m m i „sie fliegt jeden Tag mit den Vögeln zum Himmel, sie ist täglich mit den Fischen im Wasser“





2/1.2 8/9-10.10) Krugtexte B/13 wn-ni hr n-f (III 57 123) hrw m "ich verbrachte 3 Tage" (erzählend)

Tempus hr n-f sdm = kopt. ⲱⲛⲏⲓⲛⲉ

§ 133

Es entspricht in seiner grammatikalischen Bedeutung dem vorhergehenden Tempus, von dem es nur eine Abart ist, die von mehr als 3 radikaligen oder zusammengesetzten Verben gebildet wurde (vgl. § 128 u. 185) z. B. Mythos 611<sup>c</sup> hr n-f n shi "er hat Macht" Mag 29,30 hr n-f n sw "es ist nützlich". Dann steht es aber auch bei allen anderen Verben Mag. 13/19 (Ⲙⲓⲓⲛⲓⲛⲉ) hr n-s lib "sie pflegt toll zu sein" 13/12.26 hr n-f \*šwNM\* "er erblindet" 3/32 hr n-w sdi (ⲱⲛⲏⲓⲛⲉ) "sie pflegen zu sprechen" Myth. 611<sup>c</sup> hr n-f swm "ich kenne"

Relativisch (participial) mehrfach in Mag. Verso 12/4 ff. z. B. w3 hr w hr ne (ⲓⲛⲉⲛⲓⲛⲉ) = kopt. ⲉⲱⲛⲏⲓⲛⲉ w hr t 3j. ty-f (= kopt. ⲁⲓⲧⲓⲛ) n w hr "ein Begehren, das eine Freundin nach dem Hunde macht"

§ 134

## B Jüngere Flexion

### I Bildungen ohne Hilfszeitwort

#### 1) Praesens I mit hw-

§ 135

Formen: Singular 1. Pers. III 1/2 <sup>1.4/9.25</sup> hw=f + || 2. Pers. masc. I 2 (Schr 6/3) hw=k und hw=k K [Schr: Nominalsatz § 23 - Späte Schreibung § 11 Mag. Verso 33/3]  
 2. Pers. fem. < 1/2 (Mythos 905 Thes. 990) hw=t T E || 3. Pers. masc. y 11 (Schr 3/12 4/2) hw=f f || 3. Pers. fem. Ptol. nicht belegt, Röm. 2 5 11 (Myth. 5/12) hw-n-s C Plural 1. Pers. 2 1/2 (Ryl. 33/4) hw=n N  
 2. Pers. 2 1/2 (Cairo 30642<sup>12</sup> 30602<sup>14</sup>) hw=tn Röm. 2 1/2 3 (Mythos 905)<sup>x</sup>  
mw=tn T E T N 3. Pers. 2 7 (Ryl. IX 1/2 Rev. eg. VII 162) st (ⲓⲛⲓⲛⲉ) C E

\* § 1/2  
Schub. 448

Dieses Tempuspraeifix ist das neuägypt. hw- (ⲉⲧⲱ; ⲉⲛ; ⲉⲛ; ⲉⲛ; ⲉⲛ; ⲉⲛ;

ⲉⲙⲙⲓ ; ⲉⲙⲙⲓ ; ⲡⲓⲙⲓ) Nur in der 3. Pers. Sing. masc. steht eine Kopul. cf. entsprechende Form, die auch in der Var. ⲛ der 2. P. masc. Sing. vorliegt und wohl durch das Hilfszeitwort ⲛ (§ 155) eingedrungen ist. Also auch hier zeigt sich die Mittelstellung des Demotischen zwischen dem Neuaegyptischen und Koptischen.

Anm. Das alte ⲉⲉ ⲁⲟⲩⲩⲱ „man“ ist noch in der wohl allen sprichwörtlichen Verwendung [Griffith a.a.O.] Ryl. IX 13<sup>15</sup> ⲃⲃⲉⲓⲥⲓⲥ ⲓⲥ ⲛ ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „Kannst man die Zukunft?“ erhalten geblieben

Verbrauch: Wie Sethe (Nominalsatz § 13 ff.) gezeigt hat, steht dieses Tempus in dem Nominalsatz adverbialen, dessen Subjekt ein Pronomen ist (§ 442). Dagegen steht im nominalen Nominalsatz ⲛⲁⲕ, ⲙⲛⲁⲩⲱⲥ (§ 52)

Beispiele: a) mit adverbialem oder praepositionellem Praedikat

Ryl. IX 14<sup>2</sup> ⲛ ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛⲥⲓ „sie sind im Tempel“ P. Cairo 30642 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ihr seid hinter dem von uns, den ihr wollt“ Sethe 9/14 ⲛ ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „du bist wieder in deiner Gestalt auf Erden“ Sethe: Bürgert. 101 § 82 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bin Bürger“ Mythos 16<sup>30</sup> ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bin mit dir“ ib. 12<sup>3</sup> ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bin hier“

b) mit verbalem Praedikat

α) transitiv aktivisch: Mag. 15<sup>5</sup> ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bitte dich“ Ryl. IX 8/1 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „du weisst“ (Sethe 6/3 21 65 12, P. Stroob. 42 21 65 12)

β) intransitiv passivisch

Ryl. IX 2/5 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich kam“ (ähol. 4/18. 20 5/10) Sethe 7/2 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „wie kamen hinter mir her“ ib. 4/13 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich kam heraus“ Ryl. IX 5/20 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bin alt“ Mythos 15/12 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „ich bin klein“ Sethe 5/33 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „sie stehen“ Theos. 990 ⲁⲟⲩⲩⲱ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ ⲛ ⲛⲥⲓ ⲡⲓ ⲁⲡⲩ „du bist gepriesen“

Das Praesens I drückt eigentlich im Demst. kein Tempus aus, sondern ist nur der Ver-  
treter des adverbialen Nominalsatzes mit pronominalen Subjekt. Wenn es auch zu-  
meist praesentisch zu übersetzen ist, so steht es doch auch gelegentlich, wie die obigen  
Beispiele lehren, praeterital in der Erzählung, freilich so viel ich sehe, nur in Ver-  
bindung mit Verben des Kommens

§ 138

Anm. Die 3 Pers. Plus. ist CE steht elliptisch mit zu ergänzendem Verbum im Sin-  
ne von „ja“ (etwa Ursprung von Köpfl. CE „ja“ Vergh. Petuchastis 10/25 und meine Be-  
merkung zu der Stelle J. 26 Num. 5, ferner Mag. 18<sup>31</sup>), wie bn w = für „mein“ steht.  
Die Negation des Praesens I ist bn ... n Köpfl. N ... 2N § 472

2) Futurum I + NA- sdm zur Bezeichnung der Zukunft

§ 139

Sie nur römisch belegte Schreibung mit 113 ( $\frac{113}{113}$ ) ist unetymologisch

Mag. 20/19-20  $\frac{20}{113}$  4 2 1119 113 111 1/2 hw n z h n m k „ich werde dich preisen“

Mag. Verso 33/3  $\frac{33}{113}$  31 113  $\frac{31}{113}$  n w n k n z w „wirst du essen?“ ib. 18/3:2 7

10 11103 2 113 m s n z n n z n p h w „werden die mich heute fragen?“

Häufig steht dieses futur. NA hinter dem Relativpronomen ny z. B. Mag. 18<sup>32</sup>

2 113 ) (P n z n z n z n „der Gott, der fragen wird“ (ferner 3/1.4 12/15 23/21)

Catal. Abydos 1326 0 15 111 3 u < 113 3 p u n z n z n z n z n „der  
Mensch, der die Stele entfernen wird“ Theb. 1012 (11 1/2 3 3) n z n z n z n „der,  
welcher wegweisen wird“

3) Der Konjunktiv mdw. NTE

§ 140

Formen. Das Praefix mdw ( $\frac{113}{113}$ ) wird geschrieben Fr. 43, 4) Phl. 4) selten

1/2 ) (z. B. Pap. Heidell. 725) Röm. 1/2 )  $\frac{113}{113}$  111 1/2 ) II 1/2 3/12 4/5 6/2

Singular: 1. Pers. 111 1/2 ) (P. 4/18) 111 1/2 ) (Mag.) || 2 Pers. masc. 8- ) (P. 3/15 6/4) -

Röm. 1/2 ) (Mag.)  $\frac{113}{113}$  ) || 2 Pers. fem. < 1/2 3 (Myth.) || 3 Pers. masc. 7/4 ) (Sche

4/38) 7/4 ) (Mag.) 7/4 3 (Myth.) || 3 Pers. fem. 21 1/2 ) (Mag.) mdw s N C : NTE  
mdw f N Q : NTE Q

Plural: 1 Pers. 2-4) (Hebr. 223) 2-14) (ib 225), 11 2. Pers. 2-4) (Poth. 8/11)  
 3 Pers. 14) (Mag.) 14 3 (Myth.) 14 3 (Tra 2/13. 2 2/2) = Kopf.  $\bar{N}T OY$  /  $\bar{N}T E T N$  /  $\bar{N}T E T N$   
 ben 2-7 -  $n=st$  = Kopf.  $\bar{N}C E$  (Mag. 2/9)

Die Negation des Konjunktivs ist  $\bar{t}m$  (§ 480)

Gebrauch:

Der Konjunktiv steht vor allem als verbindendes Tempus zur Fortsetzung einer Handlung und kann wie im Koptischen (Stern § 442) sämtliche Tempora ablesen.

So sagt er fort

a) häufig einen Imperativ Setne 5/6-22<sup>m</sup>  $n=j$   $m=k$  und  $n=m=j$  „Komm zu mir und sprich mit mir!“ 4/31  $m-n$   $h$   $n$   $h$  ...  $m=k$   $s$  ...  $m=k$   
 $n$  „zögere nicht, hinauf zu kommen... und erzähle... und bringe...“

b) einen negativen Finalsatz

Setne 4/12  $h-n$   $Pr-c$   $s$   $d$   $m$   $n$   $m$   $w$  ...  $m$   $w$   $h$   $z$   $y$   $f$   $d$   $h$   $e$   $d$   $b$   $z$   $t$   $y$   $s$  „da, damit der Kp. die Worte... nicht höre und sein Herz deshalb nicht betrübt sei“

c) einen Infinitiv

Setne 4/38  $w$   $m$   $n$   $m$   $w$   $N$   $g$   $p$   $t$   $n$   $p$   $z$   $m$   $s$   $p$   $h$   $e$   $p$   $d$   $m$   $w$   $f$   $c$   $s$   
 „indem N. nichts that als den Papyrus entrollen und darin lesen“ Ryl. IX  
 3/8  $p$   $h$   $p$   $d$   $j$   $t$   $\dot{s}$   $p$   $w$  ...  $m$   $w$   $w$   $h$   $z$   $c$   $w$  „die Strafe war, dass man die (50 Streiche) empfangen liess und (dann) frei liess“

d) einen Relativsatz

Panop. 10:36 (der Tag)  $m$   $y$   $w$   $w$   $h$   $w$   $t$   $n$   $m$   $y$   $n$   $d$   $m$   $w$   $p$   $z$   $m$   $w$   $m$   $h$   $n$   $n$   $m$   $f$   $c$   $n$   
 „an dem die Früchte gesammelt werden und auch das Wasser (der Nil) steigt“ (ἐν ᾧ ...  
 καὶ ἡ συνάγωγὴ τῶν καρπῶν καὶ ἡ τοῦ ποταμοῦ ἀνάβασις γίνεταί) Mythos 5/2  $p$   $z$   $c$   $w$   $n$   $m$   $s$   $w$   $s$   $t$   $n$   $n$   $m$   $w$  (MMAV)  $m$   $w$   $w$   $h$   $p$   $n$   $n$   $m$   $f$   $c$   $n$  „der Ort, wo sie geboren sind und an dem sie auch zur Ruhe gehen“

e) einen partizipialen Bedingungsatz oder Temporalsatz

§ 145

Lethe 4/18  $\omega=f$   $hpr$   $\omega$   $\delta m=f$  ...  $mhw$   $Pr-c$   $\delta m=f$  ( $\omega \delta \alpha \omega \delta \omega$ ) „wenn ich gehe ... und der Kgl. mich fragt“ Mag 2/1  $\omega=f$   $wn$   $grtj=f$   $mhw=f$   $nw$  „wenn er sein Auge öffnet und sieht“ 21/24  $n-\omega$  ( $\omega \delta \alpha$ )  $p3$   $hww$   $IV$   $snj$   $mhw=f$   $\delta wj$   $\omega-\omega=k$  (511)  $\omega=f$  „wenn die 4 Tage vorüber sind und es trocken ist, so bringst du es...“

Einem erklärenden Zusatz enthält der Konjunktio in der Formel der Hebräer verträge

§ 146

$\omega=f$   $h3c=t$   $n$   $hym.t$   $mhw=f$   $mwd.tj=t$   $mhw=f$   $hm(=)$   $kt$   $s.t-hym.t$   $n-hr=t$  „wenn ich dich als Frau entlasse, indem (so dass) ich dich hasse und eine andere Frau dir vorziehe“

f) einen Fragesatz

§ 147

Lethe 4/12-18  $m$   $\omega=f$   $nh$   $\delta m$   $n$   $klj$   $mhw=f$   $hmo$   $n-\omega$   $w$  „Kann ich nach Koptos gehen und dort wohnen?“ Petub. 2/16  $\omega$   $bn-p=k$   $\omega$   $n$   $sf$   $\omega$   $db$   $\omega$   $h$   $mhw=k$   $dj.t$   $hrw=k$  „warum bist du gestern nicht gekommen und hast deine Stimme erhoben?“

Anm. Der Konjunktio setzt nie eine Erzählung fort, könnte also in einem Satze wie „wir thaten dies und thaten das“ keine Verwendung finden. Die Anknüpfung ist eben nicht rein zeitlich koordiniert sondern inhaltlich subordiniert und bezeichnet oft die innere kausale Folge („so dass“)

In abhängigen Sätzen steht der Konjunktio

§ 148

g) nach  $\delta 3c$  „bis“ in  $\omega \Delta NTE$ :  $\omega \Delta TE < \delta 3c - mhw$  „bis dass“

Ryl. IX 10/8-9  $\omega \Delta f$   $n$   $chc$   $dj$  ...  $\delta 3c - hw = w$  ( $1 \leq 2 \leq 3$ )  $ks$   $N$ . „ich werde hier ... bleiben, bis N. bestattet ist“ (former 1/18-19 erst.) Pap. Berlin 9110 B, 8 (Pers.) (Er soll sich allerlei Dinge dafür nehmen)  $\delta 3c - hw = f$  ( $1 \leq 2 \leq 3$ )  $mhw = w$   $n$   $p3j = f$   $hd$   $mhw$   $hrj$  „bis er mit seinem obigen Silber befriedigt ist“ Petub. 9/9-10  $bn-\omega-n$   $\omega$   $m$   $t3j$   $gr$   $n$   $Nw.t$  ...  $\delta 3c - hw$  ( $1 \leq 2 \leq 3$ )  $N$ .  $dj.t$   $m3j$  „nicht soll Amon nach Theben überfahren, bis N. gegeben hat“ (äbal. 6/7. 11/12) Mag. 2/19  $\omega-\omega=k$   $c\delta$   $m3j$   $\delta 3c-$

1) Manche der unter a-f gegebenen Beispiele lassen sich auch hier unterbringen. So kann man unter a (siehe 5/6-7) auch übersetzen: „Komme zu mir, dass du sprichst...“



mtw (1/2) < 3) p3 wjn hpr "du liest dieses vor, bis dass das Licht wird" (Andere Stellen  
 Mag. Glonar no. 815) Mythos 12/3 (Ich bleibe hier) š3c-tw (1/2) < 3) p3 db3 šj, bis die  
 Vergeltung satt ist" ib. 21/3. 8 (Die Göttin aithe) š3c-tw-s (2 1/2) < 3) ph, bis sie ge-  
 langte" Pap. Kral 18 (Kämpfe nicht) š3c-mtw (1/2) < 3) n3j=k sm-w ph, bis  
 seine Brüder angelangt sind!" ib. W 10-11 (Halte seine Hand zurück) š3c-mtw-n  
 (2 1/2) < 3) 13j p3j=n kb3 nrm-w en "bis wir wieder unsere Raube <sup>an ihnen</sup> (genommen  
 haben" - Dieses "bis dass" hat manchmal die finale Bedeutung "dass, damit"  
 [Sethe: Bürgsch. S. 42 § 39] und in negativen Sätzen bisweilen "ehe nicht, bevor"  
 z. B. in den obigen Beispielen Sethe 3/9-10 P. Kral 18 [s. auch Sethe: a. O. S. 329 § 63]  
 h) im Absichtssatze (vgl. § 519)

§ 149

nach hpr=f Canop. 12: 43 hpr=f mtw rmt nb rh-s "damit alle Menschen wissen"  
 = ὅπως πάντες εἰδῶσι, ähnlich <sup>ib.</sup> A 12, wo in B 60 hpr=f fehlt. In der That steht  
 der Konjunktio auch ohne diese Einleitung in finaler Bedeutung Sethe 3/15 tw=j n-w-s  
n-k mtw=k hb=j (III < 1 < 2) < 3 < 2 < 1 < 5 III < k) Myth. 18/4 (ich werde dir einen Talisman  
 machen) mtw=k (š3c) km moet en en "damit du nie stirbst" (oder auch "so dass...")

i) nach den Verben des Befehlens und Bittens <sup>⊗ man könnte dem Sinne nach auch  
 konditional interpretieren, wenn du mich  
 sendest</sup>  
 Sethe 6/4 my km-w-s n-r-hr=k mtw=k šp hgd-t "möge man befehlen, dass du  
 dich der Mühe unterziehst (o. ä.)" Mag. 5/15 tw=j dbh n-rm=k mtw=k wnh=k n-r=j  
 (III < 5 < 2 < 2 < 3 < 1 < 2) < 3 < 4 < 2 < 1 < 1 < 2), ich bitte dich, dass du mir offenbarst"

§ 150

Relativischer Gebrauch des Konjunktios

§ 151

Orakel 2/11 n rmt n-rm-tr mtw=f (γ < 2) rh r w<sup>c</sup> sdj "gibt es einen unter  
 euch, der eine Geschichte erzählen kann?" ib. 14 w<sup>c</sup> hl-nf mtw=w (1/2) < 3) dd n=f  
 N. "ein junger Schiffer, den man N. nannte" P. Berlin 3115 (Tafel 39 B, 3) rmt  
 (1/2) < 3) mtw p3 w3h-mw w3h=f, ein Mann, den der Choachyt wünscht" ib. 3118/21 p3  
rmt n-rm-n mtw=f (γ < 2) sdj=f... w=f dj-t, der Mann von uns, der sich weigert...

Der soll geben..." (ebenso 3108 Tafel 33) Setne 4/18  $t_3$   $wnwt$   $mtw(\zeta)$   $Pr-c_3$   $\dot{s}m.tj=f$   
 ...  $\dot{s}h$   $p_3$   $nty$   $w=f$   $dd.tj=s$   $n=f$  "in der Stunde, da der König mich... fragt, was soll ich  
 ihm sagen?" P. Knoll 71-2  $p_3$   $m_3c$   $mtw(\zeta)$   $Pr-c_3$   $[n-m]=f$  "Der Ort, an dem  
 der König ist" II Kh 4/20  $p_3$   $m_3c$   $mtw(\zeta)$  N.  $n-m=f$  "der Ort, an dem N. war"  
 Ros. 23  $wc$   $scotw$  ...  $mtw-w(\zeta)$   $dd$   $n=f$  (man soll aufstellen) eine Statue...  
 die man nennen soll" ( $\epsilon\lambda\kappa\omicron\nu\alpha$  ...  $\eta$   $\pi\rho\omicron\beta\omicron\nu\omicron\mu\alpha\delta\upsilon\eta\beta\epsilon\tau\alpha\iota$ )

Anm. Dieser relative Gebrauch ist auch im Koptischen nachweisbar [vgl. meine  
 Kopt. & tyrnolog. S. 29 und Orakelglossar no. 455]  $\text{OY}\Delta\text{POT M}\text{M}\omega\text{OY} \dots \text{NTE M}\text{-}$   
 $\text{P}\omega\text{M}\text{I XEM}\bar{\text{C}}$  Lag. Egypt. 2/8 "ein Becher Wasser... den der Mensch findet" Hiob  
 10/21  $\text{M}\text{M}\bar{\text{A}} \text{N}\bar{\text{T}}\text{A}\text{T}\text{M}\text{C}\bar{\text{O}}\text{T}\bar{\text{T}}$  "der Ort, von dem ich nicht zurückkehre" Vita Sinuth. 12<sup>22</sup>  
 $\text{w}\bar{\text{A}}\text{P}\bar{\text{Y}}\bar{\text{Q}}\text{I N}\bar{\text{T}}\text{E Q}\bar{\text{P}}\text{H Q}\bar{\text{W}}\bar{\text{T}}\bar{\text{P}}$  "bis zum Abend, da die Sonne unterging" [Vergl. auch  
 Sethe: Bürgerschaftsurkunden S. 462]

Im Vordersatz von Bedingungsätzen s. § 495

### Selbständig

a) im Sinne des Befehls oder der Aufforderung

Dieser aus den neuägyptisch gefärbten Texten von Dendera [Junker: Sprachliche  
 Verschiedenheiten S. 9] und auch sonst [Urk. II 139. ult. 138<sup>9</sup> Canopus] bekannte Ge-  
 brauch ist auch demotisch zu belegen, besonders im Nachsatz von Bedingungs-  
 und Zeitsätzen z. B. Pap. Heidelb. 223<sup>11</sup>  $n-n_3-w$   $\dot{s}m$   $hpr$   $mtw=k$   $m_h$  "wenn  
 Urnte ist, dann liefere voll..." P. Berlin 3108<sup>11</sup>  $w=f$   $hpr$   $w$   $ph=k$   $n$   $tp$   $pr.t$   
 $c_xk_j$   $mtw=k(\zeta \rightarrow)$   $dy$   $t_3$   $w.t$  "wenn du bis zum 30. Tybi gelangt bist, dann  
 sollst du das Pfand lösen" Canopus 19:68  $w-r$  ( $\epsilon\rho\epsilon$ )  $p_3$   $hpr$   $n$   $p_3$   $nd$   $ph$   $mtw$   
 $n_3$   $\dot{s}m.tj.w$   $f_3j$   $hms$  "wenn der erste Weichs reift, sollen die Längerinnen Ähren  
 tragen"  $\kappa\alpha\iota$   $\delta\tau\alpha\nu$   $\delta$   $\pi\rho\omega\iota\mu\omicron\varsigma$   $\delta$   $\pi\omicron\rho\omicron\varsigma$   $\pi\alpha\rho\alpha\delta\tau\eta$   $\dot{\alpha}$   $\nu\alpha\phi\acute{\epsilon}\rho\epsilon\upsilon\iota$   $\tau\alpha\varsigma$   $\epsilon\rho\alpha\varsigma$   $\tau\alpha\rho\delta\acute{\epsilon}\nu\omicron\upsilon\varsigma$   $\delta\tau\acute{\alpha}\chi\upsilon\varsigma$   
 P. Heidelb. 223<sup>22</sup>  $p_3$   $nm$   $nty$   $w=f$   $n$   $sd_3.tj=f$  ...  $mtw=f$   $dy.t$  "der Mensch, der sich  
 zurückzieht... er soll geben" P. Berlin 3115 Kol. C (Tafel 39ff.)  $p_3$   $nm$   $nb$   $nty$

§152



Wie das Koptische lehrt, sind die Formen des Praesens II in den meisten Dialekten mit dem partizipialen Hilfszeitwort (§ 208) zusammen gefallen. Daher sind auch im Demotischen diese beiden Formen nicht zu scheiden und nur grammatisch nach dem kopt. Sprachgebrauch zu trennen. Ebenso ist das Praesens II gelegentlich auch mit der emphatischen Form  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (§ 129) kontaminiert worden, aus der sie ja entstanden ist. [Siehe die vorläufigen Bemerkungen von H. Junker: Pap. Lousoforer I S. 19-21] [N.B. - Rgl. IX scheidet stets  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  vom  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$ ]

Gebrauch: Auch dieses Tempus ist wie das Praesens I (§ 136) ein Vertreter des adverbialen Nominalsatzes (§ 442) und daher wie dieses zeitlos, kann also Vergangenheit, Gegenwart und vielleicht auch Zukunft bezeichnen. Mit praepositionellem Praedikat steht es z. B. in der Formel [A. 2. 32/44]  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{m-s} \text{?} \text{?} \text{?}$  „ich bin hinter dir“ Rylands I. 359  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{m mtr}$  „er ist (als) Zeuge“ [Doch könnte in dem zweiten Beispiele auch eine Schreibung des Praesens I vorliegen wie in Setne 3/12  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (QNTMHT) „er ist in der Mitte“ oder 4/2  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  „er ist vor dir“] Setne 6/13  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (EPE)  $\text{m} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{m htp}$   $\text{m N. hr-twn p} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  „die Ruhestellen des N. sind neben der südlichen Ecke“

§ 155

Bei verbalem Praedikat steht es

§ 156

a) praesentisch, oft im Fragesatz wie im kopt. (vgl. § 484)

Setne 3/11  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  ( $\text{?} \text{?} \text{?}$ )  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (EKWAE MMOI ETBE ΔU) „wehhalb lachst du über mich?“ (äth. Mythos 1<sup>8</sup>, 4<sup>12</sup>) Antwort:  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{sbi}$  „ich lache...“

Jns. 3<sup>1</sup>/22  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (EPE)  $\text{s} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{hik-w hpr phr.t m nm}$  „für wen sind Talismane und Zaubereien ein Heilmittel?“ ib/21  $\text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (S11)  $\text{p} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{t} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$   $\text{t} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?} \text{?}$  (=UEEI)  $\text{tr}$  „wohin kommen und gehen das Wasser, das Feuer und die Luft?“ - Praesentisch sind auch die Beispiele des § 155 (Vgl. auch § 484)



b) als erzählendes Tempus

Setne 4/14  $\text{w=f}$   $\text{w}$   $\text{n}$   $\text{bnr}$  „er kam heraus“ (ähnlich 5/11.13, 6/19, 5/13, alle mit  $\text{w}$  „kommen“) Philae I/4  $\text{w=f}$   $\text{hdb=w}$   $\text{w=f}$   $\text{djt}$   $\text{-chc}$   $\text{p3}$   $\text{szb}$  „er löte sie, er ergriff den Feind“ ähnl. I. 6 u. s., wo der hierogl. Text  $\text{sdm=f}$  oder  $\text{sdm-n=f}$  hat.

c) emphatisch als Aufforderung „sollen“

Ryl. IX 11/1  $\text{mtw=k}$   $\text{?}$   $\text{=k}$   $\text{sm}$  „du sollst gehen, gehe!“ Orakel 363  $\text{w=w}$   $\text{w}$  man soll machen“, ferner Wiener Apis-Ritual „A. 2. 56 f. 3

d) häufig in futurischer Bedeutung

Setne 3/24  $\text{w=f}$   $\text{m}$   $\text{p3j}$   $\text{dm}^c$  „ich werde dieses Buch bringen“ (ähnlich 3/1. 4/26.<sup>35</sup> 5/4. 7. I Kh 4/17. 6/3) Auch im Relativsatz steht es so 4/18  $\text{h}$   $\text{p3}$   $\text{mly}$   $\text{w=f}$   $\text{dd}$   $\text{tj=s}$   $\text{n=f}$  „was soll ich ihm sagen?“ Canop. 5: 20  $\text{ni}$   $\text{mly}$   $\text{w=w}$   $\text{hpr}$  „die welche sein werden“ (s. dazu Glossar no 190 2, 3) Ros. 12  $\text{m3}$   $\text{mly}$   $\text{w=w}$   $\text{w-n-w}$  „das was sie (noch) liefern sollten“ ( $\tau\omega\nu\ \mu\eta\ \theta\upsilon\nu\tau\epsilon\tau\epsilon\lambda\epsilon\theta\mu\acute{\epsilon}\nu\omega\nu$ ). [vgl. § 542]

Vielfach liegt hier wohl nur eine Defektivschreibung des Fut. III (§ 163) vor, indem das  $\text{n}$  vor dem Infinitiv ungeschrieben geblieben ist.<sup>1)</sup> So steht Setne 5/8  $\text{t}$ , 7.11  $\text{w=f}$   $\text{n}$   $\text{djt}$  in derselben futur. Bedeutung wie  $\text{t}$  ||  $\text{w=f}$   $\text{djt}$  5/5 und ebenso schreibt man gelegentlich  $\text{w}$   $\text{w}$   $\text{p3}$   $\text{hp}$   $\text{n}$   $\text{p3}$   $\text{sh}$   $\text{mly}$   $\text{hy}$   $\text{hpr}$   $\text{n}$   $\text{d3}$   $\text{d3=f}$  „die Rechtskraft der obigen Schrift wird auf mir sein“ wo die Vari.  $\text{n}$   $\text{hpr}$  haben. [Siehe Sethe: Bürgsich. S. 241] Möglicherweise ist überhaupt diese futur. Bedeutung des Praesens II, soweit nicht  $\text{n}$  zu ergänzen d. h. zu lesen ist, so zu erklären, dass das  $\text{n}$  vor dem Infinitiv ebenso verschwunden ist wie das  $\text{h}$  in  $\text{w=f}$   $\text{h}$   $\text{sdm}$  >  $\text{EQCW}\bar{\text{T}}\bar{\text{I}}$

e) im Vordersatz eines Bedingungsatzes s. § 494

f) nach  $\text{dd}$   $\text{ZE}$  zur Bezeichnung der Absicht

Setne 3/29 (ich sass . . . .)  $\text{dd}$   $\text{w=f}$   $\text{gm}$  „damit ich herausfände“, wo aber

<sup>1)</sup> Vgl. auch Orakelglossar no 15, 1<sup>c</sup> und vor allem Sethe: Bürgsich. S. 127. 241

§ 152

§ 158

§ 159

§ 160

§ 161





hpr n d3 d3-y "die Rechtskraft der obigen Schrift wird (soll) auf mir sein" (vgl. §159)

Gebrauch und Bedeutung: Das Fut. III bezeichnet die Zukunft und steht

a) in unabhängigen Sätzen

α) futurisch Letze 3/13 ʔn=k (2) <sup>(e)</sup> n gm "du wirst finden" 5/37 ʔw=w <sup>(e)</sup> n

(121) hdh=k, sie werden sich töten" 4/27 ʔm ʔw ʔn=k <sup>(e)</sup> n rh (C) 8-11 d) t3-y-t3-y  
 "wirst du es nehmen können?" Ryl. IX 13/19 C) 1. w 511 ʔn=n/rh "wir werden wissen"

β) in der Bedeutung "sollen, wollen"

P. Cairo 30605/12-14 = 30606/20-21 <sup>(e)</sup> n (1) p3 ndw . . . <sup>(e)</sup> n (1) c h c "der Verwalter/soll stehen" Letze 5/19 ʔw=f hpr ʔn=k w3 h(-s) m ʔn . . . ʔw-ʔn=k n ʔn  
 (S, 2-1), wenn du thun willst . . . , so sollst du thun" ähnlich 5/9. 23. 25

2) in abhängigen Sätzen

α) im Relativsatz s. § 544

β) abhängig von my hpr=f "möge es geschehen!"

Letze 5/12 my hpr=f ʔn=k <sup>(e)</sup> n (1) ʔn p3-y=k q3-y m w m "mögest du essen!"

γ) im Absichtssätze nach dd zE

Mag. 16/15 (die Beschwörung, die du machst) S, S 311) w S, S dd <sup>(e)</sup> n ʔn p3 ny  
ʔw-ʔn=k n=f <sup>(e)</sup> n hpr "damit das, was du thun willst, geschehe", ähnl. 16/19

### III Bildung mit dem Hilfszeitwort wn

Das Imperfektum wn (NE, ENE)

A Formen: Das dem Kopf. (E)NE entsprechende imperfektische Hilfszeitwort wird im Unterschied von dem Verbum "sein" wn (OVN), das z. B. vor dem adverbialen Nominalsatz (§ 441) mit indeterminiertem Nomen steht, wn-n3-w geschrieben. Ältere Form <sup>(Fn)</sup> ʔn 3 (i ʔn ʔn), ʔn 3 (i ʔn ʔn), jüngere (Ahd) Form ʔn 3 (i ʔn ʔn). Das Suffix wird durch n angeknüpft z. B.



Sikal Rosell. 8  $n_3 \cdot w$   $w_n - n_3 \cdot w$   $w_n$  (31-31)  $lwh$   $swj = w$  „die, auf denen eine Anklage lastete (τοὺς ἐν αἰτιάσις ὄντας)

5) im Verbalsatz vor dem Tempus  $sdm=f$

I Kh 1/13  $w_n - n_3 \cdot w$  (13 3)  $mr - sd$  N. „N. liebte sie“ Vor Adjektivverbum  
Mythus 17/9 (ein Löwe)  $h - h(?) - w_n - n_3 \cdot w$   $nhtj = f$  (y) 12-13 3 D. „der stark war“

6) vor  $hr$   $sdm=f$

Ryl. IX 1/2 J 1-2 J, 2 3  $w_n - mw$   $hr$   $dj = w$  „man pflegte zu geben“ (ebenso 17/9-10)

7) vor Futurum III, wo das  $n$  vor dem Infin. mehrfach nicht geschrieben ist

Ryl. IX 15/14  $w_n - mw$   $w = n$   $h$   $hb$  (11) 1-2 3 „wir wollten gerade ren-  
den“ Ryl. V 2/3, 11 1-2 3  $w_n - n_3 \cdot w$   $w$  (of  $h$ )  $mw$  „als ich nahe  
am Tode war“ Mythus 18/10  $n - h(?) - w_n - n_3 \cdot w$   $h - r - k$   $h$  (1. 2. 12 3 D.)  $n$

$w = c$   $n - d - ty = f$  „wenn du in meine Hand fallen wirst“ Vielleicht auch Canop. 12:  
42  $h$  1-2 3 :  $h$  1-2 3  $w_n$  (var.  $h - w_n$ )  $w = f$  (hpr  $en$  „es

wäre auch wieder geschehen“ als Übersetzung von  $\kappa\alpha\iota \nu\upsilon\nu \alpha\nu \epsilon\gamma\epsilon\nu\epsilon\tau\omicron$  Petub. 2/20  
 $w_n - n_3 \cdot w$   $h$  (12 3)  $mn$  ...  $h$   $gm$  „Amon... wird (bereits) gewusst haben“

In dem Relativsatz P. Elephant. 2/13-14 (Selle: Bürgsch. I. 111)  $n$   $n_3$   $mp.t$   $w$   $n$   
 $w_n \cdot w$   $w = f$  (11) 1-2 3  $d$   $lc = w$   $n - m - w$  „in den Jahren, in denen ich sie (die  
Theuerungskstände) einziehen sollte“.

8) vor negativem Fut. III

Petub. 13/22  $w_n$   $n_3 \cdot w$   $bn - w - n_3 \cdot w$  (12) 1-2 3  $knkn$  „es sollte (?) kein  
Kampf sein“ (sehr zweifelhafte Bedeutung)

9) vor negativem Praes. consuetud.

Ryl. IX 16/3  $w = c$   $sh$  . . . .  $w$   $w_n$   $h - r = f$  (11-12 3)  $n$   $w = b$  „ein Schreiber,  
der kein Priester war“ Andere Beispiele siehe § 205

10) vor der Negation  $h$  (s. § 427)





Ann. Dabei wird im Letzte der letzte schwache Radikal nicht gezählt, wie denn die Verba  $\underline{n}h\underline{s}j$   ${}^6/10$  und  $\underline{h}m\underline{s}j$  ( ${}^3/3, 4$ ) als 3radikalig gelten und nicht mit  $\underline{n}$  umschrieben werden. Für Ryl. IX <sup>non</sup> ist aber  $\underline{s}b\underline{d}j$  ( ${}^{20}/11$ ) 4radikalig.

So steht denn im Letzte  $\underline{n}=f$   $\underline{s}d\underline{m}$  <sup>Ⓢ</sup>  $\underline{n}$  ist  $(\underline{g}+\underline{s})\underline{s}$  <sup>sic</sup>  $\underline{n}=f$   $\underline{c}w\underline{j}$   $\dots$   $\underline{n}$  zu lesen

§ 17

a) bei allen vier- und mehrradikaligen Verben [ $\underline{h}r\underline{h}r$  ( ${}^3/3, 2$ )]  $\underline{g}^c \underline{g}^c$  ( ${}^5/6$ )  $\underline{h}r\underline{h}r$  ( ${}^6/14$ )  $\underline{h}r\underline{s}j$  ( ${}^6/19$ ) [ $\underline{g}^c \underline{g}^c$  und  $\underline{h}r\underline{s}j$  könnten freilich auch Nomina sein]

b) bei schwer aussprechbaren (wohl ursprgl. mehr als dreiradikaligen) Verben  $\underline{h}r\underline{h}r$  ( $<^* \underline{h}r\underline{h}r \dot{z}$ )  $\underline{g} \underline{\Delta} \underline{p} \underline{e} \underline{g}$ :  $\underline{\Delta} \underline{p} \underline{e} \underline{g}$  ( ${}^6/14, 15$ )  $\underline{h}r\underline{r}$   ${}^4/12$  (aus  $\underline{h}r\underline{w}r\underline{w}$ )  $\underline{g} \underline{p} \underline{o} \underline{v} \underline{p}$

c) bei unaegyptischen Verben (s. Letzte: "A. Z.  ${}^{39}/82$ )

$\underline{s}g\underline{n}$  ( ${}^3/24$   ${}^6/6$ )  $\underline{c} \underline{b} \underline{n} \underline{p}$ :  $\underline{u} \underline{b} \underline{n} \underline{p}$  „zu Schiff fahren“

d) bei zusammengesetzten Verben

$\underline{c} \underline{n} \underline{s} \underline{m} \underline{j}$  ( ${}^3/2$ ,  ${}^4/2, 2$ ,  ${}^5/13$ ,  ${}^6/18-19$ ) „melden“ [ausserdem Rosett. 15. 16  $\underline{n} \underline{s} \underline{h} \underline{j}$

$\underline{e} \underline{p} \underline{u} \underline{j} \underline{u} \underline{j}$  „sich bemächtigen“]

Später greift aber diese  $\underline{n}$ -Bildung auch auf 2 und 3radikalige Verben über (vgl. Ptolemaiosglossar I. 2. 2. 2). Dabei wird wohl auch eine Kontamination mit der Form  $\underline{s} \underline{j}$  (vgl. § 181) mitgewirkt haben. [Siehe auch unter § 134  $\underline{h}r$   $\underline{n}=f$   $\underline{s}d\underline{m}$  und § 184  $\underline{m} \underline{j}$   $\underline{n}=f$   $\underline{s}d\underline{m}$ ]

Gebrauch: Die Form steht a) selbständig als erzählendes Tempus Letzte  ${}^3/3, 2$  (s. oben) Rosett. 15  $\underline{n}=f$   $\underline{n} \underline{s} \underline{h} \underline{j}$  „er bemächtigte sich“ Rosett. 19  $\underline{n}=f$   $\underline{s} \underline{m} \underline{m} \underline{w}$  „er liess sie bestehen“ ( $\delta\iota\alpha\tau\epsilon\tau\eta\rho\eta\kappa\epsilon\nu \epsilon\tau\iota \chi\omega\rho\alpha\varsigma$ ) Letzte  ${}^3/2, 4$   $\underline{n} \underline{s} \underline{g} \underline{n}$   $\underline{p} \underline{h} \underline{n}$  „wir segelten und gelangten“ b) abhängig von  $\underline{d} \underline{j} \underline{t}$  „geben, veranlassen“ und  $\underline{m} \underline{j}$  „gib!“ Ros. 16  $\underline{d} \underline{j} \underline{n} \underline{i}$   $\underline{n} \underline{r} \underline{w}$   $\underline{n}=f$   $\underline{n} \underline{s} \underline{h} \underline{j}$   $\underline{n} \underline{m} \underline{w}$  „die Götter gaben, dass er sich ihrer bemächtigte“ Letzte  ${}^6/14$   $\underline{m} \underline{j}$   $\underline{n} \underline{w}$   $\underline{h}r\underline{h}r$  „möge man zerstören!“ (s. § 185)

2) Das emphatische  $\underline{n}=f$   $\underline{s}d\underline{m}$

NB. Ryl. IX unterscheidet stets klar  $\underline{s} \underline{j}$   $\underline{g} \underline{e}$   $\underline{s} \underline{e}$ , während von Plot. an 11 sowohl  $\underline{g} \underline{e}$  wie  $\underline{g} \underline{e}$  bezeichnend sein kann. Daher ist nur in der Frühzeit eine sichere Zuweisung der Formen möglich.

§ 179

Die beiden Formen  $\text{š} \text{w}$  und  $\text{š} \text{r}$  sind Schreibungen derselben Form, von denen die letztere sich nicht vor  $\text{P} \text{h} \text{t}$  findet. Die Grundbedeutung ist wie die des entsprechenden neuæg.  $\text{š} \text{w}$  eine emphatische (s. Griffith: Stories I. 88) Vielleicht hat sich aus dieser Form das kopf. Praesens II entwickelt, das im Demot. ja gelegentlich durch  $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$  bezeichnet wird (s. § 154). So steht es emphatisch

a) in befehlendem Sinne

Canop. 8: 29  $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{w}$  ( $\text{š} \text{w}$ )  $\text{š} \text{h}$   $\text{w}$  „man soll sie schreiben“ (ähnlich 8: 30)

II KH 4/17  $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$   $\text{m}$  ( $\text{š} \text{w}$ )  $\text{š} \text{m}$   $\text{ä}$   $\text{h} \text{y}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$   $\text{m}$   $\text{r}$  „ihr sollt hinauf gehen ... ihr sollt bringen“ (ebenso 5/20)

b) in futurischer Bedeutung

im Relativsatz in der Wendung der Heiratsverträge (P. Hausw. 4. 6, Rev. eg. I 44)

$\text{m}$ :  $\text{h} \text{r} \text{d}$   $\text{w}$   $\text{ä}$  (1)  $\text{m} \text{s}$   $\text{t}$   $\text{m}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$  ( $\text{š} \text{w}$  2)  $\text{m} \text{s}$   $\text{t}$   $\text{w}$   $\text{m}$   $\text{š} \text{w}$  „die Kinder, die du mir (bereits) geboren hast und die, welche du mir (noch) gebären wirst“ Für den zweiten Satz steht Ryl. XX<sup>4</sup> die Variante  $\text{m} \text{y}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$  (a)  $\text{m} \text{s}$   $\text{t}$   $\text{w}$   $\text{m}$   $\text{š} \text{w}$  (ETEPE E MACTOY NAI)

c) in einem antithetischen Bedingungssatze

Pap. Londorfer<sup>I</sup> (ed. Junker) S. 18-20  $\text{m}$   $\text{m}$   $\text{w}$   $\text{t}$  (NTO)  $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$   $\text{š} \text{m}$   $\text{m}$   $\text{t}$  „wenn du aber fortgehen willst“ (wozu die Var. Ryl. pag. 269<sup>23</sup>  $\text{m} \text{w}$   $\text{t}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{t}$   $\text{m}$   $\text{š} \text{m}$   $\text{m}$   $\text{t}$   $\text{h} \text{c}$   $\text{t}$  „oder dass du selbst weggehst“ zu vergleichen ist

d) in der Erzählung (verbreitetster Gebrauch)

Ursprünglich führt dieses Tempus eine neue, wichtigere Begebenheit emphatisch ein, so dass wir oft „da that er ...“ übersetzen können Setne<sup>3/11</sup>  $\text{ä}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$  (11151)  $\text{š} \text{h}$  „da lachte ich“ 4/23  $\text{ä}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$   $\text{w}$  (151)  $\text{m} \text{w}$  „da erblickten sie“ 3/30. 31 5/11. 15  $\text{ä}$   $\text{š} \text{w}$   $\text{š} \text{r}$  (2)  $\text{g} \text{m}$  „da fand er“ Vor nominalen Subjekt lässt Setne das / gelegentlich fort und schreibt 5/30  $\text{ä}$   $\text{š} \text{w}$  N.  $\text{m} \text{h} \text{se}$  „da erwartete N.“ 5/31  $\text{ä}$   $\text{š} \text{w}$  (51)

§ 180

§ 181



„mögen wir thun!“ ib. 3/3. 4 my hms=f „möge ich sitzen!“ Mythos 11/29-30 my w  
n3j n3 h3b.w „mögen die Flammen zu mir kommen!“ Rhind II 9<sup>3</sup> my mn t3j=s  
he.t hn t3 dw3.t „möge ihr Leib in der Unterwelt bleiben!“

Bei dem von my abhängigen Verbum tritt in den § 178 angegebenen Fällen die § 185  
 Umschreibung mit ʔr ein, auf die Kopf. ΜΑΡΕ zurück geht. Setze 6/14 my ʔr-w  
hr hr (ΜΑΡΟΥ ΥΟΡΥΠ) „möge man zerstören!“ 6/14 my ʔr-w hr hr „möge man  
 bewachen!“ Mag 3/2 my ʔr-f chc r rd=f „möge er stehen!“ (wo chc r rd=f αρε  
πατ als ein zusammengesetztes Verbum betrachtet ist) Petub. 144 my ʔr-f t3j-jr  
 (ΣΙ-ΟΟΡ) „möge er übersetzen“

Auch hier wird die Umschreibung in der Spätzeit (röm.) wie im Kopf. auf alle § 186  
 Verba ausgedehnt z. B. Mag. 3/4 my ʔr=f dd (ΜΑΡΕΥ ΣΩ) „möge er sprechen!“  
 ib. 10/3, 16/22 my ʔr=f hpr (ΜΑΡΕΥ ΥΩΠΕ) „möge es geschehen!“ (aber Setze 5/12  
my hpr=f Mag 13/28 my ʔre (1151113) N. my y-g my ʔr-s mh „möge N.  
 mich lieben, möge sie brennen!“ ib. 2/26 my ʔre (1151113) krme mh p3 t3  
 „möge Schöpfung (?) die Erde füllen!“

#### 4) Das Hilfszeitwort dy-ʔr ΤΡΕ

Dieses Hilfsverbum, das auf dy.t ʔr zurückgeht, weist denselben Gebrauch § 187  
 auf wie das vorhergehende my-ʔr. Es steht also wörtl. nur bei den § 178  
 bezeichneten Verben z. B. Ryl. IX 20/11 w=(j) r dy.t ʔr-w sble p3j rmnt  
 „ich werde geben, dass sie diesen Menschen unterhalten“ Setze 4/12 m-ʔr-dy.t  
ʔr=n hr (ΜΠΡΤΡΕΝ ϺΡΟΥΡ) „lass uns nicht säumen!“ (wörtl. gib nicht,  
 dass wir n. machen!) Erst in der spätöm. Literatur steht es <sup>auf</sup> bei 2 und 3  
 radikaligen Verben Mag 6/6 w-ʔr=k dy.t ʔr=f wn (ΕΚΤΡΕΥ ΟΥΩΝ) jr.tj=f „  
 Du lässt ihn sein Auge öffnen“ ib. 14/20 mtw=k dy.t ʔr=f k3p „Du lässt ihn



sehen" ib. 2/9  $\omega\text{-}\pi\text{-k}$   $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-f}$   $\pi$  (ΕΚΕΤΡΕΥΕΙΡΕ)  $\pi$   $\pi\text{-g}$   $\text{hb}$  ...  $\omega\text{-}\pi\text{-k}$   
 $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-w}$   $\pi\text{-m-s}$  "du sollst geben, dass er meine Sache thut ... du sollst geben,  
 dass sie es thut" II Kh 4/9  $\text{mlw-j}$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-w}$   $\pi$   $\text{Pr-c3}$  "und ich gebe, dass  
 sie den König bringen" d. i. "und ich den Kg. holen lasse".

$\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi$  wird wie das Kopfl. ΕΤΡΕ oft in der Bedeutung "damit" gebraucht. § 188  
 So steht es wie im Kopfl. nach  $\omega\text{h}$  (ΟΨΩΨ) "wünschen" Mag 3/31  $\omega\text{-}\pi\text{-k}$   $\omega\text{h}$   
 $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-e}$  (115  $\leftarrow$  1)  $\pi\text{-m-w}$   $\pi\text{-f}$   $\pi\text{-k}$  (ΕΚΟΝΩΨ ΕΤΡΕ ΝΕΝΘΡΕ ΕΙ ΝΑΚ) "wenn  
 du wünschst, dass die Götter zu dir kommen" 13/12  $\omega\text{-}\pi\text{-k}$   $\pi\text{-f}$   $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-e}$   
 (115  $\leftarrow$  1)  $\text{s.t-hym.t}$   $\text{lib}$  (ΕΤΡΕ ΟΨΙΜΕ ΛΙΒΕ) "du thust es, damit eine Frau toll  
 sei" Mehrfach als Überschrift von Rezepten z. B. Mag. Verso 13/10  $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-e}$   
 (115  $\leftarrow$  1)  $\text{s.t-hym.t}$   $\text{mr}$   $\pi\text{-f}$   $\pi\text{-s}$   $\text{hj}$  "damit eine Frau ihren Mann liebt" (äbnl. 16/11)

## V Das Tempus $\omega\text{h-f}$ sdm

Dieses nur demotisch bekannte Tempus bezeichnet die abgeschlossene Vergangenheit (Perfectum u. Plusquamperfectum) Es bedeutet ursprünglich (s. Sethe: Z. 52 (1914) S. 112 ff.) "er ist mit Hören fertig geworden" und ist im Kopfl. als  $\text{QACQCTM}$  und im  $\text{ETAQCTM}$  (§ 193) erhalten geblieben. § 188

Anm. Man hat in diesem Tempus wohl den Ursprung des Kopfl. Perf. I  $\lambda$ - gesucht (l. d. Z. 1922 S. 399 Anm. 3), schwerlich mit Recht. Siehe § 181

### 1) Selbständiger Gebrauch

Sethe 4/5 N.  $\omega\text{-}\pi\text{-k}$   $\pi\text{-f}$   $\pi$   $\text{dj.t}$   $\pi\text{-e}$  (115  $\leftarrow$  1)  $\text{s.t-hym.t}$   $\text{lib}$  "er ist mit Hören fertig geworden" 5/28  $\text{md}$   $\text{nb}$   $\text{a}$   $\text{dd-t}$   $\omega\text{h-f}$   $\pi\text{-w}$   
 (15/11b)  $\text{m-t}$   $\text{dr-w}$  "alles, was du mir gesagt hast, habe ich dir (bereits) gethan" Thes. 1009  
 (nom.)  $\omega\text{h}$  (10) N.  $\text{dj.t}$   $\omega\text{-f}$  "N. liess mich kommen" Mag. 12/42  $\pi$   $\omega\text{h}$  (26)  
 $\pi\text{-f}$   $\text{wpm}$   $\text{hpr}$  "ist das d'icht geworden?" § 189



Anm. Vor  $w_3 h$  wird gelegentlich /  $\overset{(n)}{a, \ddot{e}}$  geschrieben, so Pap. Lille 12.15.17.18.20 in  $\overset{(n)}{a} w_3 h = f$   $dj.t$   $sh = w$  „ich habe sie schreiben lassen“, wozu der selbständige Gebrauch von  $\epsilon \lambda =$  (Steind. Kopt. Gr. 2 § 328) zu vergleichen ist. [Siehe O. d. Z. 1922 S. 399 Anm. 3]

## 2) in abhängigen Sätzen

§ 190

a) nach  $r h$  „wissen“ Setne 4/4  $r h = f$   $\overset{w}{w} w_3 h = f$  ( $\gamma$   $\nu$   $\parallel$ )  $wj.t$  „er stellte fest<sup>(?)</sup>, dass es geschmolzen sei“ Mythos 18/8  $r h = f$   $\ddot{a} - h r = f$  ( $\epsilon$   $\rho$   $\parallel$ )  $d d$   $w_3 h$  ( $\nu$ )  $d - t j = f$   $s n h$  „er wusste von mir, dass meine Tazge gefesselt sei“ 8) nach  $h p r$  „er geschieht (geschieht)“ Rosett. 6 (Glossar no. 92)  $n$   $d - t$   $h p r = f$   $\overset{(2)}{r} w_3 h = f$  ( $\gamma$   $\nu$   $\parallel$ )  $d j.t$   $h d$   $\epsilon s j = f$  „da es geschah, dass er viel Silber gab“ Pap. Amherst 10<sup>6</sup> (unveröffentl.)  $h p r$   $\overset{w}{w} w_3 h = w$   $d j.t$   $n = s s$  „(denn) man hat ihr (bereits) gegeben“

## 3) häufig im Relativsatz mit $n t j$ ( $\overset{w}{w}$ )

§ 191

### a) bei Verschiedenheit von Relativpronomen und Beziehungswort

Ostr. Strausb. 1920 (Plot.)  $p_3$   $\overset{(n)}{w} j$   $n t j$   $\overset{w}{w} w_3 h = f$   $\ddot{s} p = f$  „das Haus, das ich erhalten habe“ Theo. 1015 (nach Hees: Rosettana 52)  $n_3$   $h p r = w$   $n t j$   $\overset{w}{w} w_3 h$  ( $\delta$   $\nu$   $\parallel$ )  $N$ .  $w_3 h - s h n$  ( $\epsilon$   $\gamma$   $\nu$   $\parallel$   $\nu$ )  $n - m = w$  „die Gebote, die N. befohlen hatte“ Vielleicht ist auch Setne 5/35-36 so herzustellen  $\overset{m}{m} n$   $h j$   $p_3$   $n t j$   $\overset{w}{w} w_3 h = k$  [ $h p r$   $n - m =$ ]  $f$   $t_3$   $h_3 t$  „ist es nicht Trunkenheit, in der du früher warst?“ Mag 5/14 (Moses)  $n t j$   $\overset{w}{w} w_3 h = k$  ( $\nu$   $\nu$   $\parallel$ )  $d j.t$   $h p r$   $p_3$   $k k e$   $p_3$   $w j m$   $n_3 h - h r = f$  „vor dem du die Finsternis und das Licht werden liessst“

Das  $\overset{w}{w}$  hinter  $n t j$  fehlt gelegentlich, so Ostr. Strausb. 1845 (A. Z. 46/113 - mehrfach)  $p_3 j$   $h d$  ...  $\epsilon$   $n t j$   $w_3 h = f$  ( $\nu$   $\nu$   $\parallel$ )  $d j.t - s$   $n = t$  „diese  $\epsilon$  Silberlinge, die ich dir (bereits) gegeben habe“ (Ostr. Strausb. D135 ähnlich) So ist vielleicht auch die Variante einer Formel der Heiratsverträge<sup>50</sup> herzustellen Rev. égyptol. I 113  $n_3$   $h r d = w$   $n t j$   $w_3 h = t$  ( $\nu$ ) ( $\nu$   $\nu$   $\parallel$ )  $m s - j = w$   $h n$  ( $\nu$ )  $n_3$   $h r d = w$   $n t j$   $\overset{w}{w} w = t$  ( $\nu$ )  $m s - j = w$   $n_3 j$  „die Kinder, die du (bereits) geboren hast und die Kinder, die du mir (noch) gebären wirst“

§ 192

Anm. Merkwürdig (fehlerhaft?) ist Canop B 42  $p_3 nly \omega=f \omega_3 h-f$  ( $\gamma \omega \gamma \omega \omega$ )  $\omega hny hpr$   
 „was auch (in den früheren Zeiten geschehen war“ ( $\kappa\alpha\delta\acute{\alpha}\ \kappa\epsilon\rho\ \pi\rho\acute{o}\tau\epsilon\rho\acute{o}\nu\ \tau\epsilon\ \beta\upsilon\rho\alpha\epsilon\beta\eta$   
 $\kappa\epsilon\upsilon\ \gamma\epsilon\nu\acute{\epsilon}\beta\delta\alpha\iota$ ) - zu der Form  $a_3 h \omega=f sdm$  siehe Mythos no. 185<sup>c</sup>

b) bei Identität von Relativpronomen und Beziehungswort [=ETAQ <sup>Sethe: A. 2. 52</sup> (1914) S. 112]

Ostr. Strassb. 1845 (A. 2. 46/113)  $\omega \omega nk p_3 nly \omega_3 h$  ( $\omega$ )  $dy.t \omega m \leftarrow t_2 n=t$  „ich  
 bin es, der sich hat weggehen lassen“

4) mit relativischem  $\omega$   $A \overline{B}$

II Kh 4/28-29  $n_3 md \omega \omega_3 h=k$  ( $\frac{1}{2} \omega$ )  $dd n-m-\omega$  „die Worte, welche du ge-  
 sagt hast“

5) Partizipial durch  $\omega$  oder  $\omega$  (n) eingeleitet

Sethe 4/26  $\omega \omega_3 h=\omega$  ( $\frac{1}{2} \omega$ )  $t_3 y p_3 j=n chc$  „nachdem man unser Leben bereits ge-  
 nommen hat“ P. Ostr. 533<sup>a</sup>  $\omega_3 h=n$  ( $2 \omega$ )  $n$  „da wir (bereits) gebracht haben“

## VI Die negativen Hilfszeitwörter

1) Das negative Futurum  $bn-\omega$   $\overline{NNE}$

Es besteht aus der in neuägypt. Weize  $\overline{bn}$  geschriebenen Negation  $\overline{nn}$  mit  
 nachfolgendem  $\omega$  (=Praesens II?)

Formen:  $\overline{L}$ ,  $\overline{Z}$  (Sach.)  $\overline{L}$ ,  $\overline{L}$  (Pers.)  $\overline{L}$ ,  $\overline{L}$ ,  $\overline{L}$  (Plol.)  $\overline{L}$  (Röm.)

Sing. 1 Pers.  $\omega$   $\overline{L}$  (Plol.) 2 Pers. masc.  $\omega$   $\overline{L}$  (Plol.)  $\omega$   $\overline{L}$  (Röm.-Tras. 18/23)  $\omega$   $\overline{L}$

(II Kh 18/22)  $\omega$   $\overline{L}$  ( $\omega$ )  $\omega$   $\overline{L}$  (Mag.)  $\omega$   $\overline{L}$  (Mythos) =  $\overline{NNEK}$  =  $\overline{NNE\overline{S}}$

Plural: 3 Pers.  $\omega$   $\overline{L}$  (Orakel)  $\omega$   $\overline{L}$  (P. Berlin 1153/1)  $\omega$   $\overline{L}$ ,  $\omega$   $\overline{L}$  (Pekel.)

Zu  $\omega$   $\overline{L}$   $bn=\omega$  = boh.  $\overline{NNOV}$  s. Sethe: Bürgsch. S. 314

Vor Nomen  $\omega$   $\overline{L}$  (Plol. u. später), röm. gelegentlich  $\omega$   $\overline{L}$  (II Kh 2/7)

Das anlautende  $\overline{e}$  von  $\overline{NNE}$  wird oft durch  $\omega$  wiedergegeben (Sethe: Bürgsch. S. 99)

Bedeutung: 1) in futurischer Bedeutung

Ryl. IX 3/1 bn-w N. n w-t wnw-t w-f cnh „N. wird keine Stunde mehr leben“  
 Orakel 5/21 bn-w sn n-m-s „es wird keine Krankheit in ihr sein“ Myth. 15/30  
bn-w-f (III II z) hdw-k „ich werde dich nicht töten“ ib 18/14 bn-w-k (II z)  
 sf „du wirst nicht satt werden“ [zu bn-w mdw siehe Orakel 73 b].

2) zur Bezeichnung des „nicht Wollens“

II Kh 6/29 bn-w-n (z II z) shy-n „wir wollen nicht zurück kehren“ 3/31  
 (S III z) bn-w-f dd „ich will nicht sagen“, ferner Mythosglossen n. 229, 2<sup>b</sup>/3

3) negativ „nicht sollen“

Ryl. IX 4/15 bn-w-w rhj-w „sie sollen nicht aufhören“ Rev. égyptol. VII 162-168 bn  
w-f dy-t fdj-w-s-t „er soll sie (die Inschriften) nicht auswaschen lassen“ Häu-  
 fig in Verbindung mit rh „können“, <sup>wie im Köp. (Stem § 458)</sup> ~~das~~ vor dem nominalen Subjekt steht [siehe  
 dazu Sethe: Bürgsch. I. 271 § 32] Ryl. 269 (12) bn-w-f rh dy-t cnh m-s-s-t  
 „ich soll keinen Eid hinter dich geben können“ aber mit Nomen Ryl. 256 (9) bn  
w rh nmw nb m p3 t3 . . . n shy n-m-w „nicht soll irgend ein Mensch auf Er-  
 den . . . über sie Macht haben können“ - Die 2. Person steht manchmal für den  
 Verbis g. R. Mythos 12/15. 20 bn-w-k n 3w3(-t) „begeht sich nicht in die Gewalt“,  
 wo 18<sup>2</sup> die Variante m-n (= MTP) 3w3(-t) hat.

Anm. Ein sicheres Beispiel für die Einleitung des Negativsatzes mit partizipialen  
 E (✓, 31) Kenne ich nicht, da das / vor bn in allen mir bekannten Fällen auch  
 eine lautliche Deutung (s. § 195) zulässt. Die Relativpartikel nach bestimmtem  
 Beziehungswort ist ny w ETE/ <sup>(§ 546)</sup> Ein anderes bn-w siehe unter § 475.

2) Das negative Perfektum bn-p3 MTE

Dieses neuägypt. als  $\text{Ic} \square \text{AA}$  bn-pw u. varr. (N. Gr. § 345) bekannte nega-  
 tive Hilfszeitwort ist von Gardiner (A. Z. 45 (1908) S. 73 ff.) glücklich aus der  
 Negation bn und einem Verbum p3 „gewesen sein“ o.ä. erklärt worden









Diese Bedeutung ist noch im Neuagypt. bekannt [Eman: A. 2. 50 (1912) S. 105], z. B.  $\text{le}^{\text{e}} \text{de}$   $\hookrightarrow$   $\text{bw djtw=k}$  „du hast noch nicht lassen“. Meist gebraucht man aber das Hilfszeitwort  $\text{r}$  und sagt  $\text{le}^{\text{e}} \text{r} \text{djtw=k}$   $\text{bw r.tw=k stm}$  „du hast noch nicht gehört“. Darauf geht Kopt.  $\text{MATE}$  zurück, und dessen Ursprung zeigen einige demotische Schreibungen noch deutlich  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$ . (Orakel no. 415 - Plol.)

$\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (Mag. 242)  $\text{r} \text{S} \text{L}$  (Mythos 220) <sup>⊗</sup> Aber die meisten demotischen Schreibungen zeigen ein anderes Bild. a) Pers.  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (Ryl. IX) b) Plol.

$\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (Pap. Jodgson) c) Röm.  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (I Kh.),  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (Ins.)

Diese letzteren Formen (hierogl.  $\text{a}^{\text{e}} \text{a}^{\text{e}} \text{r} \text{L}$ ,  $\text{a}^{\text{e}} \text{a}^{\text{e}} \text{r} \text{L}$ ,  $\text{a}^{\text{e}} \text{a}^{\text{e}} \text{r} \text{L}$ ) hat Sethe (A. Z. 47 (1910) S. 148) auf die hieroglyphische Schreibung der Aethiopenzeit  $\text{a}^{\text{e}} \text{a}^{\text{e}} \text{r} \text{L}$  zurückgeführt. Doch ist die Erklärung des  $\text{a}^{\text{e}}$  noch zweifelhaft.

Gebrauch: Verhältnismässig selten ist der unabhängige Gebrauch z. B.

Ryl. IX <sup>8/11</sup>  $\text{b-r}^{\text{e}} \text{-hw}(\text{e})^{\text{e}} \text{S} \text{L}$   $\text{p} \text{ij}=\text{s}$   $\text{w}^{\text{s}}$   $\text{hpr}$  „ihre Zeit ist noch nicht da“ ib. <sup>12/6-7</sup>  $\text{p} \text{ij}=\text{k}$   $\text{mr}$  ...  $\text{b-r}^{\text{e}} \text{-hw} \text{-f}$  ( $\text{y} \text{L} \text{L} \text{S} \text{L}$ )  $\text{r} \text{K}$  „Seine Liebe... sie hat noch nicht aufgehört“.

Meist geht das participiale  $\text{L}$   $\text{w}$  voran in der Bedeutung „bevor, bis“

Ryl. IX <sup>5/16</sup>  $\text{r} \text{w}$   $\text{m} \text{-t} \text{y}=\text{f}$   $\text{a}(\text{r})$   $\text{p} \text{r}$   $\text{Pr}^{\text{e}}$   $\text{w}$   $\text{b-r}^{\text{e}} \text{-hw} \text{-f}$   $\text{r}$   $\text{w}^{\text{e}} \text{b}$   $\text{m}^{\text{e}}$   $\text{m}^{\text{e}}$  „man hatte ihn zu dem Haus des Königs gebracht, bevor er Priester des Amun wurde“ ib.

<sup>3/3</sup> (ich war 3 Monate in ägyptischer Behandlung)  $\text{w}$   $\text{b-r}^{\text{e}} \text{-hw} \text{-t}$   $\text{L}$   $\text{shy}$   $\text{r}$   $\text{m} \text{-m}(\text{y})$   $\text{m} \text{f}$  „bevor (bis) die Wunde an mir heille“ Mag. <sup>3/5</sup>  $\text{db}$ ;  $\text{VII} \cdot \text{t}$   $\text{m}$   $\text{m} \text{y} \text{-t}$   $\text{w} \text{-b-r} \text{-d}$

( $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$ )  $\text{K} \text{im}$   $\text{m} \text{-m} \text{-w}$   $\text{a}$   $\text{p} \text{m} \text{-w}$  „7 neue Ziegel, noch bevor man sie bewegt hat, um sie umzudrehen“ Ins. <sup>31/5</sup>  $\text{p} \text{r}$   $\text{S} \text{S}$   $\text{w} \text{-b-r} \text{-w} \text{-w} \text{-w}$   $\text{h} \text{m} \text{-y} \text{-f}$  ( $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$ )

$\text{m} \text{y} \text{-f}$   $\text{dd}$   $\text{p} \text{r}$   $\text{m} \text{b}$   $\text{r} \text{-r} \text{h} \text{-st}$  „die Zunge, noch ehe man sie gefragt hat, ihre Worte“

⊗ Pap. Krull H 11  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$ , T 11  $\frac{1}{2} \text{S} \text{L}$  (vor Nomen)



Setne 4/3 (s. oben) Mythos 5/2  $\bar{a}$   $\bar{b}-\bar{r}=s$  (2 5 1 1 1)  $\bar{h}pr$  „indem es nicht zu geschehen pflegt“ – Die Vergangenheit wird wie im Koptischen (Stern § 396) durch das imperfekt.  $\bar{w}n-n$  (ENE bezeichnet Ryl TX 6/13  $\bar{w}n-nw$   $\bar{b}-\bar{r}$  (5 1 1 1 3)  $\bar{r}mt$   $\bar{r}$   $\bar{w}b$   $\bar{d}j$  „niemand pflegte hier Priester zu sein“ ib. 16/3  $\bar{w}c$   $\bar{s}h$  . . .  $\bar{r}w-nw-nw-b-\bar{r}=f$  (2 1 1 1 3 1 1)  $\bar{r}$   $\bar{w}b$  „ein Schreiber . . . , der kein Priester war“ Mythos 16/2  $\bar{a}$   $\bar{h}(z)$   $\bar{w}n-n$   $\bar{w}b-\bar{r}$  (5 1 1 1 3 1 1)  $\bar{w}n$  [ . . . ]  $\bar{p}zj=f$   $\bar{r}j$   $\bar{n}-\bar{m}=w$  „nicht pflegte ein Schakal seinen Genossen zu[er]lassen“

b) sehr selten in der Erzählung wie im Neuaegyptischen

Ryl. TX 3/2 (Der Statthalter sandte 4 mal)  $\bar{r}w$   $\bar{b}-\bar{r}=w$  (1 5 1 1 1)  $\bar{r}j$   $\bar{r}-\bar{r}=w$   $\bar{r}j$   $\bar{n}$   $\bar{p}j=f$   $\bar{w}$   $\bar{s}p$   $\bar{m}h$  V, ohne dass sie kamen. Sie kamen (erst) bei ihrem 5. Mal“ Dieser Gebrauch konnte ich nur in Fr. Die späteren Beispiele (Mythos 219, Petubasti 108, Kriegstexte 67) sind zweifelhaft.

c) in finaler Bedeutung

Sie ist schon neuägyptisch nachweisbar im Chetaertrag 2. 16  $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$   $\bar{A}z$  „und der grosse Fürst von Cheta soll nicht überstreiten“ und noch im Kopt. erhalten. Solche Beispiele finden sich bei Stern § 396 (Joh. 10<sup>5</sup> Gal. 6<sup>7</sup> Bar. 6<sup>52</sup>), wo der negative locist mit dem negativen Futurum wechselt [so auch Bruun: Astraca 29<sup>Verso</sup> 5  $\bar{N}NEN$   $\bar{X}IMHCE$   $\bar{A}RW$   $\bar{M}AN$   $\bar{B}WK$   $\bar{E}T$   $\bar{U}T$   $\bar{M}MO$ ], ausserdem häufig bei Lagarde: Egypt. 279 ff in Verboten „du sollst nicht“

Demotische Beispiele sind Orakel no. 414  $\bar{b}-\bar{r}=w$   $\bar{d}j.t$   $\bar{s}m=f$  „man soll ihn nicht gehen lassen“ (in Priesterregeln) Setne 4/12  $\bar{m}-\bar{r}$   $\bar{d}j.t$   $\bar{r}n=n$   $\bar{h}rr$   $\bar{b}-\bar{r}$   $\bar{Pr}-c_3$   $\bar{s}dm$  „lass uns nicht säumen, damit der König nicht höre“ Ostr. bei Hers Rosett. Seite 56 (treibe keinen Ehebruch)  $\bar{b}-\bar{r}=w$   $\bar{g}m$   $\bar{n}=k$   $\bar{l}wh$  „damit man keine Sünde an dir finde“ Optativisch ist die Bedeutung II kh 4/6  $\bar{b}-\bar{r}$   $\bar{m}m$   $\bar{g}m$   $\bar{n}zj$   $\bar{l}wh$  „möge Anon an mir keine Sünde finden!“

## Das partizipiale 'w ε

Die Formen vor Suffix unterscheiden sich äusserlich nicht von denen des Praesens § 208  
 II. Vor nominalem Subjekt steht 11 'w (ē) , / ä (ē) <sup>=ε</sup> (oder 511 'w-ʾr  
 = επε. Manchmal wird aber dieses einleitende ē gar nicht geschrieben. Siehe  
 Settle: Bürgsch. S. 125 § 26<sup>d</sup> Dass / nicht επε zu lesen ist sondern Laut-  
 variante von 11 (-ē) ist, lehren die Varianten der unter P. Heidelberg 723<sup>21</sup> (3.  
 Beispiel) mitgeteilten Stelle. [Vgl. auch § 164] Nur 511 dürfte επε entsprechen.

Ry. IX 11/12 'w (N) N. n T. „als N. in T war“ Sethe 4/22 'w (11) p3 m5c § 209  
 ... t3j pke.t „indem das Volk... Trauerkleider angezogen hatte“ P. Heidelberg 723<sup>21</sup>  
 (Nicht werden wir etwas sagen können) 'w (11) p3j shn nfy hry (n) d-tj=k „so lan-  
 ge dieser Pachtvertrag in seiner Hand ist“ Statt 11 haben die Varr. <sup>(ē, a)</sup> / (Settle: Bürg.  
 S. 123) Rosell. 4<sup>3</sup> ä (ē) [ / ] N. (wubl.) (m) f3j (wcb) „als N. Trägerin (Priesterin)  
 war“ (Andere Beispiele Canopusglossar 198<sup>a</sup>) Rosell. 25<sup>2</sup> w-ʾr n3 hb.w cf.w ... hpr  
 „wenn die grossen Feste... stattfinden“ Canopus 19:62 w-ʾr (511) p3 hpr.  
 n p3 rd sm „wenn der erste Weichs reift“ καὶ ὅταν ὁ πρῶτος βόσχος παραστῆ  
 Petul. 12/22-23 w-ʾr (511) n3j dr-w hpr w ph N r smc „während dies  
 alles geschah, gelangte N. nach Oberägypten“

Gebrauch: Das partizipiale 'w bezeichnet in adverbialen Nominalsätzen den § 210  
 Zustand und ist meist durch „indem, als, während“ zu übersetzen. So steht es be-  
 reits im Neuägypt. (Erman: N. Gr. § 225) und hat im Kopt. weiteste Verbreitung. Es ist  
 ein Ersatz für das alte Pseudopartizipium. Das transitiv aktivierte Prädikat  
 steht im Infinitiv, das intransitiv passivierte im Qualitativ, sehr häufig ist das  
 Prädikat des adverbialen Nominalsatzes eine praepositionelle Verbindung. Beispie-  
 le ausser dem in § 209 gegebenen sind Sethe 4/22 (Pharao kam herab) w-f hr



pk-t ʔw p3 mšc n Mn-nfr 13j pk-t dr-w „indem er Frauorkleider an hatte, indem das ganze Volk von Memphis Frauorkleibanzog“ (Akal. 4/34.39) 5/22 (die Hunde und Katzen frassen das Fleisch seiner Kinder) ʔw=f sdm n-n-w ʔw=f swr ʔm N „indem er sie hörte, indem er mit N. krank“ 4/8 m ʔr dy-t šm N a Mn-nf ʔw=f wd3 (εγ-ovovs) „lass N. nicht heil nach Memphis gelangen!“ Ins. 20/16 ʔw n3 ntr-w hr p3 t3 „als die Götter auf Erden waren“. — Die passive Bedeutung ist selten z. B. Setne 4/39 ʔw wn rm... ʔp a-n-s „indem Leute... zu ihr gezählt wurden (gehört)“

Häufig steht dieser Zustandsatz nach Verben der Wahrnehmung (wie nw „sehen“ gm „finden“) und zwar oft ganz wie im Koptischen, indem das Subjekt des Zustandsatzes als Objekt zu dem Hauptverbum gezogen wird, z. B. Setne 3/14 ʔr-k a nw a P3-Rc ʔw=f hc-w „du wirst sehen, wie die Sonne aufgeht“ (Ähnl. 3/39 4/2.23)

Ferner steht er nach den Verben des Aufhörens Setne 5/8 a-lk-k ʔr-k (EK) md „höre auf zu reden!“ und nach dem unpersönl. hpr „geschehen“ Setne 4/33 hpr=f ʔw N ʔw (kšw) „es geschah, dass N. kam“ ib. 4/38 hpr w hrw ʔw N šmjm „es geschah eines Tages, dass N. spazieren ging“ 3/10 hpr=f ʔw=f mšc „es geschah, dass er ging“ 4/38 hpr=f ʔw mn-mtw N ʔp-t m p3 t3 „es geschah, dass N. nichts auf Erden that“

Häufig dient diese Form wie im Kopt. zur Umschreibung von Adjektiven und Partizipien, wie sie auch partizipial Relativsätze an ein unbestimmtes Beziehungswort anknüpft (s. § 524) z. B. Setne 5/11 w c-wj ʔw=f tsj „ein hohes Haus“ 5/16 hjn-w ʔpd m hd ʔw=w c53 (ερωω) „viele silberne Becher“ neben gq cšif „viele Betten“ ib. II Ins. 21/5 md-t ʔw-s hf „eine vorborgene Sache, Vorborgenes“

ʔw steht weiter partizipial vor sdm=f (§ 122), vor den negativen Hilfszeitwörtern bn-p (§ 199), b-ʔr-dj FITATE (§ 203), vor dem Imperfektum wn-m3 (ENE (§ 126) und vor den mit wn und mn eingeleiteten Nominalsätzen (§ 444)







« 3 (Mythunglossar 49) m=t, ä-?m=t

5) ΔMWINI (B): ΔMOINI (F): ΔMHEINE (A) „kommt!“ (Plural)

⋯ (Ryl. IX 11/4) ⋯ (Rhind 26) ⋯ (Mag 1/6) (ä)-?m=n

6) MOI (B): MΔi (altkopt. Mag. 346): MΔ- (S. B. A) „gieb!“ alles my (4=⋯)

⋯ (Orakel 102) ⋯ (Rhind 136) [Var. ⋯ my ib. 19] ⋯ vor Objekts-  
namen ⋯ vor Objektsuffix (Mythus 299) - Davon ist die Optativpartikel  
⋯ my MΔ- abgeleitet (s. § 184)

7) λΥ-<sup>ΔΥΕΕΙ (A)</sup> „gieb her!“ neuaeg. ⋯ [s. A. 2. 42 (1910) f. 6 Anm. und dazu Recueil 26/37]

⋯ (Ryl. IX 6/18), ⋯ (Mag 129) ä-woj

⋯ (P. Krall L, 24)

Das im Kopt. fast nur vor Kausativen und mit + gebildeten Komposita stehende Imperativpraeifix MΔ- (Thom § 385) findet sich im Demotischen (⋯ my geschrieben) noch selten und wird dann vor allen Verben gebraucht. Es ist wohl mit my „gieb!“ (§ 216<sup>6</sup>) identisch, und das folgende Verbum wird als Infinitiv aufzufassen sein, also my hb in dem ersten Beispiel „gieb das Schreiben!“

Corp. pap. 2<sup>10.16</sup> my hb niz n-?m=s „schreibe es mir!“ Mag. 2/27 my dj.t  
hpr t mz.c.t „lass die Wahrheit entstehen!“ Mag. verso 22/11. 15. 19 my wn  
gr.t (⋯) ⋯ ä pi wjn „öffne das Auge auf das Licht!“ d. h. sieh das  
Licht an!, ähnl. 24/8. 12 || Mag 7/15 my mz=s my sdm=s „lass es sehen, lass es  
hören!“ in passivischer Bedeutung

Dieses my steckt wohl auch in der Form « 3 m-šm MΔΥΕ „gehe!“

Ryl. IX 7/5 « 3 (Δ ⋯) Sethe 5/4 u. s. « 3 Ins. 11/11 ⋯

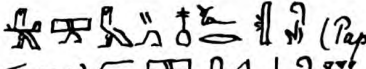
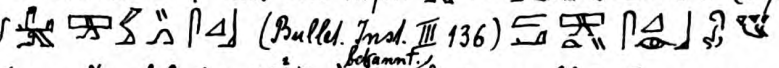
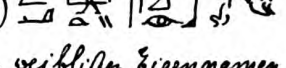
Häufig mit dem Dativus ethicus in MΔΥΕ NΔK Ryl. IX 10/8, 5/2 ⋯

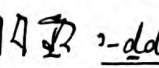

Mag. 28/15 ⋯ || Pap. Krall H 21 ⋯ my šm n-tm (4)

§ 216<sup>a</sup>






§ 217

= MAWE NHTN „geht weg!“

Anm. Dieses m-šm ist schon im N. R. aus den n. pr.  (Pap. Turin 101.105) und  (Bull. Inst. III 136)  (unveröffentl. Sarkophag von Ser el Bahi - 22. Dyn) <sup>bekannt</sup> diese beiden weiblichen Eigennamen sind wohl m-šm-m (sbk) „wandle glücklich!“ o.ä. zu erklären

Ein ebenso geschriebenes 1113 my steht nach den Imperativen, vermutlich als enklitische Partikel zu ihrer Verstärkung. Es ist die neuägyptische Partikel my, [z. B. in   dd my „sage doch!“ Pap. Mayer A 2/18 u. s.], die auch in den hierogl. Texten der Ptolemäerzeit gebräuchlich ist (s. Griffith: Rylands Pap. 2204) z. B. Ryl. IX 10/3 1113 (5) ē (ḥ) dd my ib. 4/2 m-šm my m-k (z w z z) „gehe doch!“ Orakelglossar no. 102 1113 z my „nimm doch!“

Dem kopf. Hilfszeitwort zur Einleitung des negierten Imperativs (Vetivio) MTP: MTEp- entspricht neuägypt. demot. m-r in folgenden Schreibungen:

 (Ryl. IX 4/19)  (Sahre 4/12)  (Orakel 434)  (Mag 362)  
 (P. Kall J, 1) z z, U o (= 1 □ z) Mythos 270

Beispiele: Ryl. IX 4/5 = 20/19 m r md r m h3tj=k „sprich nicht mit deinem Herzen!“ (d. i. sei nicht ängstlich!) Sahre 4/31 m-r hre „zögere nicht!“ 4/35 m r d h e n h3tj „sei nicht traurigen Herzens!“ 5/24 m-r h3c=w „lass sie nicht!“ Mag 8/14 m-r z z m3=z „komme nicht zu mir!“ 15/29 m-r pdj m-s3=z „verfolge mich nicht!“ = μη με δωκε — Oft steht es vor dem causativen dy.t Sahre 4/8 m-r dy.t šm N. „lass N. nicht gehen!“ ähnl. Ryl. IX 3/5 m-r dy.t šm=f „lass ihn nicht gehen!“ Sahre 4/12 m-r dy.t r=m (MTPTPEN) hre „lass uns nicht säumen!“ Mag 12/16 m-r dy.t r=f (MTPTEq) nw „lass ihn nicht sehen!“ Ähnlich ib. 21/40

Anm. Die Form z (z) bn hat Griffith (Mag. Pap. Text S. 130, Glossar no. 256) gewiss richtig zu achm. MN veti. gestellt. Mag 20/2 bn pcy „speie nicht!“ Ähnlich ib. 21/23



## Der Infinitiv

Der Infinitiv ist ein Nomen und verbindet sich daher nur mit dem Possessivsuffix, so gut wie nie [mit der einzigen Ausnahme von dy.t (§ 255)] mit dem Pronomenabsolutum. Seine Bedeutung kann sowohl aktivisch wie passivisch sein, doch ist die letztere recht selten. Mir ist ausser der § 64 besprochenen Konstruktion und Mag. 2/15 (s. unter § 216) nur ein sicheres Beispiel bekannt, Sothe 3/14 hb=k „dein Gesandter werden“. In der Regel ist das Suffix als Objekt des Infinitivs aufzufassen ms.t=k „dein Gebären“ bedeutet also „das dich Gebären, seine Geburt“, nicht „das Gebären, das du thust“. In letzterem Falle würde die Konstruktion mit q3f (§ 32) also p3f=k q3f n ms stehen oder der plurale Infinitiv mit vorhergehendem Possessivartikel, z. B. Ins. 21/12 n3f=f hr.w „sein Zorn“ id. 4/19 n3f=f hr.w ty ky „sein Wissen“ (1y/62p12) In diesem auch altägyptisch (Eman: Iram<sup>3</sup> § 401) bekannten Plural des Infinitivs zeigt sich wieder dessen nominaler Charakter. So steht er auch mit genetivischem Nomen Ins 21/17 h3w-ty/62 2 n3 hr.w n p3 ntr „der Zorn Gottes“

§ 220

Wie das Nomen kann der Infinitiv determiniert, indeterminiert und artikellos sein. Sein Geschlecht gilt ohne Rücksicht auf die grammatische Form, mag sie nun männlich oder weiblich sein, als männlich. So sagt man Sothe 5/22 X.14p, p3f=f mr „seine Liebe“. Daneben gebraucht aber derselbe Text (5/29) <74 p3 13f=f mr.t d. h. das alte Nomen mrw.t „Liebe“, das auch neuägypt. in § 44 ⲉⲛⲓⲛⲓ (Sothe: Verbum II § 591) nachweisbar ist. Beispiele des vom Infinitiv abhängigen Genetiv sind a) mit n Canopus 12:44 p3 smn n (in 12 nicht geschrieben) n3 hr.w „die Festsetzung der Zeiten“ ⲛⲓⲃⲟⲩⲧⲁⲛⲓⲛⲓⲧⲟⲩⲛⲓ ⲱⲡⲟⲩⲛ Mag 6/1 wc km n p3 hbs „ein Befragen der Lampe“ b) ohne n Raetl. 28

§ 221



c) 1 2 3 4 5 6 p3 ms Pr-c3 „die Geburt des Königs“, ähnl. Theos. 982 no. 60  
Die Negation des Infinitivs ist hm (s. § 428)

### I Der indeterminierte Infinitiv

Ganz wie ein Nomen steht der Infinitiv

1) als Subjekt des Satzes

Ryl. IX 3/2 p3 hpr ä (16) - r = w n = w dy.t 5p = w „die Strafe, die man über sie  
verhängte, war, dass man sie empfangen liesse“, ähnlich 12/20, 20/12-18 || Theban  
Ostr. D 111 13 md.t c3.t hb n = j n rstje „die Hauptsache ist, mir morgen  
zu schreiben [Vgl. dazu Sethe: Bürgsch. 9.429 § 62] Subjekt ist der Infinitiv wohl  
auch in der Wendung r = s m = k c = j dy.t „es liegt mir dir gegenüber ob, zu  
geben...“ [s. Sethe: a.a.O. Seite 23]

2) als Objekt

a) nach dem Hilfszeitwort r „thun“ s. § 177 ff.

b) nach rh euy, uy „können“ Sethe 4/7 m r = j rh sm „Kann ich gehen?“  
(ähnlich 4/27) il 5/32 bn-p' = j rh dwn = f „er konnte sich nicht erheben“

c) nach w3h „wünschen“ und mr „lieben, wollen“

Sethe 3/12 [r = f hpr] r = k w3h c5 „wenn du zu lesen wünschst“ [An den anderen  
Stellen 5/9.19.23.25 steht m vor dem Infinitiv (s. § 225) auch im Kopt. steht nach onwou  
der Infinitiv mit und ohne n] Sethe: Bürgsch. Seite 196 p3 rmt mly r = r = k (a) mr  
shntj = f n = f „der Mann, dem du sie verpacken wollen wirst“

d) nach hr „zögern“

Sethe 4/6 bn-p' shntj hr smy „nicht zögerte Thoth zu melden“

3) besonders häufig nach Präpositionen

a) nach n

a) dem genetiv. n z. B. Mag. 15/20 13j = s onw.t n hm nw a-r = f „ihre Thun-

de des ihm nicht Lehens", ausserdem in den Verbindungen  $g; j \ n$  (§ 32),  $c. wj \ n$  <sup>(§ 34)</sup> und der Konstruktion § 64 — Ferner zur Bezeichnung des Grundes (vgl. § 265) Orakel 458'  $[n] \ k m \ d; t \ h w \bar{s}$  „weil er nicht widersprechen (=) konnte“ und zur Bezeichnung der Absicht in der Wendung  $\bar{r} = k \ m - s; j \ n \ d; t \ \bar{r} = j$  (=  $\bar{N} \tau \alpha \rho \iota$ ) „du bist hinter mir, um zu geben, dass ich thue“ („damit ich thue“) u. ähnliche von Sethe (Bürgsch. I. 40-41) besprochene Beispiele, wo die Karr.  $\bar{r} \ d; t$  haben.

β) in der gerundivischen Konstruktion

Diese von Sethe [Verbum II § 554 u. 567] <sup>M.R.</sup> <sup>N.R.</sup> im Alog. und Neuseg. nachgewiesene Konstruktion, findet sich nach ihm [Bürgsch. Seite 67 § 13<sup>b</sup> S. 438/9] auch im Demot g. B. Canopus 15: 53  $\bar{r} \ h \ m; \ s m t \ m \ \bar{r} = w$  „wie die Gebräuche, die man thun muss“ ähnl. Rosell. 11 || Pap. Cairo 30615<sup>23</sup> (nicht voll idt sagen können)  $\bar{s} h r (m)$   $w d b = f \ \bar{r} n p t \ p; j$  „ein Pachtvertrag, den man um ein Jahr verschieben kann, ist es“ Zu der gleichbedeutenden Konstruktion von  $\bar{r} \ c.$  Infim. siehe § 226

γ) in sonstigen Verbindungen

αα) nach  $w; h$  „wünschen“ und  $m r$  „lieben, wollen“

Sethe 5/9. 19. 23. 25  $\bar{w} = f \ h p r \ \bar{r} = k \ w; h (=s) \ n \ \bar{r}$  „wenn du(es) zu thun wünschst“ (Zu der Var. ohne  $n$  vgl. § 223) Ryl. TX 16/4  $\bar{w} = f \ h p r \ \bar{w} \ N. \ p; \ m; j \ m r \ n \ d; t \ \bar{r} = w \ m d; t \ b r; t$  „wenn N. Unheil stiften will“

ββ) nach  $\bar{s} w$  „würdig sein“,  $p h$  „sich ziemen“  $\bar{s} h n j$  „sich ereignen“

Rosell. Glossar no 124  $p; \ s p \ m d \ n t j \ p h \ n \ \bar{r} = w$  „die übrigen Dinge, die zu thun sich ziemt“  $\tau \bar{w} \bar{v} \ \bar{\alpha} \lambda \lambda \omega \nu \ \tau \bar{w} \bar{v} \ \pi \rho \sigma \beta \eta \kappa \acute{o} \nu \tau \omega \nu$  ib. no. 325  $\bar{s} h n j \ n$  (var. <sup>(\bar{a})</sup>  $\bar{h} p r$  „sich ereignen“ vielleicht Übersetzung von  $\beta \upsilon \mu \beta \acute{\alpha} \lambda \nu \epsilon \upsilon \nu \ \gamma \epsilon \nu \acute{\epsilon} \delta \nu \alpha \iota$  Mag 3/5. 16  $\bar{r} \ \bar{s} w \ n \ k m$  „würdig sein, zu gehen“  $\bar{r} \ \bar{s} w \ n \ c. n h$  „würdig sein (verdienen) zu leben“ Ins. 9/14 || Nie Mythosglossar no. 256 (FMIO=) lehrt, steht hier  $n$  für alles  
1) Dass der Finalis  $\bar{N} \tau \alpha \rho \epsilon, \tau \alpha \rho \epsilon$  diesen Ursprung hat, werde ich demnächst näher begründen

§ 225

m (§ 269 ff.) [Die aus dem Neuaeg. bekannte Konstruktion ohne n (Letzte: Verbum § 562 § 244) findet sich vielleicht Ins. 25/2 (äth. 8) n<sup>3</sup>-š<sup>3</sup> md.t hm.t w šw snde n=ss „viel Kleines giebt es, das man fürchten sollte“, falls nicht šw(n) snde zu lesen ist. Vergl. auch Mag. Verso 12/3 4/2 11 10/3 šw mre „liebenswert“ = υουμεριτ = : υουμενριτ = ]

ff) nach Verben der Bewegung in Verbindg. mit einem Begriff des Zunehmens

[vgl. εινδοο „schlechter gehen“ (Kopt. Handwörterb. 22) νηου ναυαι „sich vermehren“, νηου ναυαι „wachsen“ etc. (ib. 73)]

Myth. 6/15 (Glossar no. 132) von einer Pflanze n-w-f (γ111.) ʔʔ n rd.t f „wenn sie hoch gewachsen ist“ Letzte 5/22 w-n (ερε) pʔ-f mr ʔʔ n(ʔ) [im Text eher n<sup>(a)</sup>] cw „seine Liebe wuchs“

δδ) in bestimmten Wendungen

cf n ms „alt sein“ (Letzte 6/10.11 Rhind no. 56)

sbf n ms „jung sein“ (Ryl. IX 6/12 II Kt. 3/12)

b) nach n (ä), zur Bezeichnung der Absicht und des Zweckes

Offt nach Verben der Bewegung z. B. Letzte 3/10 šm N. hm h.t-ntr ä wšde „N. ging in den Tempel hinein, um zu beten“, äthl. 5/3. 6/14. 17 || ib. 5/29 dy-f šm d-ty-f ä dhe a-ms „N. streckte seine Hand aus, um sie zu berühren“ || Letzte: Bürgsch. I. 109 § 10 mdf mit folgendem n<sup>(a)</sup> c. Inf. „beschlossen, etwas zu thun“ Nach Verben des „lassens“ oder besser „nicht lassens“ z. B. Letzte 5/24 m-n hʔ-c-w a n mh „lass sie nicht streiten!“ (cf. Horn § 460). Ferner im Fut. III (§ 163) und in n dy-t <sup>(a)</sup> „um zu geben“ = „damit“ (§ 520)

Zu erwähnen ist noch der gerundbische Gebrauch in einem Beispiele wie pʔ cmh . . . . a n-f nʔ-y n ky hw „der Eid. . . . , der mir an einem anderen Tage zu leisten ist“ (s. Letzte: Bürgsch. I. 68), gleichbedeutend mit § 224

Anm. Das n (a) vor dem Infinitiv fehlt gelegentlich z. B. Ryl. IX 11/1 n-k hm dd-  
ty-s n=f „du sollst gehen, es ihm zu sagen“ (ähnl. 5/11. 9/10. 15/11) und ist wohl nicht  
zu ergänzen. Vgl. den Ursprung von †NΔCWTM (§ 139) und EINΔCWTM (§ 162)  
und dazu Recueil 14 (1893) S. 39 und „A. Z. 43 (1906) S. 92, die ja ursprgl. bedeuten  
„ich komme (um) zu hören“

c) nach m-s; NCA-

§ 227

α) zeitlich „nach“ Orakelglossar 450 m-s; hm-s a(1)z Pr-c „nachdem der  
König befohlen hatte“ (wörtl. „nach dem es Befehlen, das der Kōg. gemacht hatte“)

Mythosglossar 645 m-s; hk-c „nach dem Hunger“

β) in Negationsätzen „ausser“ Setne 4/38 hpr=f w mm mtw N. sp.t m p3 t3  
m-s; pthe n p3 dm-c „es geschah, dass N. nichts auf der Welt that, als das Buch enthalten“  
ähnl. 3/9

d) nach r-dl; ETBE „wegen“

§ 228

α) zur Bezeichnung des Grundes „weil“ § 385

β) zur Bezeichnung der Absicht „um zu ...“ § 386

e) nach hr „weil“ s. § 515

Anm. Zu dem hr e. Inf. im adverbialen Nominalsatz vgl. § 438. Dieser  
Gebrauch gehört ebenso der altägyptischen Kunstsprache an wie das m  
vor Inf. in P. Rhind I 11/2 m hc htp „beim Auf- und Untergang“  
Andere Beispiele im Diore des transform. II, 16

### Der determinierte Infinitiv

§ 229

Ganz wie im Neuäg. (N. Gr. § 282) und Koptischen (Herm: § 468. 469) kann  
auch im Demot. der Infinitiv determiniert sein, sei es durch den Artikel  
[s. Mythos Seite 383], sei es bei eigenem Subjekt durch das Possessivprae-  
fix (§ 231) z. B. Recell. 28 p3 ms Pr-c „die Geburt des Königs“ Mythos 6/8  
n3 sf.w n p3 shp Shmit „die Amulette zur Besänftigung der Göttin  
Sachmis“ ib 4/3 m-s; p3 hm. ml=f „nachdem du es nicht gelöst hast“

Insr. 6/22  $\underline{hm}$   $\underline{p3}$   $\underline{tm}$   $\underline{\dot{s}p}$  „ohne Scham“ Rgl.  $\underline{TK}$  5/7  $\underline{h'}$   $\underline{p3}$   $\underline{djt}$   $\underline{hwj-w}$   $\underline{st3j}$  „was soll es, dass man sie Feuer werfen liess?“ Andere Beispiele unter Mythos Seite 383.  
Zudem Schwanken der Determinierung vgl. § 234

### Das logische Subjekt des Infinitivs

Das Subjekt des Infinitivs kann bezeichnet werden:

1) durch die Praeposition  $\underline{m-dr-}$ , vor Suffixen  $\underline{mhw=}$  <sup>NTA=</sup> (s. § 375)

Canop. 11:40  $\underline{hr}$   $\underline{wdb}$   $\underline{n3j-f}$   $\underline{h^c.w}$  (var.  $\underline{hr}$   $\underline{wdb}$   $\underline{h^c.w}$ )  $\underline{m-dr}$  ( $\underline{11}$   $\underline{\Sigma}$ ) :

( $\underline{11}$   $\underline{K}$   $\underline{3}$ )  $\underline{p3}$   $\underline{sw-rs.t}$  „wegen der Verschiebung seiner (var. der) Aufgänge durch den Isis-Stern“ Orakel 2/22  $\underline{rsj}$   $\underline{m-dr}$  ( $\underline{r}$   $\underline{21}$   $\underline{3}$ )  $\underline{n3}$   $\underline{ndr.w}$  „sich freuen seitens der Götter“ d. i. „es freuen sich die Götter“ (ähnl. 3/1) ib. 3/10  $\underline{mm}$   $\underline{p3}$   $\underline{r}$   $\underline{hy}$   $\underline{m-dr}$  ( $\underline{v}$   $\underline{21}$   $\underline{3}$ )  $\underline{p3j-f}$   $\underline{rsj}$   $\underline{m-s3-f}$  „es ist keine Herrschaft durch seinen Sohn nach ihm“ d. i. sein Sohn wird nicht nach ihm herrschen ib. 3/10  $\underline{r}$   $\underline{hy}$   $\underline{mhw=f}$  ( $\underline{y}$   $\underline{6}$ ) „das Herrscher sein durch ihn“ d. i. seine Herrschaft. Insr. 19/16  $\underline{m-s3}$   $\underline{gby}$   $\underline{mhw=}$   $\underline{K(NTA)}$  ( $\underline{2}$   $\underline{3}$ ) „nachdem du gering warst“ ib. 7/21  $\underline{w-db3}$   $\underline{mr}$   $\underline{s.t-hjmt}$   $\underline{mhw=f}$  ( $\underline{y}$   $\underline{2}$ ) „weiter eine Frau liebt“, ebenso mit Artikel ib. 8/14  $\underline{w-db3}$   $\underline{p3}$   $\underline{mr}$   $\underline{ky.t}$   $\underline{mhw=f}$  ( $\underline{y}$   $\underline{2}$ ) „weil er eine andere liebt“

2) durch das Possessivprae fix vor dem Nomen, von dem der genetivische Infinitiv abhängt.

Sekne 3/2  $\underline{p3j}$   $\underline{ssw}$   $\underline{m}$   $\underline{r}$   $\underline{hsmn}$  „meine Zeit der Reinigung“ d. h. die Zeit in der ich mich reinigte (menstruierte) 3/8  $\underline{p3j}$   $\underline{ssw}$   $\underline{m}$   $\underline{ms}$  „meine Zeit des Gebärens“ d. h. die Zeit, da ich gebar Mag 15/20  $\underline{m}$   $\underline{h3j=s}$   $\underline{wnw.t}$   $\underline{m}$   $\underline{hm}$   $\underline{mw}$   $\underline{a-n=f}$  „zu ihrer Stunde der ihn nicht sehens“ d. h. zu der Zeit, da sie ihn nicht sieht“

3) dadurch dass es in einem umschreibenden Relativsatz gezogen wird

1) Wörtl. „es ist nicht das Herrscher sein“



2) praesentisch mit  $\underline{ntj} \text{ } \text{'}\omega =$

Mythus 15/13  $\overset{(a)}{\underline{r}}-\text{'}\omega = \text{'}\text{f} \text{ } \underline{nw} \text{ } \underline{a-hr} = \text{'}\text{f} \text{ } \underline{m} \text{ } \underline{kdj} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{nw} \text{ } \underline{a-hr} = \text{t} \text{ } (\epsilon\rho\sigma) \text{ } \underline{ntj} \text{ } \overset{(a)}{\underline{r}}-\text{'}\omega = \text{'}\text{f}$   
 $\text{'}\text{r} = \text{'}\text{f}$  „er sieht auf mich, wie er auf dich sieht“ (wörtlich „wie das Sehen auf dich, welches er macht“)

b) futurisch mit  $\underline{ntj} \text{ } \text{'}\omega = \overset{(a)}{\underline{r}}$

in der Formel der Heiratsverträge  $\underline{p} \text{ } \underline{ssw} \text{ } \underline{n}$  [oft nicht geschrieben]  $\underline{h} \text{ } \text{'}\text{c} = \text{t} \text{ } \underline{n}$   
 $\underline{hymt} \text{ } \underline{ntj} \text{ } \text{'}\omega = \text{'}\text{f} \text{ } \underline{a} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{'}\text{f}$  „der Zeitpunkt, an welchem ich dich verlassen werde (sollte)“  $\underline{p} \text{ } \underline{ssw} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{šm} \text{ } \underline{n} = \text{t} \text{ } \underline{mj-kd} (?) = \text{t} \text{ } \underline{ntj} \text{ } \text{'}\omega = \text{'}\text{r} = \text{t} \text{ } (\epsilon\tau\epsilon\rho\epsilon) \text{ } \underline{a} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{'}\text{f}$  „der Zeitpunkt, an dem du von selbst weggehen wirst (wirst)“ || Sethe: Bürgsch. Urk. 9/27  $\underline{p} \text{ } \underline{g} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{n} \text{ } \text{'}\text{p} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{w} \text{ } [\underline{ntj} \text{ } \text{'}\omega] \text{ } \text{'}\text{r} = \text{h} \text{ } \underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{w}$  „die Abrechnung, die du mit ihnen machen würdest“ Andere Beispiele Sethe: ibid. S. 97 § 10<sup>b</sup>

§ 233

d) praeterital durch die relative Umschreibung mit  $\underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r}$  (§ 550)

Rosell. 5  $\underline{p} \text{ } \underline{h} \text{ } \underline{b} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{šr} \text{ } \underline{l} \text{ } \text{'}\text{z} \text{ } \text{'}\text{w} = \text{t} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{h} \text{ } \underline{y} \text{ } \underline{a} \text{ } \text{'}\text{r} \text{ } \underline{Pr} = \text{c} \text{ } \dots (\underline{n}) \underline{d} = \text{t} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{z} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{t}$   
 „das Fest der Übernahme des Heroscher-Stuhles, das der K<sub>g</sub>. (von seinem Vater übernommen hatte“ (wörtl. „das Fest des Übernehmers... das der K<sub>g</sub>. gemacht hatte“)

§ 234

(τὴν πανήγυριν τῆς παραλήψεως τῆς βασιλείας... ἣν παρέλαβεν παρὰ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ) Orakel 450  $\underline{m} = \text{s} \text{ } \underline{h} \text{ } \underline{n} = \text{s} \text{ } \underline{a} \text{ } \text{'}\text{r} \text{ } \underline{Pr} = \text{c}$  „nachdem der K<sub>g</sub>. befohlen hatte“

(wörtl. „nach dem es Befehlen, das der K<sub>g</sub>. gemacht hatte“) Sethe 5/37  $\underline{p} \text{ } \underline{m} \text{ } \text{'}\text{c} \text{ } \underline{n}$   
 $\text{'}\text{m} = \text{t} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{a} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{h}$  „der Platz, von dem du es weg genommen hast“

Mythus 10/29  $\underline{m} = \text{s} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{z} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{t}$  „nachdem du dich entfernt hast“ || Myth. 7/1-2  $\underline{p} \text{ } \underline{c} = \text{w} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{ms} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{f}$   
 $\underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{w}$  „das Haus seiner Geburt“ (wörtl. „seines Gebärens, das man gemacht hat“), ähnl. Harfner 54  $\underline{n} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{z} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{ms} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{w}$  „seit seiner Geburt“ mit

doppelter Bezeichnung des Infinitiv-Subjekts. <sup>ⓧ</sup> Danach ist wohl auch 3/38 zu ergänzen  $\underline{p} \text{ } \underline{m} \text{ } \text{'}\text{c} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{z} \text{ } \underline{f} \text{ } \underline{f} \text{ } \text{'}\text{r} = \text{t} \text{ } \underline{n}$  „der Ort, an dem ihr (mich) (am Bord) genommen habt“

Selten ist der Infinitiv dabei ausserlich indeterminiert wie Sethe 3/20  $\underline{t} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{t} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{s} \underline{d} \underline{j} \text{ } \underline{ä} \text{ } \text{'}\text{r} \text{ } \underline{p} \text{ } \underline{w} \text{ } \underline{c} \text{ } \underline{b}$  „in der Stunde von Sprechen, das der Priester mach-

ke" d. h. in dem Augenblick, da der Priester sprach. - Beachte, dass in diesem Beispiel wie in § 233 der artikellose Infinitiv für den folgenden Relativsatz als determiniert gilt. Dass er so empfunden wird, ergibt sich auch aus Ins. 2/21 und 8/14 (unter § 230), wo in zwei ähnlichen Sätzen der Artikel einmal steht und einmal fehlt.

### Der Komplements-Infinitiv

Die aus dem Altaeg. (Erman<sup>3</sup> § 417) bekannte Verstärkung eines Verbums durch den eigenen Infinitiv ist auch im Demot. nachweisbar, z. B.  $\text{h}^{\text{f}} \text{h}^{\text{f}} \text{t}^{\text{i}}$  (Ryl IX 2/18) „vollständig zerstören“ (Brugsch: Gram. Demot. Tafel VIII 4 1/2, G 15, G 16) „mh cmh.t nm=k „sein Name lebt ein Leben“ Die Endung t ist nur in der letzten röm. Stelle geschrieben, die gewiss einen Archaismus der relig. Literatur enthält.

### Das Partizipium { In der Hauptsache nach Sethe: Nachr. Gött. wis. Ges. 1919 S. 145 ff.

Von dem altaeg. Partizipium, das je 2 Tempusformen zur Bezeichnung der vollendeten und unvollendeten Handlung für die beiden Genera Verbi (Aktiv u. Passiv) besaß, ist im Demotischen so gut wie nichts erhalten geblieben. [Wörter und Verbindungen wie sdm-cs „Diener“ (5/1.2), šms.t (L 11 3+) 5/2.6 „Siomerin“, hny „Ruderer“ (3/28.29.38), nmh nh m šs (4/3) „ein sehr kluger Mann“ (um nur Beispiele aus dem Setna zu nennen) sind lediglich Rudimente, keine lebendigen Bildungen mehr.] Das Neuaegypt. kannte noch zwei Formen, das imperfektische Partizipium des Aktivs, das auch für das perfektische mit gebraucht wurde, und das perfektische Partizipium des Passivs. Das Demotische ist noch ärmer geworden. Es besitzt nur noch zwei Überbleibsel, nämlich die zwei aktivischen Partizipien der Verba wn „sein“ und ʔ „thun“ mit ausgesprochen praesentialem Bedeutung in den Formen ʔ-wn-nš.w und ʔ-ʔ. Beide werden als Hilfszeitwörter gebraucht, das erstere daneben auch selbständig. Sie haben relative Bedeutung

und schließen sich stets an ein determiniertes Substantiv an. [Im Koptischen ist diese Partizipialbildung bis auf ein rudimentäres Überbleibsel  $\epsilon p$  (§242) ganz verschwunden.]

Anm. Das ältere Demotisch kennt noch den neuägyptischen Gebrauch z. B.  
 Ryl. IX 5/18  $m\dot{w}=f$   $p\dot{z}j$   $m\dot{o}de$  „er war es, der inspizierte“ Dabei wird das  
 4  $\dot{z}$   $p\dot{r}osthet.$  ganz wie im Neuägypt. (siehe: Verbum II §278) nach dem Demonstrativpronomen nicht geschrieben.

selben Konstruktionen üblich wie im Koptischen, d. h. Relativsätze mit  $m\dot{y}$  ( $\epsilon T$ -) nach bestimmtem, mit  $w$  ( $\epsilon$ -) nach unbestimmtem Beziehungswort (§524ff.)

1) Das Partizipium  $i\dot{z}$   $\dot{z}$ ,  $\overset{(n)}{a}-wn-n\dot{z}.w$  (=neuägypt. 4  $\dot{z}$   $\overset{z}{p}$   $\overset{z}{c}$ )

§ 237

[Das  $\dot{z}$  /  $\overset{(n)}{a}$  wird nach Artikel und Demonstrativpronomen nicht geschrieben]

2) selbständig (ohne folgendes Verbum) gebraucht [Vergl. neuägypt. Pj. 6/6  $\overset{z}{p}$   $\overset{z}{c}$   $\overset{z}{p}$   $\overset{z}{c}$   $\overset{z}{p}$   $\overset{z}{c}$  „deute, die mit ihnen zusammen waren“]

Ryl. IX 2/10  $s\dot{w}r$   $m\dot{z}$   $m\dot{y}-wn-w\dot{t}$   $a$   $wn-n\dot{w}.w$  ( $\dot{z}$   $\dot{z}$   $\dot{z}$ )  $h\dot{z}=n$   $h\dot{k}.t$  „die Wäch-  
 ler, die über uns waren, tranken Bier“  $\overset{\text{ähnl. ib. 11}}{\text{siehe 4/9}}$   $rmt$   $n\dot{b}t\dot{a}-wn-n\dot{z}.w$  (12  $\dot{z}$ )  $h\dot{z}$   $m\dot{r}.t$   
 „alle Menschen, die an Bord waren“ Rosett. 13 (er belagerte die Stadt wegen)  $m\dot{z}$   $s\dot{b}z.w$   
 $a-wn-n\dot{z}.w$  (12  $\dot{z}$ )  $p\dot{z}j=s$   $h\dot{m}$  „der Feinde, die in ihrem Inneren waren“  $\overset{\text{ähnl. 15}}{\text{siehe 8}}$   
 Ros. 8 (der König erliess) [ $m\dot{z}$ ]  $s\dot{p}.w$   $n$   $p\dot{r}.c\dot{z}$   $a-wn-n\dot{z}.w$  (12  $\dot{z}$ )  $c.wj$   $m\dot{z}$   $rmt$   $m\dot{y}$   
 $n$   $\dot{h}m\dot{y}$  „die dem Kg. zustehenden Restbeträge, die zu Lasten der Ägypter waren“  $\tau\dot{a}$   
 $\tau\epsilon$   $\beta\alpha\beta\iota\lambda\iota\kappa\acute{\alpha}$   $\acute{o}$   $\phi\epsilon\iota\lambda\acute{o}\mu\alpha\tau\alpha$   $\acute{\alpha}$   $\pi\alpha\beta\acute{o}\phi\epsilon\iota\lambda\acute{o}\nu$   $\acute{o}\iota$   $\acute{\epsilon}\nu$   $\text{A}\acute{\iota}\gamma\upsilon\pi\tau\omega$  || mit Kopula Ryl.  
 IX 5/12-18  $m\dot{w}=f$   $p\dot{z}j$   $wn-n\dot{w}$  ( $\dot{z}$   $\dot{z}$   $\dot{z}$ )  $n$   $m\dot{h}$  II  $n$  N. „er war es, der Zweite  
 des N. war“  $\overset{\text{(wan)}}{\text{siehe 6/2}}$   $p\dot{z}-h\dot{c}$   $p\dot{z}j$   $wn-n\dot{z}.w$  (12  $\dot{z}$ )  $h\dot{m}$   $t\dot{z}$   $h\dot{i}.t$  „Phre ist es, der  
 in dem Grab war“ Rosett. 18  $\dot{y}$  |  $\dot{z}$  |  $\dot{z}$  |  $\dot{z}$  |  $m\dot{z}.w$   $wn-n\dot{z}.w$   $h\dot{z}=f$  „die, welche vor  
 ihm waren“  $\tau\acute{\omega}\nu$   $\pi\acute{\rho}\acute{o}$   $\alpha\upsilon\tau\acute{o}\upsilon$   $\beta\alpha\beta\iota\lambda\acute{\epsilon}\omega\nu$  [Vergl. auch § 447]





2) Das Partizipium 5 11 ʔ-ʔr (meuag. A B G C) nach dem Artikel oft (aber nicht immer) 5 ohne 11 geschrieben

↳ wird nur als Hilfszeitwort gebraucht und verbindet sich seiner Bedeutung „gethan habend“ gemäss nur mit dem Infinitiv, und zwar aktiver Bedeutung. Im Kopst. entspricht NTACUWTE, das im Demot. <sup>nicht</sup> vorkommt. Dieses relative Partizipium ʔ-ʔr bezeichnet ebenso wie a wn-mʔ-w das Praeteritum, aber nicht nur vom Standpunkt des Erzählers aus, sondern vor allem im Verhältniss zum Hauptsatze. Es ist daher im Deutschen durch das Perfektum zu übersetzen, wenn der Hauptsatz in der Gegenwart, durch das Plusquamperfektum, wenn er in der Vergangenheit liegt.

Ros. 4 (es sagten) nʔ hʔ.w wʔb.w ʔ-ʔr ʔʔ (125) 11 „die anderen Priester, die gekommen waren“ οἱ ἄλλοι ἱερεῖς οἱ ἀπαντήσαντες <sup>2)</sup> ib. 11 pʔ hʔhʔ ʔ-ʔr hʔr (55) 11 <sup>n Komy</sup> „die Verwirrung, die in Aegypten gewesen war“ ib. 27 Pr-cʔ ʔ-ʔr shd (45) 11 Šm c Mhʔ „der König, der Ober- und Unteraegypten erleuchtet hat“ τοῦ βασιλέως τοῦ ἐπιφανῆ ποιήσαντος τήν τε ἄνω καὶ τήν κάτω || Im Letzten fehlt meist das 11, während es merkwürdigerweise nach dem Artikel geschrieben wird, wo die anderen Texte es weglassen, z. B. 4/12 (lass uns nicht zögern) b-ʔr Pr-cʔ sdm nʔ md.w ʔr hʔr (65) n-ʔm=n „damit der König nicht die Dinge hört, die uns geschehen sind“, ähnl. 4/25. 31 || ib. 4/32 sdʔ=f mbʔh Pr-cʔ n md mb.t <sup>(5)</sup> ʔr hʔr n N „er erzähle vor dem König alle Dinge, die dem N. geschehen waren“, ähnl. 4/15 u. 36 mit der Variante 5 11 ʔ-ʔr

1) Das von Sethe a. O. gegebene Beispiel ist anders zu erklären (s. mein Glossar 186), und in Ros. 11. 15 liegt eine andere Konstruktion vor (Subjekt des Relativs. u. Beziehungsword sind verschieden)

2) aber praesentisch ib. nʔ wʔb.w mhʔ Šm „die Priester welche gehen“ οἱ εἰσπορευόμενοι



Besonders beliebt ist dieses Partizipium als relatives Praesitativ im Nominalsatz (§ 446) z. B. Sethe 5/40 = 6/1 Pth p3 ntr c3 p3 2-2r nly-k (52-511v)  
 „Plah, der große Gott, ist es, der sich gebracht hat“. Dahin gehören die theophoren Eigennamen der Bildung „Gott N. ist es, der ihn (sie) gegeben hat“ z. B. [siehe die Einzelnachweise bei Sethe: a. a. O. S. 151] Shwly-2-2r-dj-s = Θεοφρατός, Θεοφραταίς „Thoth ist es, der ihn gegeben hat“ Pth-2-2r-dj-s ausr. ʔpithardêšū „Plah ist es der ihn gegeben hat“ ʔmn-2-2r-dj-s Αμνοφραταίς, Αμνοφραταίς, Αμνοφραταῖος etc. „Amon ist es, der ihn gegeben hat“ ʔst-t-2-2r-dj-s Ὀβεστρεταίς, Ὀβοστρεταίς „Bubastis ist es, die ihn gegeben hat“ sowie die Eigennamen T-2-2r-g3 (52511z) Τοργώ (Genet. Τοργωῶς) „die, welche geschwiegen hat“ und P3-šy-(n)-t3-2-2r-n<sup>c</sup> ΠΕΝΤΑΡΝΑΕ „der Sohn derer, die sich erbarmt hat“ Aus diesen Namen ergibt sich, da op- auf Vokalanimitation beruhen dürfte, ʔr- oder ʔr als Vokalisation von 2-2r, und so lautet denn die Form auch ep- in der von Sethe (Kais. Gött. Ges. Wiss. 1919 S. 151 ff.) nachgewiesenen Konstruktion ep xi und ep-coṽn

Ein anderer Ersatz des alten aktivistischen Part. perf. ist nly w3h sdm ET-AQ-CWṬM, eine im Neuägypt. noch nicht belegte Form, zu der § 193 zu vergleichen ist

### Das sog. Participium conjunctum

Diese bereits in der älteren Sprache vorkommende nominale Bildung des Verbums, durch welche eine charakteristische Dauerhandlung bezeichnet wird, hat wie Sethe (Verbum II § 962 ff.) gezeigt hat, mit dem eigentlichen Partizipium nichts zu thun. Sie liegt im Demotischen wohl in dem Titel ʔ ʔ ʔ ʔ ʔ m'm-3pd\* ΜΑΝΩΒΤ [aus dem n. pr. ΥΙΜΑΥΩΒΤ u. van.



45 (1908) S. 92 hd.tj=f „ich wurde erschlagen“ o.ä. III S 14 - tk.tj=f „ich wurde geworfen“ || Rhind I<sup>1/1</sup> ms.tj (p & λ<sup>21</sup>) s3 nfr „ein schöner Sohn wurde geboren“ || Ryl. XXII<sup>2</sup>, Theb. 932 dd.tj n=f (γ & S) N „er wird N. zubenannt“

Wie im Neuägypt. (Erman: N. Gr. § 164 Lette: Verbum II § 241) wird vor der Endung .tw manchmal ein j (III) geschrieben z. B. Rhind I<sup>3/2</sup> ry.tj (p III S) n=k nty n sj-wr „die wurde die Zeremonie des grossen Sees gemacht“ äkal. Petrie: Denderah 26 B 48, ferner in der Wendung [s. die Nachweise Schriften der Wiss. Ges. Strassburg 13. Heft (1912) S. 45 (Pbl. Erbstrahl)] N. γ S III S, N. 31 + S III S dd.j.tj n=f (n=ss), N. „er (sie) wurde N. zubenannt“. Vergl. auch die neuägypt. Schreibung ⲁⲁⲉ A. Z. 42 (1905) S. 20. 33 Mar. Abydos I<sup>6/42</sup>. Ja sich aus der oben genannten Kopt. Form ⲉⲟⲩⲱⲧⲥ ergibt, dass vor der Passivendung .tw ein langes ō stand, so möchte ich in dem j eine Andeutung dieses Vokals sehen und eddotē o.ä. rekonstruieren.<sup>1)</sup>

Wie schon gesagt, gehören diese Passivformen nicht mehr der Vulgärsprache an. Sie kommen daher auch in erzählenden Texten wie Kth., Mythos, Petub. nicht vor. Die lebendige Volkssprache umschreibt das Passiv wie das Kopt. durch die 3. Person des Plurals des Aktivs z. B. Pethe<sup>4/8</sup> wt=w w<sup>c</sup> nhtj n ntr a hry „eine Gottheit wurde hinauf gesandt“ Beate ib.<sup>3/8</sup> (dieses Kind) nty w=w dd n=f N. n nn „das N. mit Namen genannt wurde“, wo die alte stereotype passive Wendung dd.tj n=f (s. oben) relativisch in die Vulgärsprache umgesetzt worden ist. || Pethe<sup>6/6</sup> my dj=w n3=f h; s kre.t „möge mir die Barkte gegeben werden“

Auch das unbestimmte „man“ wird aktivisch umschrieben z. B. Pethe<sup>4/2</sup> dd=w n3=f „man sagte ihm“

<sup>1)</sup> So schon von Pethe (Verbum II § 241) vermutet

## Die Objekts-Bezeichnung

Das nähere Objekt (Akkusativ) wird mit dem Verbum entweder eng unmittelbar oder lose durch dazwischen tretende Praepositionen verbunden. Die erste Verbindung bei der das Verbum im Kopflischen im *st. estr.* steht und vielleicht auch in der älteren Sprache schon entkont war - die Schrift verrät von der nur in der Vokalisation zu Tage tretenden Veräzierung des Verbums nichts - ist die weitaus häufigste. Das Objekt ist dann nur durch die Stellung im Satze (§ 462) als solches zu erkennen.

§ 249

Abweichend vom Deutschen können im Demot. wie im Altaeg. auch die Verba der Bewegung transitiv gebraucht werden z. B. Setze 4/5 ph-n pr-mhly n Kby „wir gelangten nach dem Norden von Koptos“ 5/19. 23. 25. ʔn-k a ph (ΕΚΕΠΩ) p3j-k c-wj „du wirst in dein Haus gelangen“ Daneben steht freilich auch 2 mal 4/21 und 5/14 (relativ.) die Praeposition a / nach ph || 5/11 ʔw=f ʔw pr-ʔmnty n p3 dmy (=) „er kam zum Westen der Stadt“ Auf einer Ellipse beruht wohl der Ausdruck mit hr „zögern (zu gehen)“ z. B. Setze 4/12 bn-p2-n hr pr-mhly n Kby „wie zögerten nicht, nach dem Norden von Koptos zu gehen“ ähnl. 6/12, wo aber auch (3/21, 5/11) / a nach hr steht. 1)

Die Objekts-Praepositionen sind ä (< n) und m (< m)

§ 250

ä / (Kopt.  $\epsilon^-$ ,  $\lambda$ -(A)) steht einmal nach Verben der Wahrnehmung wie nw NAY „sehen“ (passim) selm „hören auf“ (Setze 5/22 Mythos 738), ferner nach mdw MOVTE „rufen“ (Petub.) sm( $\beta$ c) CMOY „segnen“ (A. Z. 42 (1905) S. 59) wn OVWN „öffnen“ (Orakel. Setze 3/35)

Weit häufiger ist die Praeposition m, die auf das alte partitive m [Recueil 26 (1904) S. 34] zurückgeht. Sie findet sich schon in Fr. und Ptol. z. B. Rylands IX 12/15

§ 251

1) Aus diesem gelegentlichen Schwanken wird man schwerlich ableiten dürfen, dass die Praepos. / hier und da nicht geschrieben wurde, dagegen stets zu lesen war., etwa wie bei m genet.



$\text{?}=\text{k}(\frac{1}{2}) \text{w} \text{z} \text{h} \text{n} \text{n} \text{z} \text{rnt-w}$  „indem du die Leude suchst“, ebenso nach  $\text{sh}$  (Ryl. IX 4/5)  $\text{hb}$  (Ostr. Brieselet) „schreiben“,  $\text{sdj}$  (Setne 4/10 u.s.) „erzählen“, wo die partitive Bedeutung noch klar durchzufühlen ist („schreiben, erzählen von“), aber auch sonst z. B. Canopusglasur 168<sup>9</sup>  $\text{w}=\text{f} \text{?n} \text{n}=\text{m}=\text{w}$  „er brachte sie“  $\text{?w}=\text{w} \text{?r} \text{n}=\text{f} \text{n} \text{n} \text{z}$   $\text{nlj} \text{n} \text{hp} \text{n} \text{?r}=\text{w}$  „man that ihm das, was zu thun Gesetz ist“

Allgemein als Objektspraeposition wird aber  $\text{n}$  (<  $\text{m}$ ) erst in Röm.<sup>1)</sup> gebraucht. So steht es (II Kh. Mag. Mythos u.a.) nach  $\text{wis}$  „sägen“  $\text{f} \text{z} \text{f}$  „tragen“  $\text{p} \text{z} \text{f}$  „kochen“  $\text{mr}$  „lieben“  $\text{?n-rh}$  „kennen“  $\text{swr}$  „erkennen“  $\text{sdm}$  „hören“ (II Kh 3/2.3.31 auch ohne  $\text{n}$  3/16.18)  $\text{sdj}$  „erzählen“  $\text{t} \text{z} \text{f}$  „nehmen“ (Ins. 3/1)  $\text{p} \text{z} \text{m}$  (Petub. 15/10) „berufen“ ferner in der Wendung  $\text{?n} \text{n} \text{n} \text{z} \text{?m}$  „die Begrüssungen machen, grüßen“ (schon ptoł. in Pap. Heidelberg 242<sup>2</sup> - in Pap. Tebach (Verso) ohne  $\text{n}$ )

Häufig steht das Objekts-Suffix in der Form  $\text{MMO}=\text{}$ , und zwar besonders gern als rückbezügliches Pronomen des Relativsatzes Ryl. IX 12/19  $\text{?}=\text{?r} \text{N.} \text{w} \text{z} \text{h} \text{n}=\text{?m}=\text{n}$  „N. hat uns gesucht“ ib 2/16  $\text{1} \text{z} \text{f} \text{md.t} \text{nlj} \text{?w}=\text{tn} \text{?r} \text{n}=\text{?m}=\text{s}$  „diese Sache, die ihr thut“ 2/17  $\text{w}=\text{b} \text{s} \text{?} \text{VI} \text{nlj} \text{?w}=\text{tn} \text{(a)} \text{hdh} \text{n}=\text{?m}=\text{w}$  „6 Priester sindes, die ihr töten wollt“ Orakel<sup>a</sup> 16  $\text{wn}=\text{n} \text{z}=\text{?w}=\text{s} \text{mr} \text{n}=\text{?m}=\text{f} \text{?w}=\text{f} \text{mr} \text{n}=\text{?m}=\text{s} \text{cm}$  „sie lieble ihn und er lieble sie wieder“ Setne 5/14  $\text{sgr} \text{n}=\text{?m}=\text{k}$  „begieb dich!“ Orakel 304  $\text{p} \text{z} \text{nlj} \text{?w}=\text{f} \text{dd} \text{n}=\text{?m}=\text{f}$  „was er meint“ Mag. 20<sup>19-20</sup>  $\text{hw}=\text{f} \text{n} \text{z} \text{?w}$  (+N<sub>2</sub>)  $\text{his} \text{n}=\text{?m}=\text{k}$  „ich will dich preisen“ neben  $\text{hw}=\text{f} \text{n} \text{z} \text{?w} \text{his}=\text{k}$  (20/20) [Andere Beispiele von Relativsätzen mit  $\text{MMO}=\text{}$  Mythos no. 388 f. 163 und Petub. no. 183] Beachtenswert ist Setne 3/36, 4/1  $\text{gm}=\text{f} \text{n} \text{z} \text{nlj} \text{?w} \text{n} \text{z} \text{?pd.w} \dots \text{dd} \text{n}=\text{?m}=\text{w} \text{dr}=\text{w}$  „er erfuhr alles, was die Vögel... sagten“ neben 3/13  $\text{?r}=\text{k} \text{a} \text{gm} \text{n} \text{z} \text{nlj} \text{?w} \text{n} \text{z} \text{?pd.w} \dots \text{a} \text{dd.tj}=\text{w}$  (ΕΞΟΤΟΥ)  $\text{dr}=\text{w}$  „du wirst alles erfahren, was die Vögel... sagen werden“

<sup>1)</sup> Doch noch nicht in der ausgedehnten Verwendung wie im Koptischen



## Das Objektpronomen

### 2) Die Objektsuffixe am Infinitiv

§ 253

Ist das Objekt ein Pronomen, so ist auch im Demot. wohl zu unterscheiden, ob die dieses Objektpronomen regierende Verbalform ein Infinitiv oder eine finite Form ist. Im ersteren Falle stehen in der Hauptsache dieselben Possessivsuffixe wie beim Nomen (s. § 5), als welches ja der Infinitiv zu betrachten ist (§ 220)

Im einzelnen ist zu bemerken: Für das Suffix der 1. Pers. Sing. =j findet sich § 254  
in Röm. schon gelegentlich =ty d. h. Kopt. = T, das ja stets nach konsonantisch auslautenden Infinitiven steht z. B. Mythos 899<sup>2</sup> wm.ty=j (III) „ich esse“  
OYOMT „mich essen“ ib. (13/14) III, εϕ 511 w-κ=k h;c.ty=j (EKKAAT) „wenn du mich läst“, II Kh 5/30 wn ρ v? ρ / a nhm.ty=j (ENΔQMT) „um mich zu retten“ Mag. 9/17 ϕ 511 w-κ=k a nhm.ty EKENAQMT „du wirst mich retten“

Die 2. Pers. Plur. wird Ryl. IX (siehe Gloman S. 405) mehrfach ϕ d. i. THNOY: ΘHNOY geschrieben und sieht genau so aus wie die entsprechende Form des absoluten Objektpronoms. Dieses steht auch in der 3. Pers. Sing. stets nach dem § 255  
Infm. von dj.t „geben“<sup>1)</sup> also dj.t=ϕ (2 ϕ (Ryl. IX) 2 ϕ (Ptol.) 21111 ϕ Mag. 5/24 - röm.) und ebenso für den Plural Pap. Eleph. 5<sup>13</sup> (s. Lette: Bürgsch. 150 § 12a) ϕ 1111 ϕ (Rhind 363) ϕ 1111 ϕ (Mag. 5/25) ϕ 21111 ϕ (Mag. 22/26) Dieses ϕ, ϕ ist mit dem alten aegyptischen ϕ st identisch, das ja in der klassischen Sprache auch dem Infinitiv folgen kann. - Der Mag. Pap. 22/24. 29/25 kennt auch ϕ 1111 ϕ dj=ϕ (vgl. TH14 Jerem. 16/15 (boh.)), während er umgekehrt gelegentlich =ϕ schreibt, wo man das absolute Objektpronomen erwartet, z. B. Mag. 3/15 hr w-κ=k-ϕ „du pflegst es zu thun“ 5/24 hr gm=k-ϕ „du findest es“

1) Siehe Griffith: Rylands Pap. III 231<sup>10</sup>

Anm. Es scheint, dass die Formen des absoluten Objektsuffixes hier und da mit den Possessivsuffixen wechseln, wie ja auch im Kopt. bei den konsonantisch auslautenden Infinitiven in den Suffixen =T (1 Pers. Sing.) und =TEN (1 Pers. Plus. des Bohair. 3. B. OTTEN „uns gählen“ AITEN „uns machen“) die absoluten Objekts-Pronomina gebraucht zu sein scheinen. [Vgl. A. Z. 53 (1917) S. 128]

Die Verba III<sup>ae</sup> inf. zeigen vor den Suffixen das im absoluten Infinitiv weggefallene t ganz wie das Neuägypt. (N. Gr. § 156) In Ergänzung von § 106 lasse ich noch einige Beispiele folgen  $\text{S} \underline{\text{t}}$  (Sohn 5/39 = 4/1)  $\text{S} \underline{\text{t}}$  (Myth. 55) = NTK „sich bringen“ III S Y S (S. 3/6)  $\text{gm} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{t}}$   $\text{SEM} \bar{\text{T}}$  (B):  $\bar{\text{S}} \bar{\text{N}} \bar{\text{T}}$  (S) „mich finden“  $\text{S} \underline{\text{t}}$  (S. 5/5.8)  $\text{gm} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{t}}$   $\text{SEM} \bar{\text{T}} \bar{\text{E}}$  (B):  $\bar{\text{S}} \bar{\text{N}} \bar{\text{T}} \bar{\text{E}}$  (S) „dich (fem.) finden“  $\gamma \text{S} \underline{\text{t}}$  (Myth. 884)  $\text{gm} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{f}}$   $\text{SEM} \bar{\text{C}}$  (B):  $\bar{\text{S}} \bar{\text{N}} \bar{\text{T}} \bar{\text{C}}$  (S) „ihn finden“  $\gamma \text{S} \underline{\text{t}}$  (4/26)  $\underline{\text{tj}} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{f}}$   $\text{SIT} \bar{\text{C}}$ :  $\bar{\text{S}} \bar{\text{I}} \bar{\text{T}} \bar{\text{C}}$  (B) „ihn nehmen“  $\sim \text{S} \underline{\text{t}}$  (S. 5/8)  $\underline{\text{tj}} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{t}}$   $\text{SITE}$ :  $\bar{\text{S}} \bar{\text{I}} \bar{\text{T}} \bar{\text{E}}$  „dich (fem.) nehmen“

Beachtenswert sind die Schreibungen des Mag. Pap.  $\gamma \text{S} \text{III} \underline{\text{t}}$  (5/22 2<sup>1</sup>/11 etc.)  $\text{mj} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{f}}$  = \* $\lambda \text{NITC}$  [31]  $\text{S} \text{III} \underline{\text{t}}$   $\text{mj} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{s}}$  = \* $\lambda \text{NITC}$   $\underline{\text{tj}} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{w}}$  = \* $\lambda \text{NITOV}$  Auf die kopt. Parallelen ist § 106 Anm. hingewiesen worden.

Ebenso zeigt  $\text{S} \underline{\text{d}}$   $\text{S} \underline{\text{w}}$  vor Suffixen den 2. Radikal  $\text{S} \text{I} \underline{\text{S}}$  (S. 4/18 etc.)  $\underline{\text{d}} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{s}}$  = \* $\text{SOTC}$  >  $\text{SIOC}$ :  $\text{SIOC}$   $\text{I} \underline{\text{S}}$  (S. 3/13)  $\underline{\text{d}} \cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{w}}$  =  $\text{SOTOV}$  (B):  $\text{SIOV}$  (S) Zu dem stat. pron. von  $\text{S} \underline{\text{r}}$  = siehe § 109

### b) Das absolute Objektspronomen

Es steht nach dem Verbum finitum, insbesondere  $\text{sdm} = \underline{\text{f}}$  und dem Imperativ  $\text{sdm} = \underline{\text{f}}$  § 25

#### Formen:

Singular: 1. Pers. III S  $\cdot \underline{\text{tj}} = \underline{\text{f}}$  (S. 4/16 3/2.5) III  $\text{S}^{\text{899}}$  (Myth.),  $\text{S}$  (Mag. 2/3, 9/12)  
 2 Pers.  $\text{S}^{\text{masc.}}$  (3/12)  $\text{S}^{\text{fem.}}$  (5/5)  $\text{S}^{\text{fem.}}$   $\underline{\text{tj}} = \underline{\text{t}}$  (Myth.)  $\underline{\text{tj}} = \underline{\text{t}}$   
 3 Pers. masc. 21 (4/33 3/32 u. s.) 21 (Rhind) 2 (Myth. 643) 21 Mag. 6/34  $\underline{\text{S}}$  (2e)  
 3 Pers. fem. 21 4/29 5/2 21 (Rhind); auch für „es“ (Sohn 4/14) = all.  $\text{P} \Delta$



7/3  $\delta\gamma\lambda$   $\dot{s}p=ty$   $\omega\sigma\pi\tau$  „empfangt mich!“

c) Zum Gebrauch der Objektsuffixe

Das Suffix der 3. Pers. Sing. masc - fem. (die Formen sind im Demot. nicht zu unterscheiden) und Plur. wird wie im Kopt. auch neutrisch gebraucht z. B.

Setne 5/19  $\dot{w}=f$   $hpr$   $\dot{r}=k$   $\omega\dot{z}h=s$  „es geschieht, wenn du es wünschst“ (andere Beispiele in § 262) 5/32 N.  $p\dot{z}$   $\dot{r}=r$   $\dot{r}=w$  ( $\dot{p}\dot{s}||\dot{u}$ )  $n\dot{z}=j$   $\dot{d}r=w$  „N. ist es, der mir das alles gethan hat“ — Im Kopt. steht auch das Suffix  $\dot{f}$  neutrisch z. B.

Mag. 5/28  $hr$   $gm=k-f$  „du pflegst es zu finden“ 3/15, 23/31, 25/ult.  $y\dot{s}$   $\dot{y}\dot{w}$   $hr$   $\dot{r}=k-f$  „du pflegst es zu thun“

Dieses neutrische „es“ steht auch abundant abweichend vom Deutschen nach einer Reihe von Verben  $\omega\dot{z}h$  „wünschen“,  $n\dot{w}$  „sehen“  $r\dot{h}$  „wissen“  $hr$  „befehlen“  $gm$  „finden“  $dbh$  „bitten“  $\dot{d}d$  „sagen“. Dieser Gebrauch ist auch aus dem Kopt. bekannt (Stern § 497  $\Delta\gamma\delta\omega$   $\dot{r}\dot{m}\dot{o}\dot{c}$  „er sagte“ etc.) und auch in den hierogl. Texten der Spätzeit zu belegen (Setne: A. 2. 53 l. 32 Arm. 5)

Beispiele: Setne 5/4. 8  $\dot{z}||\dot{m}$   $\dot{s}$   $\dot{a}$   $\dot{d}d=j$   $\dot{s}$   $\Delta\dot{s}||\dot{c}$ :  $\Delta\dot{s}||\dot{o}\dot{c}$  „sage!“ 4/4  $r\dot{h}=f-s$  „er wusste“ 6/2  $gm=f-s$  „er fand, wusste“ Dem Verben der Nachnehmung folgt oft  $\dot{d}d$   $\dot{s}E$  z. B. Canopus 12:43  $hpr=f$   $m\dot{w}$   $n\dot{m}t$   $m\dot{b}$   $r\dot{h}=s$   $\dot{d}d$  „damit alle Menschen wissen, dass...“  $\delta\pi\omega\dot{s}$   $\dot{\alpha}\pi\alpha\dot{\nu}\tau\epsilon\dot{s}$   $\epsilon\dot{i}$   $\dot{\delta}\dot{w}\dot{o}\dot{b}\epsilon\dot{v}$   $\dot{\delta}\dot{i}\dot{o}\dot{\tau}\epsilon$  Mythos 4/2  $\dot{h}\dot{w}=j$   $n\dot{w}$   $n-r=s$   $\dot{d}d$  „ich sehe, dass...“. Ferner Setne 5/19. 25  $\dot{w}=f$   $hpr$   $\dot{r}=k$   $\omega\dot{z}h=s$   $n$   $\dot{r}$  „wenn du zu thun wünschst“, wo das  $\dot{z}||\dot{m}$  in der parallelen Stelle 5/23 [5/9 ist zerstört] fehlt. 6/4  $m\dot{y}$   $hm=w-s$   $\dot{r}-r$   $hr=k$  „möge man dir befehlen!“

Die Suffixe wie die absoluten Objektspronomina stehen auch reflexiv 4/26  $\dot{d}w\dot{n}=s$  N. „N. erhob sich“ 5/31-32 N.  $\dot{w}$   $\dot{a}$   $\dot{d}w\dot{n}=f$  „N. kam, um sich zu erheben“  $\dot{b}n-p\dot{z}=f$   $r\dot{h}$   $\dot{d}w\dot{n}=f$  „er konnte sich nicht erheben“ it. ||  $\dot{z}kh$  3/12  $n$   $\dot{w}$   $\dot{L}$  ||  $\dot{s}$



dwn.ty-k "erhebe dich!" Mag. 28/6 mt=k hbs=k "du besuchst dich"

## Partikeln

### A Präpositionen

Sie lassen sich in einfache (wie n) und zusammengesetzte (wie n-d-t) <sup>scheiden</sup> (von denen die letztere Gruppe manchmal die erste Präposition verloren hat (wie h3:t < n h3:t) ihrem Ursprung nach Substantive oder Infinitive werden sie entweder mit einem Nomen oder mit Possessivsuffixen verbunden. Die letzteren haben einigen Präposition wie n (n-?m = MM10) und n (3n) (εp0=) besondere Formen gegeben, die auch in der demotischen Schrift zur Tage treten. § 264

Anm. Man könnte mit Junker (Gram. Demot. § 204) "ursprünglich zusammengesetzte", die den ersten präpositionellen Bestandteil verloren haben, von denen scheiden, die ich noch mitteilbar zeigen. Ich habe das aber nicht getan, weil sich gelegentlich beide Formen, die jüngere und ältere neben einander finden, und es manchmal auch zweifelhaft ist, ob die erste Präposition nicht nur in der Schrift weggefallen aber doch zu lesen ist.

#### I Einfache Präpositionen

1) (mm) n [vor Substantiven oft nicht geschrieben]

1) Die Nachweise siehe in meinen Einzelglossaren.

Darin stecken 3 verschiedene Präpositionen

##### I Das n des Genetivs

Außer dem unter § 62-64 und § 224 dargestellten Gebrauch ist noch zu nennen das genetiv. n zur Bezeichnung des Grundes z. B. Mythos 382<sup>c</sup> (jmsm. (fsm) fürchten) n hps=s "wegen ihrer Kraft" P. Berlin 8278 1/12. 23 mwst n hkr "vor Hunger sterben". Vielleicht gehört hierher auch Orakel 3/14 h3 ty=s nfr n p3 hxy "ihre Flieg freut sich über den Herrscher"

##### II Das n des Dativs

2) Die palaeographisch genaueren Formen siehe z. B. Rylands Pap. III 360

Formen vor Suffixen n= NΔ= Singular: 1. Pers. a) Fr. 3 b) Plol. 12 § 266



$\overline{u}i\overline{z}$  (spätphol.) c) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$  (Pet.)  $\overline{u}i\overline{z}$  (Myth.)  $\overline{u}i\overline{z}$  (Mag.)  $\overline{u}i\overline{z}$  (I Kh.)  $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda I: NHI$   
 2 Pers. masc. a) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda K$  2 Pers. fem. a) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$   
 b) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $NE$  || 3. Pers. masc. a) Fr.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$  c) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda G$   
 3 Pers. fem. a) Fr.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$  c) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   
 $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda C$  Plural 1. Pers. a) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda N$   
 2 Pers. a) Fr.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Phol.  $\overline{u}i\overline{z}$  [oft ganz wie  $\overline{u}i\overline{z}$  geschrieben. S. Biersch. 485 § 48]  
 c) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda T\overline{N}: N\lambda W\overline{T}\overline{N}$  || 3. Pers. a) Fr.  $\overline{u}i\overline{z}$  b) Phol.  
 $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$  c) Röm.  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$ ,  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $N\lambda Y: N\lambda W\overline{Y}$

### Gebrauch:

- a) in der Bedeutung „zum Nutzen für“ (passum) im Sinne des Saktivs, z. B. oft nach dem Verbum „geben“
- b) selten feindlich z. B. Setne 5/32 N.  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „N. hat mir das alles angethan“. 6/15  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „möge man mir Schlechtes thun!“
- c) nach Verben der Bewegung Setne 3/3  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  (TAVO)  $\overline{u}i\overline{z}$  „senden zu“ 3/12  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  (2:31) „komme zu mir!“ Canop. no 66  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „eintreten zu“ Orakel 124  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „bringen zu“
- d) nach einzelnen Verben wie  $\overline{u}i\overline{z}$  „sagen“  $\overline{u}i\overline{z}$  „rufen“  $\overline{u}i\overline{z}$  „sprechen zu“ (Orakel 454)  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „hören auf“
- e) in bestimmten Wendungen wie  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „folgen“ (Rylant III J. 222<sup>2</sup>) von der Nachfolge im Amt  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  „Rache nehmen an“ Mythos 359
- f) als „Sativus ethicus“ nach  $\overline{u}i\overline{z}$  in der Bedtg. „bleiben“ (Ryl. TK 14/10),  $\overline{u}i\overline{z}$  „kommen“ (Ryl. Myth.),  $\overline{u}i\overline{z}$  „wegbringen“ (Ryl. TK 2/13-14),  $\overline{u}i\overline{z}$  „wohnen“ (ib. 6/2. 9/10. 11)  $\overline{u}i\overline{z}$  „ruhen“ (Canop. 253),  $\overline{u}i\overline{z}$  „schlafen“ (Ryl. Setne 5/21), besonders häufig nach  $\overline{u}i\overline{z}$  „gehen“ (Ryl. Setne. Mythos) z. B. Setne 4/34-35  $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$   $\overline{u}i\overline{z}$  ...  $\overline{u}i\overline{z}$

§ 267

§ 268

„alles... ist weggegangen“, ferner in der Formel der Heiratsverträge (vgl. Junker: Pap. Lousoforer I. 19 Anm.) ge ntko=t (NTO) 2-n=t nur öm n=t h<sup>c</sup>=t „oder wenn du von selbst weg gehen willst“. Häufig in der Imperativform (§ 212) m-öm n=k MAUJE NAK „gehe fort!“ Beachte auch Petub. 3/6 h<sup>i</sup>z<sup>c</sup> nzy (NAI: NHI) n=k „halte den Mund!“ (wörtlich „<sup>lege</sup> lasse mir deinen Mund!“) d. i. „schweige!“

III n, das auf alles m zurückgeht, vor Suffixen n-3m = MMO =

§ 269

a) Sait. 3t-, 11-, 11- b) Pers. 2p- c) Phol. 6-, 6-, 6-, 7-, 7-, 7-, 7-, 7-, 7-, 7- d) Röm. <sup>Ph.</sup> 6-, <sup>Ph.</sup> 6-, <sup>Ph.</sup> 6-, <sup>Ph.</sup> 6- (ZKh) 2/0 (Mag.) [Beachte die unetymolog. Schreibung 3 2 2 n-3m = MMOQ (Rhind 181)]

Ann. Dieses n wird in bestimmten Verbindungen noch m 3 oder ) geschrieben, so in 7111 3 3 m-kdy (§ 396), 3 3 m-bzh (§ 326), 3 3 m-ss (§ 394), 3 3 m-ss (§ 353) 3 3 m-dr (§ 375) Im archaisch. religiösen Texten (P. Rhind, diese des Transform.) steht 3 auch allein, selten auch sonst wie Ins. 20/17 in 3 3 m whm „aufs neue“ NOVWQM

Gebrauch: (Grundbedeutung „in“)

§ 270

a) vom Ort (wo das Koptische meist Q̄N: hEN gebraucht)

α) auf die Frage wo? (passim) z. B. Tetre 4/38 u. s. n p<sub>3</sub> t<sub>3</sub> „auf der Welt“ (var. h<sub>3</sub> p<sub>3</sub> t<sub>3</sub> 3/9) 3/14 n t<sub>3</sub> p<sub>3</sub> t<sub>3</sub> „am Himmel“ (aufgehen) 3/9.10 u. s. c<sub>5</sub> m n<sub>3</sub> sh-w „in den Schriften lesen“ Es wechselt mit hn 6/9-10 m<sub>3</sub> c<sub>5</sub> w<sub>3</sub> w n htp ny 'w N. N. n-3m-w (12-) „die Ruhestätten, in denen N. N. waren“ var. 6/11-12 n<sub>3</sub> c<sub>5</sub> w<sub>3</sub> w n htp ny 'w N. N. hn=w || (n) d-t „in der Hand“ (§ 361)

β) auf die Frage wohin?

Canop. 168, 16 ph n h<sub>3</sub> ty „in das Floß gelangen“ (äth. Mythos 158) sh n „schreiben in (auf)“ it.



e) instrumental „mit“, auch „vorsehen mit“

mh m „füllen mit“ (Sethe 3/28 5/16), in der Urkundsprache = „voll bezahlen mit (einer Summe), dd n w<sup>c</sup> r3 „mit einem Munde (einstimmig) sprechen“ || P. 3/8 dd n rn (.72-) „mit Namen nennen“ 5/15 ndh n hrdt „mit Lapislazuli ausgelegt (o.ä.)“ 5/16 nm<sup>c</sup> m šs-n-swt „mit Byssus überzogen“ Sethe: Bürgsch. I. 169 § 39 von einem Arker re n „mit (einer Frucht) bestellen“ Sethe 4/16 ks-w-ty-f n ks-t n hy „sie bestellten mich mit der Bestellung eines Vornehmen“

f) „in Bezug auf, betreffs“

in den jurist. Ausdrücken šp-dr-t (UJΠ-TWPE) n „Hant nehmen in Bezug auf“ d. h. bürgen für [Sethe: Bürgsch. I. 40. 277], wjz n „fern sein in Bezug auf“ d. h. auf etw. verzichten, w=f m-s3 = n „er ist hinter jemand. in Bezug auf“ d. h. er kann ihn zu etw. zwingen || Ryl. IX<sup>2</sup>/18, 11/16 hb n „senden (schreiben) wegen einer Sache“ || Sethe 4/35 dhe n h3-ty „betrübt sein“ (ferner Mythos 388<sup>i</sup>)

g) in der Bedeutung „in der Eigenschaft als“

Sethe 6/10-11 mh3=f n w<sup>c</sup> hl-c3 „er erwachte als alter Mann.“ <sup>off</sup> (zur Bez. der Identität z. B. kw-j n šp-dr-t „ich bin Bürge“ (Sethe: Bürgsch. 201) || Orakel 124<sup>e</sup> w=f n hy „indem er Herrscher war“ Canop. 13: 46 h3-j w=s (n) hnt „diese, als sie Jungfrau war“ (ταύτην παρθένον οὖσαν) Mag. 9/19 ht-h.t n h3-j grrpt [ < 3522 ] <sup>NTA</sup> h3-j < 3522 „Nephtys ist mein Diadem“

h) in der Bedeutung „als, zu“ vor einem zweiten Objekt

Sethe 3/5 re-f-ty-t n hym.t „ich habe dich zur Frau gemacht“ (einleitende Formel der Heiratsverträge) Sethe 3/5 t3-j-w-ty-f n hym.t r p3 c-wj n N. „man nahm mich als Frau in das Haus des N.“ 3/33 re-f-s n šd.t II.t „er machte sie (scil. die Schlange) zu 2 Stücken“ (d. i. er zerriß sie in 2 Stücke) 4/19 re-f-s n sbn „er machte es zu einem sbn“ Ryl. IX<sup>2</sup>/11 re-f n3-j-f hrd-w n w<sup>c</sup>t „er machte seine

§ 273

§ 274

§ 275





Formen: a) vor Nomen  $\iota\epsilon, \iota\omicron$  (Psam.)  $\iota\omicron, \iota$  (Amm.)  $\iota\epsilon, \iota\omicron$  (Sas.) ||  
 $\iota, \iota$  (Phol.)  $\iota, \iota$  (Röm.) [Der Ursprung der Schreibung ist noch dunkel. Die Lesung wird  $\underline{a}$  (Kopt.  $\in$  (S. B.):  $\Delta(A)$ ) sein.]

b) vor Suffixen (nach Rylands 324 und den "Glossaren" 1122/6)  
Singular: 1 Pers.  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Pers.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)

$\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲓ}$   $\epsilon\rho\omicron\iota: \Delta\rho\Delta\iota(A)$  || 2 Pers. masc.  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Sait.)  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Pers.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲕ}$   $\epsilon\rho\omicron\kappa: \Delta\rho\Delta\kappa(A)$  || 2. Pers. fem.  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$

(Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲧ}$   $\epsilon\rho\omicron: \Delta\rho\omicron(A)$  || 3. Pers. masc.  $\text{ⲓⲟⲓ}$   
(Pers.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ .

(Röm.)  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲓ}$ ,  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲓ}$ ,  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲓ}$   $\epsilon\rho\omicron\gamma: \Delta\rho\Delta\gamma(A)$  || 3 Pers. fem.  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Sait.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)  
 $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲓ}$   $\epsilon\rho\omicron\varsigma: \Delta\rho\Delta\varsigma(A)$

Plural: 1 Pers.  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Pers.),  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲕ}$   
 $\epsilon\rho\omicron\Nu: \Delta\rho\Delta\Nu(A)$  || 2. Pers.  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Sait.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Pers.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Röm.)  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲧ}$ ,  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲧ}$   $\epsilon\rho\omega\tau\Nu: \Delta\rho\omega\tau\Nu(A)$  || 3 P.  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Sait.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Pers.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  
 $\text{ⲓⲟⲓ}$  (Phol.)  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ ,  $\text{ⲓⲟⲓ}$ .  $\text{ⲕ-ⲕⲣ-ⲧ}$   $\epsilon\rho\omicron\omicron\Nu: \Delta\rho\Delta\omicron\Nu(A)$

Gebrauch:  $\iota$  ( $\text{ⲓ}$ ) bezeichnet im allgemeinen die Richtung und das Ziel. § 279  
Im einzelnen bedeutet die Praeposition (s. die "Glossare")

- a) "hin zu" (örtlich)
- vor allem nach Verben der Bewegung  $\text{ⲓⲟⲓ}$  a "gehen nach"  $\text{ⲓⲟⲓ}$  a "kommen nach"
- $\text{ⲓⲟⲓ}$  a "bringen nach"  $\text{ⲓⲟⲓ}$  a "gelangen nach"  $\text{ⲓⲟⲓ}$  a "zu Schiffe steigen" [Dem örtlichen  $\text{ⲓ}$  entspricht vor Personen das dativ.  $\text{ⲓ}$ , vgl. Sethe 5/38  $\text{ⲓⲟⲓ}$  a  $\text{ⲓⲟⲓ}$  m: "an den Ort holen" aber ibid  $\text{ⲓⲟⲓ}$  n N. "zu N. holen"] Ferner nach den Aus-

Drücken für „zahlen, liefern“ (cod, mh, h<sub>3</sub>f) an eine Bank, einen Speicher etc.,  
sowie in den Verbindungen a h<sub>3</sub> εϱραι:εϱρηι:λϱρηι „hinauf“, a h<sub>3</sub>  
εϱραι:εηρηι:λϱρηι „hinab“, a h<sub>3</sub>w εϱουν:εηουν:λϱουν „hinein“  
a h<sub>3</sub>r εβολ (S. B.): λβλ (A) „hinaus“

b) in der Bedeutung „auf“

a p<sub>3</sub> s<sub>3</sub>m „auf den Tisch“ (Bürgsich.) c<sub>3</sub> a „rufen auf (eine Urkunde)“ ib. || d<sub>3</sub>  
šm mw a „Wasser leiten auf“ (Ros.), ferner in a c<sub>3</sub>w<sub>3</sub> „auf die Arme“ a r<sub>3</sub>w<sub>3</sub>  
„auf die Füße“ c<sub>3</sub>h<sub>3</sub> a n<sub>3</sub> šb.w „auf den Tatsachen stehen“ (Myth.)

c) von Personen

c<sub>3</sub> a „rufen zu jemand., jmdn. anrufen“ (Setne <sup>3</sup>/16, <sup>5</sup>/34) d<sub>3</sub>d a „sprechen zu“  
(Setne <sup>4</sup>/3, Mythos 990<sup>5</sup>)

d) zeitlich (distributio)

Rhind 214<sup>4</sup> a p<sub>3</sub>f-w ss „zu ihrer Zeit“ Ins. <sup>2</sup>/3 a ss a ss „von Zeit zu Zeit“

e) „bis zu“ zeitlich (vgl. § 271<sup>c</sup>)

a h<sub>3</sub>t-sp x „bis zum Jahre x“ (Bürgsich. 166) || P. Rhind a n<sub>3</sub>h<sub>3</sub> „bis in Ewig-  
keit“ a h<sub>3</sub>y „fürdenhin“ (s. § 402)

f) feindlich „gegen“

gm<sup>c</sup>, r<sub>3</sub> gm<sup>c</sup> a „Unrecht thun gegen“ (Rosell., Setne <sup>6</sup>/14), m<sub>3</sub><sup>c</sup> a „Recht haben  
gegen“, c<sub>3</sub>h<sub>3</sub> a r<sub>3</sub>d<sub>3</sub>w<sub>3</sub> a „auf den Füßen stehen gegen“ (Bürgsich. 195), h<sub>3</sub>r a „tür-  
men gegen“ (Mythos 616)

g) zur Bezeichnung des Abstandes

w<sub>3</sub>f a „fern sein von“, w<sup>c</sup>b a „rein (frei) von“ šb a „verschieden von...“  
(Penop. 339) || Mag. Veroo <sup>3</sup>/3 cl-w=f<sub>3</sub>tn r-h<sub>3</sub>-f (εροι) „hebt euch weg von mir!“

h) „zu Lasten von“ (vgl. auch § 371

wn-mtw=j sp nb ... n-r-k „ich habe <sup>irgend</sup> einen Rest... von dir zu fordern“ vgl. kopf.  
 ΠΕΤΕΟΥΝΤΑΚ ΕΡΟΥ „was du von ihm zu fordern hast“ (s. Lethe: Bürgschaftsurkunden  
 J. 147. 177 u. s. || sh, n a N. „zu Lasten jmds. schreiben, bringen“ (ib. 177)

i) „in Betreff, in Bezug auf“

t3j a „sich beziehen auf“ (Bürgsch. 432/8) sm a „fragen nach“ (Lethe 4/28)  
3p a „an etw. denken“ (Mythus 43), sh a „eine Urkunde ausstellen über...“  
 (Ryl.) n w<sup>c</sup> sh ... a (Lethe 5/20) in derselben Bedtg. || c<sup>s</sup> sh a „eine Schrift  
 lesen in Bezug auf...“ (Lethe 4/14.15) sdj a „reden über“ (Petub.), dd cd a „eine  
 Lüge reden in Bezug auf“, ferner in der Wendung sh a-r-k a p3j g3j (J. 5/32) „wie  
 kommst du in diesen Zustand?“ (s. § 12)

k) „gemäß“

in a h (  $\gamma$  / ) „gleich wie“, a hrw „nach dem Befehl“ (Petub. 309) a p3 g3j  
 „nach der Art“ (Ryl. IX 10/7.9 und Seite 217<sup>3</sup>) || Lethe 5/33.35 a p3j=w rd (  $\dot{\epsilon}$  / )  
ss<< z+ (  $\dot{\epsilon}$  / ) „nach ihrer Art“ (\*εΠΟΥΡΗ†). So wohl auch in den adverbialen  
 Ausdrücke a p3 nfr „gut“ (Rhind) und in den Wendungen (s. Lethe: Bürgsch.  
 J. 268) dy n db3 hd „weggeben gegen Geldbezahlung“ = verkaufen, und ny  
(n) db3 hd „(an sich) bringen gegen Geldbezahlung“ = kaufen

l) Komparativisch „mehr als“

a) nach Adjektiven z. B. Ryl. IX 15/18 rmt c3 a-r-k „ein Mann größer als du“  
 Myth. 4/26 ndm a „lieblicher als“ β) nach Adjektiverben n3-ndm = a „lieb-  
 licher sein als“ (Mythus 454<sup>e</sup>) γ) nach Verben Ryl. IX 20/6 mr=f. tj=k a n3j w<sup>c</sup>b-w  
 „ich liebe dich mehr als diese Priester“ (ebenso Mythus 454<sup>e</sup>) - Gelegentlich wird der  
 Komparativbegriff durch n hw3 a (NQOVO ε) „mehr als“ (§ 995) verstärkt.

m) Distributiv „auf“

Orbr. Strassb. 110 (s. Pap. Libbey Seite 11) kn hd L a p3 tb „je 10 Silberlinge auf den Be-



2) „auf“ meist auf die Frage wo?

z. B. hr p3 t3 „auf der Erde“ Setne 3/9.14 (neben n (< m) p3 t3 s. § 270), hr p3 dw „auf dem Berge“ (= in der Wüste) Myth., hr t3 h3s.t „in der (in der Nische gelegenen) Nekropolis“ (Setne 4/11. 6/9), hr p3 wtn „auf dem Schiffe“ (Petub.) hr p3 hrt „auf der Treppe“ (S. 5/15), hr p3 grg „auf dem Bette“ S. 4/27 ähnl. 5/28, hr p3 mntj „im Westen“ (Orkatal, Petub.), hr p3 cd II n hftk „auf den beiden Seiten des Vorhofs“ εξ' ἀμφοτέρων τῶν μερῶν τοῦ προπύλου (Can. 14: 52), hr p3 šj „auf dem See“ (Orak), hr n3 sh.w „in den Schriften“ Can. 10: 35 hr p3j w3h „in diesem Briefe“ (Petub.), šj hr Kntj „an seinem Busen tragen“, oft von Kleibern, die „auf“ jmdm. sind, die er trägt, šj hr Kntj „an seinem Busen tragen“, oft von Kleibern, die „auf“ jmdm. sind, die er trägt, mn hbs hr t3 t3-f „kein Kleid ist auf ihm“ S. 5/32 ähnl. ib/21-22. 30. 34 || Sellen auf die Frage wohin? z. B. šf hr „auf (einen Ring) eingravieren“ Canop. 2: 24, r hr t3 wdy „auf die Stelle setzen“ (Ryl.)

b) „von weg“

lg hr „abwenden von“ (Rhind 265)

c) zeitlich „bei, während“

hr rhwe „am Abend“ (Mag. Verso 5/6), hr dwe „am Morgen“ (II Kh 5/28)

d) zur Bezeichnung der Art und Weise

hr n3j (QINAI) „auf diese Weise“ (Mythos 544<sup>7</sup>), hr n3j sm „ebenso“ (Apocryphal Wien 12<sup>21</sup>), hr p3j-w q3j „in ihrer Weise“ (Ros. 19)

e) „zusammen mit, nebst“ (wie Kopt. 21-)

Mag. 13/24 nd hr xp „mit Wein zermahlen“, ähnlich auch sonst im Mag. Pap. § 288

(o. Index no. 591) z. B. 6/8 sl w=f wst hr nhe „ein einer Docht mit Öl“. Dabin gehört vielleicht auch Setne 4/4 wdy hr mw „in Wasser auflösen“

f) „über, für“ nach Verbin der Gemütsbewegung (o. auch h)

z. B. hdp hr „zufrieden sein über (mit)“, hr hr „zürnen über“ nhim hr





Bedeutungen:

a) „unter“ örtlich (auf die Frage wo, wohin, woher)

§ 292

Setne 6/15.16 hr p3 kh rsj „unter der ägyptischen Erde“, Orakel 2/6 (er schlief) hr  
wc.t b-(n)-3llj „unter einer Weinlaube“ Mythos 3/5 hr p3 šm „unter dem Baum“  
 Setne 5/24 (bis) sh hr p3 sh „unter die Urkunde schreiben“ ib. 4/8.9 w a bnr hr  
 ε1 ε30λ qΔ- „herauskommen unter“

b) übertragen „unter der Macht jeneds“

Can. 4:14 n3 ky.w nmd ny hr h3j=w 3w.t ky „die anderen Menschen, die unter  
 ihrer Herrschaft sind“ (οἱ ὑπὸ τὴν αὐτῶν βασιλείαν ταβδόμενοι) Petub. 2/2  
3r bk hr „unter jenedm. dienen“

c) „von weg“

Ryl. IX 4/3 t3j hr „jenedm. (etw.) wegnehmen“ Orakel 204 bn w=w lk=s hr-a-hr-j  
 (111) D, 25 „es wird mir nicht entzogen werden“ Myth. 15/33 hw-k lk=s h3j=f hr  
3hm „du hast gegeben, dass mein Herz sich von Trauer entfernt“ Vergl. auch 2 (Setne 4/8)

d) „mit“ (etw. tragend, enthaltend)

§ 293

Setne 4/2 h3j db.t hr h3j knb.t „mein Kasten mit meinem Dokument“ 3/38  
hm=w hr-r=f „sie ruheten mit ihm“ d.h. sie ruheten ihn (atal. ib. und 3/29) 4/22  
w=f hr pk.t „indem er mit ihnen bekleidet war“ Petub. 6/15 14/15 hk hr „gouis-  
 het mit (Waffen)“ Ryl. IX 3/3 wc dqs m hr ht „ein mit Holz beladenes Schiff“  
 In übertragener Bedeutung ib. 2/12 p3 sh m hr wh.w „der mit der Korrespondenz  
 beauftragte Schreiber“, ebenso auch bei Ausdrücken der Gemütsbewegung Mythos 10/28  
st hr smm „sie sind in Trauer“ ib. 16/6 a n3j=s nw.w hr rsj „indem ih-  
 re Blicke voll Freude sind“  
 1) Zu dem n vgl. § 64

e) „im Besitz von“

§ 294

oft in dem Ausdruck p3 c.wj n A ny hr n3j=f hrd.w „das Haus des A, das

seinen Kindern gehört (= ἔν κρατεῖ Pap. Strassburg 1 (Text)), hpr hr „gehören“  
Ryl. IX 4/3, Rosett. 12

f) distributio

hr mp.t „jährlich“ (Canop. κατ' ἐνιαυτόν), hr hrw „täglich“ (Canop. 280<sup>c</sup> u. smst)

g) „an Stelle von, als Entgelt für“

Mag. 9/28 m r dt hr hr hr „lass nicht ein Gericht durch ein Gericht ersetzen!“

Ins. 16/11 31/2 w hr h3 „einer für 1000“ Zur Angabe des Preises wie im Kopf.

(Lam. § 545<sup>3</sup>) in dt hr „geben für“ (s. Beispiele bei Sethe: Bürgsch. 230 § 326, 392 § 14)

h) „in Betreff, in Bezug auf, für, wegen“

Sethe 4/36 (er berichtete) md nb r hr m m f hr p3 dm c „jede Sache, die ihm mit dem Papyrus begegnet war“ ib. 5/1-2 (ermittelt) p3 ny hpr hr p3 s

c5 sh m „wie es mit ihrer Stellung (?) steht“ [zu hpr hr vgl. auch Mythos 613<sup>b</sup> und Orakel 6/22] Canop. A 12 n3 md w ny n hp (n) rh w hr (B 44 hr) n3 m5 c w

n t3 p.t „die Dinge die man von (περὶ) den Bewegungen des Himmels wissen muss“

Hierher gehört wohl auch P. Straub. Wies. Ges. 16/11 mn mlw n md r r n n tn hr

h3 st3 (t) XXXV „wir haben keine Sache der Welt von euch für die 35 Dracmen zu for-

dern“ = Giess. 36 καὶ οὐδὲν ἡμῶν καὶ ὑμῶν ἔστιν ἄπλῶς παντὸς δεινοδοῦν

περὶ τῶν προεγραμμένων ἔρουρῶν [Man könnte das Beispiel auch unter g) stellen]

Ferner nach dd „sprechen“, dd w3 h <sup>x10vw</sup> „antworten“ smj „fragen“ „über, auf, nach“ (s. Mag. Pap. 660 und Sethe: Bürgsch. I. 409 Lam.), in mlhe hr „stre-

ken wegen...“ Sethe 5/24. 26

i) „für, zum besten von“

Canop. A 14 (die Altäre) a r w hr (B 52 n) n3 rprj w „welche sie für die Tempel gemacht haben“ (ὅπερ ἐκάβτου ἱεροῦ) Myth. 8/31 c5 hr „bitten für“

k) Zur Bezeichnung der Absicht

§29

§29

Canop. 14: 52  $\underline{n}$ ;  $\underline{n}y$   $\underline{n}$   $\underline{h}p$   $\underline{n}$   $\underline{r}=\underline{w}$   $\underline{h}r$   $\underline{p}3j.s$   $\underline{r}x$   $\underline{n}tr$  „das was für ihre Vergöttlichung vorgeschrieben ist“  $\epsilon\acute{\iota}$   $\pi\rho\acute{o}s$   $\tau\eta\nu$   $\epsilon\kappa\theta\acute{\epsilon}\omega\sigma\epsilon\nu$   $\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$   $\nu\acute{o}\mu\iota\mu\alpha$  [lässt sich auch zu h) stellen] I Kh 6/21  $\underline{h}r$   $\underline{p}3$   $\underline{g}3j$   $\underline{n}$   $\underline{d}j.t$   $\underline{h}m=f$  „um ihn gehen zu lassen“

l) „infolge von, durch“

Mag. 11/4 von Thoth  $\underline{a}$   $\underline{p}xy$   $\underline{n}tr$   $\underline{h}r$   $\underline{w}t.t=f$  „durch dessen Zeugung ein Gott hervor-<sup>ging</sup>“

m) in der Bedeutung „als“

Myth. 22<sup>4</sup>  $\underline{n}w$   $\underline{h}r$   $\underline{h}p.r.t$  „als Wunder sehen“ ib. 18<sup>20</sup>  $\underline{r}p$   $\underline{h}r$   $\underline{s}d'it$ ; „für <sup>halten</sup>  $\underline{h}r$ “

n) in der Richtung „zu“ [etwa alles  $\underline{h}r$   $\underline{g}2(B)$ :  $\underline{w}2(S.F.A)$  Rec 31/158<sup>7</sup>]

Setne 5/11  $\underline{d}j$   $\underline{N}$ .  $\underline{r}n=\underline{w}$   $\underline{t}k_2$   $\underline{h}r$ - $\underline{r}f$  „N. liess ein Schiff zu ihm bringen“, und wohl auch Mag. 18/29  $\underline{a}$ - $\underline{r}ny$   $\underline{w}c$   $\underline{t}k_2$   $\underline{a}$   $\underline{h}u$   $\underline{h}r$   $\underline{n}i$   $\underline{n}tr.w$  „bringe einen Tisch hinein zu den Göttern!“

o) in zusammengesetzten Praepositionen

a)  $\underline{h}r$   $\underline{d}.t$  (n)  $\underline{g}2T\bar{N}$ :  $\underline{h}2TEN-$  § 366    b)  $\underline{h}r$   $\underline{d}3d$ : (n)  $\underline{g}2X\bar{N}-$ :

$\underline{h}2XEN-$  § 372    f)  $\underline{h}r$   $\underline{r}d.wj$ =  $\underline{g}2PAT$ =:  $\underline{h}2PAT$ = § 334

d)  $\underline{h}r$   $\underline{4w}3$ =  $\underline{h}2\theta O\omega$ = § 360    e)  $\underline{h}r$   $\underline{h}3.t$ ,  $\underline{h}r$   $\underline{t}3$   $\underline{h}3.t$  § 338

5)  $\underline{h}3$   $\underline{g}e$ - „hinter“, alles  $\underline{h}3$

Schreibungen:  $\underline{h}3$   $\underline{g}e$ ,  $\underline{h}3$   $\underline{g}e$ ,  $\underline{h}3$   $\underline{g}e$  (Canop.)  $\underline{h}3$  (Ins.)

a) auf die Frage wo  $\underline{n}$ - $\underline{h}3$  und  $\underline{h}3$ : Canop. 12: 63  $\underline{a}$   $\underline{w}n$   $\underline{w}c$   $\underline{w}d$  ...  $\underline{n}$   $\underline{h}3=s$  (A schreibt  $\underline{h}3$ .  $\underline{g}e$   $\underline{n}$ - $\underline{h}3=s$ : B  $\underline{h}3$   $\underline{g}e$   $\underline{h}3$   $\underline{g}e$ ) „indem ein ... Papyrus hinter ihr ist“ ( $\tau\alpha\upsilon\tau\eta\varsigma$   $\delta'$   $\sigma\tau\acute{\iota}\beta\omega$ ) Ins. 20/18 von Horus  $\underline{r}w=f$   $\underline{h}p.e$   $\underline{h}3$   $\underline{p}3$   $\underline{d}w.f$  „wenn er hinter (in) dem Papyrus versteckt ist“, ferner in dem m. pr. (121  $\underline{g}e$   $\underline{h}p=f$ - $\underline{h}3$ - $\underline{h}n$ s (Astr. Strassb. 423) „sein Versteck (=Schutz) ist hinter Chorus“ Hier steht „hinter“ im Sinne des Schutzes vgl. Junker: Gram. Dend. § 199<sup>6</sup> § 234

Nam. Der Personennamen  $\underline{h}p=f$ - $\underline{h}3$ - $\underline{h}n$ s ist in der „Spätzeit“ auch hieroglyphisch

§ 297

§ 298





lung" 3/14  $\text{P}_3\text{-R}^c \dots \text{r}^m \text{h}_3\text{f}=\text{f}$  psd.t mtr.w „Phrê... mit seiner Götter-Kenntnis“, wo Ryl. IX 8/2, 3 in  $\text{r}^m \dots \text{h}^c$  psd.t mtr.w=f das alle  $\text{h}^c$  zeigt. Setne 4/2  $\text{r}^w=\text{f}$   $\text{r}^w\text{-h}^c=\text{h}$ .  $\text{r}^m$   $\text{r}^m$   $\text{nb}$   $\text{m}_f$   $\text{m}_f=\text{f}$   $\text{dr}=\text{w}$  „er ist vor dir samt allen seinen Leuten“ 5/4.2  $\text{r}^w$   $\text{w}^t$   $\text{w}^w$   $\text{r}^m$  „eine Stunde verbringen mit“ 3/6  $\text{sd}^c$   $\text{r}^m$  „schlafen mit“ beides im Sinne von coire

b) als verbindende Partikel „und“ siehe § 54

§ 301

c) feindlich „mit“

Setne 3/32  $\text{h}^c\text{h}^c$   $\text{r}^m$  „Kämpfen mit“ 5/24  $\text{r}^c$   $\text{m}_f$   $\text{r}^m$  in derselben Bedg.

d) sprechen mit

Ryl. IX 21/8 Setne 5/6.2  $\text{md}$   $\text{r}^m$ , auch in der Wendung  $\text{md}$   $\text{r}^m$   $\text{h}_3\text{f}=\text{f}$  „mit seinem Herzen sprechen“ = „fürchten“  $\text{dd}$   $\text{r}^m$  Orakel 32

e) in Ausdrücken der Vereinigung

Mythus 142  $\text{r}^c$   $\text{w}^c$   $\text{r}^m$  „sich vereinigen mit“ Ins. Kol. 12-13 (passim)  $\text{m}_f$   $\text{r}^m$  „sich verbünden mit“ Rhind 376  $\text{h}^c$   $\text{r}^m$  „sich vereinigen mit“ Setne 3/3.4  $\text{h}^c$   $\text{r}^m$  „verheiratet sein mit“ Vielleicht gehört hierher auch  $\text{pd}$   $\text{r}^m$  „sich schmen nach“ Myth. 283

Ann. Beachte auch den Gebrauch in der Wendung  $\text{r}^m$   $\text{p}_3$   $\text{h}^c$   $\text{r}^c$  „mit dem Geschehen wiederum“ = „ferner“ (Orakel 199<sup>g</sup>, Mythus 596<sup>6a</sup>) und in der Übersetzung von  $\text{b}^w$   $\text{r}^c$   $\text{a}^c$   $\text{v}^c$   $\text{r}^c$   $\text{r}^c$ ,  $\text{a}^c$   $\text{v}^c$   $\text{r}^c$   $\text{r}^c$  durch  $\text{r}^m$   $\text{p}_3$   $\text{h}^c$   $\text{r}^c$  „mit dem schönen Zufall“ o.ä. sowie durch  $\text{r}^m$   $\text{p}_3$   $\text{w}^c$   $\text{r}^m$   $\text{p}_3$   $\text{r}^c$  (var.  $\text{sm}^c$ ) „mit dem Heil und dem Guten“ (var. Gesundheit) Canop. 326

8)  $\text{f}^c$   $\text{c}$   $\text{u}^c$   $\text{a}^c$  „bis“ ( $\leftarrow$ ) III  $\text{r}^c$   $\text{r}^c$  N.R.  $\text{r}^c$   $\text{r}^c$  III  $\text{r}^c$   $\text{r}^c$

§ 302

Schreibungen:  $\text{w}^c$  (Sait.)  $\text{w}^c$  (Pers.)  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$  (Phol.)  
(Rhind)  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$  Ptol.  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$  Mag.  $\text{w}^c$ ,  $\text{w}^c$  Myth.  $\text{w}^c$  (Röm.)

a) in örtlicher Bedeutung.

Ryl. IX 7/9  $\underline{p}h=f$   $\underline{\delta}^3c$   $\underline{K}^3w.t$  „er gelangte bis Theben“ (ähd. 12/13, 13/1) Setne 3/29 (rund  
 um das Schiff)  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{m}^3c$  „bis zu dem Ort“ ib. 4/29-30 (er liess ihn in die Tiefe  
 versinken)  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{h}m=f$  „bis an seinen Phallus“ Myth. 13<sup>29</sup>  $\underline{m}w=f$   $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{h}^3c$   $\underline{n}$   
 $\underline{p}^3$  [ $\underline{k}k_f$ ] „ich sehe bis an das Ende [der Finsternisse]“ ib.  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{K}^3w$  „bis zum  
 Urigewässer“ Ryl. IX 5/15, 18 6/2  $\underline{n}$   $\underline{t}^3f$  ( $\underline{n}$ ) ...  $\underline{\delta}^3c$  „von ... bis ...“

b) in zeitlicher Bedeutung

a) „bis“ Ryl. IX 1/5 u.s.  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{h}r$   $\underline{w}$   $\underline{y}a\pi o o v$  „bis heute“ ib. 11/5  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{d}w$   
 „bis morgen“ Setne 5/38  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{l}^3$   $\underline{w}n$   $\underline{w}t$  „bis jetzt“ (wörtl. „bis zur Stunde“), ferner  
 in den alten Ausdrücken  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{d}t$  (Canop. 336 Rhind 459)  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{n}h$  (Rhind 323), bis  
 in Ewigkeit“ - Zu  $\underline{\delta}^3c$  -  $\underline{h}w$   $\underline{y}a\tau e$  (B):  $\underline{y}a\tau e$  (S) siehe § 148

β) von der Zeitdauer „während“ Canopus 336  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{h}r$   $\underline{w}$   $\underline{v}$  „5 Tage lang“  $\underline{\epsilon}p'$   
 $\underline{\eta}\mu\acute{\epsilon}\rho a s$   $\underline{\tau}\acute{\epsilon}\nu\tau e$  Petub. 394  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{w}n$   $\underline{w}t$   $\underline{c}^3f$  „viele Stunden hindurch“ u.s.

c) in übertragener Bedeutung

Corp. pap. 8<sup>3.4</sup>  $\underline{n}$   $\underline{t}^3f$   $\underline{n}$   $\underline{y}t$   $\underline{m}w$   $\underline{s}n$   $\underline{s}n.t$  ...  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{h}y$   $\underline{w}t$  (?)  $\underline{g}w$  „von Va-  
 ter, Mutter, Bruder, Schwester ... an bis auf den Kleinen(?) ...“ Mythos  
 15<sup>10-11</sup>  $\underline{n}$   $\underline{t}^3f$   $\underline{n}$   $\underline{p}^3$   $\underline{c}f$  ...  $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{p}h$   $\underline{w}$   $\underline{a}$  -  $\underline{w}$   $\underline{p}^3f$   $\underline{h}w$   $\underline{a}$   $\underline{p}^3$   $\underline{s}r$   $\underline{r}f$  „von  
 der Fliege ... an bis zum grössten Greuel, dem Greif“ Ostr. Brüssel (unveröffentl.)  
 $\underline{w}n$   $\underline{s}f$   $\underline{n}$   $\underline{l}^3$   $\underline{h}t$  -  $\underline{n}w$   $\underline{t}$   $\underline{\delta}^3c$   $\underline{p}^3$   $\underline{n}h$   $\underline{w}^3$   $\underline{h}f$   $\underline{s}p$  II (?) „es ist Öl im Königs-Haus,  
 so viel du nur (?) willst“

Anm.  $\underline{\delta}^3c$  steht nie in Verbindung mit Personen und hat auch deshalb nichts  
 mit Kopf.  $\underline{y}a$ -,  $\underline{y}a\pi o$ - =  $\underline{q}a$ ,  $\underline{q}a\pi o$ - zu thun, das auf  $\underline{h}r$  zurückge-  
 hen dürfte. Siehe Recueil XXXI (1909) S. 158

9)  $\underline{h}^3.t$  ( $\underline{h}^3$ ) „vor“

meist mit dem Suffix verbunden ( $\underline{h}^3t$  =  $\underline{q}h$ ), also noch nicht wie im Kopf.  
 ganz auf diese Form beschränkt. Vor dem Nomen schreibt Ryl. IX fast stets  $\underline{h}^3$  d.i.



c) in zeitlicher Bedeutung

Ryl. IX 18/9  $\text{m wn-n3.w mn p3j=s nb a h3tj=f}$  (y. d. P. 4) „hatte sie (die Pfründe keinen Besitzer vor ihm?“ P. Berlin 3889<sup>2</sup>, Rev. Christ. 214ff  $\text{h3.t (s)} p3 hkw$  „vor heute“ - früher Canopus 18: 65  $\text{h3 (j; t)} p3 hny Wsyx$  „vor der Fahrt des Osiris“  $\text{πρὸ τοῦ περιπλοῦ τοῦ Ὀσειρίου Ros. 18 n3.w wn-n3.w h3=f (y t)}$  (verb. y. d. j  $\text{h3j=f QHTQ}$ ) „die vor ihm waren“  $\text{τῶν πρὸ αὐτοῦ βασιλέων}$

d) übertragen nach Verben des Fürchtens u. ä.

Mythus 514<sup>c</sup>  $\text{r h3j h3.t}$  „sich fürchten vor“  $\text{r btj h3.t}$  „Abscheu haben vor“

10) a)  $\text{wb3}$   $\text{OYBE}$  [hierogl.  $\text{⊖ □} \text{⊖}$  u. varr.?

Schreibungen:  $\text{⊖ ⊖}$  (Pers.) || Phol.  $\text{⊖ ⊖}$ ,  $\text{⊖ ⊖}$ , (Orakel)  $\text{⊖ ⊖}$  (Schr.)  
 $\text{⊖ ⊖}$  (Ros.)  $\text{⊖ ⊖}$  (Ryl.) || Röm.  $\text{⊖ ⊖}$  (Petub.)  $\text{⊖ ⊖}$  (Mag.)  
 $\text{⊖ ⊖}$  (Myth.)  $\text{⊖ ⊖}$  (P. Krall) [zu dem Determinatio  $\text{⊖}$  vgl.]  
 $\text{⊖ ⊖}$  „Vorhof“

erst von der 2. Hälfte der Phol. an fehlt das / a wie im Koptischen

a) „gegenüber, vor“

Petub. 28, Mythus 154  $\text{wb3 n3.w.t}$  „gegenüber Theben“ Mag. 6/3  $\text{mt=h n3j p3 hbs wb3 P3-Rc}$  „und bringe die Lampe vor Phrê“ (ä. ä. 10/34 23/2)  
 ib. 12/23. 22/18. 30  $\text{wb3 p3 hbs}$  „der Lampe gegenüber“ Orakel 402  $\text{a(1) m n3j p3 t3 a(1) wb3=w}$  „indem kein Wein der Welt vor ihnen war“ Myth. 154  $\text{dj.t wb3 jr.t}$  „sich vor Augen halten, überlegen“, ib.  $\text{r n3.w wb3}$  „jmdm. betrachten“ Hierher gehört auch II Kh. 2/6  $\text{h3j wb3}$  „abwägen gegen...“

b) „gegen“ in feindlicher Bedeutung

Die Entwicklung aus der ersten Bedeutung zeigt ein Beispiel wie P. Krall y. 1. 5. 2  $\text{h3j n3.tn wb3 p3 m3c}$  „stellt sich auf (gegenüber) dem Feind“

§ 30

§ 30

§ 310





"Stücke Land" (wörtl. "er gab Land zwischen ein Stück und seinen Genossen") Myth. 18<sup>2</sup> (die  
Tafeln legen) w d p z h t "zwischen das Holz" Mag. 25<sup>13</sup> m l = k h z c p z c l w w t y r d = k  
"du setzt den Knebel zwischen seine Füsse" || häufig in Urkunden von Häusern w p z  
h i r P r = c z w t y = w (OVTWOR), "indem die Hauptstrasse zwischen ihnen liegt" Lit/26  
(das Buch das ich sah) w t y = t r m N. "zwischen dir (weibl.) und N."

b) "unter in partikulärer Bedeutung

Myth. 13<sup>12</sup> b n m r n w d = w "kein Gott ist unter ihnen" [beachte die Var. 13<sup>13</sup> a b n  
m r t h n = w] ib. 11<sup>3</sup> s d y b z w d n z k s w "Scherz (herstellt) unter dem Aethio-  
pen" Mag 2<sup>19</sup> p z n h t y h r = f w t y n z m r n w "der Kühe (?) unter den Göttern"

c) zur Bezeichnung des Besitzes

P. Hausw. 4.6 n y n b n k t n b n t y w = w h p r w t y = f r m t "alles und jedes,  
was zwischen mir und dir ist" d. h. was uns gemeinsam gehört

12) h n Q N = h E N - : Q N alles m h n w<sup>2)</sup>

Schreibungen: a) Pensezeit λ 2 (100 Q) λ 2 b) Ptol. λ 12 (Orakel) spä-

h n λ 2 c) Röm. λ 2 (Rhind) λ 2 (Petub.) λ 2 (Mag.) 102 (Myth.)

auch mit folg. Suffix γ λ 2 h n = f 21, λ 2 h n = s, doch hat Mag. 12/10 29/22

Veroo 13/3 daneben schon S s " λ 2 h n = t y wie das Kopf. N Q H T = : N h T =

a) in östlicher Bedeutung "in" auf die Frage wo?

Setne 3/19 h n w c t d b e t "in einem Kasten" 3/9 n z s h w m y h n n z h t n  
n z P r = c z w r m n z w t w "die Schriften die in den Trümmern der Könige und auf  
den Steilen waren" 3/14 r = k h n m n t y "du bist im Westen" (Totenreich) 6/9-10 n z  
c w y w n h t p m y w A r m B h n = w "die Ruhestätten, in denen A und B waren"

1) ΠΝΑΥΤ QPΔY (S) findet sich Dechr. 28/50 (ed. Brugs) in der Bestg. ἑναιδης προβωτω

2) Die alte Form findet sich gelegentlich noch offenbar archaisch gebräuchl., z. B. P. Rhind I 3d  
λ 2 3, Pap. Libbey 22 2-3, Mag. 11/15 in der ellsamen Schreibung λ 2 λ 3 m w h n

mit der Var.  $n\text{-}^2m\text{-}w$  (NMMOY) in Z. 11-12 || Myth. 601  $hn$   $p3$   $mw$  „im Wasser“  
 $hn$   $p3$   $dw$  „in der Wüste“, oft in Vorbdg. mit Orts- und Ländernamen z. B.  $hn$   
 $Km3$  „in Ägypten“ (Panop. 278)  $hn$   $Mn\text{-}nfe$  „in Memphis“ (Orakel 2/6)

Bemerkenswert ist der Gebrauch in der Formel der Mumienenschilder (Möller: Demot. Texte  
 I S. 6)  $w=5$   $hn$   $rnpt.t(m)$   $c\text{-}nfe$   $\neq$  „als sie im  $z.$  Lebensjahre war“  $rn$   $mnt$   $hn$   
 $rnpt.t$   $\neq$  „sie mit  $x$  Jahren starb“ (wo  $hn$   $rnpt$  aus  $w=5$   $hn$   $rnpt$  verkürzt sein wird)

b) „in hinein“ auf die Frage wohin

Letzte  $3/10$   $\text{sm}$  N.  $hn$   $h\text{-}t\text{-}ntr$  „N. ging in den Tempel“ Petub.  $11/23$ , Myth.  $18/23$   
 $hy3$   $hn$  „in (eine Grube) fallen“ Petub.  $16/21\text{-}22$   $tw=f$   $n3=f$   $hn$   $n3=f$  „er gab seinen  
 Mund in seinen Mund“ (d. h. er küsste ihn) Myth.  $14/9$   $h3c$   $hn$   $h3y=f$  „in sein Herz  
 legen“ (d. i. sich zu Herzen nehmen) || auch geidlich Rhind I  $d'1/5$   $\text{sm}=f$   $hn$   $rnpt.t$   $\text{Lx.t}$   
 „er trat in das 60. Lebensjahr“ || oft in  $a$   $hyj$   $hn$  „hinab zu“ (Mag. 621)

c) auf die Frage woher (in Verbindung mit  $a$   $bnr$  „heraus“  $a$   $hyj$  „hinauf“)

Letzte  $3/20$   $w=f$   $w$   $a$   $bnr$   $hn$   $h\text{-}t\text{-}ntr$  „er kam aus dem Tempel“ ib.  $4/34$  (ital.  
 36)  $hpm=f$   $w$  N.  $w$   $a$   $hyj$   $hn$   $t3$   $h\text{-}t$  „es geschah, dass N. aus dem Grube herauf  
 kam“  $3/35$   $m=f$   $p3$   $dm=c$   $a$   $hyj$   $hn$   $l3$   $dbe.t$  „er nahm das Buch aus d. Kasten heraus“

d) partitiv „gehörig zu, unter, aus, von“

Panop. Z. 25 (die Priester)  $ny$   $w=w$   $str=w$  ...  $hn$   $p3$   $IV$   $s3.w$  „die aus den 4 Phylon...  
 .. ausgewählt werden“  $c\text{w}\text{w}$   $\alpha\text{ipou}\mu\text{e}\text{w}\text{w}\text{w}\text{w}$   $\epsilon\text{κ}$   $c\text{w}\text{w}$   $\tau\text{e}\text{b}\text{b}\text{a}\text{r}\text{w}\text{w}$   $\text{c}\text{p}\text{w}\text{w}$   $ib.$   $8:30$   $t3j$   $hn$   
 „nehmen aus“ || Bürgerschaftsurk. I. 152 Z. 13 „zahlen aus etw.“ || Myth.  $19/15$   $swr$   $hn$  „hin-  
 ken von“ [vgl.  $c\text{w}$   $N\text{a}\text{K}$   $\text{Q}\text{N}$   $\text{O}\text{a}\text{L}\text{a}\text{C}\text{C}\text{a}$  Skern: F. Sv. S. 556 I. 321] Panop. 15: 34  $\text{sm}$   
 $hn$   $m3$   $ntr.w$  „unter die Götter gehen“ (= sterben;  $\mu\text{e}\text{t}\eta\lambda\text{i}\text{d}\text{e}\text{w}$   $\epsilon\text{is}$   $\tau\text{ous}$   $\text{de}\text{ous}$ ) Rhind I  
 $4/6$ ,  $6/5$   $\text{sp}$   $hn$   $m3$   $hyj.w$  „unter die Seligen aufnehmen“ Mythos  $13/13$   $w$   $bn$   $ntr.t$   
 $hn=w$  „in dem keine Göttin unter ihnen ist“ (var.  $wd=w$  S. 314) Rosell. 7 von

<sup>1)</sup> Ist das folg. Wort ein Pronomen so steht meist  $n\text{-}^2m\text{-}$  NMMO=

§ 317

§ 318

Steuern wn n3.w  $\text{K}^{\text{S}(\text{?})}=\text{f}$  hn-w, einige von ihnen verminderte (erleichterte)er" Sethe:

Bürgsch. 13 p3 rmt nb hn p3f rmt s' III "jedermann von diesen 3. Personen"

e) in einem Zustand sein

Corp. pap. II <sup>23</sup> hn shn nfr "in gutem Befinden" Mythos 12<sup>26-7</sup> hpr N. hn w.t

hnwht c3:t "N. war in grosser Angst", ähnl. 12<sup>33</sup> Dahn gehört wohl auch

die adverbiale Verbindung Ins. 20<sup>4.5</sup> hn dth "in Haft"

f) in zeitlicher Bedeutung

Ros. 16 hn p3 hb "an dem Fest" Sethe: Bürgsch. 30 zur Bezeichnung der Frist

hn hrw V "binnen 5 Tagen" II Kh <sup>4/8.12</sup> hn wnw.t VI "binnen 6 Stunden"

## II Zusammengesetzte Praepositionen 1)

A zusammengesetzt mit Substantiven, die meist Körperteile bezeichnen

[in alphabetischer Anordnung der Substantive]

1) a) c.wj "zu Lasten von" [alt rc c.wj oder hr c.wj]

Schreibungen: [zu der Lesung u. Bedg. siehe A. 2. 37 (1899) S. 24 ff.]

a) Sait 1 rc /c b) Phol. 1 rc und 1 rc /

Ros. 8 [n3] sp.w n Pr-c3 a wn-n3.w c.wj n3 rmt.w nly n Kmj "die Rück-

stände des Königs, die zu Lasten der Ägypter waren" τὰ τε βαβυλιῶνα ὀφειλήματα

ἃ προβώφειλον οἱ ἐν Αἰγύπτῳ, ähnl. 16/12 und 12 || Ros. 8 n3.w wn-n3.w wn

lwh c.wj-w (rc) "die auf dessen Anklage lastete" τοὺς ἐν αἰτίαις ὄντας. Fer-

mer in dem Ausdruck w-s mw-k (N T A K) c.wj=f "es gehört dir zu meinen

Lasten" d. h. "ich schulde dir" [s. dazu Sethe: Bürgsch. Seite 23<sup>d</sup>, 116 § 16] mit

1) Ich nehme hier nur die wirklich praepositionellen Verbindungen auf, nicht etwa Beispiele, in denen die Substantiva in ihrer eigentlichen Bedg. "Mund, Gesicht, Füsse" gebraucht sind. Auch habe ich seltene Verbindungen nicht aufgenommen. Manches in diesem Abschnitt hat ja auch eher in einem Wörterbuch Platz

folgendem Infinitiv (meist ohne  $\underline{r}$ ), der die geskultöte Leistung nennt, z. B. Bürgsch.  
 J. 23  $\text{'w=s mkw=kn c.wj=f h'zj}$  „es liegt mir auch gegenüber ob, zu messen“ Cairo  
 30630<sup>13</sup>  $\text{'w=s mkw=k c.wj=n dj.t-s n=k}$  „ich muss dir zurückgeben“ Weis. Geo.  
 Strassburg 18<sup>1/2</sup>  $\text{'w=s mkw=tn c.wj=f \dots a tm smy a-hr=tm}$  „es liegt mir auch  
 gegenüber ob. . . . nicht gegen mich zu klagen“ d. h. ich darf gegen mich nicht klagen.  
 Ferner in der Formel der Heiratsverträge (J. 2. 37/24)  $t_3 wd_3 t (n) p_3 j t c k$   
 $hbs nly \text{'w=s a hpr a c.wj=f}$  „der Rückstand seines Unterhaltes wird mir zur  
 Last fallen“ Totb. 1/30  $bn-p=f dj.t r km t bk n h w n h w n b m-s_3 p_3 nly a$   
 $c.wj=f$  „ich habe niemanden an irgendetwem Tage mehr arbeiten lassen als er verpflichtet war“.

2) Zusammensetzungen mit  $\underline{bnr}$  B0L „ausser“ [s. auch § 400]

§ 322

Formen: a) Sald.  $\underline{z}$ ,  $\underline{z}$ ,  $\underline{z}$  b) Pers.  $\underline{z}$  c) Plol.  $\underline{z}$ ,  $\underline{z}$

d) Röm.  $\underline{z}$  (Rhind)  $\underline{z}$  (Petub.)  $\underline{z}$  (Mag.)  $\underline{z}$  (Myth.) [ $\underline{z}$ ]

I ohne Artikel

a)  $\underline{a bnr} \in B0L : A B \lambda \lambda (A)$  mit folgender Praeposition

α)  $\underline{a bnr n} \in B0L \bar{N}$  „heraus aus“

Ryl. IX 4/9 N.  $\text{'w a bnr n p_3 c.wj}$  „N. kam aus dem Hause“ Mag. 25/27, Verso  
 19/1  $\text{'ny a bnr n}$  „heraus nehmen aus“ Petub. 16/18  $\text{'n a bnr n d_3 d_3=f}$  (den  
 Helm) von seinem Kopfe abnehmen“ Mag. Verso 33/8  $\text{'sde a bnr n}$  „wegnehmen von“

β)  $\underline{a bnr a} \in B0L \epsilon : A B \lambda \lambda \lambda (A)$  „heraus zu“

Mag. 20/2-3 von Isis  $\text{'re=s(?) 'zj m-s_3-j a bnr a p_3 t_3 n}$   $\underline{hr}$  „sie kam hin-  
 der mir (d. h. folgte mir) in das Land Syrien“ 1/11  $\text{mt=k dj.t wn jr.tj=f n p_3 j}$   
 $\underline{c.wj a bnr u-r=w dr=w}$  „lass das Auge dieses Knaben sich auf sie alle öffnen“

γ)  $\underline{a bnr h_3 t} \in B0L QHT$

Petub. 18/3 (Myth. 19/11 ergänz.) [ $\text{'w}$ ]  $\underline{a bnr h_3 t}$  „jemandm. entgegen kommen“ Mag.  
 9/33  $\underline{Köp a bnr h_3 t}$  „jemandm. ansehen“ (?)



δ) a bnr hr-d-t = ΕΒΟΛ QITOOT =

Myth. 235<sup>h</sup> pd a bnr hr-d-t = „vor jmdm. fliehen“

ε) a bnr hn = ΕΒΟΛ QN- : ΔΒΔΛ QN-(A) „heraus aus“

Ryl. IX 11/7 m n3 hl-w w<sup>c</sup>b-w n3j-w hw<sup>c</sup>-w a bnr hn n3 by(?) „da zog an die jungen Priester ihre Stöcke aus der Gerste“ Mag. 9/3.13.15 pir a bnr hn „herausgehen aus“ 13/7 hwj a bnr hn „hinaus werfen aus“ Jb. 20/27, 25/9 m a bnr hn „heraus bringen (nehmen) aus“

ζ) a bnr hr = ΕΒΟΛ QΔ- : ΔΒΔΛ QΔ- „heraus unter...“

Setne 4/8.9 p3 hm hl w a bnr hr t3 hjb-t „Der Knabe kam heraus aus der Kajüte(?)“ Vgl. auch die zerstörte Stelle Mythos 16/29

η) bnr n „ausser“ in Negativsätzen

nur in Texten der Frühzeit Ryl. IX 2/20 z z bnr n3(=j) „ausser mir“ Rev. ég.

XIV 1/6 z z bnr n=k „ausser dir“ (so auch Corp. pap. no. 22 und Ryl. IX 14/21 mit der seltsamen Schreibung z z) Ryl. IX 20/10.11 z z bnr n=ss „ausser ihr“

Ryl. II Tafel 12 C ay z z bnr n=tn „ausser euch“ Ryl. IX 1/7 z z bnr n=w „ausser ihnen“ Daneben findet sich aber auch schon in Fr. die Form ohne n (z. B. Corp. pap. 8/3 bnr=k, Ryl. II Tafel 12 stets ausser in C bnr=tn)

Anm. Eine andere Bedeutung liegt vor in Mythos 10<sup>12.23</sup> jr.tj=w bnr n=t „ihre Leute sind fern(?) von dir“

c) bnr=, n bnr= ΝΒΛΛΔ =, die jüngere Form der vorstehenden in der jurist. Wendung bn w nh nmt mb n p3 t3 n-sky n<sup>2</sup>m=w bnr=k „nicht soll irgend ein Mensch darüber Macht haben können ausser dir“, ferner Mythos 234<sup>c</sup> in Negativsätzen mit b-n und bn-p z. B. III z bnr=j „ausser mir“ < z bnr=t „ausser dir“. Das n ist geschrieben Myth. 17<sup>30-31</sup> bn m-kw=j k3 nmti.t n bnr-w (I z) „ich hatte keine andere Kraft ausser ihnen“



## II mit Artikel

§ 324

a)  $p_3 \underline{bnr}$   $\pi \beta o \lambda$  „ausser, ausserhalb“

im Negativsatz Ryl. II Tafel 12 C  $p_3 \underline{bnr} = \underline{tn}$  ( $\underline{\underline{c}} \underline{\underline{u}}$ ) „ausser euch“, aber auch sonst Pap. Berlin 3115 B<sup>13</sup> (Tafel 39)  $p_3 \underline{rmt} \underline{nb} \underline{mtw} = \underline{f} \underline{sm} \underline{p_3} \underline{bnr}$  (§ 11)  $n_3 \underline{f} \underline{hn} \cdot \underline{w}$  „jeder Mensch der meine Gebote übertritt“ Vielleicht auch in der Wendung  $p_3 \underline{bnr} \underline{hpr}$  = „sondern“ (Orakel 75)

b)  $p_3 \underline{bnr} \underline{n}$   $\pi \beta o \lambda \bar{N}$ 

α) „ausserhalb“ Ros. 26 (der Sockel o.ä.)  $mtg \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n} \underline{ni} \underline{shn} \cdot \underline{w}$  „welcher ausserhalb der Krone ist“  $\pi \epsilon \rho \iota \tau \acute{\alpha} \varsigma \beta \alpha \beta \iota \lambda \epsilon \iota \acute{\alpha} \varsigma$  || Rhind I 8<sup>d1</sup>  $\underline{c} \underline{h} \underline{c} \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n} \underline{t_3} \underline{wsh} \underline{t}$  „ausserhalb der Halle stehen“ ferner in der Asylformel (Demot. Stes. II 178)  $p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{npj} \underline{n} \underline{nr} \underline{hwj} \underline{n} \underline{Pr} = \underline{c_3}$  „ausserhalb des Gotteshauses (und) Königs-Altars“ =  $\epsilon \zeta \omega \epsilon \rho \omega \upsilon \beta \omega \mu \omega \upsilon \cdot \tau \epsilon \mu \acute{\epsilon} \nu \omega \upsilon \varsigma$

β) übertragen „ausser, abgesehen von“ in der Formel (Ryl. III 1.257 § 11) („du kannst mich verfolgen mit dem Recht der Silber-Schrift)  $p_3 \underline{bnr} \underline{n} \underline{p_3} \underline{sh} \underline{w_3} \underline{f} \underline{ntj} \underline{hwj} \underline{a} \underline{nrh} \underline{sh} \underline{II}$  „ausser der obigen Abstandschrift, im ganzen 2 Schriften“, ähnl. in den Heiratsverträgen (ib. 1.269 § 10) (eine Summe)  $p_3 \underline{bnr} \underline{p_3} \underline{f} \underline{hd} \times$  „abgesehen von diesen  $\times$  Silberlingen“

c)  $\underline{n} \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n}$   $\bar{M} \pi \beta o \lambda \bar{N}$  (die jüngere Form von b)?)

Mag. 5/30 (eine Gottesfigur)  $\omega \underline{w} \underline{f} \underline{c} \underline{h} \underline{c} \underline{n} \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n} \underline{p_3} \underline{hbs}$  „sie ausserhalb (hinter?) der Lampe steht“ Mythos 5/20  $\underline{n} \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n} \underline{kbh}$  „ausserhalb des Vögelkeiches“ [Beachte Mag. Verso 8/2-8  $\underline{n} \underline{p_3} \underline{bnr} \underline{n_3} \underline{f}$  „ausserdem“]

d)  $p_3 \underline{f} = \underline{bnr}$  „an (seiner) Aussenseite“

Ros. 13 (der Kg. umschloss die Stadt mit Mauern)  $p_3 \underline{f} = \underline{bnr}$  ( $\pi \epsilon \beta o \lambda$ ) „an ihrer Aussenseite“ [Vgl. ibid.  $p_3 \underline{f} = \underline{f} \underline{nr}$  ( $\pi \epsilon \beta o \lambda \bar{N}$ ) „in ihrem Innern“]

§ 325

e) ( $\bar{m}$ ) p3j = bnr (ΜΠΕϩΒολ) „außer“ in Negativsätzen  
 Ryl. I. II Corp. pap. 7<sup>a</sup>/5 (Said.) ( $\bar{m}$ ) p3j = k bnr „außer dir“, ebenso Orakel no. 420. Vielleicht ist das n nicht zu ergänzen.

3) mit b3h „Phallus“ in m-b3h (ΜΜΔϩ) „vor“

Schreibungen: (Pers.) , , , (Phol.)

, , , , neben  $\mathcal{P}3$  ( $\mathcal{P}3$ )

Bedeutung: Eine etwas veraltete Praeposition, die nur noch feierlich in Verbdg. mit Göttern und Königen gebraucht wird, wie ja auch das Kopf Derivat ΜΜΔϩ (Stern § 569) nur in Verbdg. mit Gott (ΠΝΟΥΤΕ, ΠΞΟΕΙC) <sup>Deut. 12<sup>32</sup></sup> erscheint. So steht sie ~) vor dem König nach dad (Setne 4/24, 5/35, 6/6) und sdj (4/31. 32. 6/5) „sprechen“, nach sm „gehen, treten (vor den Kg.)“ (6/5), nach m-smj „melden“ (4/22); ferner Canop. 13: 48 w=w dbh=s m-b3h Pr-c3 <sup>indem</sup> „(sic) bat den Kg.“ (wörtl. „vor dem Kg.“) = ἔξωσαντες δὲ τὸν βασιλέα [Beachte Setne 4/22 m-b3h vor dem König, aber 5/13 w-w-hr (§ 339) vor einer Privatperson gebraucht]

b) vor Göttern Setne 3/26, 6/8 n glid wtr m-b3h „Brand- und Treankopfer darbringen vor.“ | 5/3 nach w3d (ORWUT) „anbetend verehren“ | 4/6. 15 smj m-b3h „vor (einem Gott) klagen“, in der Briefformel A smw (var. n n3j=f smw-w) B dj m-b3h „A grüsst B hier vor (den Göttern)“ [A. 2. 42/49ff. 59 u. Sethe: Bürgsch. 9497]

Anm. In dieser Formel findet sich ostr. Schreib. D 443 die Var.  $\mathcal{S}3$  m-b3h c d. h. alles

4) mit phw ΠΑϩΟΥ: ΦΑϩΟΥ „ende“ (vgl. auch § 405)

a) n p3j = phw „hinter jemandm.“ Mag. 27/19 jδ-zw n p3j = k phw „hinter dir“ Vielleicht ist auch 27/30 29/3. 23  $\mathcal{F}$  (ohne j) phw zu lesen

b) [hi] phw n-m = ϩ1ΦΑϩΟΥ <sup>„hinter“</sup> ΜΜ10 = Pap. Krall N 8, falls ich richtig ergänze.



Ryl. IX 4/5  $\underline{n} \underline{r} \underline{z}$   $\omega^c \underline{b} \cdot \underline{w}$   $\omega$   $\underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{r}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ )  $\underline{n}$   $\underline{p} \underline{z}$   $\underline{c} \cdot \underline{w} \underline{y}$  „die Priester kamen zu dem Hau-  
se“, äbnl. 14/8, 16/14 (bis) Corp. 9/4 (Fr.)  $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{t} \underline{z}$   $\underline{h} \cdot \underline{t}$  „bei dem Hause“  
Rosell. 14 (er beredende Gruppen)  $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{n} \underline{z}$   $\underline{f} \underline{c} \underline{r} \cdot \underline{w}$  „an die Kanäle“  
P. Parnar vom I/3  $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{p} \underline{z}$   $\underline{f} \cdot \underline{k}$   $\underline{w} \underline{r} \underline{h}$  „bei (neben) deinem Grundstück“ (äbnl.  
II/3) Mag. 2/21-22  $\underline{a} \cdot \underline{m}$   $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{n} \underline{z}$   $\underline{r} \underline{z} \cdot \underline{w}$   $\underline{n}$   $\underline{p} \underline{z}$   $\underline{f}$   $\underline{h} \underline{r} \underline{n} \underline{e}$  „Komm zu der  
Mündung meines Gefäßes!“ ib. 10/16  $\underline{m} \underline{t} \cdot \underline{k}$   $\underline{d} \underline{f} \cdot \underline{t}$   $\underline{d} \cdot \underline{t} \cdot \underline{k}$   $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ )  $\underline{g} \underline{r} \cdot \underline{t}$  [ $\underline{f} \cdot \underline{k}$ ] „und  
du legst deine Hand an [sein] Auge“

b)  $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{m}$ )  $\underline{q} \underline{i} \underline{p} \underline{N}$  -  $\underline{q} \underline{i} \underline{p} \underline{E} \underline{N}$  - (Junker: Dend. Gram. § 240<sup>c</sup>)

a) in der Bedtg. „an, bei“ Mag. 10/19 25/20  $\omega \underline{w} \cdot \underline{r} \cdot \underline{k}$   $\underline{f} \underline{z} \underline{f}$   $\underline{d} \cdot \underline{t} \underline{y} \cdot \underline{k}$   $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ )  
( $\underline{m}$ )  $\underline{g} \underline{r} \cdot \underline{t} \underline{y} \cdot \underline{k}$  „hebe deine Hand an dein Auge!“ ib. 25/15  $\omega$   $\underline{d} \cdot \underline{t} \underline{y} \cdot \underline{k}$   $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{m}$   $\underline{g} \underline{r} \cdot \underline{t} \underline{y} \cdot \underline{k}$   
„indem deine Hand an deinem Auge ist“ Nouv. chrest. 95-96  $\underline{t} \underline{z}$   $\underline{h} \underline{y} \underline{d} \cdot \underline{t}$   $\underline{m} \underline{y}$   $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$   
( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{r} \cdot \underline{t} \cdot \underline{w}$  „die Halle welche an dem Zimmer<sup>Pi</sup> (=) liegt“ äbnl. Pap. Louvre  
3269 (Rev. égyptol. II 9. 91 Tafel 30) von Magazinen  $\underline{m} \underline{y}$   $\underline{k} \underline{d}$   $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{f}$  „die an ihm (dem Haus)  
gebaut sind“ Zweifelhaft ist die Bedeutung in P. Louvre 2423 (Delta Ho. - Rev. égyptol. II 9.  
78 Tafel 8)  $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{t} \underline{z}$   $\underline{m} \underline{r} \cdot \underline{t}$  „bei (=) der Göttin“ Eigentlich ist  
die Schreibung Setne 5/12 durch  $\underline{a}$   $\underline{r} \underline{z}$  ( $\underline{a}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ )  $\underline{h} \underline{z}$   $\underline{r} \underline{z}$  in  $\omega$   $\underline{w} \underline{r} \underline{w} \cdot \underline{t}$   $\underline{m} \underline{s} \cdot \underline{t}$   $\underline{h} \underline{z}$  -  
 $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{f}$  „indem eine Bank an ihm (dem Haus) war“

β) in der Bedtg. „über“? Ryl. IX 2/10. 11-12  $\underline{n} \underline{z}$   $\omega \underline{m} \underline{y} \cdot \underline{w} \underline{r} \underline{w} \cdot \underline{t} \cdot \underline{w}$   $\underline{a}$   $\underline{w} \underline{r} \underline{m} \cdot \underline{w}$   $\underline{h} \underline{r}$   
 $\underline{r} \underline{z}$  -  $\underline{m}$  ( $\underline{m}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ ) „die Wächter, die über (=) uns waren“ äbnl. 11/16

c)  $\underline{n}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{n}$  (Junker: Gram. Dend. § 240<sup>d</sup>)

Ryl. IX 7/19. 11/8. 19/20. 21  $\underline{n}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{n}$   $\underline{t} \underline{z}$   $\underline{k} \underline{r} \underline{h} \cdot \underline{t}$  „an dem Schrein“

d)  $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{q} \underline{a} \underline{p} \underline{w}$  =  $\underline{q} \underline{a} \underline{p} \underline{E} \underline{N}$  - [Lemm: Köpfl. Meig. no. 62]

Pap. Mag. Louvre 3229 VI 15-16  $\underline{m} \underline{t} \cdot \underline{k}$   $\underline{d} \underline{f} \cdot \underline{t}$   $\underline{w} \underline{c}$   $\underline{h} \underline{p}$   $\underline{m}$   $\underline{w} \underline{r} \cdot \underline{m} \underline{r} \cdot \underline{t}$   $\underline{h} \underline{r}$   $\underline{r} \underline{z}$   $\underline{f}$   $\underline{m}$   $\underline{p} \underline{z}$   
 $\underline{h} \underline{b} \underline{s}$  ( $\underline{h} \underline{z}$   $\leftarrow$   $\underline{r}$ ) ( $\underline{m}$ ) „und legst ein Blatt von  $\underline{m}$ . vor (=) die Lampe“





9) mit h<sub>3</sub>.t „Vorderteil“ [vgl. § 305 ff. u. § 414]

a) ā t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t n (< m) εΤQH, εOH MMO=

Setne 3/25 heisst es von Priestern st w a hry a h<sub>3</sub>h<sub>3</sub>=n (2.11.) kn-p<sup>2</sup>=w hr  
a t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t n (< 121) N. „sie kamen uns entgegen, sie zögerten nicht vor N. zu tre-  
 ten“ 6/11 w=f w a t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t n (< 121) N. „er kam dem N. entgegen“ [Beachte, dass hier  
a t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t n vor Nomen an Stelle von h<sub>3</sub>h<sub>3</sub>= vor Pronomen steht]

Anm. In Petub. 10/12 ist n h<sub>3</sub>.t (ohne Artikel) n<sup>2</sup>m=f wohl Schreibfehler  
 Vielleicht bedeutet t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t ursprgl. in dieser Wendung das Schiffsvorderteil, wie  
 noch das Beispiel Setne 4/22 lehrt Pr-c<sub>3</sub> w m (l. a) hry a t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t m t<sub>3</sub> shre.t  
Pr-c<sub>3</sub> „der König kam der königl. Barke entgegen“<sup>1)</sup>

b) hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t QITQH, QIOH MMO= (Stem § 525)

Rhind II 1/3 p<sub>3</sub> hry c<sub>3</sub> ny hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t n p<sub>3</sub> m<sup>2</sup>c „der grosse Fürst, der an der Spitze  
 des Volkes war“ Petub. 9/12-13 w p<sub>3</sub> nm<sup>2</sup> n N. sg<sup>2</sup> hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 11) w n t<sub>3</sub> mr.t  
 „indem das Schiff des N. an der Spitze der Flotte des Königs fuhr“ Pap. Kral. N 7 hr t<sub>3</sub>  
h<sub>3</sub>.t (< 121) n<sup>2</sup>m=f QIOH MMOQ „vor ihm“ [ohne Artikel Apisritual Wien 11<sup>19</sup>  
hr h<sub>3</sub>.t n<sup>2</sup>m=w „vorn an ihnen“] Absolut Mag. 23/5 < 13 Q hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t „vorn“

c) hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t QAOH : hATQH „vor“

Corp. pap. 3/2 (Ptol.) hw=f w (2:) hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 121) p<sub>3</sub> srty<sup>2</sup> „ich kam vor die-  
 sen Strategen“ 16/10 hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 121) n<sup>2</sup>m=f (QAOH MMOQ) „vor ihm“, ähnl.  
 P. Rhind I 4/1 nh p<sub>3</sub> ny w<sup>2</sup> t<sub>3</sub> my.t hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 121) n p<sub>3</sub> ny 23 nt „ich  
 bin es der den Weg öffnet vor jedem, der kommt...“ (ähnl. 16/2) Petub. 6/24. 7/4 hr  
t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 121) n mn „vor Amon“ - auch zeitlich Mag. 12/3  
hr t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>.t (< 121) n p<sub>3</sub> w<sup>2</sup> w<sup>c</sup> hrw „einen Tag vor der Mondperiode“

d) hr h<sub>3</sub>.t „vor“

<sup>1)</sup> vgl. Act. mund. I 66/5 λΥΕΡ CAΤQH MTIXOI „sie kamen vorn an das Schiff“

Rhind I Vign. Kol. 7 hwt m shwtj hr h3y=f (γw US) z-z-hr W3jz „eine Statue des Thoth ist vor ihm angesichts des Osiris“ ib. 8/7 z-w-n hr h3:t (c. US) jt-m „wir sind vor unserem Vater gekommen“ Petub. 2/3, Pap. Kral. W8 hr h3:t n-m-f „vor ihm“

10) mit hr 90 „Gesicht“

2) in § 10511 (919 90 91) z-z-hr <sup>(m)</sup> „vor“

Es scheint das alte m-b3:h (§ 326) ersetzt zu haben. Im Neuägypt. unbekannt, hat es vielleicht im Kopt. εϩρεν-, εϩρα = (B): εϩρν- (S selten) eine Spur hinterlassen. Freilich ist die Bedtg. im Kopt. (Stern § 541) eine etwas andere („entgegen, gegen, vor“) geworden. Im Demot. steht es allgemein vor Personen (auch Königen, selten Göttern (z. B. P. Rhind I Vign. 7)) aber auch vor Tieren (z. A. P. Kral. I 5/27), wie vor Ortsbezeichnungen.

α) „vor, in Gegenwart, zu“ [Ryl. IX mit Ausnahme von 12/10 stets mit folg. n]

Ryl. IX 3/11 šm N. z-z-hr (γw 51) n p3 ... „N. ging zu dem Statthalter“ ib. 12/9-10 z-w=f z-w z-z-hr (90 51) N. „indem er zu N. kam“ ib. 3/6. 13 6/19 c h<sup>c</sup> z-z-hr „vor (einem Vorgesetzten) stehen“ ebenso nach dd (3/14) šm „fragen“ (7/2) in Verbdg. mit einem Vorgesetzten. Sethe 4/38 cš z-z-hr (25 11) amt nb „(öffentlich) vor allen Menschen lesen“ 4/36 (u. sonst) sdj=f z-z-hr=f (γ 5 11) n md z-z-hr n-m-f „er erzählte ihm (alles) Dinge, die ihm geschehen waren“ 6/4 mf hm-w-s z-z-hr h (5 11) „möge man dir befehlen“ 5/27 (sie lies: die Kinder aus dem Fenster werfen) z-z-hr (5 11) n3 z-w-w z-m n3 mf-w „vor die Hunde und Katzen“ Sethe: Bürgsch. I 281 dd=j km.t z-m-t z-z-hr n3 wph-w „ich habe mit dir über einen Titel geredet vor den Richtern“ Sethe 5/26-2 (sie lies: seine Kinder töten) z-m-hr=f (γ 5 11) „vor seinen Augen“ Rhind I 7/8 wm amt cš3j z-z-hr=f (11 10 11) „viele Menschen assen vor (bei) mir“

β) in der Bedeutung „zur Zeit von“

§ 340

§ 341

§ 342

Horst. 9 (bis)  $\text{r-r-hr}$  (WS 11)  $\text{p3j=f jt}$ , zur Zeit seines Vaters"  $\text{ἐπὶ τοῦ πατρὸς αὐτοῦ}$ , ebenso Orakel 4/12 || Canopus 4:15  $\text{r-r-hr}$  (WS 11)  $\text{hjn pr-c3-w}$  „unter einigen Königen"  $\text{ἐπὶ τινῶν τῶν... βασιλευκότων}$ , ähml. 4:15, B 16  
Rechte Lepros. Denkm. VI 69 no. 162  $\text{n t3j r-r-hr}$  (WS 11)  $\text{Pr-c3 N.}$  „von der Zeit des Königs N. an"

b) in  $\text{D} / \overset{(r)}{a} \text{hr}$  [fast nur<sup>1)</sup> in Röm. belegt, und vielleicht nur eine Schriftvariante von a), auch mit Suffixen<sup>2)</sup> § 3

a) „vor" nur örtlich belegt

Mag 9/12  $\text{md-k dj.t n3-j hr.t}$  ...  $a \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{rmt nb}$  „gib mir lob... vor allen Menschen"  $\text{ib./15 a wn n3-j}$  ...  $a \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{nr nb rmt nb}$  „öffne mir vor jedem Gott und jedem Menschen!"  $\text{ib. 16/15.19 21/12.19.22 u.s.}$   $\overset{(a)}{r-hr} \text{P3-Rc}$  „vor Phé"  $\text{23/22}$   $\overset{(a)}{r} \text{hr g'h} (* \text{S 10 S 1})$  „vor dem Mond"  $\text{Verso 18/12}$   $\overset{(a)}{r} \text{hr p3 hbs}$  „vor der Lampe"  $\text{Myth. 4}^{13}$   $\text{r cmh}$   $\overset{(a)}{r} \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{P3-Rc}$  „vor (bei) Phé schwören"  $\text{18}^{19}$  mit Suffix  $\text{r-f cmh}$   $\overset{(a)}{a-hr-f}$  (S 10 S 1) „er schwur vor ihm"  $\text{Brugsch. Thea. 1028}$   $\overset{(röm.)}{a} \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{P3-s3j}$  „vor Prais"

β) in der Bedeutung „auf" § 34

Mag  $\text{14/19 md-k dj.t re p3 hm-hl sdr a hr}$  (S 10 S 1)  $\text{he.tj=f}$  „du lässt das Kind auf seinem Bauche liegen"  $\text{ähml. 3/12 || 29/23 k3p a hr p3 Rc}$  „auf die Sonne sehen"  $\text{6/6 wn jr.t a hr p3 hbs}$  „das Auge auf die Lampe öffnen"  $\text{ib. Verso 5/5 dj.t mw a hr p3j sim}$  „Wasser (Wein) auf dieses Kraut lassen"  $\text{Petersb. 5/15}$   $\overset{(a)}{a} \text{hr-w w3h}$  ...  $a \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{n3 hc.w}$  „indem ihre Gesichter... auf die Diademe gerichtet waren"  $\text{II Kh 6/12}$  (das Bot fuhr)  $a \text{hr}$  (S 10 S 1)  $\text{Sj-wr}$  „auf"

1) Orakel no. 502 ist wohl  $\text{epo=}$ , das ja oft  $\text{r hr=}$  geschrieben wird.

2) Zur Aussprache vgl. die Glone  $\text{apaei}$  zu  $\text{a-hr-f}$  III S 10 S 1 (Mag.  $\text{1/33,3}$ ) Übrigens ist es oft zweifelhaft, ob nicht  $\text{epo=}$  (S. P.):  $\text{apae}$  = (A) gemeint ist









hn = mit Suffix] Rhind I 2/7 n3 ntr.w nly n he.t=k (𓂏𓂏𓂏) „die Götter, welche in dir sind“ Mag. 12/10 p3 nly n-he.ty-s (31,511) „das was in ihr ist“ ib. 29/21-22 wc ššly ... ʾw hr P3-Rc wbn a hn n he.ty=f (𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏) „ein Fenster..., in das die Sonne hinein scheint“ ib. Verso 13/3 m3 n3j=s m3 nly ʾw-s n he.ty-w (𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏𓂏) „ihre Orte, an denen sie ist“

d) hr h.t „auf, zu“ in Messangaben

§ 349

Ryl. IX 7/12 mh ntr XL hr h (𓂏𓂏𓂏) mh ntr XL „40 Gottes- Ellen auf 40 Gottes- Ellen“ II Kh 6/18 mh CC n kf hr h.t (𓂏𓂏𓂏𓂏) mh L n wsh.t „200 Ellen an Länge auf 50 Ellen an Breite“

13) mit hnw 𓂏𓂏𓂏: 𓂏𓂏𓂏: 𓂏𓂏𓂏 „Innere“ 𓂏𓂏 (1 𓂏𓂏)

§ 350

A ohne Artikel

a) a hn „hinein in“

Mag. 5/28, 11/21-22, 25/29, Verso 17/6 dy.t a hn „hinein thun in“ || ib. 14/20 mt-k dy.t ʾw-f kšp a hn p3 mhe „und du lässt ihn das Öl sehen“ 28/6 cš a hn (𓂏𓂏) p3 hne „in das Gefäß hinein rufen“ Ryl. XI 4 (Plol.) von einem Fenster won ... a hn (𓂏𓂏) p3 c.wj „nach dem Hause... geöffnet“. Auch vor Suffixen Ryl. IX 12/6 m n3j=s nmt a hn=s (𓂏𓂏𓂏𓂏) c m „seine Leute wieder in sie (die Stadt) zurückbringen“ Mag. 6/14 nw a hn=k „sich ansehen“

b) a hn a „hinein in“

§ 351

Mag 6/4 t3j a hn a l3 n.t „in das Zimmer hinein nehmen“ 25/18 ʾ3j a hn a p3 m3c „in den Ort hinein kommen (eintreten)“ 13/2 [...] a hn a h3ty=f „in sein Herz [einbringen]“ Siehe auch Mythos no. 602

c) a hn hr und a hn a hr „gegen“ Vgl. § 344

Petub. 4/24 f3j A a hn (ā) hr B „A stürzte sich auf B“ Pap. Kroll V, 9 [p3j=f a] hn a hr p3 m3c „er stürzte sich auf das Herz“ Myth. 16 21-22 a-ʾw=f

<sup>(§ 315)</sup>  
 m-w-k a hn a hr-tn „wie ich auf euch zu komme“

d) hr hn ϩΙϩΟΥΝ „im Innern“

P. Rhind I<sup>6/6</sup> von der Zunge w=f f3j hr hn (ri) p3j-k tpe „indem sie sich in seinem Schädel bewegt“ Setne<sup>5/30</sup> w hn-n-f hr hn n w.c.t šty „indem sein Phallus in einem šty war“

B mit Artikel (vgl. § 49)

e) p3<sup>1</sup> hn n πϩΟΥΝ: πϩΟΥΝ n „in“

Ryl. IX<sup>16/16</sup> wn nmt p3<sup>1</sup> hn (√A)100) n p3 pr Pr-c3 „es ist niemand im Palaste“ (12/6 unklar) Setne<sup>5/13</sup> šm N. p3 hn (λ2-ν) n p3 sbde „N. ging innerhalb der Mauer“; mit abhängigem Pronomen

f) p3j= hn „in (seinem) Innern“

Rosell. 13 (bis) von einer Stadt p3j=s hn (πϩΟΥΝ) „in ihrem Innern“ [Gegensatz<sup>ib.</sup> p3j=s bnr „ausserhalb von ihr“]

g) n p3 hn „im Innern“

II Kh<sup>2/3.4</sup> šm-w n p3 hn n t3 wš.t „sie gingen in die Halle“ P. Knoll 9.20  
 a t3 hrlybš... n p3 hn n t3 my „wenn der Panzer... im Innern der Insel liegt“ <sup>ib/30</sup> n p3 hn n p3 sbdy „innerhalb der Mauer“

14) mit s3 COI „Rücken“

a) m-s3 NCA-

Formen: Said. 4113, 6) <sup>Ryl.</sup> Peru. 63, 70, 113 Plot. v1) (Camp.) v1) (Setne<sup>4/33</sup>)  
 v1) (Orakel) v1) , (113) , v1) , v1) , v1) (Ryl.) Röm. v1) , v1) ,  
 v1)3 (Rhind 322) v1) (Petub. 339) v1) , v1)3 (Mag. 698) v1)3 (Myth. 645)

a) in örtlicher Bedeutung „hinter, nach“

Setne<sup>4/34</sup> u.s. mšc m-s3 „hinter jemandem her gehen“ (Gegr. h3.t „oo:“) <sup>ib. 3/2</sup>

<sup>1)</sup> kaum hr hn. Wenigstens ist eine solche zusammengesetzte Praep. sonst nicht bekannt

$\text{w } m-s_3$  „hinter jemd. her kommen, ihm folgen“ 4/36 von einem Grab  $\text{lw=f}$   
 $\text{dr } m-s_3=f$  (X. 42) „er schloss (o.ä.) hinter sich zu“ 4/33  $\text{dj.t } \ddot{s}m$  (20)  $\text{d-t } m-s_3$   
 „die Hand ausstrecken nach“ Myth. 18<sup>34</sup>  $\text{dj.t } \ddot{s}m$   $n_3 = m-s_3$  „das Maul an den  
 legen“ Ryl. IX 1/18  $\text{dj=f } nmt$   $m-s_3=j$  „er stellte Leute hinter mich“ d. h. er liess  
 mich bewachen“; in son. jurist. Wendungen  $\text{dj.t } \text{m}h$   $m-s_3$  „ein Eid hinter jemd.  
 geben“ d. h. ihm einen Eid auferlegen und  $\text{w } N.$   $m-s_3$  „N. ist hinter jemd.“  
 d. h. er kann ihn zwingen (A. Z. 37 (1899) S. 43 ff.) – Nach einzelnen Verben wie  
 $\text{h}b$   $m-s_3$  „senden nach“ (Petub. 244),  $\text{w}^3 h$   $m-s_3$  „suchen nach“ (Myth. 182)  
 $\ddot{s}m$   $m-s_3$  ( $\text{w}jNE \bar{N}CA$ ) „fragen nach“ (Mag. 853),  $\text{nw } m-s_3$  „jemand. gewah-  
 ren“ (Mythos 402<sup>c</sup>, Mag. 5/2),  $\text{mjf } m-s_3$  „jemand. anblasen“ (Mag. Verso 8/8)  
 $\text{wom } m-s_3$  „etwas essen“ II Kh. 2/12. 18 wie Kopt.  $\text{O}XWM \bar{N}CA$

β) in zeitlicher Bedeutung „nach“

Setne 3/10, 4/30 u. s.  $\text{w}j. \bar{N}CA$   $m-s_3$   $n_3j$  „danach“, ebenso Canop. 14:52 =  $\mu\epsilon\tau\alpha \delta\epsilon$   
 $\tau\alpha\upsilon\tau\alpha$  || Orakel 216  $\text{hpr}$ ,  $\text{z}j$   $m-s_3$  „sein, kommen nach“ von der zeitlichen Fol-  
 ge der Herrscher; ferner vor Infinitiven, siehe § 227

γ) „ausser“ in Negationsätzen oder negativ bestimmten Fragesätzen

Ryl. IX 6/11  $\text{bn-p}^2=f$   $gm$   $nmt$  ...  $m-s_3$   $w^c$   $w^c b$  „er fand keinen Menschen...  
 ausser einem Priester“ ib. 13/5  $m$   $n=j$   $n=tn$   $md.t$   $m-s_3$   $md.t$   $\text{z}^2 n=tn$   $m$   
 $t_j=s$  „habe ich euch eine Sache gethan ausser einer Sache, die ihr wünschtet?“ Setne  
 3/1  $\text{w}^2=f$   $\text{hpr}$   $\text{w}^2$   $\text{mm-m}w$   $\ddot{s}ry$   $m-s_3$   $\ddot{s}ry$  II „es geschah, dass ich kein Kind  
 hatte ausser 2 Kindern“ ähnl. ib. 3/8, 4/32-38 || Beachte die Bedeutung „sondern“  
 [wie in  $\text{w}p\omega$   $hr$  (Lamou. Gram. 3 § 455) a) „ausser“ b) „sondern“] in II Kh 4/5 (sie sahen  
 nicht das Licht)  $m-s_3$   $p_3$   $khj$  „sondern nur die Finsterniss“

Anm. dahin gehört wohl auch die Wendung  $m-s_3$   $\text{hpr}$  „aber“  $m-s_3$   $\text{bn } \text{hpr}$   
 „aber nicht“ Rylands 225<sup>13</sup> Bürgschaftsurk. S. 417

§ 355

§ 356

δ) nach Verben der Gemütsbewegung  
 Mythos 654<sup>4</sup> s3 by m-s3; (CWB1 NCA) „lachen über“ m<sup>c</sup>ih3 m-s3 „sich wundern über“ smm m-s3 „trauern über“

b) bn-m-s3 (γ-) z var. γ-) z <sup>29/12</sup>) „nach“ nur zeitlich  
 Kopt. M<sup>1</sup>N<sup>1</sup>N<sup>1</sup>C<sup>1</sup>A: MENENCA nur Mag. Pap. belegt a) vor Nomen Mag 5/26 bn-m-s3 krw XX „nach 20 Tagen“, ebenso <sup>27/26-27</sup> || <sup>29/12</sup> bn-m-s3=s „danach“  
 Verso 6/2 bn-m-s3 p3 krw II „nach den 2 Tagen“ b) vor Infinitiven (sehr häufig) 5/5 bn-m-s3 sh p3f rn „nachdem du diesen Namen geschrieben hast“  
 ähnlich 10/34, 13/16, 16/27 u.s.

15) mit šby.t wBBiw: wE3iw „Tausch“  
 in m t3 šby.t NTwE3iw(B): NwBBiw(S) „als Entgelt (Lohn) für, anstatt“  
 Älteste Stelle Corp. pap. no 18. 19 (vgl. Griffith: P.L.B.A. XXXI (1909) S. 216) m t3 šby.t  
 (ⲉⲃⲏⲏⲟ) m p3f dm<sup>c</sup> m hym.t „anstatt dieser Frauen-Schrift“ || Canopus Glossar 340 (m t3 šby.t (Ror 20 < V) <sup>2</sup>) (m) m3f „als Lohn dafür“ ⲁⲛⲟⲩ  
wv || Canop. 6: 20 m l3f-w šby.t (< l3f < w : < l3f < v) in derselben Bedeutung || ib.  
 8: 29 (m) t3 šby.t (< l3f < 2 : < l3f < 2) m p3 w<sup>c</sup>b XX [var. (m) p3 XX m w<sup>c</sup>b] „an  
 Stelle der 20 Priester“ ⲁⲛⲟⲩ ⲉⲃ ⲉⲩⲟⲩⲱⲛ ⲉⲓⲛⲟⲩⲉ ... ⲉⲩⲩⲉⲩⲱⲛ || Mythos 13/18 (Glossar  
 no 259) ⲁⲓⲛⲟⲩ ⲁⲓⲛⲟⲩ - m l3f=s šby.t „als Belohnung für sie“

16) mit twe TOYw = : ΘOYw = „Busen“ (z)  
 Das Wort geht nach einer Vermutung von Griffith [vgl. A.Z. 53/139] vielleicht auf tbyw  
 > twy „Sandale“ zurück. Vgl. besonders Pyl. IX 2/14 s. unten - Im stat. pronom. wird  
 es ⲉⲟⲩⲱⲛ (ⲉⲟⲩⲱⲛ), mit folg. Genetiv ⲛ ⲓⲛ ⲉⲟⲩⲱⲛ (ⲉⲟⲩⲱⲛ) ⲉⲟⲩⲱⲛ (ⲉⲟⲩⲱⲛ)

a) a twen - ETOYN - [Recueil XXX (1908) S. 155<sup>4</sup>] „bei, an“ twn geschrieben.  
 Pap. Berlin 13588 II <sup>12</sup> (nöm.) thmy a twen (ⲉⲟⲩⲱⲛ) Pr-c3 p3 rn N „N. eil-  
 le zu dem König II Kh 7/9 sdr-m=f (var. n=s) N (fem.) a twe=f (ⲉⲟⲩⲱⲛ) „Sie

Frau N. schlief an seiner Seite" Ritual Wien XI<sup>(Ptol.)</sup> 8 "etwas legen, an" (𐤀𐤍𐤌𐤏) || Kreuz-  
lexik (röm.) C 11 𐤍𐤏𐤍 𐤍 (a) 𐤌𐤏𐤍 (𐤌𐤏𐤍) N. "er kam zu N."

b) hr tw- 𐤒𐤏𐤌𐤏𐤍-, 𐤒𐤏𐤌𐤏𐤍= (S) "bei, an"

§ 360

in der alten Schreibung tb, falls sie hierher gehört, Ryl. IX<sup>2</sup>/14 𐤍𐤏𐤍 mk 𐤏𐤍 𐤏𐤍  
𐤍𐤏𐤍 hr tb (𐤏𐤍 𐤍) 𐤍 𐤏𐤍 𐤏𐤍 𐤍 h-t-nt "ein alter Turm, der an dem Thore des  
Tempels lag" Setne 5/29 sd-m-ss A hr lon (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) B "A legte sich neben  
B nieder" ib. 6/13 (die Träber liegen) hr tw (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) 𐤏𐤍 kh rsj "bei der Süd-  
ecke" (6/15 steht dafür hr 𐤏𐤍 kh rsj "unter der Südecke") Rhind I<sup>5</sup>/5 von Isis  
𐤍𐤏𐤍 𐤏𐤍 hr tw-f (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) "indem sie bei ihm ist" [nach dem hierat. Text  
𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 "die ihn umarmt" liegt hier hr tw- vielleicht in der ursprgl.  
Bedeutung vor "indem sie an seinem Busen liegt"

c) hr tw= 𐤒𐤏𐤌𐤏𐤍= "neben"

Petub. 5/12 dy-w 𐤍𐤏𐤍 ny-w gl hr-tw-w (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) "sie legten ihre  
Schilder neben sich" Mythos 8/2 ks hr tw-z (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) "gemdn. ansehen"

17) mit d-t (𐤏𐤍𐤏𐤍) 𐤌𐤏-, 𐤌𐤏𐤏𐤍=: 𐤌𐤏𐤏𐤍= "Hand"

§ 361

a) in m-d-t 𐤍𐤌𐤏𐤍-: 𐤍𐤌𐤏𐤍-, 𐤍𐤌𐤏𐤏𐤍=: 𐤍𐤌𐤏𐤏𐤍=

Schreibungen: 4 Pers: 𐤏𐤍𐤏𐤍, 𐤏𐤍𐤏𐤍, (Ryl. IX) 6) Ptol: 1. 𐤏𐤍-, 1. 𐤏𐤍-, 2. 𐤏𐤍-, 1. 𐤏𐤍-, 5. 𐤏𐤍-  
𐤏𐤍 (Ryl.) 𐤏𐤍-, 𐤏𐤍𐤏𐤍, 1. 𐤏𐤍-, 1. 𐤏𐤍-. (Canop. 398) 𐤏𐤍𐤏𐤍 (Setne 3/40)  
9 Röm. 𐤌 (Rhind 452) 𐤏𐤍𐤏𐤍 (Petub. 440) | Mag. 6/12 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 || 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍-  
(Myth. 890<sup>a</sup>) Daneben die ältere Schreibung, 𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍 m-d-tj=

a) "in der Hand, bei, mit" auf die Frage wo?

§ 362

Setne 4/35. 32 (er soll das Buch wieder zurückbringen) 𐤍𐤏 𐤏𐤍 𐤏𐤍. t 𐤏𐤍. t  
𐤏𐤍 m-d-tj-f (𐤏𐤍𐤏𐤍𐤏𐤍) "indem ein ... Stat, in seiner Hand ist" Canop. 12: 63 (der  
Papyrus) 𐤍𐤏 hr m-d-t 𐤍𐤏 ny-w "der in der Hand der Göttinnen ist" (Év tās



χερβί), ferner in der Formel der Eheverträge: (die Mitgift)  $a \text{ } \overline{m} \text{ } t \text{ } a \text{ } p \text{ } \overline{f}$   
 $c \text{ } w \text{ } \overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } t$  „die du mit dir in mein Haus gebracht hast“ - Übertragen steht  
 die Praep. in  $s \overline{t} \overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } k$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{w}$  (Ryl. IX 25/1) „es steht bei dir, dass sie  
 nicht thun“ <sup>⊗</sup> Zu der Konstruktion  $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{f}$   $p \text{ } \overline{m} \text{ } t$  „in der Hand des Menschen“  
 (Mythus 890<sup>a/a</sup>) vergl. § 61 <sup>⊗</sup> Siehe dazu Letke: Bürgsch. S. 440 d

β) „in die Hand“ auf die Frage wohin?

Letke 3/40  $\overline{w} \text{ } \overline{f}$   $p \text{ } \overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{f}$  „er legte die Papyrusrolle in meine Hand“  
 ähnl. 5/16  $\overline{w} \text{ } \overline{w} \text{ } s$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$  ( $\overline{y} \overline{f}$ ) N. „man gab ihn (den Becher) in die Hand des  
 N.“ Ryl. IX 4/4-5  $\overline{t} \text{ } \overline{f}$  ( $\overline{f}$ )  $\overline{w} \text{ } t$   $\overline{s} \text{ } d \text{ } \overline{t}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{f}$  ( $\overline{f}$ ) ( $\overline{w} \text{ } \overline{f}$ ) „ich nahm  
 ein Papyrus-Stück in meine Hand“, so auch Mythus 22/2 ff.

γ) „aus der Hand, von“ auf die Frage woher?

nach den Verben  $\overline{s} \overline{p}$  „empfangen“  $\overline{t} \text{ } \overline{f}$ ,  $\overline{m}$  „nehmen“  $\overline{m} \text{ } \overline{h} \text{ } \overline{m}$  „wegnehmen“  
 „von jemand“ z. B. in der Formel  $\overline{s} \overline{p} \text{ } \overline{f}$   $\overline{s} \overline{w} \text{ } t \text{ } \overline{w}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } k$  „ich habe ihren  
 (der Sachen) Wert von dir empfangen“  $\overline{s} \overline{p}$   $\overline{s} \text{ } \overline{h}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$   $\overline{m}$  N. „empfangen (die)  
 Schrift aus der Hand des N.“ (vgl. Letke-Pantsch: Bürgschaftswort. S. 693 ff.) || Canop.  
 2:2 Ros 5. 16  $\overline{s} \overline{p}$   $\overline{t} \text{ } \overline{f}$   $\overline{w} \text{ } t$   $\overline{m}$   $\overline{h} \text{ } \overline{y}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$   $p \text{ } \overline{f}$   $\overline{f}$   $\overline{h}$  „die Herrschaft von seinem  
 Vater erhalten“ παραλαμβάνειν τὴν βασιλείαν παρὰ τοῦ πατρὸς

δ) „vor“ nach Verben des „Retten, Schützens“

Myth. 18<sup>29-30</sup>, II Kh 5/30  $\overline{m} \text{ } \overline{h} \text{ } \overline{m}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$  „vor jemand. retten“ II Kh 5/13  $\overline{w}$   
 $\overline{s} \text{ } \overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$  „schützen vor“ (den Feinden)

ε) „durch“ zur Bezeichnung des log. Subjekts beim Passivum und Verben passivi-  
 scher Bedeutung (qualitativ)

Ros. 13 (die Stadt) [ $\overline{w} \text{ } \overline{w} \text{ } \overline{w}$ ]  $\overline{m} \text{ } \overline{w}$   $\overline{m} \text{ } \overline{h}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$   $\overline{m} \text{ } \overline{s}$   $\overline{s} \text{ } \overline{b} \text{ } \overline{w}$  „die durch die Fein-  
 de eingeschlossen war“ Ryl. IX 11/21  $\overline{w} \text{ } \overline{w} \text{ } \overline{f}$   $\overline{m} \text{ } \overline{w} \text{ } t$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{f}$  „er starb durch ihn“,  
 ähnl. Ins. 9/9 || Petub. 11/24  $\overline{m} \text{ } \overline{s}$   $\overline{s} \text{ } \overline{m} \text{ } \overline{w}$   $\overline{m}$  N.  $\overline{m} \text{ } \overline{s}$   $\overline{m} \text{ } \overline{h}$   $\overline{m} \text{ } d \text{ } \overline{t}$   $\overline{m} \text{ } \overline{s}$   $\overline{c} \text{ } \overline{m} \text{ } \overline{w}$

„die Gefährten des N. sind durch die Aciaten gefesselt“ Setne 4/30-31  $\overline{r}$  N.  $\overline{g}wz.t$   
 $c3.t$   $\overline{n}$   $d-t$  B. „N. litt grosse Not durch B“ Mag. 20/20  $\overline{w}$   $\overline{r-k}$   $\overline{h}r\overline{e}$   $\overline{n-d-t}$   
 (m) (§ 37)  $\overline{P}_3-\overline{S}^{\epsilon}f$  „indem du durch Psais gepriesen bist“ ib. 27/12  $\overline{w}$   $\overline{r-k}$   $\overline{w}z$   $\overline{h}$   
 $\overline{a}$   $\overline{r-f}$   $\overline{n-d-tj-k}$  ( $\overline{s}$  § 37)  $\overline{w}c.tj-k$  „wenn du es durch dich allein zu thun wünschst“  
 Ann. In Canop. A 10 steht es inkorrekt beim Infinitiv für  $\overline{m-dr}$  (§ 230), wie  
 B 37 richtig schreibt

b)  $\overline{a-d-t}$  nach „netten“

§ 366

Totb. I<sup>3</sup>  $\overline{nhm}$   $\overline{a-d-t}$  „netten vor“ III<sup>4</sup>  $\overline{nhj}$   $\overline{a-d-t}$  „schützen vor“

c)  $\overline{hr-d-t}$   $\overline{q}1\overline{T}0\overline{O}T=$  :  $\overline{q}1\overline{T}0\overline{T}0T=$

in Verbindung mit  $\overline{a}$   $\overline{bnr}$  Mythos 281  $\overline{pd}$   $\overline{a}$   $\overline{bnr}$   $\overline{hr-d-t}$   $\overline{T}0\overline{O}T$   $\overline{E}0\overline{O}l\overline{q}1-$   
 $\overline{T}0\overline{O}T=$  „fliehen vor“

d)  $\overline{hr-d-t}$   $\overline{n}$   $\overline{q}ATN-$ :  $\overline{h}ATEN-$  „unter der Hand von“

Ryl. IX 3/2  $\overline{r}(z)$   $\overline{hrw}$  III  $\overline{hr-d-t}$   $\overline{n}$   $\overline{m}z$   $\overline{s}m-w$  „ich verbrachte 3 Tage unter der  
 Hand (d.h. in der Behandlung) der Ärzte“ ib. 10/15 (sie werden verwalten)  $\overline{hr-d-t}$   
 $\overline{n}$   $\overline{p}z$   $\overline{c}z$   $\overline{n}$   $\overline{mr}$  „unter dem Admiral“ o.ä. || Myth. 9<sup>4</sup>  $\overline{t}zj$   $\overline{hr-d-t}$  „jemandem un-  
 tergeben sein“ || in der Bedtg. „bei, zu“ Mag. 28/5  $\overline{md-k}$   $\overline{t}zj-s$   $\overline{a}$   $\overline{p}z$   $\overline{idn}$   $\overline{hr-d-t}$   
 (m)  $\overline{p}z$   $\overline{dd}$  „du stellst es auf den Boden zu dem Gefäss“

e)  $\overline{r-r-d-t}$  „neben, bei“

§ 367

Ros. 32 von der Stele  $\overline{m}w=w$   $\overline{dj.t}$   $\overline{r-chc-f}$ ...  $\overline{r-r-d-tj}()$   $\overline{q}$   $\overline{s}$   $\overline{11}$ )  $\overline{p}z$   
 $\overline{tw}$  „und sie stellen sie... neben der Statue auf“ (hierogl.  $\overline{z}$   $\overline{r}$   $\overline{g}$  „ne-  
 ben“) Pap. Amherst 1 (unveröffentl.) (I u)  $\overline{q}$   $\overline{s}$   $\overline{11}$   $\overline{y}$   $\overline{1k}$   $\overline{t}$   $\overline{1}$   $\overline{shn}$   $\overline{bn}$   $\overline{r-r-d-tj}$   
 $\overline{p}z$   $\overline{mtr}$  „ein böser Befehl steht bei dem Gott“ Totb I<sup>21</sup>  $\overline{w}$   $\overline{wn}$   $\overline{dm}z.t$ ...  $\overline{r-r-}$   
 $\overline{d-tj-s}$  ( $\overline{q}$   $\overline{s}$   $\overline{s}$   $\overline{z}$   $\overline{s}$   $\overline{11}$ ) „indem ein Messer... bei ihr ist“

f)  $\overline{nzj-d-t}$  „vor“

Mag 9/30  $\overline{p}z$   $\overline{ndj}$   $\overline{nzj-d-tj}$  ( $\overline{s}$   $\overline{12}$   $\overline{113}$   $\overline{u}$ ) „der vor mir ist“ ib. 25/21

dj.t šm=f n3j-d-tj=f (y s s 912 113) „geben, dass er vor ihm geht“

g) n3j-hr-d-t „vor“

Mag. 2/19 w-r-k hce m t3 d3:t n3j-hr-d-tj=f (y s s p < s/6 25 113) n W3jz  
„du erscheinst in der Unterwelt vor Osiris“ [vgl. auch § 61]

h) c.wj-d-t „in der Macht von“ [s. dazu A. Z. XXXVII (1899) S. 30]

Rosett. 31 mhw=s hpr z=s c.wj d-tj (1 p. 1 s) n3 amt.w-mšc cm „es soll  
auch in der Hand (Macht) des Volkes sein“ ἔξειναι δὲ καὶ τοῖς ἄλλοις ἰδιώταις

Panop. 18: 66 mhw=s hpr n z=s c.wj d-tj (n) N. (1 p < 1 s : .: . ↓ (s))  
in gleicher Bedeutung [zu der Schreibung von B 66 vgl. Sethe: Bürgsch. S. 440]

Anm. Diese Verbindung ist vielleicht koptisch erhalten Zoega: Catal. 84<sup>32</sup> NΘWTEN  
QWTEN NΔTOTĠ MITENIWT... ἡENMETPEYCWTEM NIBEN „ihr seid bei un-  
serem Vater... in jedem Gehorsam“ Danach könnte man die demot. Verbindung  
(n) c.wj-d-t lesen und mit der folgenden identifizieren

i) n<sup>(NA)</sup>-d-t (5 p 0) „in die Hand, von, durch“

Ins. 4/21 b-r-k cmh n<sup>2</sup>-d-t kj „er pflegt nicht von der Hand (?) eines ande-  
ren zu leben“ 29/18 (der Frevler mag nicht gehen) n p3 z-r whj n<sup>2</sup>-d-tj=f „zu dem,  
der von ihm geschädigt (?) ist“ 32/19 h3c=f t3 hcr:t n<sup>2</sup>-d-t p3 z-r m.tj=s  
„er überlässt die Speise, dem der sie gebracht hat“

18) mit d3d3 χωχ, χω = „Kopf“

a) hr d3d3 (n<sup>1</sup>) qixn- : qixen-, qixw = „oben auf“ auf die Frage wo?  
[in der ursprüngl. Bedeutung „auf dem Kopfe“ Sethe 4/36.37 5/39 (var. 5 p 2 (1))]

Ros. 26 n3 crf.w nlj hpr hr d3d3 (n<sup>1</sup>) (6-2 << 0) p3 sp q3 „die Vorausschlen-  
gen, die auf den übrigen Kapellen sind“ τῶν ἀποδοειδῶν βαβιλειῶν τῶν ἐπὶ τῶν

1) Ich habe das n nur einmal (II Kh 6/35 s. unten) geschrieben gefunden und ergän-  
ze es zweifeln auf grund des koptischen

ἄλλων ναῶν || Ryl. XVII<sup>3</sup> hr d3 d3 (G-λ<<ε) p3 htm - ἐπ' αὐτῶ τῆς πύλης  
 Mag. 23<sup>22</sup> ω ω κ c h c hr d3 d3 (G-λ<<ε) (n:) ω c m3 c ω = f tse hr d3 d3  
 p3 j = k p2 „du stehst auf einem hohen Platz oben auf seinem Hause“ Sethe 3/29 hms-  
 4 hr d3 d3 (G-λ<<ε) (n:) p3 jn n kly „ich sass am Flusse von Koptos“, öhnl.  
 3/39 und Mag. 6/30 (= kopt. 91 XEN ΦΙΟΜ) || Mag. 9/29 p3 mhr ... nly hms hr  
d3 d3 (n:) p3 kly „o, Starabaiis, der an dem See sitzt“ || Sethe 3/39 ω ω n h t < n  
 ntr > ω3 h n mw hr d3 d3 = w „in dem eine Gotterkraft über ihnen flutete“, wo die  
 Parallelstellen [s. „A. Z. 57/145] (n) t3 j = w n t h t „an ihrer Oberfläche“ haben.  
 Merkwürdig ist die Bedeutung I Kh 6/35 hr d3 d3 n (-ξ<-λ<<ε) n p t MCCCCC  
 „am Ende von 1500 Jahren“, wozu der adverbiale Ausdruck Rosell. 7 G-λ<<ε - n  
 (oder n:) d3 d3 „gänzlich“ εἰς τὸ τέλος zu vergleichen ist. Der Kopf wird als das „En-  
 de“ betrachtet.

b) a d3 d3 (n:) ΕΞΝ-: ΕΞΕΝ-, ΕΞΩ= „auf“ auf die Frage wohin? § 371

Rosell. 26-27 mkw = w d j t shn X . . . . a d3 d3 (n:) t3 q3 t „und sie sehen 10 Kro-  
 nen . . . auf die Kapelle“ ἐπικεῖσθαι τῶ ναῶ τὰς . . . βαβυλίας δέκα (ähtlich  
 2. 27, wo das <sup>a</sup> nicht geschrieben ist) || Übertragen steht es kraft der Bedeutung  
 von a „zu Lasten von“ (§ 281) in der Wendung hpr a d3 d3 (n:) „zu Lasten jmds.  
 sein“, wo es einmal als Var. von a ωj [„A. Z. 37 (1899) S. 24 Anm. 4] erscheint. Siehe  
 die Beispiele bei Sethe: Bürgschaftswort. S. 242 || In der Bedeutung „in Bezug auf, be-  
 treffs“ steht es vielleicht nach Griffith [anders Sethe: Bürgsch. S. 394] Pap. Reinach  
 3/8 und Rylands XXXVI 6-7 || In der Bedtg. „zum Schutze von“ Petub. 495 in  
 Kinkne a d3 d3 „kämpfen für“

c) hr d3 d3 (n:) h2 XEN-, h2 XW = (B): 92 XN-, 92 XW = „vor“ (örtlich) § 372

Rhind II 3 Vignette hr d3 d3 (G-λ<<ε) n rd. ωj = s „vor ihren Füßen“ Mag.  
 5/20-21 om a hn hr d3 d3 = f (e2 | h e5) „komm herein vor mich!“, ebenso 7/12,









hatte ausser 2 Kindern" ib. <sup>4/38</sup> hpr=f ʷ mn-mtw (ϷϷϷ) N. pp.t n p3 13 m-  
s3 prhe "es geschah, dass N. nichts auf Erden that als aufrollen" Myth. 19<sup>30</sup> bn-mtw-f  
 (1111 3 2) k3 nmtj.t "ich hatte keine andere Kraft" || Auch mit praedivitem  
wn-n3.w NE,ENE Ryl. IX 5/12 wn-nw wn-mtw=f (ϷϷϷ) w<sup>c</sup> sn "er  
 hatte einen Bruder" (NEONONTAQ OYCON) ib. <sup>18/2</sup> 13j dny.t ʷn wn-nw mn-  
mtw=s (ϷϷϷ) nb "hatte diese Pflanze keinen Herrn (Eigentümer)?"  
 II KH <sup>5/2-3</sup> wn-n3 wn-mtw (1 3 3) N. w<sup>c</sup> hrg-hb (?) "N. hatte ei-  
 nen Vorlesepriester (Zauberer)" — Beachte das Beispiel mit pronominalem Objekt  
 Ryl. IX <sup>17/5</sup> dny.t ʷn wn-nw mtw=f (ϷϷϷ) "ein Teil, der ihm gehört" Vgl.  
 das Kopf. OYNTAICQ, OYNTAICOV "ich habe ihn, sie", wo in dem für euphonisch  
 gehaltenen C (Steindorff: Kopf. Gram.<sup>2</sup> § 370) vielleicht das alte später nicht mehr ver-  
 standene absolute Pronomen steckt, an das man die Possessivsuffixe gehängt hat.

Häufig in den Verbindungen wn-mtw = a . . . , mn-mtw = a "von jemandem  
 (keine) eine Schuld zu fordern haben" [Bürgerschaftsurk. S. 147] z. B. mn mtw-f sp  
nb n p3 t3 a-n=k "nicht habe ich irgend einen Rest in du Welt von dir zu fordern"

δ) in dem § 321 besprochenen Ausdruck

ʷw=s mtw=k c.wj=f "es gehört dir zu meinen Lasten" d. h. ich schulde dir

b) in der Bedeutung "von weg"

Ryl. IX <sup>20/1</sup> bn-p<sup>2</sup>=n t3j nk.t m-dr (ϷϷϷ) N. "wir haben dem N. nichts weg-  
 genommen" Ryl. VIII <sup>5</sup> p3 nly ʷw=f ʷj a-n=k a db3=s a t3j.tj=s mtw=k (ϷϷϷ)  
 "wer zu dir kommt deshalb, um es dir wegzunehmen", so wohl auch in dem Aus-  
 druck Petub. 19<sup>14.22</sup> (Glossar no. 120) bn-p<sup>2</sup>=w rh 13j md.t n p3 t3 mtw=f (ϷϷϷ)  
 "sie hatten ihm nichts weg nehmen können" (d. i. nichts anhaben können); ferner nach dbh  
 "bitten" P. Eleph. 1/9 dj=n dbh n<sup>2</sup>nc=s mtw=k (ϷϷϷ) "wir erbitten von dir" = ϷϷϷ  
οὐ μὲν δε und w3 h "etw. wünschen von" (Seltz: Bürgerschaftsurk. S. 137 § 15<sup>c</sup>)



männlich 1)  $\text{𐤅 𐤓 𐤏}$  ( $\text{A P O e}$ ) vgl. § 390 in  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 d 𐤏}$  (§ 335),  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (§ 339),  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏 t}$  (§ 367),  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏 d 𐤏}$  (§ 374)

2)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 NA-}$  in  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 d 𐤏}$  (§ 335),  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  (§ 345)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 d 𐤏 t}$  (§ 367. 369)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 d 𐤏 d 𐤏}$  (§ 373) Vgl. dazu Sphinx VI S. 86 ff (neuägypt.  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$ ) Kopf.  $\text{NAORINAM}$  "zur Rechten"

### B Mit Verben zusammengesetzte Praepositionen

[Genau genommen würden auch die "einfachen" Praepositionen  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (OVBE) (§ 309)  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$  (ORTE) (§ 313) und  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  (UYA) (§ 302) hierher gehören.]

20)  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$  ETBE: EΘBE

Schreibungen: a) Saic.  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  b) Pers.

$\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  c) Ptol.  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Ryl. I)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Pantop. 402)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ,  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Orakel 286)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Setne 4/6)

$\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (5/32) d) Röm.  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Rhind 442)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Setne 452)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$

(Mag. 1002)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Myth. 915)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (Toll. 291)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (P. Hall 9. 32)

Vor Suffixen  $\text{ETBHHT-}$ :  $\text{EΘBHHT-}$  wird das t (als  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ ) bald geschrieben, bald fort gelassen, ist aber wohl stets zu lesen, wenigstens von Ptol. an. [vgl. Ryland 208<sup>6</sup>]

a) in der Bedeutung "wegen, über"

Ryl. II 9/15  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 t}$  ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 a 𐤏 𐤏 t}$  ( $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$ ) ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏}$  "weshalb bist du nach Theben gekommen?" Setne 3/11  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 k}$  ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  ( $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$ ) ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏}$

"weshalb lachst du über mich?" ib. 5/23. 25  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$   $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 a 𐤏 𐤏 𐤏}$  ( $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  (31. 5/22) "möge ich das vollenden, weshalb ich hierher gekommen bin", äkal.

5/18 || ib. 5/32  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  ( $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$ ) ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$  "er konnte sich wegen der Scham (aus Scham) nicht erheben" (vgl. Bull. Inst. XIV 154)  $\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏 ETBE}$

$\text{𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  4/6  $\text{𐤏 d 𐤏 𐤏 𐤏 𐤏}$  ( $\text{𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$  ( $\text{𐤏 𐤏 𐤏}$ )  $\text{𐤏 𐤏 d 𐤏}$  "alle Dinge, die dem N."

1)  $\text{ETBHHC}$  (Luc 23/8) existiert nicht. Siehe die Ausgabe von Förner



wegen des Buches geschehen waren" 4<sup>12</sup> dhe (r) db „sich betreiben über“

b) in der Bedeutung „in Betreff“

Rosett. 8. 9. 11. 12 hn=f-s (r) db „er befahl in Betreff...“ = προβέταξε... περί,  
ferner in der Wendung p ny w=f a z a-hr=k (εποκ: απακ(A)) (r) db: y=w  
„wer ihr wegen (betreffs ihrer) zu dir kommen wird“ (Ryl. I. 256 (10))

c) mit folgendem Infinitiv

α) zur Bezeichnung des Grundes in der Bedeutung „weil“

Orakel 2/2 (der König konnte sich nicht erheben) (r) db (r) z c z shy.t  
„weil die Belästigung (o. d.) gross war“, ähnl. ib. 21 || Ins. 12/13 (der Besitz eines  
Frommen geht verloren) e-db (r) z h c=f c.wj hn „weil er ihn einem  
Freier überlässt“ - oft in der Verbindung (r) db: hpr „wegen des Geschehens“ =  
„weil“ Mythos 14/2 r-r-s hpr m-r-m-j a db: (r) z hpr b-r-j m-  
Kdy.tj.k... b-r-j wm „es ist mir geschehen, weil ich nicht schlief... und  
nicht ass“ Neg. Zeitschr X (1892) - Tafel März-April (r) db: (r) z hpr mbw=f  
p r-r-mnk „weil er vollendet hat“ Tob. 2/2 (r) db: hpr hw=j r-nh p  
rn „weil ich den Namen kenne“ ib. 3/12 (r) db: (r) z hpr r=k r-nh „weil du  
kennst“ 2/35 (r) db: (r) z hpr sdm=j „weil ich gehört habe“ Danach möchte ich  
auch Setne 3/11 ergänzen a-r-j shy (r) db: hpr r=k c z „ich lache, weil du lachst“

β) zur Bezeichnung der Absicht „um zu“

Ins. 6/5 (der Vogel fliegt in das Netz) e-db: (r) z hpr he.tj=f „um seinen  
Bauch zu füllen“ 16/12 (Gott lässt Legen (nm.t) entstehen) e-db: (r) z hpr r  
t nfr.t m „um zu bewirken, dass das Gute komme“ Mythos 5/12, 12/12, 15/8  
a-db: (r) z hpr dy.t „um zu geben“ [var. Wiener Apisritual II<sup>10</sup> (r) db: g dy.t]  
Canopus 5: 12 (r) db: p a dy.t mh m: nm.t.w (sie verzichteten auf viele Ein-  
nahmen), wegen des Beabsichtigens, die Menschen am Leben zu erhalten“

§ 385

§ 386



Anm. Diese Bedeutung ist noch im Koptischen nachweisbar z. B. Zoega: Catel 431 ull.  
(Gott hat Hund und Katzen geschaffen) ΠΛΙ ΜΕΝ ΕΤΒΕ ΡΟΕΙC ΤΕΙΚΕ ΕΤΒΕ ΟΥΩ-  
ΒΤ ΝΟΝΤΕΙΝ „zu ihrem Beruf (o.ä.), diesen zum Wachen, den anderen zum Ver-  
hüten der Mäuse“

21) (m) t<sub>3</sub>f n ΣΙΝ-, ΝΣΙΝ- (F) [< m<sup>u</sup> dr ??]

a) in zeitlicher Bedeutung „seit, von an“

Panop. 8: 27 1/2 | Σ - : Σ | Σ [Σ aus Σ cf. Pap. Hausw. 10<sup>e</sup>:k Σ] m t<sub>3</sub>f  
(m) h<sub>3</sub>:t-sp II (I) „vom Jahre<sup>(2)</sup> an“ ἀπὸ τοῦ πρώτου ἔτους ib. 8: 29 m t<sub>3</sub>f  
(Σ : Σ) (m) p<sub>3</sub> h<sub>w</sub> a h<sub>w</sub> „von heute an fürderhin“ ἀπὸ τοῦ νῦν (und oft  
in Verträgen [Ayl. IX 1/6 1 Σ Σ - n h<sub>3</sub>f n p<sub>3</sub> h<sub>w</sub>] Silsile no. 24 (röm.) m t<sub>3</sub>f n  
(- Σ -) h<sub>3</sub>:t-sp XXIX n Sisris a h<sub>w</sub> a h<sub>3</sub>:t-sp XIX n Tbris „vom 29. Jahre  
des Caesar an bis zum 19. Jahre des Tiberius“ Mag. Verso <sup>2</sup>/<sub>5-6</sub> m t<sub>3</sub>f n dwe  
(1011 Σ Σ) Σ<sub>3</sub>c mbre „von Morgen an bis Mittag“ (äbnl. <sup>16</sup>/<sub>2</sub> 1011 Σ - Σ m t<sub>3</sub>f  
n rhwe „von Abend an“) Mythos 8<sup>4</sup>, 16<sup>13</sup> 1 Σ Σ (m) t<sub>3</sub>f (m) t<sub>3</sub> h<sub>3</sub>:t „von Anfang an“

b) in örtlicher Bedeutung „von an“

Petub. 14<sup>24</sup> t<sub>3</sub>f (m) (Σ) p<sub>3</sub> tp Σ<sub>3</sub>c p<sub>3</sub> rd.tj n m=f „von Kopf bis zu Fuss“  
Pap. Kroll 9.7 m t<sub>3</sub>f (Σ -) (m) Tb Σ<sub>3</sub>c Lwn „von Elephantine bis Pelusium“

c) in übertragenen Bedeutung „von an“

Ayl. I <sup>(Sait.)</sup> (niemand soll über etwas Macht haben ausser dir) m t<sub>3</sub>f n h<sub>w</sub> sm-w  
sm.t.w mb n p<sub>3</sub> t<sub>3</sub> „von Kindern, Brüdern an (oder?) irgend welchen Leuten in  
der Welt“ (d. h. einschliesslich der Kinder etc.) Ähnlich Corp. pap. 8<sup>3,4</sup> m t<sub>3</sub>f (m)  
(Σ -) g<sub>1</sub>f mwt sn sn.t šry šry.t ... Σ<sub>3</sub>c šry šry g<sub>1</sub>w „von Vater, Mut-  
ter, Bruder, Schwester, Sohn, Tochter ... an bis auf den geringsten Sklaven (?)“  
Mythos 15<sup>9-11</sup> m t<sub>3</sub>f (Σ -) (m) p<sub>3</sub> cf n sir ny w bn p<sub>3</sub> ny n<sub>3</sub>.w dlh=f  
a-r=f] Σ<sub>3</sub>c p<sub>3</sub> phw a r p<sub>3</sub>f=f h<sub>w</sub> a p<sub>3</sub> sruf „von der Hundsfleie, dem

§ 38

Kleinste Nebenform, das existiert, an bis zu dem am meisten Verabscheuten, dem Freifen"

Anm. Die Kopt. Nebenform  $\Sigma I N E$ ,  $\bar{N} \Sigma I N E$  [Mem. mission VIII 242; Budge: Misc. Texts I. 52 u. s.; Bullet. Inst. XV 258] liegt in 13  $\in$  Ryl. XLV A<sup>20</sup> B<sup>12</sup> vor.

22)  $\overset{a}{\text{r}} \text{hn} (\overset{a}{\text{r}})$  „bis zu“, nur in zeitlicher Bedeutung

§ 388

[Von den beiden /  $\overset{a}{\text{r}}$  ist das erste / manchmal das zweite / oft nicht geschrieben]

Canop. 8: 28  $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$  :  $\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$  ,  $\underline{a} \text{hn} \underline{a} \text{h}^3 \text{.t-sp} \text{I.t}$  „bis zum Jahre 1“

$\epsilon\omega\varsigma \tau\omicron\upsilon \pi\rho\acute{\omega}\tau\omicron\upsilon \epsilon\tau\omicron\upsilon\varsigma$  (var. Philae I<sup>5</sup> / . 4  $\downarrow \downarrow \downarrow$ ) [Andere Beispiele Canopus

§lossar 221] Orakel 9/2.11.12  $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$  ,  $\underline{a} \text{hn} (\underline{a}) \text{h}^3 \text{.t-sp} \times$  „bis zum Jahre  $\times$ “

Rosett. 12  $\underline{a} \text{hn} (\underline{a}) (\gamma \downarrow \downarrow \downarrow)$   $\text{p}^3 \text{h}^3 (\text{m}) \text{m}=\text{f}$  „bis zu der genannten Zeit“  $\epsilon\omega\varsigma \tau\omicron\upsilon$

$\alpha\upsilon\tau\omega\upsilon\upsilon \chi\rho\acute{\omicron}\nu\omega\upsilon$  Ryl. XXI<sup>21</sup>  $\underline{a} \text{hn} \underline{a} (\downarrow \downarrow \downarrow \downarrow)$   $\text{p}^3 \text{ss} \text{h}^3 \text{w} \text{m}^3 \text{h}^3$  „bis zu dem oben angegebenen Tagestermin“

23)  $\underline{n} \text{w}^3 \underline{n}$  NOVEU ( $\bar{N}$ ): NOVEU EN- „ohne“

§ 389

Pap. Strassb. 7<sup>3.4</sup> von einem Acker  $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$   $\text{m}^3 \underline{n} \text{w}^3 \underline{n} \text{p}^3$  „der ohne Teil-

lung ist“ var. Rylands XV  $\times \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow \downarrow$   $\text{m}^3 (\text{m}) \text{w}^3 (\text{m}) \text{p}^3$  || Pap. Marsulle 12-13

$\text{p}^3 \text{sp} \text{m}^3 \text{m}^3 \text{c.w} \text{m}^3 \text{m}^3 \text{w}^3 (\text{m}) \text{w}^3 (\text{m}) \text{s}^3 \text{h}$  „die übrigen Plätze, die mir ohne

Schrift gehören“ Mag. 4/3. 5/15. 20 u. s. oft  $\underline{n} \text{m.d.t-m}^3 \text{c.t} \underline{n} \text{w}^3 \underline{n}$  ( $\downarrow \downarrow \downarrow$ )

$\text{m.d.t} \underline{n} \text{c}^3$  „in Wahrheit ohne Lüge“ (MNTNOYX) ib. 3/6  $\underline{n} \text{w}^3 \underline{n}$  ( $\downarrow \downarrow \downarrow$ )

$\text{d}^3 \text{h}=\text{w}$  „ohne sie zu berühren“ 3/10  $\neq \downarrow \downarrow \downarrow$   $\underline{n} \text{w}^3 \underline{n} \text{d}^3 \text{t}$  „ohne zu geben“ || I Kh.

3/18  $\underline{n} \text{w}^3 \underline{n}$  ( $\downarrow \downarrow \downarrow$ )  $\text{h}^3$  „ohne (ein Siegel) zu erbrechen“ ib. 3/3. 4. 20 u. s.

$(\text{m}) \text{w}^3 (\underline{n}) (\downarrow \downarrow \downarrow) \text{w}^3$  „ohne zu öffnen“ Myth. 11<sup>5</sup>  $(\text{m}) \text{w}^3 \underline{n}$  ( $\downarrow \downarrow \downarrow$ )  $\text{s}^3 \text{h}$  „ohne lächen“

Anm. Das von Steindorff (Kopt. Gram.<sup>2</sup> § 391) vermutete Prototyp von  $\Delta \Sigma \text{NT}$  „ohne“ hat sich in Petubast. 10<sup>3</sup>  $\text{s}^3 \text{h} \text{t} \text{z} \text{t}$   $\text{s}^3 \text{h} \text{t} \text{z} \text{t}$  = „ohne jemand zu suchen“ wiedergefunden

24) Zu den verbalen Verbindungen gehört wohl auch [s. Ryl. Pap. III 210<sup>1</sup>]

§ 390

$\text{?} \text{?} \text{r} \text{?}$  (S11) vor Suffixen  $\text{?} \text{?} \text{r} \text{?}$  =, das nur von Personen gebraucht wird



### Nachtrag zu dem Gebrauch der Praepositionen

§ 392

Eine Praeposition kann mehrere Nomina regieren z. B. Setne 3/9  $\overline{w=f} \underline{c5}$   
 $n \ n3 \ sh.w \dots \overline{nm} \ n3 \ wjt.w \ n \ n3 \ sh.w \ pr-cmh \ \overline{nm} \ n3 \ sh.w \ nly \ hr[.$   
 „indem er in den Schriften . . . las und den Stellen der Schreiber des Lebenshauses und  
 den Schriften, welche auf [den . . . waren]“

Das eine Praeposition auch von einem genetiv.  $n$  abhängen kann, ist schon  
 § 64 bemerkt worden. Hier bringe ich noch zwei Beispiele nach Ryl. IX 12/12  
 $w.t \ m3e \ n \ hr-zb \ jr$  „eine Insel inmitten des Flusses“ und Lepr. Denkm.  
 II 69 no. 162 (ptol.)  $n \ 13j \ (m) \ z-z-hr \ Pr-c3 \ N.$  „von der Zeit des Königs N. an“

### Adverbia

§ 393

Von der alten Adverbialbildung, die das Adjektiv allein oder mit der Prae-  
 position  $n$  benutzt, sind nur noch geringe Überreste vorhanden. Dahin ge-  
 hört wohl Myth. 12<sup>9</sup>  $\overline{m3} \underline{dd} \underline{c53}$  „viel reden“ und Rhind I 2/8, 8/9  $\overline{v1} \underline{v1}$   
 $a \ p3 \ mfr$  „gut“ (hierat.  $\overline{4e} \square \overline{5} \underline{||}$ ) Das letztere Beispiel gehört schon der  
 normalen Bildungsart der Adverbia an, bei der Substantive oder Infinitive  
 entweder absolut oder häufiger mit einer Praeposition verbunden gebraucht  
 werden. Manche dieser Wörter sind bereits unter den Praepositionen besprochen.  
 Ich gebe hier nur eine Auswahl der wichtigsten in aller Kürze. Das Nähere  
 bleibt einem Wörterbuch vorbehalten.

#### I Adverbia der Qualität

§ 394

- 1)  $m-5s$ ,  $n \ p3 \ m \ 5s$   $\epsilon\mu\alpha\upsilon\omega$  (B):  $\epsilon\mu\alpha\upsilon\alpha$  (F):  $\overline{M}\overline{T}\overline{U}\overline{A}$  (S.A.) „sehr“  
 Schreibungen: a) Pers. <sup>Ryl. 357</sup>  $\overline{=163}$ ,  $\overline{=123}$ ,  $\overline{=123}$ ,  $183$  ( $\overline{11118} \overline{11118}$ )  
 b) Ptol.  $121\omega$ ,  $2121$ ,  $1\omega$ ,  $21\omega$  (Kanop. no. 352) [ $- = \overline{8} \overline{B}$ ]





(Myth. 844)  $\tau \mu \lambda \sigma \iota \upsilon \beta \zeta$  (I Kh 7/6)

Rosell. 1 m-kdy Plh „wie Plah“  $\kappa \alpha \delta \alpha \tau \epsilon \rho \delta \epsilon \eta \theta \rho \alpha \iota \sigma \tau \omicron \varsigma$  ib. 14 a bn rh m?  
Pr-c3.w h3ly.w rc=s m-kde=s ( $\tau \epsilon \iota \beta \zeta$ ) „nicht hatten es die früheren  
 Könige ebenso (wörtl. „wie es“) machen können“ Letze 4/21 (der Schreiber) nty'w  
bn-p' ky hpr m-kdy ty=f ( $\gamma \delta \epsilon \zeta$ ) „dem kein anderer gleicht“ ib. 3/30. 38  
n gah m-kdy mbre „bei Nacht wie bei Tag“ (vgl. Erman: Tonkollektive Sitzber.  
 Med. Berlin 1911 S. 1098  $\tau \epsilon \iota \beta \zeta$ ) || Orakel 259, Mythos 844 m-kdy  
dd „wie wenn man sagt“. Viele Beispiele Mag. Pap. und Mythos (o. Glossare)

## II Ortsadverbia

1) n-m-w  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\nu}$  (S. B.):  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu} \bar{o}$  (A) „dort“ [neuäg.  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\nu}$  <sup>Unanuen</sup> I<sup>1.20</sup>]  
 Schreibungen: a) pto.  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (Letze 4/19)  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (P. Brüssel V<sup>1/2</sup>)  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (Apisri-  
 kual Wien XII<sup>9</sup>) b) röm.  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (Petub. 104)  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (Mythos 389)  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu}$  (Krieg  
 105<sup>9</sup>)

2) dy  $\tau \Delta \iota$  „hier“ [neuäg.  $\tau \Delta \iota$  <sup>Recueil</sup> 21/46 A. 2. 50/99]

Schreibungen: a) Pers.  $\tau \Delta \iota$ ,  $\tau \Delta \iota$  (Ryl. IX-<sup>10</sup>) b) Pto.  $\tau \Delta \iota$   $\tau \Delta \iota$  (Ryl.)

$\tau \Delta \iota$   $\tau \Delta \iota$  (Letze 6/4)  $\tau \Delta \iota$  (Stross. Wiss. Ges. 19) [uncetymolog.  $\tau \Delta \iota$  Ostr. Strasb. 1661]

c) Röm.  $\tau \Delta \iota$  (Petub. 444)  $\tau \Delta \iota$  (P. Krall F 27 L 15)  $\tau \Delta \iota$  (Mythos 898)

$\tau \Delta \iota$   $\tau \Delta \iota$  (Thes. 1004)  $\tau \Delta \iota$   $\tau \Delta \iota$  (Mag. 984) mit der Glosse  $\tau \Delta \iota$

In Mag. häufig (z. B. 1/13. 18. 21. 22) in dem Ausdruck  $\bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\mu} \bar{\nu} \tau \Delta \iota$  dy n p3 hru  
 = allkopt.  $\tau \epsilon \iota \nu \pi \omicron \upsilon \nu$  (A. 2. 38/92) „hier heute“

3) a-b-n3j  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  „hievher“ [neuäg.  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  <sup>Recueil</sup> 21/46]

a) Pto.  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  (Orakel 419)  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  (Letze 4/35. 5/3. 18. 23. 25 6/5)

$\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  (Berlin 394<sup>16</sup>-Tafel 45)  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  (Recolloud: quelques textes (1893) S. 178)

b) Röm.  $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$   $\epsilon \mu \nu \Delta \iota$  (P. Krall 2<sup>11</sup>, P 7) Seltsam ist die Schreibung in



(Canop. 278)  $\lambda z$  (Setne)  $\lambda z$  (Ryl.) c)  $\rho\acute{o}\mu.$   $\lambda z$  (Rhind)  $\lambda z$   
 (Petub.)  $\lambda z$  (Mag.) 102 (Myth.)  $\rho\acute{o}$ , (Mag. 3/31, ib. V<sup>16/7</sup>) 112 (Krug 170)

a)  $\underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$   $\epsilon\rho\omicron\nu\nu$ :  $\epsilon\rho\omicron\nu\nu$ :  $\lambda\rho\omicron\nu\nu$  „hinein, herein“  
 mit Verben der Bewegung  $\rho\acute{o} \underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „hineinkommen“ (Mag. 2/15)  $\rho\acute{o} \underline{m} \underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „komm herein! z. B. Mag. 2/2-3  $\rho\acute{o} \underline{m} \underline{y} \underline{n} \underline{b} \underline{n} \underline{e}$   $\rho\acute{o} \underline{m} \underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „der du Brau-  
 person bist, komm herein!“  $\rho\acute{o} \underline{m} \underline{y} \underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „hinein bringen“ (Mag. 2/24 u. s.); ferner  
 in  $\underline{d} \underline{y} \underline{t} \underline{a} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „herein geben“ einem term. lectn. (vgl. A. Z. 1886 S. 35)

b)  $\underline{n} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  „im Innern“

in der Wendung der Heiratsverträge im Togr. zu  $\underline{n} \underline{b} \underline{n} \underline{e}$ , siehe § 400<sup>b</sup>

6)  $\underline{h} \underline{r} \underline{y}$   $\epsilon\rho\rho\alpha\iota$ :  $\epsilon\rho\rho\eta\iota$  (B. A) „Oberes“

Schreibungen: a) Sait  $\rho$ ,  $\rho$ ,  $\rho$  b) Pers.  $\rho$ ,  $\rho$  c) Ptol.  $\rho$ ,  $\rho$ ,

$\rho$ :  $\rho$ ,  $\rho$  (Ryl.)  $\rho$ ,  $\rho$ ,  $\rho$ ,  $\rho$  (Canop.)  $\rho$  (Setne 3/14)  $\rho$  (Orakel 181)

d)  $\rho\acute{o}\mu.$   $\rho$  (Rhind 266)  $\rho$  (Petub. 277)  $\rho$  ||  $\rho$ ,  $\rho$  (Mag.)  $\rho$  (Myth.)  $\rho$  <sup>(Ryl.)</sup>

a) „oberhalb, oben“

häufig in den Wendungen der Urkunden  $\underline{m} \underline{t} \underline{y} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „der oben (genannt) ist“:  
 $\underline{m} \underline{t} \underline{y} \underline{s} \underline{h} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „der oben geschrieben ist“, ferner in Ros. 22  $\rho\acute{o} \underline{s} \underline{h} \underline{n} \underline{w}$  ( $\underline{m}$ )  $\underline{n} \underline{b} \underline{m} \underline{t} \underline{y} \underline{s} \underline{h} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$   
 „die oben beschriebene goldene Krone“ τὸ προεγρημένον βαβίλειον

b)  $\underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$   $\epsilon\rho\rho\alpha\iota$ :  $\epsilon\rho\rho\eta\iota$ :  $\lambda\rho\rho\eta\iota$

a) in örtlicher Bedeutung „hinauf“

$\rho\acute{o} \underline{m} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „hinauf bringen“ (Setne 3/35. 4/15. 5/21)  $\underline{c} \underline{l} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „hinauf steigen“ (6/2)

$\underline{m} \underline{s} \underline{c} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „hinauf gehen“ (5/14)  $\underline{s} \underline{g} \underline{r} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  <sup>n-m-f</sup> „sich hinauf begeben“ (5/14)

$\rho\acute{o} \underline{m} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „hinauf kommen“ (4/34. 32 6/5)  $\rho\acute{o} \underline{m} \underline{y} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „hinauftragen“ = ἀνα-  
 φέρειν Canop. B 68 (ebenso I Kt. 3/22), ferner in  $\underline{h} \underline{r} \underline{e} \underline{a} \underline{h} \underline{r} \underline{y}$  „zögernd hinauf zu  
 gehen“ (Setne 4/31. 32) Im übrigen vergl. auch § 317

§ 402



10) hr phw (18-26) QITAZOV „hinten“ ib. (vgl. § 328)

11) tn TWN: ΘWN <sup>10</sup> „wo? wohin“ (vgl. auch § 484)

Schreibungen: γ1.2 (Ϟ98<sup>a</sup>) Ryl. IX 15/4 γ11 (Pech. 469) [Λ98<sup>a</sup>]

γ11 (Myth. 931) [Ϟ98<sup>a</sup>]

12) a tn ETWN: ΕΘWN: ΑΤΟ „wohin?“ (Mythos 931)

13) Verbindungen mit tn EITN: ITEN „Boden“

§ 406

a) n p3 tn MTITN [Beum: P. J. B. A. 21 (1899) S. 250]

II Kh 3/19 n3 c.wj c.w n p3 tn (Θ λ 11 ξ) w n n3 j=k c.wj w „die Zimmer unter seinen Zimmern“ Mag 25/12 w mn c.wj n p3 idn (δ 10 ε 111 | ω)  
hr-r-f „indem kein Zimmer unter ihm ist“

b) a p3 tn „hinab“

Sethe 6/14 n a p3 tn (Δ 11 10) (ein Haus) „niederreisen“ [Vergl. n a hrj § 404 und Kopt. EINE ETECHT] II Kh 3/30 hw=f d3 d3=f a p3 tn „er neigte seinen Kopf nach unten“ – Beachte Sethe 5/29-30 (ähol. Pap. Krall V, 15) wn=s n3=s a p3 tn (Ϟ ε 10) „sie öffneten ihren Mund weit“

14) n p3 kdy MTKWTE: MTKWf „ringsum, im Umkreis, in der Nähe“

§ 407

Ryl. IX 11/12 dj=f ns n p3 kdy (cLw ε 10) n p3 c.wj „er stellte eine Wache ringsum das Haus“ ib. 2/12 von einem Haus w wn wc ht-nwh n p3 j=f kdy „indem ein Handstück (o.ä.) rings um es lag“ Sethe 5/12 w wn wc sbde m-kde=f (γ 11 ε 33) „indem eine Mauer rings um ihn (den Garten) lief“ ib. 3/19 30. 31 u. 5. n p3 kde (c 11 ε 10) n t3 dbt „ringsum die Kiste“ ähol. Toll. 3/24 (bis) ε 111 ε 10 – Mag 3/8-9 (du bringst 2 reine Brode) mlw-k sr=w n p3 kde (γ 11 ε 33) n p3 nh „und ordnest sie rings um das Öl“ 10/15 ml k dj.t kde (γ 11 ε 33) dbt t III.t n p3 kde (γ 11 ε 33) n p3 hne „und du legst 3 Fiegel rings um das Gefäß“









a) dy.t ʔr-w-s cm „und er wird sie auch wirklich thun“ ib. 4/19 (ich habe sie geliebt, während ich lebe) kw-y ʔw-w a Mn-nfr a-ʔw-y cmh cm „und nun komme ich nach Memphis, indem ich noch lebe“ ib. 3/32 cmh-f cm „sie lobte wieder auf“ In den zweisprachigen Priestertexten (s. Canopus 56) giebt cm griech. καί oder δέ καί wieder, z. B. Ros. 9. 11. 12 kn-f-s cm „er befahl auch“ = προβέταζεν δέ καί — Oft in Verträgen bei der Wiederholung von Beträgen z. B. hd x a sdh.t 5 x a hd x cm „x Silberlinge, macht 5 x Thaler, macht x Silberlinge wiederholt“

b) in adversativer Bedeutung „aber, doch, dennoch“

Corp. pap. 8<sup>ult.</sup> mk p3j-k šry cm „ich bin dennoch dein Lohn“, ähnlich Ryl. I, II, V || Canopus 10:36 h(1)-wn-ni-w-ʔr-s shny cm „wenn es sich aber ereignet“ ἐὰν δέ καί βυμβαινη ib. 11:41 kt-h cm n ni hb-w „andere von den Festen aber“ ἐτέρας δέ τῶν (ἑορτῶν) Ins. 14/12-13 hr ʔr p3 ntr sm ... hr hcr-f cm „Ioll segnet... aber er zürnt...“

c) in negativen Sätzen „mehr, nie“

Letzte 3/2 (als meine Zeit der Reinigung (monstrua) kam) bn-pʔj ʔr hsmm cm „machte ich keine R. mehr (wieder)“ [So steht cm schon neuägypt. d'Orb. 7/1 cm cm cm cm cm cm cm cm cm „ich werde nie mehr bei dir sein“]

In der Verdopplung (cm cm) bedeutet cm cm „nie“ So steht es α) in Negativsätzen mit Fut. III (ʔNE) z. B. Ryl. V, VI, VII, II bn ʔw-y nh ʔr mmh ʔ-ʔr-m-k cm cm „ich kann dir gegenüber nie frei sein“ Ryl. IX 4/15-16 bn ʔw-w nhj-w ʔw-w sm m-k cm cm „sie sollen nie aufhören, dich zu fürchten“ Myth. 4/12 bn ʔw-y dy.t shj-k ... cm cm „ich werde dich nie wieder... zurückkehren lassen“ ib. 16/30 kw-y ʔmm-t bn ʔw-y wj a-hr-t cm cm „ich bin bei dir, ich werde dir nie fern sein“ β) nach bn Myth. 4/25 bn p3 ʔ-ʔr sj ... cm cm „nie wieder einer... soll“ γ) nach bn-pʔ Letzte 5/18 ʔw bn-pʔ f nw a p3j-s smde cm cm

§ 416

„indem er ihresgleichen nie gesehen hatte“, ähnl. 5/10, ferner P. Cairo 30960<sup>11</sup>  
 8) nach b-w Mythos 8/12-18 von einer Salbe ny b-w=f wj a pif=f nb, die  
 ihrem Besitzer nie fern ist“ ähnl. 15/24 || ib. 15/25-26 (ich weiß, dass sie... auch die  
 ist) ny w b-w=s moet cm cm „welche nie stirbt“ ε) nach tm Ryl. IX  
 4/13-14 (ich bin zu dem Statthalter gekommen) tm djt dj-w smj(-j) n pif  
dmj cm cm „damit ich nie wieder aus meiner Stadt vertrieben(=) werde“ Mythos  
 16/4 (ich werde dir einen Talisman machen können) mt=k tm moet cm cm „dass  
 du nie stirbst“

Anm. Griffith (Ryl. Pap. III S. 210<sup>2</sup>) hat darauf hingewiesen, dass dieses cm cm  
 in negativen Sätzen schon neuägyptisch (Dyn. XXI) vorkommt

2) g3 „oder“ KE [A. Z. 38/79] Disjunktivpartikel

Schreibungen. a) Ptol. 12 z, 12 3, 11 4 (Canop. 322) 12 3, 12 3 (siehe  
 § 8<sup>2</sup>) 12 3, 12 3, 12 3, 12 3 (Ryl.) 12 3 (P. Cairo 30605<sup>12</sup>) 12 2 (ib. 30781<sup>6</sup>)  
 12 3 (ib. 30613<sup>21</sup>) 12 3 (P. Lille 29<sup>6/3</sup>) b) Röm. [12 3 (Peteb. 422)  
 wie unten  
 11 2 3 = n-ge (P. Lille 29<sup>6/3</sup>) Mag. 479

2) zur Trennung von Substantiven<sup>1)</sup>

a) meist zwischen den beiden Substantiven

Canop. B 59 p3 hm-ndr g3 w<sup>c</sup> n n3 w<sup>b</sup> w „der Prophet oder einer der Prie-  
 ster“ δ προφήτης ἢ (τις) τῶν... ἱερέων Canop. A 20 wjt n my ge (11 4)  
hmt „eine Stele aus Stein oder Erz“ στῆλην λιθίνην ἢ χαλκῆν || In der  
 Formel der Heiratsverträge p3 smd n n3j-t nkt-w ... g3 swnt-w „seine  
 Sachen/in natura oder ihren Wert“ || Mag. 10/9 (ein Zimmer ist geöffnet) a pr-  
ns n-ge pr gbt „nach Süden oder Osten“ ib. 16/18 (du stehst früh auf) n

<sup>1)</sup> Oft bleibt „oder“ unbezeichnet, z. B. in der Wendung p3 cmh p3 djt chc a rdw  
 „der Eid(oder) der Beweis“ = ὄρκος ἢ ἐπίδειξις



$p_3$   $hrw$   $nty$   $w$   $r=k$   $a$   $r=f$   $n-m=f$   $n-ge$   $hrw$   $nb$  „an dem Tage, an dem du es thun willst, oder an einem anderen Tage“ ib. 16<sup>10</sup>, 17<sup>24</sup>  $n$   $sp$  III  $n-ge$   $sp$  VII „3 mal oder 7 mal“ ib. 18<sup>24</sup>  $w-r=k$   $wn$   $jr-ty=k$   $n-ge$   $p_3$   $hm-hl$  „du öffnest dein Auge oder das des Knaben“ und sonst passim im Mag. Pap. (s. Index no. 429, nur einmal <sup>12/31</sup><sub>-12</sub> nachgestellt) [In Petuch. 7<sup>25</sup>  $hd$   $nb$   $g_3$  (.1.23)  $h(p)r-p'ry$  liegt wohl die auch sonst bekannte Schreibung von KE-, BE- „anderer“ vor, also  $q_2 \Delta T$  NOV B KEUΠHPE „Silber, Gold(und)andere Kostbarkeiten“]

β) seltener nach dem zweiten Nomen (wie  $\overline{r-pw}$ )

§ 418

P. Cairo 30780 (Tafel 61)  $mdw=tn$   $p_3j=tn$   $rd$   $g_3$  „ihr oder euer Verwalter“ [Aber Ostr. Strassburg 180 N.  $g_3$   $p_3j=f$   $rd$  „N. oder sein Verwalter“] Cairo 30605<sup>17</sup> (und den ähnl. Regeln der Kultgenossenschaft)  $sb_3$   $n$   $ntr$   $ddh$   $n$   $rpf$   <sup>$g_3$</sup>  „ein Gottesfreier oder Tempelhäftling“ Mag. 12<sup>31</sup> (ähnl. 12<sup>12-13</sup>) du begräbst ihn  $n$   $p_3j=k$   $pr$   $n$   $w^c$   $m_3^c$   $w=f$   $hp$   $n-ge$  „in deinem Hause oder an einem verborgenen Platze“ Pap. Lille 29<sup>6/3</sup>  $hkt$   $xp$   $g_3$  „Bier oder Wein“

β) zur Verknüpfung von Sätzen

§ 419

In der Wendung der Heiratsverträge  $p_3$   $sw$   $n$   $h_3^c=t$   $n$   $hym.t$   $nty$   $w=f$   $a$   $r=f$   $ge$   $mdw=t$   $w-r=t$   $mr$   $km$   $n=t$   $h^c=t$  „zu der Zeit, da ich dich als Frau entlassen werde, oder wenn du von selbst weggehen willst“ || Pap. Brit. Mus. 10024 (ed. Reich: Turin. Papyri)  $w$   $hw=f-s$   $n$   $rmt$   $nb$   $g_3$   $w$   $r=f$   $gpr=f$   $a$   $w^c$   $hn$   $n_3j=t$   $sb-w$  „indem ich sie (die Schrift) irgend einem Menschen übergeben habe, oder in dem ich sie einer von seinen Schrifften hinzugefügt (?) habe“ Cairo 30613<sup>21</sup>  $w=f$   $nhm$   $n_3$   $3$   $h-w$   $nty$   $hy$   $hr-r=k$   $g_3$   $w=f$   $hm$  [ $dy.t$   $w^c b-w$   $n=k$ ] „wenn ich dir die obigen Acker nicht wegnehme oder [sie dir] nicht [rein halte]“ Mag. 5/31 (Wenn du dies und jenes thust)  $n-ge$   $md=k$   $sdr$   $hr$   $w=f$   $n=k$  „oder du legst dich hin und er kommt zu dir“ ib. 27/29-30  $w$   $r=k$   $n-n^c$   $a$   $n-kde-ty=k$   $n-ge$   $w$   $r=k$   $ch^c$   $wbe$   $p_3$

hbs „du kommst, um dich hinzulegen oder du stehst der Lampe gegenüber“ <sup>ib/30</sup>

<sup>2w</sup> n=k chc n-ge <sup>2w-n=k</sup> sdr „indem du stehst oder liegst“ <sup>ib. Peres 32/10-11</sup>

<sup>2w</sup> n=k dy.t . . . . nge dy=f „du gibst es . . . oder gib es“, ähnlich <sup>13/20</sup>

c) in der Bedeutung „sonst, andresfalls, wo nicht“

Sethe <sup>4/26</sup> (lass mir dieses Buch geben) <sup>q3</sup> <sup>2w-f</sup> t3j.tj=f n kns „sonst werde ich es mit Gewalt nehmen“ <sup>ib. 4/32</sup> (Bringe dieses Buch zurück) <sup>q3</sup> <sup>2w-f</sup> a dy.t . . .

„sonst wird er geben“ Nicht ganz klar ist die Konstruktion <sup>4/17-18</sup> (Er sprach bei sich)

<sup>2m</sup> <sup>2w-f</sup> nh im a kbj . . . <sup>q3</sup> <sup>2w-f</sup> hpr <sup>2w</sup> im-f a mn-nfr 13 wnt mtw

Pr-c3 im.tj=f . . . <sup>2h</sup> p3 mtj <sup>2w-f</sup> dd.tj=s m=f „Kann ich nach Koptos gehen . . .

. . . ? Sonst, wenn es geschieht, dass ich nach Memphis gegangen bin, in der Stunde,

da mich der König fragt . . . , was soll ich ihm antworten?“ Ebenso so steht es mit

<sup>5/4</sup> (Verbringe eine Stunde mit mir) <sup>q3</sup> <sup>2m</sup> mtw=t wn smj (n) t3j-kns „andresfalls, hast du dann nicht Gewaltandrohung zu gewärtigen?“

3) <sup>q3</sup> (< ⊖ gr.t) ⊖E:⊖E „ferner, noch, mehr“

Es ist mir nur ein sicheres Beispiel, und zwar ein Negativsatz [vgl. dazu den Gebrauch von ⊖E:⊖E im Kopt. (Recueil 30/142, 34/154)] bekannt: Mag <sup>20/31</sup> (alle möglichen Knochen) <sup>2w</sup> mn nk.t ge (<sup>11</sup> <sup>2/5</sup>), „indem kein Ding ferner (mehr) da ist“ (d. h. nichts in der Aufzählung fehlt)

Anm. In den von Sethe (Bürgsch. S. 192 § 73<sup>a</sup>) genannten Beispielen [das ge steht dabei stets vor dem Nomen] liegt wohl überall eine Schreibung von kj KE „anderer“ vor, mit der palatalen Aussprache des k (ky), die auch das Koptische gelegentlich in der Variante ⊖E- (statt KE-) zeigt.

4) <sup>q3</sup> (< ⊖, ⊖<sup>c</sup> gr) „auch“

in dem Beispiel Wiss. Ges. Strassburg no. 18 (Schriften der W. G. Straub. 13) Wenn ich geklagt haben sollte und meine Frau ky und ihre Kinder) hn<sup>c</sup> <sup>q3</sup> nm nb m p3 t3 „und ferner irgend ein Mensch der Welt“ Hier könnte man auch an <sup>q3</sup> ⊖E- „anderer“

denken, doch spricht das Beispiel Naville Instr. 2.4 nyš my n=š n gr-t=š n šw šp-r  
šbb kw-t hnc šf-w mušt... hnc gr (š š š) mr-š kw-nw „rufe mir doch mein  
 Auge (d.i. Hathor) (und) Scheu (und) Furcht, Geb, Nut und die Väter (und) Mütter... und fer-  
 ner meinen Gott Nun“ zu gunsten meiner Auffassung.

5) m-ge als verstärkende Partikel der Anrede

vielleicht das Kopt.  $\bar{N}\bar{S}1$ :  $\bar{N}\bar{S}E$  „nämlich“ [vgl. W. Max Müller: Rec. 13/150-151]  
 Mag. Verso 13/2 hbke n-m=s m-ge (411 š -) ih šj n šj=s kd-t m-ge  
 (411 š 3) rm-t m-m „stich sie den Geist, nimm ihren Schlimmer du West-  
 Mann!“ – In der Bedeutung „nämlich“ scheint 42 š š auch in der besten  
 Stelle Mythos 2/25 zu stehen.

6) dj=š, dj=š, kw=š (=EIC?) „siehe“

Schreibungen: a) Pers. š š, š š (Ryl. 403) b) Ptol. 31111/2 (Ryl.)  
 21111 | š, 2111/2 (Hausw. 10<sup>d</sup>) 2111/2 (Setne 4/25) 21111/2 (Astr. Strand. D110)  
 c) Röm. 21111/2, kw (Petub. 446) 21111/2 (Mag. 980<sup>2</sup>)  
š š, š š (Myth. 902) š š (Totb. 1/28)

a) vor Nomen

In der Formel der Heiratsverträge dj=š pš w-n m-š=t nk-t-w n s-t hym-t  
 „siehe das Verzeichnis seiner Frauen-Sachen (Mitgift)“ Brugoch: Theb. 972 kw=s  
 (31/2) pš rn nš rm-t-w „siehe das Namensverzeichnis der Leute“ Setne 4/25  
kw=š nš md-w bn š hpr n-m=n „das sind die schlimmen Dinge, die uns ge-  
 schehen sind“ Mag. 5/8 kw=š nš sh-w mlj w-r-k sh a pš šcl hbs „das sind  
 die Schriften, die du auf den Docht schreibst“

b) vor Verbalatz

Ryl. IX 3/11 kw=s dj (š š š) N. „siehe N. hat gegeben“ ähnl. 6/12.12 || ib 3/19  
kw=s w šm-f... my w N. „siehe, da er gegangen ist... möge N. Kom-

§ 422

§ 423

§ 424

men!" Myth. 14/19 ff vor dem vorangestellten Objekt  $\underline{1w-w-s}$   $\underline{p3}$   $\underline{h3}$   $\underline{r3m}$   $\underline{p3}$   $\underline{n3r}$   
 ...  $\underline{w3m-s}$   $\underline{w3}$   $\underline{cdj}$   $\underline{m}$   $\underline{r3-f}$  "siehe die Schlange und der Falke ... , sie versapste  
 ein  $\underline{cdj}$ -Fisch" Totb I<sup>28</sup>  $\underline{1w-f-s}$   $\underline{1w-f}$   $\underline{r-rh}$   $\underline{rn-tm}$  "siehe, ich komme euren Namen"

c) vor Nominalsatz mit und ohne einleitendes  $\underline{w}$

Ryl. IX 9/12  $\underline{1w-s}$   $\underline{r3k}$   $\underline{13}$   $\underline{dny.t}$   $\underline{hm-nk}$   $\underline{m}$   $\underline{r3m}$  "siehe, mir gehört der Anteil  
 des Ammon" ib. 8/9  $\underline{1w-s}$   $\underline{p3j-f}$  ...  $\underline{w3b}$  ...  $\underline{p3j}$  "siehe, seine Exzellenz (?) ist ein  
 Priester ..." ib. 8/13  $\underline{1w-s}$   $\underline{h3r}$   $\underline{m}$   $\underline{w3j}$   $\underline{p3j}$  "siehe, es ist ein Wunder vom Haus"  
 ib. 9/9  $\underline{1w-s}$   $\underline{w}$   $\underline{p3j-f}$  ...  $\underline{m3j}$   $\underline{a}$   $\underline{N'w.t}$  "siehe, seine Exzellenz geht nach Theben"  
 ib. 1/4  $\underline{1w-s}$   $\underline{w}$   $\underline{III}$   $\underline{nw}$   $\underline{pr.t}$   $\underline{p3j}$  "siehe, es ist (schon) der Monat Phamenot"

d) in Zeitangaben

Pap. Serapeum (Schriften Pap. Inst. Heidelberg no. 2)  $\underline{1w-s}$   $\underline{rnp.t}$   $\underline{VIII.t}$  "seit 8 Jahren",  
 gene wie Kopt.  $\epsilon\iota\kappa$   $\zeta\alpha\zeta$   $\bar{\nu}\rho\omicron\mu\tau\epsilon$  :  $\iota\kappa\omicron\gamma\mu\eta\upsilon$   $\bar{\nu}\rho\omicron\mu\tau\iota$  "seit vielen Jahren" (s.  
 Stern: Kopt. Gr. § 529)

Anm. Dieses Kopt. Beispiel scheint die Vermutung von Griffith zu bestätigen, der  $\epsilon\iota\kappa$ :  $\iota\kappa$   
 aus  $\underline{1w-s}$  ableiten möchte (Ryl. III 219<sup>8</sup>. 243<sup>15</sup>), während Sethe (Bürgsich. 22. 358)  
 das altägypt. Prototyp in  $\underline{w-s}$  sieht. Trifft das eine oder andere zu, dann ist die  
 Lösung der folgenden Partikel aufzugeben, die ich nur mit allem Vorbehalt vorschlage

7)  $\underline{w5}$  ( $\underline{js}$ ) "siehe" (=  $\epsilon\iota\kappa$ :  $\iota\kappa$  ?)

Sethe 2/5-6  $\underline{w5(?)}$  ( $\underline{72+}$ )  $\underline{w3h}$   $\underline{skwtj}$   $\underline{gm}$   $\underline{md}$   $\underline{nb.t}$  "Siehe, Thoth hatte alles  
 erfahren" Mythos 18<sup>31</sup>  $\underline{75(?)}$  ( $\underline{V-}$ )  $\underline{p3}$   $\underline{pne}$   $\underline{dj.t}$   $\underline{hm}$   $\underline{r3-f}$  "siehe (?), die Maus  
 legte ihr Maul"

Anm. Zu der recht zweifelhaften Lösung vgl. "A. 2. 37 (1899) S. 39, wo geht manches zu  
 berücksichtigen ist, und Sethe: Bürgsich. S. 167/8; ferner § 426 Anm.

8)  $\underline{dd}$   $\underline{x\epsilon-}$  "indem er sagte" ( $\underline{km}$   $\underline{dd}$ ,  $\underline{hr}$   $\underline{dd}$ ,  $\underline{r}$   $\underline{dd}$  N. Gr. § 370 ff.)

Schreibungen: a) Sait.  $\underline{s}$ ,  $\underline{6}$ ,  $\underline{5}$ ,  $\underline{5}$  b) Pers.  $\underline{s}$ ,  $\underline{5}$  (Ryl.) c) Phol.



$\text{ḫ}$ ,  $\text{ḫ}$  (Ryl.)  $\text{ḫ}$  (Setne)  $\text{ḫ}$  (Orak.)  $\text{ḫ}$ ,  $\text{ḫ}$ ,  $\text{ḫ}$  (Canop.) d)  $\text{ḫ}$  (Rhind)  
 $\text{ḫ}$  (Petub.)  $\text{ḫ}$  (Myth.)  $\text{ḫ}$  (Mag.)  $\text{ḫ}$  (Ryl.) [ $\text{ḫ}$ ]

## 2) Zur Einführung der direkten Rede

Die ursprüngliche Bedeutung liegt noch klar zu Tage in der sog. „Reibridtsklärung“  
 [Sethe-Partsch: Bürgsch. I. 709]<sup>1)</sup> N.  $\text{ḫc}$   $\text{dd}$   $\text{sh}$  „N. steht da, indem er sagt: Schreibe  
 . . .“, oder nach  $\text{ḫm}$  „gehen“  $\text{ḫw}$  „kommen“ (Ryl. 408),  $\text{ḫb}$  „eine Botschaft  
 senden des Inhalts“ (Orakel 5/9) Nach den Verben des Sprechers, Rufers entspricht  
 $\text{dd}$  unserem Kolon: Nach  $\text{dd}$  „sprechen“ und  $\text{ḫn}$  „befehlen“ steht es nur, wenn  
 diese Verben mit dem pleonastischen Suffix (§ 262) verbunden sind. Sonst folgt  
 die direkte Rede ohne Partikel [Siehe Griffith: Ryl. III 408, Orakelglossar 592 - So  
 auch neuägypt. Erman: N. Gr. § 366] z. B. Setne 3/11  $\text{dd}$   $\text{n=f}$  N.  $\text{ḫw-r-k}$   $\text{shy}$   
 $\text{m-r-m=f}$   $\text{ḫw-db}$   $\text{ḫ}$  „N. sagte zu ihm: Weshalb lachst du?“ Aber ib. 5/4  $\text{a-}$   
 $\text{dd-g-s}$   $\text{m-tz}$   $\text{hl-t}$   $\text{dd}$  „sage der Dienerin. . .“, ebenso 4/18  $\text{ḫn}$   $\text{ḫw=f}$   $\text{dd}$   $\text{ḫ-s}$   
 $\text{n=f}$   $\text{dd}$  „soll ich ihm sagen können. . .“

## b) zur Einführung der indirekten Rede in der Bedg. „dass“, besonders nach Verben der Wahrnehmung (N. Gr. § 373)

Ryl. IX 19/16  $\text{sdm(-f)}$   $\text{dd}$   $\text{ḫm=f}$  „ich habe gehört, dass er gegangen ist“, oft nach  
 $\text{ḫh}$  „wissen, dass“ Setne 6/3  $\text{dy=k}$  (K)  $\text{ḫ-r-ḫ-s}$   $\text{dd}$  N. N.  $\text{st}$   $\text{n}$   $\text{ḫby}$  „du weißt (es),  
 dass N. N. in Koplos sind“ Canop. 12: 43  $\text{ḫpr=f}$   $\text{mhw}$   $\text{ḫmit}$   $\text{nb-t}$   $\text{ḫh=s}$   $\text{dd}$  „damit  
 alle Menschen wissen, dass. . .“ Myth. 4/5  $\text{ḫw=f}$   $\text{nw}$   $\text{q-r-s}$   $\text{dd}$  „ich sehe (es), dass  
 . . .“, ferner nach  $\text{wḫh}$  „offenbar werden“  $\text{swr}$  „bekannt werden“ (Canop. 419);  
 selten nach anderen Verben wie Ryl. IX 20/7  $\text{ḫ-r-s}$   $\text{ḫpr}$   $\text{dd}$  „es ist geschehen, dass. . .“

## c) „ob“ im indirekten Fragesatz (s. § 492)

## d) „weil“ zur Einleitung des Kausalsatzes (s. § 514)

<sup>1)</sup> Dieselbe Wendung schon im Neuägypt. (N. Gr. § 305; Text du Journ. Rep. Cairo Seite 3 Anm. 2)



e) „damid“ zur Einleitung von Absichtssätzen (s. § 518)

f) „so dass“ zur Einleitung von Folgesätzen (s. § 522)

g) in der Bedeutung „denn“

Mag. 1/12. 13. 25. 28 u. s. dd ꜛnk pꜛj N. „denn ich bin N.“ Mythos 11/9 dd mdw-t tꜛ nb.t n pꜛ wꜛt „denn du bist die Herrin des Grünsteins(?)“ ib. 5/28 dd bn ꜛw=f sꜛ ꜛn „denn der ist nicht verachtet“

h) in der Bedeutung „das heißt, nämlich“

Oft in Orakel z. B. 2/1 ff zur Erklärung der Orakelsprüche. || Myth. 5/13 pꜛj=w c.wꜛ m ms dd pꜛ mꜛc a ms=w-sꜛ m-ꜛm=f „ihre Geburtsstätte, das heißt der Ort, an dem sie geboren sind“, ähnl. ib. 19 || ib. 7/30 tꜛ wꜛj n mꜛ ntr.w dd Kꜛj „das heilige Auge der Götter, das heißt Ägypten“

9) ꜛ-ꜛꜛj III 51) mit der Glosse επε „sondern“<sup>1)</sup>

Mag. 7/1 (Ich werde dir kein Öl geben) ꜛ-ꜛꜛj ꜛw=j a dꜛ.t n-k tꜛ hc.t m tꜛ ꜛh.t s.t-hꜛm.t „sondern ich werde dir den Körper der weiblichen Kuh geben“

10) cꜛw αΡΗΥ: ΑΡΗΟΥ „vielleicht“

Selene 6/14 cꜛw (1/1/1) ꜛw gmꜛ pꜛ ꜛꜛ N. „vielleicht ist es ein Unrecht(?), das N. beging“ || Th 4/29 cꜛw (1/1/1) ꜛw ꜛm=s m=sꜛt md.t n hꜛj [n] Pr-cꜛ „vielleicht ist ein Wort(?) aus dem Herzen des Königs weg gegangen“ Mythos 5<sup>34-35</sup> (eine Schlange geht in ihr Loch) dd cꜛw (1/1/1) a b-ꜛꜛ=f hꜛm a pꜛ sꜛj m ꜛim „wenn(?) sie nicht etwa den Geruch von Kraut riecht“ Möglicherweise liegt diese Partikel auch Orakel 5/9 vor ꜛn cꜛwꜛj cꜛwꜛj (? ꜛꜛ III 1/1) ꜛn-k dd ꜛꜛm hꜛj-k „sprichst du vielleicht<sup>2)</sup> mit deinem Herzen?“

11) ꜛn ΔN Verstärkungspartikel der Negation (s. § 472)

12) ꜛꜛj Verstärkungspartikel hinter dem Imperativ (s. § 218)

<sup>1)</sup> Schwierig mit Griffith (Mag. Pap. Text S. 57 Anm.) =  $\leftarrow$

## Interjektionen

1)  $\text{?}$   $\text{H}^i$  „o!“ in Anrufungen (< A B, B<sup>2</sup> z)

Schreibungen: a) Pers.  $\text{?}$  b) Ptol.  $\text{?}$  (Orakel 10)  $\text{?}$  (ib. 362)  $\text{?}$  (Sdræ)

c) Röm.  $\text{?}$  (Rhind 1)  $\text{?}$  (Petub. 10) X,  $\text{?}$  (Mag. 20)  $\text{?}$  (Myth. 30)

Vollschreibung in  $\text{?}$  (Rhindglossar 1) Vergl. auch  $\text{?}$  (Philæ)

a) vor Nomina

Ryl. IX 25/8  $\text{?}$   $\text{m}^i$   $\text{n}=\text{n}$   $\text{?}$   $\text{?}$   $\text{m}^i$   $\text{n}^i$   $\text{h}^i$   $\text{m}=\text{n}$  „Komme zu uns, o Armon, rette uns!“

Sdræ 4/34  $\text{?}$   $\text{p}^i$   $\text{h}^i$   $\text{h}^i$  ...  $\text{?}$   $\text{p}^i$   $\text{w}^i$  „o Finsternis ... o Licht!“, und sonst oft vor Vokativen (vgl. § 42 und 471)

b) vor dem Tempus  $\text{?}$  in optativ. Bedeutung (vgl. § 121)

oft in der Wendung  $\text{?}$   $\text{?}$  „möge er leben!“  $\text{?}$   $\text{?}$  „möge er machen!“

Siehe die Einzelnachweise Ryl. III 1. 325 und Mythos no. 30

2)  $\text{h}^i$  „o, heil“ (altertümlich)

im Anruf vor Göttern und Verstorbenen in den Schreibungen  $\text{?}$   $\text{?}$  (am häufigsten),  $\text{?}$   $\text{?}$ ,  $\text{?}$   $\text{?}$  (Mag. 545)  $\text{?}$   $\text{?}$  (Totb. 1/1)

Mag 2/18  $\text{h}^i$   $\text{?}$   $\text{m}^i$   $\text{n}^i$  „o Anubis, komme zu mir!“ ib. 21/21  $\text{h}^i$   $\text{p}^i$   $\text{h}^i$

$\text{?}$  „o mein schönes Kind!“ - Schrift auch allein z. B. Mag. 5/9  $\text{h}^i$   $\text{?}$  M.

„o, ich bin M.“, ähnlich 19/24. 22/6.7; auch verdoppelt  $\text{h}^i$   $\text{h}^i$  11/4. 19/8

3)  $\text{?}$   $\text{?}$  - Schwurpartikel „bei“

Schreibungen: a) Lat.  $\text{?}$ ,  $\text{?}$  (Ryl.)  $\text{?}$   $\text{?}$  (P. Eleph. Berlin 552<sup>3</sup>)

b) Pers.  $\text{?}$ ,  $\text{?}$  (nur 1 mal) c) Ptolom.  $\text{?}$   $\text{?}$  (Sdræ 5/14)  $\text{?}$   $\text{?}$  (Ryl.)

$\text{?}$   $\text{?}$  (Wiss. Ges. Straßb. 19)  $\text{?}$   $\text{?}$  (Ostr. Straßb. D 277)

d) Röm.  $\text{?}$   $\text{?}$  (I Rh. 4/15)  $\text{?}$   $\text{?}$  (Myth. 111)  $\text{?}$   $\text{?}$  (Krugl.)

Das Wort geht auf die Wendung  $\text{?}$  n. d. „so wahr Gott N. lebt“ zurück

§ 432

§ 433

§ 434

und unterscheidet sich von cnh „Schwim“ (ANΔU) nur durch das fehlende sn vor I (Normalschreibung dieses Wortes 7361<sub>15</sub>). Darin ist wohl der Abfall der ersten Silbe (Kopt. ue < <sup>\*</sup>moche) angedeutet.

cnh mn cnh Pr-c3 „bei Amon, bei dem König“ Ryl. I und II (Said.); ferner im Anfang der Schwurformel (s. Brugsch: Thea. 1045) cnh mn (Pth, p3 k3 etc.) nty hlp dy hn nt nty hlp nm=f „bei Amon (Ptah, Sem Ptah etc.), welcher hier wohnt, und jedem Gotte, der mit ihm wohnt!“ Oft auch in Ausrufen und Beteuerungen ausserhalb von Eiden, so Ryl. IX 2/2 [s. den Kommentar zu der Stelle S. 66] cnh P3-Rc „bei dem Sonnengott!“ II Kh 6/34 cnh hr-k „bei seinem Angesicht!“ Sethe 5/14 cnh p3 wy n p3 c-wj n p3 hm-nt n Pr.t „bei dem Heil (?) des Propheten der Bubastis!“ Andere Beispiele Mythologosser no. 111

## Die Sätze

Auch das Demotische unterscheidet die beiden Satzarten des Verbalsatzes, bei dem das Verbum vor dem Subjekt steht, und des Nominalsatzes, der mit dem Nomen beginnt. Zwischen beiden besteht aber auch ein innerer Unterschied. Die Verbalsätze drücken ein Geschehen (eine Thätigkeit), die Nominalsätze ein Sein (einen Zustand) aus. (vgl. Sethe: Nominalsatz § 1)

### A Der Verbalsatz

Er ist in den demotischen Texten aller Epochen noch gebräuchlich und steht gern in der Erzählung sowohl mit nominalem wie mit pronominalem Subjekt, z. B. Sethe 4/36 hm N. m-b3h Pr-c3 „N. ging zu dem König“ ib. 6/5 hm=f m-b3h Pr-c3 „er ging zu dem König“ Er wird auch durch w eingeleitet,

<sup>1)</sup> In der Hauptsache im Anschluss an Sethe: Der Nominalsatz im Ägyptischen und Koptischen (Abhdlg. d. sächs. Ges. d. Wiss. XXXIII (1916))



αα) selbständig

in den Wendungen (Sethe: Bürgsch. 35. 32) ῶ N. dd „N. sagte“ und ῶ N. ch<sup>c</sup> dd „N. stand da, indem er sagte“

ββ) untergeordnet „indem, dass“ (vgl. § 163 u. 208)

Sethe 5/16 (er fand ein Zimmer eingerichtet) ῶ hjn-w ῶpd n nb ῶ-w cš hr t<sub>3</sub> wc.t „indem viele goldene Becher auf dem Tisch waren“ Rosett. 21 (a)

l<sub>3</sub>f ῶ w.t (m) Pr-c<sub>3</sub> smn hr-n-f „indem seine Königsheerrschaft bei ihm bleibt“  
 τῆς βασιλείας διαμενουῦσθης αὐτῶ ib. 18 (a) h<sub>3</sub>f hr p<sub>3</sub>f-w cš-s<sub>h</sub>n „indem sein Herz bei ihrer Angelegenheit (o. ä.) war“ φροντίζων ὑπὲρ τῶν ἀνηκόντων [των εἰς] αὐτά || Mag 18/29 ῶ-n-k kh-s dd a n<sub>3</sub> mb-w ῶ<sub>3</sub> a hr „wenn du weißt, dass die Götter herein gekommen sind“

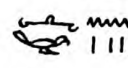
β) eingeleitet durch wn-nw (ENE, NE) zur Bez. der Vergangenheit

Ryl. IX 5/14 wn-nw p<sub>3</sub> l<sub>3</sub> ns hr „das Südkland war anvertraut“

γ) eingeleitet durch n (-επε?)

Orakel 5/13 n p<sub>3</sub>f cw (m) jn-t n p<sub>3</sub> sp III „sein Glück liegt in den 3. Malen“

δ) eingeleitet durch wn und mn

Ist das Subjekt des adverbialen<sup>1)</sup> Nominalsatzes indeterminiert, so steht im positiven Satz wn OVN (3 nicht 33), im negativen mn MN (← ?)  [Variante z bn Ryl. IX 14<sup>21</sup> u. Mythos 229<sup>d</sup>] Auch diese Sätze können durch ῶ oder a (1) untergeordnet werden

Sethe 5/9 wn sbde nb hr-f „jede Zuriistung ist in ihm vorhanden“ ib. 5/16

ῶ wn gig cš<sub>3</sub>f hr-s „indem viele Betten in ihm waren“ ib. 4/35 ῶ wn wc.t

šld.t šbde (m) d-t<sub>3</sub>f „indem eine... in seiner Hand ist“ ib. 5/39 ῶ wn nmd...

ῶp (HT) n-n-s „indem Leute... zu ihr gezählt wurden (gehört)“ Orakel 7/11 n

<sup>1)</sup> wie im nominalen Nominalsatz (Sethe: a. O. § 51)



wn rmt n-m=tn „ist nicht ein Mensch unter euch?“ || Sethe 5/32 mn hbs hr-3:t.tj=f „Kein Kleid war auf ihm“ ib. 5/30 w mn hbs n p3 t3 hr-3:t.tj=f, indem kein Kleid in der Welt auf ihm war“ Ryl. IX 14<sup>21</sup> (eine Sache) w bn (z) w3b a hty=s „auf die es keine Antwort giebt“ Petub. 4/19-20 mn rmt n p3 t3 n-m=tn w-w=f dj.t sbm N „niemand auf der Welt <sup>ist</sup> (unter euch, der den N. hören läßt“ ib. 12/15 mn mhw.t... m hdy 13 mhw.t N „keine Familie . . . . ist wie die Familie des N.“

Anm. Ebenso wie im Koptischen nach OYN (z. B. Sirach 20<sup>3</sup> ff.) und MN- (Sirach 10<sup>25</sup> Schenute II 100<sup>24, 26</sup>, 101<sup>3</sup> u. s.) das relative Partizipium TET- mit bestimmtem Artikel (in vorallgemeiner Bedeutung) folgen kann, so steht es auch im Demotischen. Pap. Ins. 7<sup>13</sup> ff. gebraucht z. B. wn p3 nly (OYN TET-) „es giebt den, welcher . . .“ für „mancher“. Andere Beispiele sind Orakel no. 105 mn p3 n hty „es giebt keine Herrschaft“ Sethe 5/12 mn p3 nly w-g rh n=f „ich kann es nicht thun“ Ostr. Neubury (unveröffentl.) w mn p3 t3 j-g hm-w „indem es nicht giebt, was ich davon genommen hätte“

## 2) Der adverbiale Nominalsatz mit pronominalem Subjekt

§ 442

Das Subjekt wird meist durch das Praesens I (§ 136), anscheinend seltener durch das Praesens II (§ 155) ausgedrückt.

## II Der nominale Nominalsatz

Im Unterschied von dem adverbialen Nominalsatz hat der nominale Nominalsatz zum Praedikat ein Nomen, das ein Substantiv, ein Adjektiv oder ein Relativsatz in nominaler Form ist. Der Ägypter empfindet „Gott ist gut“ als „Gott ist ein guter“, oder „Gott ist es, der rächt“ als „Gott ist der Rächer“. Was in solchen „Gleichungssätzen“ Subjekt, was Praedikat ist, läßt sich oft schwer sagen. In der Regel steht das Praedikat vor dem Subjekt, das in der älteren Zeit <sup>wie es scheint,</sup> meist dann voranstellt, wenn es betont ist. [Sethe: § 22]

§ 443

1) Der nominale Nominalsatz ohne Kopula mit substantivischem Subjekt

a) mit substantivischem Praedikat (Lethe § 30)

in der Formel der Eheverträge  $p_3j=t \text{ } \check{s}ij \text{ } c_3 \dots$  „ $p_3 \text{ } nb(m) \text{ } nly \text{ } nb \text{ } nk.t$   
 $nb \text{ } nly \text{ } mkw=j$  „sein ältester Sohn . . . . ist der Herr von allem und jedem, was  
mir gehört“; in Angaben von Beträgen wie  $hd \text{ } X \text{ } t_3j=w \text{ } p_5.t \text{ } hd \text{ } V$  „10 Silber-  
linge, ihre Hälfte ist 5 Silberlinge“ Lethe 6/20  $sh \text{ } mnk \text{ } p_3j \text{ } sdj$  „eine beendigte  
Schrift ist diese Erzählung“ Mag. 9/10  $t_3 \text{ } p.t \text{ } l_3j=k \text{ } knh.t$  „der Himmel ist dein  
Schrein“ Ryl. IX 20/3  $sh \text{ } p_3j=k \text{ } hw_3$  „was ist dein Nutzen?“ ( $\lambda u y \pi \epsilon \pi \epsilon \kappa \rho \eta \nu$ )

Das Subjekt kann auch ein Infinitiv sein Lethe 1/1  $m \text{ } p_3 \text{ } hp \text{ } dj.t \text{ } hms$  „ist es  
nicht das Gesetz, zu verheiraten . . .?“ Ryl. IX 3/2  $p_3 \text{ } hp \text{ } a-\pi=w \text{ } m-w \text{ } dj.t \text{ } \check{s}p=$   
 $w \text{ } sh \text{ } L$  „die Strafe, die man ihnen gab, war dass man ihnen 50 Hiebe verab-  
reichte“ ib. 5/2  $sh \text{ } p_3 \text{ } dj.t \text{ } kwj=w \text{ } sdj \text{ } a \text{ } p_3 \text{ } c.wj$  „was soll es, dass man sie Feu-  
er in das Haus werfen liess?“; ja auch ein ganzer Satz Petub. 10/13.16, 5/23, 6/1  $m$   
 $p_3 \text{ } shn \text{ } nfr \text{ } mkw=j \text{ } dj.t \text{ } hk \text{ } p_3 \text{ } m\check{s}c$  „ist es der schöne Befehl, dass ich das Feuer  
sich nisten lasse?“

b) mit adjektivischem Praedikat (Lethe § 36)

Die alte Voranstellung des Adjektivs findet sich nur noch bis weilen in der  
Penszeit, so Ryl. IX 10/12  $nfr \text{ } p_3j=f \text{ } \check{s}p$  „seine Abrechnung war gut“ ib. 6/1  
 $\pi-\pi=s \text{ } hpr \text{ } \pi w \text{ } nfr \text{ } p_3 \text{ } l_3 \text{ } wj \text{ } m \text{ } \check{s}s$  ( $\lambda c u y w \pi \epsilon$ ) „es geschah, dass es dem Südband sehr  
gut ging“, ähnl. 2/14. Sonst gebraucht das Demotische die sogenannten „Nominal-  
verben“ mit dem Praefix  $n_3-$  (§ 117)

c) mit nachstehendem relationalen Praedikat (Lethe § 49)

Dieser Nominalsatz wird unendlich oft zur Hervorhebung eines Satzteils (des

1) Zu der Variante  $p_3j \text{ } p_3 \text{ } nb$  „dieser ist der Herr“ vgl. Lethe a. O. S. 89 Anm. 1

Subjekts oder Objekts) gebraucht. Dabei ist der Relativsatz oft grammatisch das Subjekt, der hervorgehobene und deshalb vorangestellte Satzteil dagegen das Prädikat des Nominalsatzes. Von der älteren Sprache unterscheidet sich das Demot. darin, dass es die hervorhebende Partikel  $\text{m}$  (<  $\text{m}$ ) nicht mehr kennt und den Relativsatz durch den bestimmten Artikel oder das Demonstrativum determiniert.

Anm. Die Namensbildung  $\text{m. div. } \text{?} \text{-} \text{?} \text{-} \text{dj} = \text{s}$  (§ 242) „Gott N. ist es, der ihn gegeben hat“ ist als allerdürftlich kein Gegenbeweis. Die Stelle Kanopus 2 würde, falls meine Auffassung [Seite 87 ① meiner Ausgabe] zutreffen sollte, auch als archaischer Kanaleisatz zu gelten haben. (Vgl. auch § 451)

α) Das Subjekt des Relativsatzes ist mit dem Artikel identisch

αα) Beispiele mit dem partizipialen  $\text{S II } \text{?} \text{-} \text{?} \text{-}$  mit Infinitiv (§ 241-3)

Ryl. IX<sup>3/18</sup>  $\text{w}^c \text{w}^c \text{b } \text{n } \text{?} \text{m} \text{m} \text{p} \text{?} \text{?} \text{-} \text{?} \text{-} \text{t} \text{?} \text{?} \text{t} \text{?} = \text{s}$  „ein Priester des Amun ist es, der es genommen hat“ Setne 5/40-6/1  $\text{Pth } \text{p} \text{?} \text{m} \text{h} \text{c} \text{?} \text{p} \text{?} \text{?} \text{-} \text{?} \text{-} \text{m} \text{t} \text{?} = \text{k}$  „Pth, der große Gott ist es, der sich gebracht hat“ ib. 9/12  $\text{?} \text{w } \text{Thut} \text{?} \text{p} \text{?} \text{?} \text{-} \text{?} \text{-} \text{s} \text{h} = \text{f}$  „indem Thoth es war, der es geschrieben hatte“ ib. 4/8, 5/21  $\text{w}^c \text{t } \text{w} \text{w} \text{t } \text{h} \text{?} \text{?} \text{-} \text{?} \text{-} \text{h} \text{p} \text{r}$  „eine Stunde war es, die wurde“ d. h. kurze Zeit danach; ebenso Petub. 14/18 Andere Beispiele siehe § 508

ββ) Beispiele mit partizipialem  $\text{w} \text{n} \text{-} \text{n} \text{?} \text{w}$  (§ 237)

Setne 6/2  $\text{P} \text{?} \text{-} \text{R} \text{c } \text{p} \text{?} \text{?} \text{w} \text{n} \text{-} \text{n} \text{?} \text{w}$  (1.3.3)  $\text{h} \text{n } \text{t} \text{?} \text{h} \text{?} \text{t}$  „Phrê ist es, der in dem Grabe war“ Ryl. IX<sup>6/14</sup>  $\text{n} \text{?} \text{?} \text{t} \text{n } \text{?} \text{f} \text{w} \text{c} \text{?} \text{?} \text{w } \text{n} \text{?} \text{w } \text{w} \text{n} \text{w}$  (W 3 W 2)  $\text{?} \text{w} \text{c} \text{b } \text{d} \text{?}$  „neue Grossväter und jene (NH), die hier waren“

γγ) Beispiele mit  $\text{m} \text{t} \text{?}$  (meist praesentisch oder futurisch)

Orakel 6/20  $\text{n} \text{?} \text{W} \text{m} \text{n} \text{?} \text{m} \text{t} \text{?} \text{?} \text{w} = \text{w}$  (α)  $\text{?} \text{?} \text{?}$  „die Griechen sind es, die kommen werden“ Setne 3/12  $\text{h} \text{p} \text{II } \text{n} \text{?} \text{m} \text{t} \text{?} \text{h} \text{r } \text{?} \text{t} \text{?} \text{t} \text{?} = \text{f}$  „2 Sprüche sind es, die auf ihm stehen“ Kanop. 12: 59/60  $\text{a } \text{p} \text{?} \text{h} \text{m} \text{-} \text{m} \text{h} \text{r} \dots \text{p} \text{?} \text{m} \text{t} \text{?} \text{?} \text{w} = \text{f}$  (α)  $\text{d} \text{?} \text{t } \text{h} \text{c} = \text{f}$  „indem der Prophet... es ist, der ihn erscheinen lassen wird“ δ' ὁ προφητῆς... οὐβελ

Mag 20/21-22  $\text{ʔs.t } \underline{\text{h}} \underline{\text{m}} \underline{\text{d}} \underline{\text{a}} \underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{e}}$  „Ist es, die das Öl bespricht“ II Kh 3/4  
 mm  $\underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{f}} \underline{\text{a}} \underline{\text{r}} \underline{\text{h}} \underline{\text{e}} \underline{\text{e}} \underline{\text{s}}$  „wer ist es, der lesen können wird?“ ib. 6/32-33  $\underline{\text{n}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}}$   
 $\underline{\text{s}} \underline{\text{d}} \underline{\text{y}}$  N.  $\underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{r}} \underline{\text{n}} \underline{\text{m}} \underline{\text{w}}$  „diese Erzählungen, N. war es, der sie machte“

β) Das Subjekt des Relativsatzes ist mit dem Artikel nicht identisch

αα) Beispiele mit der Relativform  $\text{ʔ-sdm-f}$  (§ 549), deren  $\text{ʔ}$  nicht geschrieben wird

Ryl. IX 12/17-18  $\underline{\text{h}} \underline{\text{p}} \underline{\text{r}} \underline{\text{n}} \underline{\text{c}} \underline{\text{w}} \underline{\text{e}} \underline{\text{z}} \underline{\text{m}} \underline{\text{s}} \underline{\text{s}} \underline{\text{p}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{g}} \underline{\text{m}} \underline{\text{f}} \underline{\text{h}} \underline{\text{r}} \underline{\text{r}} \underline{\text{f}}$  „das Opfergut eines sehr grossen Hauses war es, das ich in meinem Besitze fand“ Sethe 5/6  $\underline{\text{a}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{e}} \underline{\text{p}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{d}} \underline{\text{d}} \underline{\text{f}}$  „wie wenn das, was er gesagt hatte, ein Fluch wäre?“ Mag. 27/16  
 $\underline{\text{z}} \underline{\text{h}} \underline{\text{m}} \underline{\text{z}} \underline{\text{e}} \underline{\text{N}} \underline{\text{H}} \underline{\text{n}} \underline{\text{w}} \underline{\text{k}} \underline{\text{a}} \underline{\text{r}} \underline{\text{w}}$  „was ist das, was du gesehen hast?“ II Kh 5/14  $\underline{\text{w}} \underline{\text{n}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{N}} \underline{\text{A}} \underline{\text{I}} \underline{\text{n}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{p}} \underline{\text{p}} \underline{\text{u}} \underline{\text{l}} \underline{\text{a}} \underline{\text{N}} \underline{\text{E}} \underline{\text{n}} \underline{\text{w}} \underline{\text{f}} \underline{\text{a}} \underline{\text{r}} \underline{\text{w}}$  „indem es dieses war, was er gesehen hatte“ Mythos no. 256  $\underline{\text{r}} \underline{\text{h}} \underline{\text{b}} \underline{\text{y}} \underline{\text{p}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{r}} \underline{\text{p}} \underline{\text{z}} \underline{\text{h}} \underline{\text{z}}$  „sich verbünden war es, was der Weich machte“ (vgl. § 183)



ββ) Beispiele mit  $\underline{\text{m}} \underline{\text{h}}$

Ryl. IX 1/7  $\underline{\text{m}} \underline{\text{m}} \underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{f}} \underline{\text{a}} \underline{\text{r}} \underline{\text{h}} \underline{\text{e}} \underline{\text{s}} \underline{\text{m}} \underline{\text{t}} \underline{\text{y}} \underline{\text{f}}$  „wer ist es, den ich werde fragen können?“ ib. 2/12  $\underline{\text{w}} \underline{\text{e}} \underline{\text{b}} \underline{\text{s}} \underline{\text{v}} \underline{\text{I}} \underline{\text{n}} \underline{\text{z}} \underline{\text{f}} \underline{\text{m}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{t}} \underline{\text{r}} \underline{\text{a}} \underline{\text{h}} \underline{\text{b}} \underline{\text{n}} \underline{\text{m}} \underline{\text{w}}$  „6 Priester sind es, die ihr hören wollen“ ib. 4/10-11  $\underline{\text{d}} \underline{\text{y}} \underline{\text{t}} \underline{\text{s}} \underline{\text{m}} \underline{\text{w}} \underline{\text{m}} \underline{\text{s}} \underline{\text{z}} \underline{\text{w}} \underline{\text{c}} \underline{\text{m}} \underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{f}} \underline{\text{a}} \underline{\text{r}} \underline{\text{f}}$  „nochmals nach ihnen senden ist es, was er thun wird“ Ähnlich 1/5, 2/16, 4/10-11, 10/11 und Sethe. 3/10 || Mag 6/14-15. 32  $\underline{\text{r}} \underline{\text{n}} \underline{\text{b}} \underline{\text{m}} \underline{\text{r}} \underline{\text{i}} \underline{\text{s}} \underline{\text{p}} \underline{\text{h}} \underline{\text{w}} \underline{\text{r}} \underline{\text{k}} \underline{\text{r}} \underline{\text{f}}$  „ist nicht thun das, was du thun willst?“ d. h. „willst du es nicht thun?“

Anm. In diesen Sätzen wird ebenso wenig wie im Koptischen das indeterminierte Subjekt durch  $\underline{\text{w}} \underline{\text{n}}$  eingeleitet, wie das bei dem adverbialen Nominalsatz der Fall ist (§ 441) Das erklärt sich <sup>nach</sup> Sethe (a. a. O. § 51) daraus, dass dieses Subjekt in Wahrheit das Praedikat des Nominalsatzes ist.



2) Der nominale Nominalsatz ohne Kopula  
mit vorangestelltem pronominaltem Subjekt

§ 449

Im diesen Sätzen hat das pronominale Subjekt der 1. und 2. Person nicht die im adverbialen Nominalsatz übliche Form des Praesens I (§ 135) sondern die bereits im Neuaegypt. bekannten Formen des Pron. absol. (§ 7) Für das Pronomen der 3. Person Sing. und Plus. treten die Demonstrativa ( $\underline{p3j}$ ,  $\underline{13j}$ ,  $\underline{n3j}$ ) in der Form der Kopula (§ 455) ein

a) Beispiele mit substantivischem Praedikat (Sethe § 61)

Ryl. IX 14<sup>22</sup>  $\underline{hr}$   $\underline{m-nl-k}$   $\underline{p3}$   $\underline{hm-ntr}$  „du bist der Prophet“ Sethe 4/22  $\underline{m}$   
 $\underline{ml-k}$  N. „bist du nicht N.?“ I Kh 1/4  $\underline{m}$   $\underline{mtw-t}$  N. „bist du (weibl.) nicht N.?“  
 Mag 9/32  $\underline{mtw-k}$   $\underline{nym}$  „wer bist du?“ (NTOK NIM) Mag 9/17  $\underline{mk}$   $\underline{mpw}$  „ich  
 bin Anubis“ (ähal. I Kh 6/35) Myth. no 61  $\underline{mkj}$   $\underline{li}$   $\underline{mi-t}$  „ich bin der Geier“

b) mit adjektivischem Praedikat (Sethe § 65)

§ 450

Sethe 5/8-9. 19. 23. 25  $\underline{mk}$   $\underline{w^c b}$   $\underline{bn}$   $\underline{mk}$   $\underline{xmt-hm}$   $\underline{n}$  „ich bin rein, nicht bin  
 ich eine Dixne (?)“

c) mit relativischem Praedikat, vor dem mit der Personzeit „meist“ [s. die Aus-  
 nahme bei Sethe § 52 Anm. 1] der Artikel oder das Demonstrativum steht

§ 451

a) mit der Relativform  $\underline{sdm=f}$ , deren Aleph prosod. nicht geschrieben  
 wird (vgl. § 551)

Ryl. IX 14/12  $\underline{mk}$   $\underline{p3j}$  ( $\underline{b}$ )  $\underline{dj}$  N.  $\underline{c^h c=f}$  „ich bin es, ~~der~~ den N. stehen liess“

β) mit dem Partizipium (vgl. § 236 Anm.)

Ryl. IX 5/18  $\underline{mkof}$   $\underline{p3j}$   $\underline{msde}$  „er war es, der inspizierte“

1) Im der Saitenzeit (z. B. Rylands I<sup>5</sup>, VIII<sup>5</sup>) fehlt der Artikel



f) mit dem participialen  $\text{w}^{\text{r}}\text{r}$  ( $\overline{\text{A}}\overline{\text{D}}\overline{\text{E}}$ ) vgl. § 241 ff. (Seite § 71)  
 Ryl. IX 4/15  $\text{w}^{\text{r}}\text{b}$   $\text{r}^{\text{h}}(=\text{f})$   $\text{dd}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{f}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{r}-\text{d}^{\text{t}}$   $\text{w}^{\text{d}}=\text{w}-\text{st}$  „indem ich nicht  
 wusste, dass er es war, der veranlasst hatte, dass sie entlassen wurden“ Sethe 6/17  
 $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{f}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{r}-\text{z}^{\text{f}}$  „er war es, der kam“ Ryl. IX 12/4 (weissst du nicht)  $\text{w}^{\text{r}}$   
 $\text{m}^{\text{r}}\text{n}$  ( $\Delta\text{NON}$ )  $\text{m}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{r}-\text{s}^{\text{h}}$  „dass wir es sind, die geschrieben haben“ Mag 21<sup>22</sup>  
 $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{s}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{r}-\text{r}^{\text{r}}$  „sie ist es, der gemacht hat“

Selten fehlt <sup>in Plol.</sup> der Artikel P. Berlin 3111 (ebenso 3028.-Pap. Anast. 1054 (Transart. VIII)-alle  
 drei Papyrus.)  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{r}-\text{d}^{\text{t}}$  „ich bin es, der giebt“ Sethe 3/3  $\text{m}^{\text{r}}\text{m}^{\text{d}}\text{w}=\text{t}$   $\text{r}^{\text{r}}-\text{d}^{\text{t}}$   
 $\text{w}^{\text{r}}=\text{w}$   $\text{m}^{\text{z}}$  „warst du es, die zu mir sandte?“

g) mit dem Participium  $\text{w}^{\text{r}}\text{n}\cdot\text{w}$  (1.23) vgl. § 237 ff (Seite § 72)  
 Ryl. IX 5/17-18  $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{f}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{n}\cdot\text{n}^{\text{w}}$   $\text{n}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$  II „er war es, der Schülfe war“ ib. 9/2  
 $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{k}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{r}}\text{n}\cdot\text{w}$   $\text{m}^{\text{z}}$   $\text{c}\cdot\text{w}$  „du bist es, der im Recht war“ (ähnlich 2/2) Petub. 1/16  
 $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{s}$   $\text{t}^{\text{z}}$  ( $\text{S}$ )  $\text{w}^{\text{r}}\text{n}-\text{m}^{\text{z}}\cdot\text{w}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}^{\text{f}}$  „sie ist es, die ergriff“

ε) mit dem Relativpronomen  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$  (Seite § 71)

Pap. Brit. Mus. 10 007 (Reich Tafel VIII)  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{dd}$   $\text{m}=\text{t}$  „ich bin es, der dir  
 sagt“ Rev. égyptol. I 119 (Tafel 5)  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{r}^{\text{r}}$   $\text{m}=\text{t}$   $\text{h}^{\text{f}}$  „ich bin es, der dir Tatle  
 ist“ Sethe 3/1  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}=\text{k}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{h}^{\text{w}}\text{s}$  „du bist es, der kränkt“ Ryl. IX 13/2-3  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{p}^{\text{z}}$   
 $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{w}^{\text{r}}=\text{f}$   $\text{a}$   $\text{z}^{\text{f}}$  „ich bin es, der kommen wird“ P. Cairo 30280<sup>6</sup> u.s.  $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{t}^{\text{r}}$  ( $\overline{\text{N}}\overline{\text{T}}\overline{\text{W}}$   
 $\overline{\text{T}}\overline{\text{N}}$ )  $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{t}^{\text{r}}=\text{t}^{\text{r}}$   $\text{rd}$   $\text{g}^{\text{z}}$   $\text{p}^{\text{z}}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}^{\text{f}}$  ( $\overline{\text{N}}\overline{\text{A}}\overline{\text{Q}}\overline{\text{T}}\overline{\text{E}}$ ) „ihr oder euer Verwalter ist es, der Vollmacht  
 hat(?)“ — Eine von dem Beziehungsword (Artikel) verschiedene Person zeigt der  
 Relativsatz Ryl. IX 13/6  $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{w}$  ( $\overline{\text{N}}\overline{\text{T}}\overline{\text{O}}\overline{\text{O}}\overline{\text{R}}$ )  $\text{m}^{\text{z}}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{w}^{\text{r}}=\text{t}^{\text{r}}$   $\text{a}$   $\text{d}^{\text{t}}$   $\text{t}-\text{st}$   $\text{m}^{\text{z}}$   $\text{f}$  „sie  
 sind es, die ihr mir geben werden“

Gelegentlich fehlt auch in dem Relativsatz mit  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$  in der Plol. der Artikel  
 (Seite § 73), so in der Wendung  $\text{m}^{\text{t}}\text{w}=\text{t}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{m}^{\text{t}}\text{h}^{\text{f}}$  (?) „du bist es, die Vollmacht  
 hat(?)“ (Ryl. III 269 no. 18) und  $\text{t}^{\text{z}}$   $\text{w}^{\text{d}}\text{z}^{\text{t}}$  . . .  $\text{m}^{\text{t}}\text{h}$   $\text{w}^{\text{r}}=\text{s}$   $\text{a}$   $\text{b}^{\text{p}}\text{r}$   $\text{a}$   $\text{c}\cdot\text{w}^{\text{r}}=\text{f}$  „der Rück-

§ 45

§ 45

§ 45

stand ist es, der zu meinen Lasten sein wird" ("A. 2. 37 (1899) S. 24), ferner Philae I<sup>12</sup> von der Krone mtj w mtw=f mtj w Pr-c3 [hc m=f] "welche es war, [in der] der König [erschien]" (s. Sethe: Nominals. S. 52 Anm.) - Aber diese Anklammerigkeit wird erst allgemein in der röm. Kaiserzeit [nach Sethe § 74 wohl deshalb, weil man das zwischenstehende damals übliche Demonstrativum als Kopula auffasste], so I Kh, Mythos (no. 362), Mag. Pap. 2. B. II Kh<sup>5/8</sup> mtw-k 2-2r chy 1/3 p.t "du bist es, der den Himmel aufgehängt hat" ib. 5/30 mtw-k 2-2r sm "du bist es, der gegangen ist" 3/27 mtw-k mtj m-w (NHY) 2 hry "du bist es, der hinaufgekommen ist" Myth. 3/30 mtw=f mtj dj.t "er ist es, der giebt" II Kh<sup>6/14</sup> mtw-s mtj w=s (a) 2r s3 a Pr-c3 "sie ist es, die den König schützen wird" Mag. 23<sup>21</sup> mtw-k mtj m3c.t smj (ETNAUINE) "du bist es, der fragen wird"

2) mit nachgestelltem pronominalen Subjekt (Sethe § 83)

Ryl. IX<sup>16/19</sup> p3j-w w3r c3 s "ihr Mangel gross ist er", eine seltene und wohl allertümliche Konstruktion, die durch die Adjektivverben ersetzt worden ist. (S. 117)

### 3) Der nominale Nominalsatz mit selbständigem Demonstrativem Subjekt (sog. Copula)

§ 455

Ist das unbetonte Subjekt eines solchen Satzes ein Pronomen der 3. Person oder ein unpersönliches "es", so wird es durch ein dem vorangestellten Praedikat nachgeschles Demonstrativpronomen mit der Bedeutung "es ist" (Copula) ausgedrückt. Statt des alten unveränderlichen zu einer enklitischen Partikel erstarrten pw [nach Sethe § 114 ist es nicht mit dem neuägypt. demot. p3j identisch] verwendet das Demotische wie das Neuägyptische anscheinend neue Formen, die sich in Geschlecht und Zahl nach dem voranstehenden Praedikat richten<sup>1)</sup>. Beginnt der Satz

1) m3c.t p3j P. Strassb. 12 "es ist Wahrheit" ist wohl aus mtw=f m3c.t p3j (s. 461) zu erklären.

mit einem unbestimmten Nomen, so wird er nicht durch  $\omega\bar{n}$  (OVN-) oder  $\bar{m}\bar{n}$  (MN) eingeleitet (vgl. § 448 Anm.)

Anm. In den Texten der röm. Kaiserzeit unterscheidet die Schrift das Demonstrativum (masc.  $\bar{m}\bar{n}$  (Petub. 127, doch nicht konsequent),  $\bar{m}\bar{n}$  (Mag. 289)  $\bar{m}\bar{n}$  (Myth. 253) fern.  $\bar{m}\bar{n}$   $\bar{m}\bar{n}$  (Petub.)  $\bar{m}\bar{n}$  (Mag.)  $\bar{m}\bar{n}$  (Myth. 895) Plur.  $\bar{m}\bar{n}$  (Petub.)  $\bar{m}\bar{n}$  (Mag.)  $\bar{m}\bar{n}$  (Myth. 395) von der Kopula masc.  $\bar{m}$  (Pet.  $\bar{m}$  (Mag. 282)  $\bar{m}$  (Myth. 256) fern.  $\bar{m}$  (Petub.)  $\bar{m}$  (Myth. 896) Plural  $\bar{m}$  (Petub. 182)  $\bar{m}$  (Myth. 392)  $\bar{m}$  (Mag. 281) [NB  $\bar{m}\bar{n}$  ib. - NH!]

2) Die Kopula nach substantiv. Prädikat (Sethe § 98)

Ryl. IX 7/3-4  $\omega\bar{c}$   $\bar{n}$   $\bar{n}$   $\bar{c}$   $\omega\bar{c}$   $\omega$  ...  $\bar{p}\bar{z}$  „eines der Häuser ist es“ ib. 10/21  $\bar{m}\bar{n}\bar{t}$   $\bar{s}\omega\bar{c}$   $\omega$   $\bar{n}$   $\bar{z}$  „Schwestern (o. 2.) sind es“ Sethe 5/2-3  $\bar{z}\bar{h}$   $\bar{n}$   $\bar{m}\bar{n}\bar{t}$   $\bar{t}\bar{z}$  „was für ein Mensch ist das?“ (d. h. wer ist es?) Antwort J. (weibl.) ...  $\bar{t}\bar{z}$  „J... ist es“ I K 3/20  $\bar{z}\bar{h}$   $\bar{n}$   $\bar{d}\bar{m}\bar{c}$   $\bar{p}\bar{z}$  „was für ein Buch ist das?“ Myth. 11/21-22  $\bar{t}\bar{z}$   $\bar{m}\bar{z}\bar{c}\bar{t}$   $\bar{t}\bar{z}$  ( $\bar{s}$ ) „es ist die Wahrheit“ ib. 14/11  $\bar{m}\bar{d}\bar{t}$   $\bar{m}\bar{z}\bar{c}\bar{t}$   $\bar{t}\bar{z}$  „es ist Wahrheit“, ebenso I K 2/12 | Statt des Substantivs kann auch ein substantivischer Relativsatz stehen Ryl. IX 11/21  $\bar{p}\bar{z}$   $\bar{z}$   $\bar{r}$   $\bar{h}\bar{p}\bar{x}$   $\bar{n}$   $\bar{z}$   $\bar{m}$   $\bar{z}$   $\bar{p}\bar{z}$  „das ist es, was mit mir geschehen ist“ Sethe 5/10  $\bar{p}\bar{z}$   $\bar{m}\bar{z}$   $\bar{m}\bar{t}\bar{x}$  (MATE)  $\bar{p}\bar{z}$  „das was richtig ist, ist das“ d. h. „so gefällt es mir“ Die relativ. Anknüpfung ist  $\bar{m}\bar{z}$   $\bar{z}\bar{w}$  ...  $\bar{p}\bar{z}$  ETE ... TE (§ 548)

In das Prädikat kann sich auch ein relativisches Attribut anschließen § 45  
Sethe 6/2  $\bar{m}\bar{d}\bar{t}$   $\bar{z}\bar{w}$   $\bar{d}\bar{d}$   $\bar{z}$   $\bar{s}$   $\bar{n}=\bar{k}$   $\bar{t}\bar{z}$   $\bar{h}\bar{z}\bar{t}$   $\bar{t}\bar{z}$  „eine Sache, die ich dir früher gesagt habe, ist das“ Orakel 2/12  $\bar{z}\bar{w}\bar{n}$   $\bar{z}\bar{w}=\bar{f}$   $\bar{z}$   $\bar{p}\bar{z}$  „es ist eine eilige Frucht“ Ryl. IX 12/2-8  $\bar{c}$   $\omega\bar{c}$   $\bar{z}\bar{w}$   $\bar{h}\bar{r}$   $\bar{z}\bar{w}$   $\bar{z}\bar{m}\bar{n}$   $\bar{a}=\bar{r}=\bar{f}$   $\bar{p}\bar{z}$  „ein Haus, zu dem Amon zu kommen pflegt, ist es“ Mag. Verso 1/8  $\bar{v}\bar{r}\bar{e}\bar{d}\bar{u}\bar{m}\bar{a}\bar{l}\bar{o}\bar{s}$   $\bar{m}\bar{z}$   $\bar{z}\bar{w}$   $\bar{p}\bar{z}$  ( $\bar{m}\bar{z}$ )  $\bar{s}\bar{i}\bar{m}$   $\bar{h}\bar{r}$   $\bar{m}\bar{z}$   $\bar{h}\bar{r}$   $\bar{m}\bar{z}$   $\bar{k}\bar{z}\bar{m}$   $\bar{w}$   $\bar{p}\bar{z}$  ( $\bar{z}$ ) „d., welches dieses kleine Kraut, das in den Gärten wächst, ist“ [Beachte die oben erwähnte verschiedene Schreibung von TEI- und TE]

Gelegentlich schiebt sich die Kopula auch zwischen Nomen und Attribut z. B. Mag.

Verso 3/13  $\omega^c$   $\text{?ny}$   $\text{p3j} (\mu)$   $\text{?w-f}$   $\text{wbhe}$  „ein Stein ist es, der weiss ist“ neben  $\omega^c$   
 $\text{?ny}$   $\text{?w-f}$   $\text{wbhe}$   $\text{p3j}$   $\text{?}^6/17$

b) Die Kopula nach einem das Praedikat vertretenden Satze (Sethe § 105)

Siehe die Beispiele Orakelglossar 84 z. B.  $\underline{a}$   $\text{bn-?w-f}$  ( $\bar{N}NEQ$ )  $\text{h3c}$   $\text{p3}$   $\text{hp}$   
 $\text{p3j}$  „das heisst (bedeutet), dass er das Gesetz nicht verlassen wird“.

c) die Kopula nach adjektivischem Praedikat (Adjektivoverbum)

P. Knall H 12 (u.s.)  $\text{U11z}$   $\text{y/o?}$   $\text{z}$   $\text{13-}$   $\text{?n}$   $\text{n3.w-cn}$   $\text{n3j}$  „ist dieses schön?“

d) nach pronominalem Praedikat

Myth. 9/20  $\text{?mkj}$   $\text{13j}$  ( $\text{?1112}$ ) „ich (fem.) bin es“ Petub. 2/14  $\text{mdw-f}$  ( $\text{NTOQ}$ )  
 $\text{p3j}$  ( $\text{p/}$ ) „er ist es“, ähnl. Mag. Verso 3/8

#### 4) Der Nominalsatz mit demonstrativerischer Kopula

zwischen Praedikat und Subjekt (Sethe § 118)

Mag. 2/12 9/14 u.s. N. N.  $\text{p3j} (\mu)$   $\text{TE}$   $\text{p3j}$   $\text{rn}$   $\text{m}$   $\text{mtr}$  „N. N. ist mein richtiger Name“ ib. 15/28  $\text{p3j-f}$   $\text{c3}$   $\text{m}$   $\text{md.t}$   $\text{rnt}$   $\text{m}$   $\text{Kmj}$   $\text{cn}$   $\text{p3j} (\mu=\text{TE})$   $\text{p3j} (\text{mp}=\text{TA1})$   $\text{ny}$   $\text{hrj}$  „seine Beschwörung in ägyptischer Sprache ist wiederum diese, die [ernden] ist“ ib. 3/3  $\text{p3}$   $\text{ny}$   $\text{?w}$   $\text{p3j-f}$   $\text{p3j} (\mu)$   $\text{n3j}$   $\text{wn.w.t.w}$  „der, dem diese Stunden gehören“ ( $\text{TE TETWQ TE NEIOVNOOYE : PHETE PQW TE NAIOVNWOPI}$ )  
 Dieser aus dem Kopt. wohl bekannte Gebrauch (Steindorff: K. 3v. 2 § 428) ist im Demotischen vor dem Mag. Pap. (3. nachchristl. Jahrh.) nicht nachzuweisen

#### 5) Der Nominalsatz mit demonstrativerischer Kopula

zwischen Subjekt und Praedikat (Sethe § 144)

Auch diese koptisch erhaltene Konstruktion ist nur aus dem Spätdemot. zu belegen z. B. Mag 1/21  $\text{?mk}$   $\text{p3j}$   $\text{Hr}$  „ich bin Horus“ neben 2/8  $\text{?mk}$   $\text{Hr}$  || Myth. 8/23  $\text{?mkj}$   $\text{13j}$   $\text{t3}$   $\text{3tit}$  „ich bin die Vulva“ (ähnl. 8/20. 28-29)

§ 458

§ 459

§ 460



## 6) Der Nominalsatz mit demonstrativer Kopula hinter Subjekt und Praedikat (Lethe § 131)

Ryl. IX 5/15-16 N. wn.w (NE) šrj n wsb... p3j (TE) „N. war der Lohn eines Priesters...“ Lethe 4/24 N. šh nfr rmt rh m-šš p3j „N. war ein guter Schreiber und ein sehr weiser Mann“ 5/12 p3j c.wj p3 c.wj n nme p3j „wessen Haus ist dieses Haus (ΠΕΙ ΗΙ ΠΗΙ ΝΝΙΜ ΠΕ;) Antwort: p3 c.wj n N. p3j „es ist das Haus des N.“ I Kh 4/24 md.t mb.t nly 'w-ʔk (ETEK) dd n-ʔm-w md.t m3c.t dr-w n3j „alle Worte, die du sagst, sind sämtlich Wahrheit“ Ostr. Strassb. D 580 mdw-f (NTOC) m3c.t p3j „es ist Wahrheit“ Mag. Verso 1/3.6 x. x hym-w sim-w n3j „x. x. sind Kräuter“ Myth. 12/15 rmt 'h p3j „was ist der Mensch?“ Pap. Ins. 22/8 gnn... t3 hst rmt rh t3j „Milde... ist das Lob des Weisen“ Beachte Ryl. II (Tafel 11 - seit.) šm Δ ʔc (-NTOC) šAA šm d □ □ š „es ist euer Platz“ negativ (ib. Tafel 12) šm šAA šm d □ □ d šm š „es ist nicht euer Platz“ Anm. Zu dem eigentümlichen noch keineswegs klaren Gebrauch der Kopula(?) p3j TE am Satzende (nach dem Tempus sdm-f, nach Hilfszeitwörtern, im adverbialen Nominalsatz mit Infinitiv und im Relativsatz) vergl. Orakelglossar no. 84 und Recueil 37 (1915) S. 17 ff. [Lethe's Erklärung „das bedeutet“ (Nominalsatz § 105) trifft nur für einige Beispiele (so oben § 458) zu.]

## C Die Satzteile

### 1) Die Wortstellung

Die normale Wortstellung im Verbalsatz<sup>1)</sup> (a) Verbum b) Subjekt c) näheres Objekt d) entfernteres Objekt e) praepositionelle Verbindungen oder adverbiale Ausdrücke) ist im Demotischen die gleiche wie im Altägypt. und Koptischen, z. B.

1) Im Nominalsatz folgen sich a) Subjekt b) Verbum c) adverbialer Ausdruck (z. B. šm)



Setne 3/15 dd p3 w<sup>c</sup>b n N. „der Priester sagte dem N.“ ib. 3/16 dy=w p3 hd C n p3  
w<sup>c</sup>b „sie gaben dem Priester die 100 Silberlinge“ Petub. 16/18 m=f p3j=f dbn a bar  
n d3 d3=f, er nahm seinen Helm von seinem Kopfe ab“ – Das Subjekt kann durch  
 ein Attribut (z. B. Partizipium) von dem Objekt getrennt werden: Setne 4/14 c5 rmt  
nb a wn-ni:w hr mr sgpe dr=w „alle Leute, die an Bord waren, schrien sämt-  
 lich einen Schrei aus“, ähnl. 4/20 – Zeitbegriffe stellt man gern an die Spitze des  
 Satzes Setne 4/30 m-s3 n3j hpr w<sup>c</sup> hrw „danach war ein Tag“ d. h. „danach geschah  
 es einmal“, ähnl. 3/10 und 4/30 || Petub. 16/2 p3 hrw r=n n3j=f (mb. n3j=n) kn-  
kn „heute haben wir unseren Kampf gemacht“ So erscheint auch der Ausdruck w. t  
wnw.t t3 r-r-hpr „kurze Zeit darauf“ vor dem Hauptsatz

Auch im Demot. stehen die Suffixe stets vor dem Nomen, wodurch die Wortstellung  
 nicht selten verändert wird, z. B. dd n=f Pr-c3 „der König sagte mir“ (Setne 3/3)  
 Instruktor ist Orakel 93 dy=w ph n=f btw neben dy=w ph btw (n) p3j=f 3ry  
 „sie gaben, dass ihn (seinen Sohn) Unheil traf“ Die gleichartigen Pronomina blei-  
 ben unter sich in der normalen Wortstellung Setne 3/23 dd=f n=f „er sagte ihm“  
 5/4 w=f dy.t n=t hd ... X „ich werde dir 10 Goldstücke geben“ 3/28 dy=f n=w  
t3w „er gab ihnen den Lebensodem“ || Das absolute Nomen steht vor dem Suffix  
 Setne 4/26 my dy=w-s n3(=f) „möge man es mir geben!“

Praepositionen mit Suffix stehen nach Subjekt und Objekt Setne 3/35 c5=f w<sup>c</sup> hp  
n sh n-rm-f „er las darin eine Formel“ ähnl. 3/40 || ib. 3/30 hwj=f 5c h3tj=f  
 „er warf Sand vor sich“ 4/15 c5=f sh a-hr-f (απαί (A): εποι (S.B)) „er las über mich  
 eine Schrift“ ib. st3=f a kby rrm=f „er kehrte mit mir nach Koptos zurück“ Schließt  
 sich aber an das Nomen noch ein längerer Zusatz z. B. ein Relativsatz an, so steht  
 die Praeposition mit Suffix vor dem Nomen Setne 4/15 dy=f sdj=f r-r-hr-f n md.t  
mb.t r hr n-rm-f dr=w „er liess mich vor ihm von allen Dingen erzählen, die mir

geschehen waren, „räumlich“ & ebenso steht sie vor nominalen praepositionellen Verbindungen  $\frac{3}{38}$   $\underline{hm=w}$   $\underline{hr-a-hr=f}$  (χαροι)  $\frac{5}{3}^c$   $\underline{p}$   $\underline{m}^3^c$  „sie ruderten mit mir zu dem Orte“, ib.  $\underline{hm=w}$   $\underline{hr-a-r=f}$   $\underline{n}$   $\underline{grh}$   $\underline{m}$   $\underline{kdy}$   $\underline{mbre}$  „sie ruderten mit ihm bei Tag u. Nacht“

Im grossen und ganzen - ich habe die Ausnahmefälle nur kurz berührt - wird die Wortstellung durch die Wortlänge bestimmt, insofern als man kürzere Worte und Verbindungen vor längere stellt [s. Sethe: Bürgerschaftsurt. I. 271] Darauf beruht auch die merkwürdige Stellung von  $\underline{nh}$  „können“ vor dem nominalen Subjekt im Demot. wie Koptischen z. B. in der Formel  $\underline{bn}$   $\underline{w}$   $\underline{nh}$   $\underline{rmt}$   $\underline{nb}$   $\underline{n}$   $\underline{p}$   $\underline{t}$   $\underline{x}$   $\underline{shy}$   $\underline{n}$   $\underline{m}$   $\underline{f}$  „nicht soll irgend ein Mensch darüber Macht haben können“ Vergl. Stern: Kopt. Gr. § 455 z. B.  $\pi\eta\epsilon\upsilon\ \pi\beta\alpha\lambda\ \epsilon\epsilon\iota\ \rho\alpha\ \pi\eta\alpha\upsilon$  „nicht wird das Auge vom Sehen satt werden“ Eccl. 1/8

## 2) Hervorhebung

### 2) ohne einleitende Partikel

Man hebt das Wort dadurch hervor, dass man es vor den Satz stellt und durch ein Suffix wieder aufnimmt

#### a) als Subjekt

Sethe  $\frac{3}{17}$   $\underline{p}$   $\underline{dm}^c$   $\underline{n}$   $\underline{rn=f}$   $\underline{w=f}$   $\underline{n}$   $\underline{t}$   $\underline{mly.t}$   $\underline{n}$   $\underline{p}$   $\underline{jm}$  „das genannte Buch es ist in der Mitte des Flusses“ ib.  $\frac{5}{33}$   $\underline{m}$   $\underline{f=k}$   $\underline{hrd}$   $\underline{st}$  (24)  $\underline{w}$   $\underline{z}$   $\underline{h}$   $\underline{n}$   $\underline{m=k}$   $\underline{st}$   $\underline{chc}$  „seine Kinder, sie suchen sich, sie stehen“ ähnl.  $\frac{18}{35}$  || ib.  $\frac{6}{4}$  A  $\underline{rnm}$  B  $\underline{st}$   $\underline{n}$   $\underline{Kbly}$  A. und B. sie sind in Koptos“ Ins  $\frac{29}{13}$   $\underline{hf}$   $\underline{w=f}$   $\underline{mf}$   $\underline{w}$   $\underline{h}$   $\underline{f=f}$   $\underline{mhwz.t}$   $\underline{r}$   $\underline{z=f}$   $\underline{rmt}$   $\underline{nh}$   $\underline{h}$   $\underline{f=f}$   $\underline{mhwz.t}$   $\underline{w=s}$   $\underline{h}$   $\underline{z}$   $\underline{t=f}$  „eine fauchende Schlange, ihr Gift ist ihr Maul; ein Weiser, sein Gift, es ist sein Herz (=Verstand)“ Canop. 14: 51  $\underline{hr}$   $\underline{hpr}$   $\underline{n}$   $\underline{mly}$   $\underline{n}$   $\underline{m}$   $\underline{rpy.w}$  . . .  $\underline{w=w}$   $\underline{r}$   $\underline{gr}$  „es geschieht, dass die, welche in den Tempeln... sind, Brandopfer darbringen“

Das pronominale Subjekt wird durch das pron. absol. bezeichnet Ryl. IX<sup>11</sup>/1  $\underline{mtw=k}$

(NTOK)  $\overline{2=k} \overline{5m}$  „gehe du!“ Dafür sagt Mag  $\overline{5/3} \overline{mlw=k} \overline{5m=k}$ ; ferner in der Formel der Heiratsverträge  $\overline{2n-n3-w}$  (ENE)  $\overline{mlw=t}$  (NTO)  $\overline{2-2n=t} \overline{5m} \overline{n=t}$ , wenn du aber fortgehst (vgl. Junker: Pap. Londorfer I S. 19 ff.) – auch die Verstärkung des pronominalen Subjekts durch Wiederholung (wie Kopt.  $\Delta N O N \Gamma \Delta P \Delta N \Pi \epsilon P \Pi \epsilon \overline{\Pi T N O Y T E}$  „denn wir sind der Tempel Gottes“ Ueind. Kopt. 9r. 2 § 418) ist in Röm. zu belegen, z. B. Mythos 6<sup>11.13</sup>  $\overline{4} \overline{12} \overline{2} \overline{3} = \overline{211} \overline{2m} \overline{2m} (= \textcircled{\text{II}} \text{sp II}) \overline{n3} \overline{nb-w}$  (=  $\Delta N O N \Delta N \overline{N N H B}$ ) „wir, wir sind die Herren“

β) als näheres oder entfernteres Objekt

Seite 4/27  $\overline{p3} \overline{dmc} \overline{n} \overline{m=f} \overline{2m} \overline{2w-2k} \overline{a} \overline{nh} \overline{t3j-tj=f}$  „das genannte Buch, wirst du es nehmen können?“ Orakel 2/3  $\overline{t3} \overline{mr-t} \overline{Pr-c3} \overline{mj} \overline{2f-st}$  „das Belieben des Königs möge er es thun!“ d. h. „möge der K<sub>g</sub>. thun, was ihm beliebt!“ [wohl kaum „das Belieben, der K<sub>g</sub> möge er es thun!“, da würde man  $\overline{t3j=f} \overline{mr-t}$ , „sein Belieben“ erwarten] II Kk 6/32-33  $\overline{n3j} \overline{sdj} \overline{N.} \overline{p3} \overline{2n} \overline{n-2m-w}$  „diese Erzählungen machte N.“ ib. 3/21  $\overline{md-t} \overline{nb} \overline{2-dd-n=f} \overline{N.} \overline{2r=f} \overline{a} \overline{h.tj=w} \overline{dr=w}$  „sämtliche Worte, die ihm N. gesagt hatte, nach denen handele er“ Kanop. 9<sup>33/</sup>  $\overline{m3} \overline{Kj.w} \overline{<n3>} \overline{nr.w} \overline{c3} \overline{ä} \overline{hr} \overline{2-w} \overline{(var. 2-2-w)} \overline{m-w} \overline{hb} \overline{c3}$  „den anderen (Göttern, denen pflegt man ein grosses Fest zu feiern“ in Nachbildung der Wortstellung der griechischen Vorlage τοῖς τε ἄλλοις μεγίστοις θεοῖς . . . . συντελοῦνται ἑορταί – eigentümlich ist die Voranstellung des praepositionellen Ausdrucks in der Wendung der 2 herenträge (Cairo 30 601. 602. 608 – vgl. Sethe: Bürgsch. S. 94)  $\overline{mlw} \overline{n3} \overline{hrd-w} \overline{mj} \overline{2w-t} \overline{a} \overline{msty=w} \overline{n3j} \overline{mj} \overline{nb-t} \overline{mj} \overline{mlw=f}$  „den Kindern, welche du mir gebären wirst, gehört all mein Besitz“

Die Herorhebung wird oft durch einen an Artikel oder Demonstrativ angeschlossenen Relativsatz bewirkt, vgl. die Beispiele § 447-448. Besonders gern wird so ein Infinitiv im Fragesatz herorgehoben, z. B. Pyl. IX 2/15-16  $\overline{2n} \overline{hdb} \overline{rmt} \overline{n} \overline{mtwp3j} \overline{mj} \overline{2w=tn} \overline{a} \overline{2r=f}$  „ist es nicht Morden von Menschen am Mittag, das ihr thun“

§ 466

§ 467

wollt?" d.h. "ihr wollt doch nicht Leute an hellem Tage erschlagen?" Setne 5/35  $\text{w} \text{thj} \text{p} \text{z}$   
 $\text{ndj} \text{w} \text{r} \text{k} [\text{n} \text{m}] \text{f}$  „ist es nicht Trunkenheit, in der du warst?“

Eine andere Hervorhebung besteht darin, dass man das Subjektsnomen durch das Suffix § 46  
 fix vorausnimmt, dem das Nomen folgt. Diese Konstruktion ist in II Kh. besonders  
 häufig und zwar stets nach dem dat. eth. von  $\text{sm}$  und  $\text{sdr}$ , so 1/6  $\text{sdr} \text{f} \text{n} \text{f} \text{N}$ .  
 „N. legte sich nieder“ (ähnlich 5/9. 7/9) ib. 3/2  $\text{sm} \text{f} \text{n} \text{f} \text{N}$ . „N. ging“; ferner Corp.  
 pap. 4/2  $\text{sm} \text{f} \text{n} \text{f} \text{p} \text{z} \text{rnt} (\text{r}) \text{rn} \text{f}$  „dieser Mensch ging“ Setne 4/21  $\text{w} \text{st} \text{f} \text{p} \text{z} \text{sh}$   
 $\text{n} \text{fr}$  „ist er heimgekehrt, der gute Schreiber?“

Diese Anticipation des Nomens durch das Suffix ist der Vorläufer der kopt. Konstruktion  
 mit  $\text{N} \text{E} \text{I} \text{N} \text{E} \text{I} \text{N} \text{E} \text{I} \text{N} \text{E} \text{I}$ :  $\text{N} \text{E} \text{I}$ :  $\text{E} \text{I}$ , der Subjektspartikel, die im Altkoptischen und gelegentlich  
 auch im Mithmim. fehlt. Siehe Griffith: „A. Z. 38 (1900) S. 76 Num. und Stories:  
 S. 145 || Ähnlich ist die Konstruktion im Demot. u. Kopt. bei  $\text{tr}$  „wo?“, s. § 484

### b) Hervorhebung mit Partikeln

a) mit  $\text{a}$  ( $\text{a}$ )

Ryl. IX 16/10-11  $\text{a} (\text{a}) \text{t} \text{z} \text{m} \text{z} \text{e} \text{dj} \text{w} \text{m} \text{h} \text{s} \text{st} \text{z} \text{z}$  „was die Insel anlangt<sup>(2)</sup>,  
 so gaben sie, dass sie  $\text{z}$  buuren voll betrug“ Zu dieser nicht ganz sicheren Bedeutung  
 vergl. das sahid.  $\Delta$ - in  $\Delta \text{NETOY} \Delta \Delta \text{B} \Delta \text{NICOY}$  „die Heiligen, bringe sie herauf!“ s.  
 Rösch: Prolegomena S. 176 [Steinboff: Eliasapokal. S. 143, 3] will freilich das  $\Delta$  streichen.  
 Ob man an das alte  $\text{A} \text{a}$  „was anlangt“ als Prototyp denken darf?

$\beta$ ) mit  $\text{hr}$   $\text{w}$

Ryl. IX 14<sup>2</sup>  $\text{hr} \text{n} \text{z} \text{hr} \text{w} \text{a} \text{hdb} \text{w} \text{st} \text{n} \text{ht} \text{nr}$  „was die Jünglinge anlangt<sup>(2)</sup>,  
 die erschlagen wurden, sie sind in dem Tempel“ Ähnl. 4/10  $\text{hr} (\text{w}) \text{n} \text{z} \text{w} \text{b} \text{w} \text{wd}$   
 $\text{st} \text{p} \text{z}$ ...  $\text{sm} \text{w} \text{a} \text{br}$  „was die Priester anlangt<sup>(2)</sup>, so hat der Stadthalter sie entlassen,  
 und sie sind fort gegangen“ [s. Griffith: Ryl. III S. 224<sup>14</sup>]

$\gamma$ ) mit  $\text{dj} \text{s}$  ( $\text{E} \text{I} \text{C} \text{?}$ ) „siehe!“ § 423











Insp. 8/6 bn 'w n3-c53 s.t-hym.t b'm.t bn t3 my.t n nm=s 'n, es giebt nicht viele schlechte Frauen in dieser Lehre" d.h. „die Frauen, die dieser Lehre folgen, sind selten schlecht“

d) Die Konstruktion bn 'w . . . 'n mit folg. Kopula

Insp. 8/17 14/1 bn 'w n nm-t-rh . . . 'n „der ist kein Weiser . . .“ mit folg. Relativsatz p3 nty, ähnl. ib. 4/15. 13/23. 15/4 u.s. || II Kh. 3/10 bn 'w n md.t . . . 'n t3j „es ist keine . . . Sache“

e) bn '-r=f sdm . . . 'n mit perfektischer Bedeutung

Ryl. IX 12/12 'n bn '-r(=f) '3j . . . 'n „bin ich nicht gekommen . . . ?“ ib. 13<sup>11-12</sup>  
bn '-r(=f) 'r=w . . . 'n '-r(=f) 'r=w „ich habe sie nicht gethan . . . (sondern) ich habe sie gethan“ Ostr. Strarab. 571 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Anm. Beachte, dass im Fay. (Stern §392), gelegentlich auch im Achmim. (Plein 16/28) das Perf. I durch n . . . AN (EN) megiert wird.

f) bn ohne 'n nur im Nominalsatz

α) mit nominalem Subjekt

Ryl. IX 14/21 (vgl. Seite 2377) (es ist keine Sache da [nm md.t], nach der man sich fragen wird) 'w bn w3b a h.ty=s „auf die es keine Antwort giebt“ Petub. Fragm. Ricci 1/3 'h n3 nty 'w bn 'w m=w '3j a rs 'rm=n e-db.ty=s „was ist es, weshalb ihnen das Kommen nach Süden zusammen mit uns nicht möglich ist?“ Pap. Rhind I 2/4 'w bn W3jr nw r=f „indem Osiris ihn nicht sah“ – Rosell. 14 (mit der eigentümlichen Voranstellung des rh vor das Nomen (s. §464) a bn rh n3 Pr-c3.w h3j.w 'r=s m-hd=s „nicht hatten es die früheren Könige ebenso thun können“

β) mit pronominalem Subjekt

Pap. Louvre 2423 (Revue égyptol. I S. 79 Tafel 7 mit Photogr. vergleichen) bn 'w st (27112) sh.t hbs „sie zünden keine Lampen an“ Pap. Louvre (Papyrusinst. Heidelberg-Schrift



$b^{-2}r-rh$  steht auch im Relativsatz Ins. 4/8  $p_3 chc nly w b^{-2}r-rh=k-s$   
 (P<sup>2</sup>OSH-U) „die Lebenszeit, die du nicht kennst“ ib. 2/14  $w n p_3 nly b^{-2}r-$   
 $rh=f$  (P<sup>2</sup>SH-U) „mancher weiss nicht“ ib. 14/23  $l_3 p.p.t nly w b^{-2}r-rh=f$   
 $-s$  „die Arbeit, die er nicht kennt“

Die Bedeutung ist meist präsenslich, wo sie praeterital ist, geht meist  $w$  „in-  
 dem“ oder des imperfekt.  $w n-n_3$  voran z. B. II Kh 3/7. 7-8  $w b^{-2}r-rh=f$   
 $m_3^c n p_3 t_3$  „indem er keinen Ort der Welt kannte“ [für das ältere im Setne  
 3/20 u. s. übliche  $b n-p_3=f g m m_3^c$  (<sup>nb</sup> $n p_3 t_3$ ), das auch II Kh einmal 3<sup>3-4</sup> in  $n-b n-p_3=f$   
 $g m m_3^c n p_3 t_3$  kennt] Ostr. Straus. 236 (Phol.) 2 OS 11-13  $w n-n_3 w$   
 $b^{-2}r-rh=n$  „wer wussten nicht“ [Zweifelhaft ist Setne 4/3  $q w n s i k u w b^{-2}r-rh$ , da ich  
 § 204 ff. nicht schreiben konnte]  
 Anm. Von diesem  $b^{-2}r-rh=(MEU\Delta)$  ist  $b^{-2}r=f rh$  ( $MEU\Delta$ ) zu trennen.

### 3) Die Negation $t m$ (U H)

Schreibungen: a) Sait. 20 B<sup>Ryl.</sup> b) Pers. 222, 262, 272<sup>(Ryl.)</sup> c) Phol. Y-U,  
 Y-U (Kanop. 382) v/3 (Or. 290) v/4 (Setne) v/5, v/6 (Ryl.) d) Röm. v/2  
 (Rhind) v/2 (Petub. 463) Y-4 (Mag.) Y 11 U (Myth. 925) Y/4 (Toti.) 22 (P. Knoll)

Gebrauch:  $t m$  ist die Negationspartikel des Infinitivs und der mit ihm ge-  
 bildeten Tempora und wird im wesentl. wie im Neuägypt. u. Kopt. gebraucht

#### a) Negation des Infinitivs

a) als Subjekt: Ryl. IX 12/20  $p_3 p h w^{-2} r h p r t m r h d j . t$  „das Ende, das  
 gescheh, war dass man nicht gehen konnte“

β) als Objekt nach  $rh$  „können“

Ryl. IX 12/19  $r h t m^{-2} j$  „nicht können können“ (Zähl. 2/18) mit der eigentüm-  
 lichen Voransstellung von  $rh$  (vgl. § 464) [Ist aus dieser Verbindung  $rh t m$  etwa  
 das boh.  $u s t e m$ -entstanden?]





- ferner in Fortsetzung eines Imperativs <sup>2/17/19</sup> hkh a p3j clw mlw-k km dj.t. r=f  
h3:t „bewache diesen Knaben und lass ihn nicht Furcht haben“; zur Bezeich-  
 nung der Absicht Mag. 25/18 ml=k km h3:c wjn a 3j a km „du sollst kein Licht  
 hinein kommen lassen“ Myth. 18/4 (ich werde dir einen Talisman machen können)  
ml=k km mwt en en „damit du nie stirbst“

### Doppelte Verneinung

Zwei Negationen verstärken eine positive Bedeutung (wie οὐδέis οὐχ ὄρα memo  
 non videt „guter sieht klar“) z. B. Ryl. IX 2/18 bn wt=f/ km h3(?) „ich  
 muss melden (o. d.)“ II Kh 6/2 bn w=j kh km sm „ich muss Surhaus gehen“  
 Ryl. IX 12/13 im Fragesatz m wt=f) kh km 3j „muss ich nicht kommen?“ Pap.  
 Tra. 7/20 b-r=w km sp=k <sup>a cwj</sup> (die Lehre, kein Narr zu sein) „damit man sich  
 im Hause aufnimmt“

### Pleonastische Verneinung

Wie in manchen anderen Sprachen (im Griechischen, Latein., Französ.)  
 folgt bis weilen auch im Demot. auf Verba negativer Bedeutung noch eine  
 für uns überflüssige Negation z. B. in der in Verträgen häufigen (Berlin  
 3118/23 u. s.) Wendung st3 a km r „sich zurückziehen, um nicht z  
 thun“ d. h. „sich weigern zu thun“ Vergl. Sethe: Bürgsch. S. 397 § 25<sup>f</sup>

Die sonstigen Negationen (MTE-, MTATE-, MEPE-, NNE-) siehe unter  
 den negativen Hilfszeitwörtern; MN siehe unter § 441

### Fragesätze

#### A Direkter Fragesatz

Die Bezeichnung der Frage durch den Ton, in der lebendigen Sprache gewiss ausser-



2) vor nominalem Nominalsatz

a) vor nominalem Subjekt, vor dem meist wn steht, wenn es unbestimmt ist

αα) ohne Kopula

Setne 1/1 wn (L) p3 hp dj.t hmo „ist es das Gesch (der Brauch), zu verheiraten?“ id.  
 6/3 wn wn md.t w=s šlf „ist es (nicht) eine schimpfliche Sache?“ (ähnlich Ryl. IX  
 8/15-16, 10/12) mit Erwartung bejahender Antwort wie Orakel 2/11 wn (L) wn nmt  
n-m-tm „ist (nicht) einer unter euch?“ I Kh 6/11 wn-n3-w (L) wn p3 nly  
w r (TETP) hyk wl=f „gibt es den, der gegen mich Zauber macht?“ Setne 5/4-5  
 q3 wn wn mtw-t rmy(m) t3f (n) knse „andresfalls, hast du dann (nicht) Gewalt-  
 androhung zu erwarten?“

ββ) mit Kopula

Ryl. IX 2/15-16 wn hclb nmt . . . p3f nly w-tm a r=f „ist es (nicht) Menschen-  
 mord. . . , den ihr verüben wollt?“ ähnl. 4/10-11 Orakel 2/8 wn (L) md.t w=s  
nh hpr t3f „ist es eine Sache, die geschehen kann?“ (d. h. „ist so etwas möglich?“) mit  
 Erwartung verneinender Antwort Setne 5/55-36 wn thf p3 nly w-r-k [m-m-f]  
t3 h3.t „ist es (nicht) Trunkenheit, worin du früher warst?“ Mag. 6/14-15 wn km  
w-r-s p3 nly w-r-k r=f „ist nicht es Thun des, was du tuest?“ d. h. „willst du es  
 etwa nicht thun?“ Petub. 15/18 wn km r=s p3 nly w-tm r=f w-g dj.t r(w)  
=s m-tm n htr „Wollt ihr es etwa nicht thun? - Dann lasse ich es euch mit Ge-  
 walt thun“, wo der Fragesatz deutlich im Sinne einer Bedingung steht („wenn ihr es  
 nicht thut, dann lasse ich es euch mit Gewalt thun“)

β) mit pronominalen Subjekt

Setne 4/27 N. š3 L wn mt-k (NTOK) N. „bist du (nicht) N.“, dafür I Kh. 5/10 wn-n3-w  
 (ENE (S)) mt-k N. (N. ~~š3~~ ~~š3~~) Im denselben Sinne - mit Erwartung bejahender  
 Antwort I Kh 6/9 N. š3 L wn wn mt-k N. „bist du nicht N.“

Mag. 6/12  $\text{m m}w=k$  (12)  $\text{p}3$   $\text{h}b$  „bist du (nicht) das Kleis?“; ähnl. 6/11. 12. 13  
 Myth. 22/25. Petub. 15/5 || mit relativ. Prädikat Setne 3/3  $\text{m m}w=t$  (12)  $\text{d}$   $\text{r}$   
 $\text{d}j$   $\text{w}t$   $\text{m}3=j$  „bist du es (nicht), der mir Leute gesandt hat?“ [mit partip. (2)- $\text{r}$ ]

y) vor Nominalverben

Pap. Kral F 29 u. s.  $\text{U}11$  ?  $\text{9}0$  ?  $\text{z}$   $\text{12}$   $\text{d}$   $\text{m}$   $\text{n}3:w$   $\text{c}n$   $\text{n}3j$  „ist es nicht schön?“

b) vor Verbsatz

Ryl. IX 10/12  $\text{m wd} (=j) - s$  „soll ich ihn entlassen?“ Setne 4/21  $\text{m}$   $\text{r}t3=f$   $\text{p}3$   $\text{r}h$   
 $\text{n}f$  „ist er zurückgekehrt, der gute Schreiber?“ II Kh 3/2  $\text{m}$   $\text{r}dm=k$  „hast du gehört?“  
 Myth. 10<sup>a</sup>  $\text{z}m$  (2)  $\text{w}t=k$  „hast du gesandt?“ ib.  $\text{z}m$   $\text{dr}$   $\text{rmt}$   $\text{a-hr-tm}$  „war der  
 Mensch stärker als ihr?“ u. a. Beispiele ib.

c) vor Hilfszeitwörtern

α) Praesens I

Ryl. IX 12/4  $\text{d}$   $\text{u}$   $\text{c}$   $\text{r}$   $\text{d}$   $\text{m}$   $\text{d}j=k$   $\text{r}h$   $\text{p}3$   $\text{h}p$  „wahrlich(!), kennst  
 du (nicht) die Tatsache?“ mit bejahender Antwort

β) Praesens II

Ryl. IX 4/19  $\text{m}$   $\text{w-r} = k$   $\text{n}c$  „willsst du (etwa) gehen?“ (unbestimmte Frage) || Setne  
 4/12  $\text{m}$   $\text{w} = j$   $\text{r}h$   $\text{km}$   $\text{a}$   $\text{r}h$  „Kann ich etwa nach Koptos gehen?“ (Antwort: nein)  
 4/18  $\text{m}$   $\text{w} = j$   $\text{r}h$   $\text{dd} \cdot \text{t}j = s$   $\text{n} = f$  „soll ich es ihm sagen können?“ (Antwort: nein) || 6/11  
 $\text{m}$   $\text{r} = k$   $\text{r} - \text{r}h$   $\text{n}3$   $\text{c} \cdot \text{w}j \cdot \text{w}$  „Kennst du die Stätten?“ (unbestimmte Frage) || Mag  
 16/26  $\text{c}m$   $\text{w-r} = k$  (511 2)  $\text{nw}$   $\text{ENEK}$   $\text{NAV}$  „siehst du?“ (Antwort: ja) || ib 6/30  $\text{c}n$   
 $\text{w} = j$  (111 || 2)  $\text{dd}$   $\text{m} = k$   $\text{m}$   $\text{w-r} = k$  (511 2)  $\text{z}j$   $\text{h}b-j$   $\text{t}j = k$  „spreche ich (nicht) zu  
 dir, kommst du (nicht), dass ich dich sende?“ (Antwort: ja)

Anm. Vielfach steht wie in dem letzten Beispiele, namentlich im Mag. Pap. die Frage  
 mit der Erwartung einer bejahenden Antwort im Sinne einer Aufforderung. So bedeu-  
 tet der Schlusssatz „Komm doch, dass ich dich sende!“ Solche Beispiele sind im

§ 487

§ 488







an den Ort (zurück) bringst, von dem du es weggenommen hast" Andere Beispiele sind  
Ryl. IX 8/18, 13/19, 10/2. Ins. 19/23. Myth. 5/18 — Er steht

1) ohne Einführung

a) mit Praesens II [so nach dem Koptischen. Die demotischen Schreibungen lassen  
sich eine partizipiale Auffassung zu. Im Mag. Pap. scheint  
y'' = εϣ:εϣ, ϣ' = εϣ:Δϣ (B) zu sein]

Ryl. VIII<sup>b</sup> ϣ(w=f) km dj.t n=k ϣ(h)t... ϣ(w=f) dj.t n=k hd x „wenn ich dir die Kuh  
(nicht) gebe, so gebe ich dir x Silberlinge" P. Berlin 3115<sup>5/12</sup> (Tafel 41) a-ϣ (ϣ' =  
επε:Δπε) p3 mϣ-šn hws... ϣ(w=f) a dj.t „wenn der Lesonis beleidigt(?)...  
soll er geben" Ros. Égypt. I Tafel 6 Ann. ϣ(w=f) km db. ty-w n=k ϣ(h)t (ϣ) m-s3=f  
„wenn ich sie dir nicht ersetze, bist du hinter mir" Ryl. XXXVI<sup>9-10</sup> ϣ(w=f) a km ϣ(h)t  
mhw-s wj a-ϣ n t3 gl „wenn sie sich weigert, es zu thun, soll sie von ihm fern  
sein in Bezug auf den Spiegel" Mag 2/1 ϣ(w=f) wn ϣ(h)t ϣ(h)t... ϣ(w=ϣ) k dj.t ϣ(h)t c3  
„wenn er ein Auge öffnet... läßt du ihn rufen" ib. 5/31 a-ϣ (ϣ') km ϣ(h)t  
n=k ϣ(w) ϣ(h)t mhs „wenn er nicht zu dir kommt, so erhebst du dich" Myth 18/14  
ϣ(w=ϣ) k (ϣ'' ) wn ϣ(h)t km ϣ(w=k) ϣ(h)t „wenn du mich frisst, wirst du nicht satt  
werden" (EKOVOMIT NNEKCEI) ib. 2/4 ϣ(w=ϣ) (ϣ'' ) ϣ(h)t = ε1:Δ1) wn ϣ(h)t km ϣ(w=f) ϣ(h)t  
„wenn ich ihn frisse, werde ich nicht satt werden"; in der Wendung der Heiratsver-  
träge ϣ(w=f) h3 c=t n hym.t... ϣ(w=f) a dj.t n=t „wenn ich dich als Frau ent-  
lasse... , so werde ich dir geben" [Psol. — die ältere Formel (Pers. siehe § 497) lei-  
det den Konditionalsatz durch ϣ(n=ϣ) εNE ein]; ferner in der Konstruktion ϣ(w=f)  
hpr „wenn es geschieht" s. § 500

Ann. Beachte die elliptischen Beispiele Ryl. IX 1/14 ϣ(w=ϣ) (ϣ'' ) km m h3 ty-k  
dd mt=k nmt ϣ(w=f) c3 „wenn ich dich nicht prügeln lasse, (so geschickter,  
weil du ein alter Mann bist" ib. 21/1 ϣ(w=ϣ) km dj.t h3 ty-w n3 ϣ(w=b.w)...  
dd b-ϣ N. dj.t h3 ty-w „wenn ich diese Priester... nicht bringen ließ, so geschah es,





zur Bezeichnung der möglichen Bedingung [Ich glaube, Junker (Pap. Louv. I 1. 20) hat Recht, wenn er im Anschluss an Griffith  $\epsilon N E < \text{'n-w}$  von dem imperfekt.  $w n - n_3 \cdot w$  ( $\epsilon$ )  $N E$  scheidet.]

$\alpha$ ) im nominalen Nominalsatz (selden)

Ryl. IX 8/18  $m y \text{'n}$   $N. w \epsilon b$   $n - \text{'m} = w$   $\text{'n} - n w$  ( $\text{'s} \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $m t e$   $p_3 f$  „möge N. unter ihnen Priester sein, wenn es recht ist“

$\beta$ ) im adverbialen Nominalsatz

$\alpha \alpha$ ) mit infinitivischem Praedikat: Ryl. IX 12/13  $\text{'n} - n w$  ( $\text{'s} \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $N. d d$  . . . .  
 $\text{'m}$   $\text{'w} = f$  ( $\text{'l} - \text{'l}$ )  $n h$   $k m$   $\text{'s} f$  „wenn N. sagt . . . . ., kann ich mich etwa weigern, zu kommen?“ ib. 13/19  $\text{'n} - n w$   $a$   $n h$   $p_3$   $h p r$  . . .  $\text{'n} - n w$  ( $\text{'s} \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $p_3 f = f$  . . .  $d j . t$   
 $\text{'n} = w - s$  „wir werden die Thatsache . . . kennen, wenn seine Ehrwürden (?) es thun lässt“

$\beta \beta$ ) mit pseudopartizipialem Praedikat (Qualitativ)

Ryl. IX 20/19-20  $\text{'n} - n w$  ( $\text{'s} \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $N. \text{'s} f$   $a$   $n s$   $\text{'w} = f$   $a$   $d j . t$  „wenn N. nach Süden kommt, werde ich gehen“ P. Heidelberg 723 13  $\text{'n} - n_3 \cdot w$  ( $1 \cdot 3 \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $\text{'s} m$   $h p r$   
 $m t w = k$   $m h$   $p_3 f = f$   $\text{'s} m$  „wenn die Ernte da ist, so gahlst du seine Ernterabgabe voll“ (u. ähnl. in den Pachtverträgen) Rev. égypt. III Tafel 8 (zu 138)  $\text{'n} - n_3$   $p_3$   $m n k$   
 $n [t_3]$   $n n p t$   $\text{'V} . t$   $n d j$   $h r y$   $h p r$   $m t w = f$   $h_3 c$  „wenn die Vollendung der obigen 5 Jahre geschehen ist (d. i. wenn die ob. 5 Jahre herum sind), dann werde ich verlassen . . .“ Mag. 6/21  $\text{'n} - n_3$  ( $1 \cdot 0 \bar{\epsilon} \bar{\epsilon}$ )  $c w$   $n$   $h_3 t y$   $h p r$   $\text{'w} - \text{'n} = k$  ( $\epsilon k$ )  $n h s$  „wenn Langeweile entsteht (d. i. wenn es zu lange dauert?), dann erhebe dich!“ Ins. 14/11  $\text{'n} - n_3 \cdot w$  ( $1 \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )  $\text{'s} b d$   
 $w y$   $a$   $h r y$   $b - \text{'n}$  ( $M E P E$ )  $b k$   $s d m$   $n = f$  „wenn der Stock dem Hiran fern ist, hört sein Diener nicht auf ihn“ ib. 19/23 (Sei nicht traurig wegen der Vermögens (o. ä.))  $\text{'n} - n_3 \cdot w$   $p_3 f = s$   $d_3 d_3$   $c h c$  „wenn sein Kapital stehen bleibt“ (d. h. sich nicht vermehrt)  
 Ins. 16/4. 5. 6 mit vorangestelltem Bedingungssatz || Myth. 5/93  $\text{'n} - n_3 \cdot w$  ( $1 \bar{\epsilon} - \text{'l}$ )





Setne 4/18  $\text{w=f hpr w } \delta m=f \dots \text{ h p3 nly w=f dd ty=s m=f}$  „wenn es geschieht, dass ich gegangen bin (=wenn ich gegangen sein sollte) . . . , was soll ich ihm sagen?“  
 P. Berlin 3108<sup>11</sup> (Tafel 31)  $\text{w=f hpr w ph=k} \dots \text{ w=f a wj a-r=k}$  „wenn es geschieht, dass du gelangt bist . . . , werde ich von dir fern sein“ II Kh 6/29  $\text{w=f hpr w lw=k} \dots \text{ bn w=n sy=n}$  „wenn du gegeben hast . . . , wollen wir nicht zurück kehren“ Petub. 2/10 = 11/8-9  $\text{w=f hpr w mr=w-s m-b3 h Pr-c3}$  „wenn es dem Pharaos beliebt“ mit der praesent. Bedeutung von  $\text{mr}$  (vgl. § 125. 527. 536) || Myth. 11/16  $\text{w=f hpr a hr (7 \leq 1.) m-nw=t hr p3 gm} \dots \text{ h p3 -r hpr n p3 hf}$  „wenn du in das Meer siehst . . . , was ist der Schlange geschehen?“

b) vor  $\text{w wn}$  „es giebt“

Ryl. IX 10/2  $\text{-r(=j) a rh r=f n wpy w=f hpr w wn w^c sy}$  „ich werde es verwalten können (o.ä), wenn ein Fürst da ist“ P. Brit. Mus. 10 242 (= Sethe: Urk. no 16) 2.8-9  $\text{w=f hpr w wn } \delta p-dt (uTTwpe) \dots \text{ w=f (a) rh hpr}$  „wenn es ein Handnehmen (Bürgen) giebt, werde ich sein können“

c) vor nominalem Nominalsatz

Mag. 3/19. 20  $\text{w=f hpr w p3-f msdr n wmmj p3j n3-nfr=f}$  „wenn es sein rechtes Ohr ist, ist es gut“, ähnl. 6/8. 26 || ib. 6/29  $\text{w=f hpr w } \delta n n p3 \text{ lw p3 nly w-r=k (a) r=f w r=k c } \delta n3j$  „wenn es ein Fragen des Knaben ist, das du machen willst, dann lies dieses!“

d) vor adverbialen Nominalsatz

a) mit folgendem  $\text{w}$

aa) mit nominalem Subjekt: Setne 3/1  $\text{w=f hpr w mn-nudw=f w^c sy m-s3 sy}$  II  $\text{m p3 hp dj hms}$  „wenn ich kein Kind ausser 2 Kindern habe, verheiratet dann nicht das Gesetz . . . ?“ II Kh 3/14  $\text{w=f hpr w mn sh nfr} \dots \text{ hn Kmy} \dots \text{ w=f (a) } \delta j$  „wenn kein guter Schreiber . . . in Aegypten ist, will ich nehmen“ || Mag.



δ) mit folgendem  $\omega$   $\text{bn}$   $\omega$

Petub. 15/10-11  $\omega=f$   $\text{hpr}$   $\omega$   $\text{bn}$   $\omega$   $\text{mt=k}$   $\text{rmt}$   $\times$   $\text{r}$   $\omega$   $\text{r=f}$   $\text{pön}$   $\text{n-m=k}$ .  
 ..  $\omega$ - $\text{db}$   $\text{h}$  „wenn du nicht aus  $\times$  stammst, weshalb sollte er dich... berufen?“

Mag 8/15  $\omega=f$   $\text{hpr}$   $\omega$   $\text{bn}$   $\text{=s}$   $\text{a}$   $\text{hpr}$   $\omega$ - $\text{r=k}$  (a)  $\text{z}$   $\text{f}$   $\text{n}$   $\text{=f}$  „wenn es nicht ge-  
 hen wird, wirst du zu mir kommen“

ε) mit folgendem  $\omega$   $\text{bn-p}$

Sethe 6/15  $\omega=f$   $\text{hpr}$   $\omega$   $\text{bn-p}$   $\omega$   $\text{gm}$   $\text{N}$ . . . .  $\text{m}$   $\text{r=w}$  „wenn sie nicht gefunden  
 haben sollten. . . . so möge man thun...“ Mag 17/13  $\omega=f$   $\text{hpr}$   $\omega$   $\text{bn-p}$   $\text{p}$   $\text{w}$   $\text{p}$   
 $\text{p}$   $\text{r}$   $\omega$   $\text{r=k}$   $\text{d}$   $\text{t}$   $\text{r}$  (εκτρε-)  $\text{p}$   $\text{z}$   $\text{w}$   $\text{h}$   $\text{=f}$   $\text{sde}$  „wenn das Licht nicht hervor-  
 treten sollte, dann lässt du den Knaben selbst sprechen“

2)  $\text{hpr=f}$  „wenn es geschieht“ (vgl. § 122<sup>e</sup>)

Pap. Eleph. no. 1 (= Sethe: *Urk.* no. 13) [vgl. dazu Sethe: *Bürgsch.* 9. 313 § 38]  $\text{hpr=f}$   $\text{a}$ - $\omega$ - $\text{f}$   
 $\text{hpr}$   $\text{a}$   $\text{bn=w}$   $\text{gm}^c = \text{n}$  „wenn es geschieht (o. § 122<sup>e</sup>), dass es geschah“, wird man was nicht  
 Unrecht thun“ = τούτου δὲ γενομένου ἐδομέθα οὐκ ἠδικημένοι || II K<sup>h</sup> 6/3  $\text{hpr=f}$   
 $\omega$   $\text{r-k}$   $\text{hbe}$   $\omega=f$  (a)  $\text{z}$   $\text{f}$   $\text{n-k}$  „wenn du unterliegen (?) solltest, werde ich zu dir  
 kommen“, ähnlich 5/35  $\text{hpr=f}$   $\omega$   $\text{bn}$   $\omega$ - $\text{m=k}$  (NNEK)  $\text{rh}$  . . .  $\omega=f$   $\text{d}$   $\text{t}$   $\text{r=w}$  „wenn  
 du nicht im Stande sein solltest. . . . werde ich veranlassen, dass sie thun...“

### Temporalsätze

Sie stehen meist voran [siehe im folgenden die wenigen Beispiele nachstehender Temporal-  
 sätze z. B. <sup>als im Pap</sup> Rhind I 4/9. 10; 2/3 II 6/1 u. s.] und werden gebildet

1) durch koordinierte Sätze

besonders häufig in dem ungeschickten Kanalestil des Pap. RyI. IX, der nur selten  
 untergeordnete Sätze bildet, z. B. RyI. IX 1/15  $\text{ph}$   $\text{N}$ .  $\text{a}$   $\text{h}$ - $\text{t}$ - $\text{m}$ - $\text{swt}$   $\text{dd=f}$   $\text{m=f}$  „als  
 N. nach H<sup>n</sup>es kam, sagte er mir“ ib. 15/2  $\text{rh}$   $\text{=s}$   $\text{n}$   $\text{z}$   $\text{w}^c$   $\text{b-w}$  . . .  $\text{sm=w}$  „als die Prie-  
 \*) d. h. „wenn das geschehen ist“

ster wussten . . . gingen sie . . ."; ferner ib. 19. 2/2. 8/4 u.s. || ib. 14/4-5 A  $\text{?w} (\text{?e})$   
 $\text{a } \text{?m} \dots \text{rmy}$  B „als A . . . gehen wollte, weinte B“ Ähnlich Setne 5/31-32 N.  
 $\text{?w a } \text{dwon=f } \text{bn-p=f } \text{rh } \text{dwon=f}$  „als N. sich erheben wollte, konnte er sich nicht er-  
 heben“ ib. 3/8  $\text{hpr } \text{p3=f } \text{ssw } \text{n } \text{ms } \text{ms-f}$  „als meine Zeit des Gebärens war, gebare  
 ich“, ähnl.  $\text{ib. } 2/7$ . || ib. 3/27  $\text{hpr } \text{dwe } \text{n } \text{p3=f } \text{n } \text{hrw } \text{mh } \text{V } \text{hw}$  N. „als der Morgen  
 unseres 5. Tages war, liess N. . .“ ib. 4/4.  $\text{rh=f-s } \dots \text{swr=f-s}$  „als er festgestell<sup>(t)</sup>  
 hatte . . ., trank er es“ || Beachte die Zeitwendungen mit dem nominalen Normi-  
 nalsatz Orakel 3/21  $\text{ssw } \text{sbk } \text{m3f } \text{df=w } \text{n=f } \text{h3=f}$  „nach kurzer Zeit wurde auch  
 er abgerach<sup>(t)</sup>“ Ryl. IX 2/5  $\text{ssw } \text{sbk.w } \text{n3 } \text{?r } \text{hpr}$  N.  $\text{?w}$  „nach kurzer Zeit  
 (wörtl. „kurze Zeiten waren es, die geschahen“), da kam N.“ Ähnlich ib. 21/5. Petub. 13/10 (=   
 P. Krall K22, L4 zerstört) || Setne 4/8, 5/21  $\text{w.t } \text{wnw.t } \text{13 } \text{?r } \text{hpr}$  N.  $\text{?w a } \text{bnr}$   
 „Kurz darauf (wörtl. „eine Stunde war es, die geschah“) kam N. heraus“

2) eingeleitet mit partizipialem  $\text{?w } \epsilon$ ,  $\text{?r } \epsilon \text{pe}$

§ 509

Ryl. IX 15/14  $\text{hw-s } \text{?w } \text{dd=w} \dots \text{wn-mw } \text{?w=n } \text{a } \text{hb}$  „siehe, als man sagte . . .  
 wollten wir (gerade) senden“ ib. 18/13  $\text{?r } \text{dwe } \text{hpr } \text{sdm-s } \text{n3 } \text{wcb.w}$  „als es  
 Morgen wurde, hörten die Priester“ Mag 21/13-14  $\text{a-rre } (1151) \text{ rhwe } \text{hpr } \text{?w-r=k}$   
 $\text{?n.t=f } \text{a } \text{ky}$  „wenn es Abend wird, nimmst du es herauf“, ähnl.  $\text{ib. } 14-15$  || Kenop. 19  
 $\text{: } 70/1 \text{ ?w-r-hr}$  (var.  $\text{hpr=f } \text{hr}$ )  $\text{df=w } \text{n3 } \text{hpr.w } \text{(n) } \text{n3 } \text{wcb.w} \dots \text{?w-r=w } (\epsilon \text{r})$   
 $\text{?r=w } (\Delta \Delta \text{Y}) \text{ n } \text{wcb}$  „es geschieht (auch), dass man den Priestern/den Unterhalt giebt,  
 wenn man sie zu Priestern macht“ . . . τοῖς ἱερεῦσιν δίδονται αἱ τροφαί . . .  
 ἕπαν ἐπαχθῶσιν εἰς τὸ πληθῶσ

3) eingeleitet durch  $\text{r } \text{hr}$

§ 509<sup>a</sup>

Stele Cairo 31099<sup>12</sup>  $\text{a-rw=f } \text{?ms } \text{p3 } \text{nr } \text{c3 } \text{W3r-H3p3 } \text{a } \text{hr} (\text{Y } \text{?}) \text{ wcb=w-s}$   
 „indem er dem grossen Gotte Sarapis diente, wenn man ihn zu waschen pflegte“  
 ib. 31149 (Tafel 18)  $\text{?r=f } (111511) \text{ mwt } \text{a } \text{hr} (\text{Y } \text{?}) \text{ ?r-f } \text{mp.t } [\text{x}]$  „ich bin





ββ) mit  $\text{?r=f sdm}$  = NTEPEYCWTM

§ 513

Orakel 4/1 (n)  $\underline{d-t}$   $\text{?r=f}$   $\underline{shn}$  . . . .  $\underline{nw=w}$  „nachdem er befohlen hatte . . . . . , sah man“ ib. 3/18-19  $\underline{n}$   $\underline{d-t}$   $\text{?r=w(?)}$   $\underline{gm}$   $\underline{hp}$  . . .  $\underline{dj=w}$  „nachdem man Recht gefunden hatte . . . . . , gab man“

γγ) mit  $\underline{wn-nw=f}$   $\underline{sdm}$

Ryl. IX 24/1 (Anfang der Gesänge, die Amon machte) (n)  $\underline{d-t}$   $\underline{wn-nw}$   $\text{?w=f}$  (NEQ)  $\underline{ph}$  „als er gelangte“ Krugtexte A 17 von der Schwalbe  $\underline{n}$   $\underline{d-t}$   $\underline{wn-nw}$   $\text{?w-r}$   $\underline{=s}$  (25113)  $\text{NEC}$   $\underline{ms}$  . . . .  $\underline{n}$   $\underline{d-t}$   $\underline{wn-nw}$   $\text{?w-r}$   $\underline{=s}$   $\text{?3j}$  . . . .  $\text{?s}$   $\underline{dd}$  „als sie Junge bekommen hatte . . . . . als sie kam . . . . . , sagte sie“

5) durch die Praeposition  $\underline{m-s3}$  mit Infinitiv

Siehe die Beispiele unter § 234

### Kausalsätze

§ 514

Kausalsätze werden durch folgende Partikeln u. Wendungen eingeleitet:

1) durch  $\underline{dd}$   $\text{?E-}$  „weil“ (vgl. § 428 ff.)

Ryl. IX 4/7  $\text{?r=f}$   $\underline{dj.t}$   $\underline{mhy-w-m}$   $\underline{dd}$   $\text{?r=f}$   $\underline{sp.w}$   $\underline{n}$   $\underline{hb}$   $\underline{m-s3-n}$  „er liess uns prügeln, weil er mehrfach nach uns geschickt hatte“ (ohne dass wir kamen) Setne 5/32 (er konnte sich vor Scham nicht erheben)  $\underline{dd}$   $\underline{mn}$   $\underline{hbs}$   $\underline{hr-3.t}$   $\underline{ty=f}$  „weil kein Kleid auf ihm war“ Rhind I 2/12  $\underline{p3}$   $\underline{ky}$   $\underline{m}$   $\underline{r3j}$   $\underline{dd}$   $\underline{w3h=f}$   $\underline{rny}$   $\underline{r3j=f}$   $\underline{dhr-w}$  „das andere (Eingeweide) freut sich, dass es seine Leiden überstanden hat“, ähnl. ib. 12/13 Elliptisch ist der Kausalsatz in Ryl. IX 1/14  $\text{?r=f}$   $\underline{sm}$   $\underline{mh[j.ty]=k}$   $\underline{dd}$   $\underline{mhw-k}$   $\underline{rmt}$   $\underline{c3}$  „wenn ich dich nicht prügelte, (so geschah es), weil du alt bist“ ähal. 21/1

2) durch die Praeposition  $\underline{r-db3}$  <sup>ETBE</sup> „wegen“ mit folg. Infinitiv

§ 515

Siehe die Beispiele § 385; besonders in der Wendung (a)  $\underline{db}$   $\underline{hpr}$  „weil“

3) durch  $\underline{hr}$  mit Infinitiv

Kanop. 15:55 (er gab der Göttin einen Namen) hr m-r-s „weil er sie liebte“ (wörtl. „wegen ihres Liebens“  $\eta\upsilon\ \delta\ \pi\alpha\tau\eta\rho\ \beta\epsilon\rho\zeta\alpha\varsigma\ \omega\nu\acute{o}\mu\alpha\beta\epsilon\nu$  || ib. 11:40 (damit sich nicht Feste verschieben) hr wdb h<sup>c</sup> m-dr p<sub>3</sub> sw „weil sich der Aufgang des Sternes verschiebt“ τοῦ ἄστρου μεταβαίνοντος

4) durch n d-t (s. § 510) in der Bedeutung „weil“ [wo freilich mehrfach auch die Temporalbedeutung „als, nachdem“ möglich ist]

Ryl. IX 24/18 ḥ-pr-w dd ... (m) d-t dj-k-st (m) d-t n<sub>3</sub> nht-w „sie haben... .. gesagt, weil [oder nachdem?] du sie in die Hand der Mächtigen gegeben hast“ Petub. 5/7 (Kein Mensch konnte an sie herankommen) (m) d-t c<sub>3</sub> t<sub>3</sub>y-w snd-t „weil die Furcht vor ihnen (so) gross war“ II Kh 7/7 wn A r<sub>3</sub>-f n sgp c<sub>3</sub> m-<sup>3</sup>y (\*NTE) smy B „A öffnete seinen Mund mit einem grossen Schrei, weil [nachdem?] B entschwinden war“ Rhind I 2/11 p<sub>3</sub> mws r<sub>3</sub>y mhw 3l-w<sup>s</sup> w s<sub>3</sub>h „das mws-Ein-geweise freut sich, weil man es in die Einbalsamierungshalle gebracht hat“ [Hier ist die Kausalbedeutung von mhw durch den hieret. Text wie durch die Variante xe der parallelen Stelle 2. 12 gesichert] Mag. 6/31 3<sub>3</sub> p<sub>3</sub> hbs mbr a-r-k (m) d-t gm-k Wsjk „o, Lampe, heil dir (?), da du Osiris gefunden hast“

5) n d-t hpr=f [var. hpr=s Sethe: Bürgsch. Urk. no 13<sup>3</sup>] „weil er geschah, dass“ = „weil“ Häufig in Kanop. und Rosell. [s. mein Glossar L. 172 no. 263 g] als begründende Einleitung, wohl eine Kanzleiwendung, zur Wiedergabe von ἐπεὶ und ἐπειδὴ z. B. Kanop. 15:54 (m) d-t hpr=f w r-s sm hn n<sub>3</sub> ndr-w ... mhw-w n w<sup>c</sup> hb „da es geschah, dass sie unter die Götter ging. .... sollen sie ein Fest feiern“ καὶ ἐπεὶ εἰς θεοῦς μεταῆλθεν ... βυντελεῖν || Rosell. 5 (m) d-t hpr=f hr n Pr-c<sub>3</sub> ... md-nfr-t c<sub>3</sub>3 „da es geschah, dass der König. .... viel Gutes zu thun pflegte“ ἐπειδὴ βασιλεύς ... κατὰ πολλὰ εὐεργέτηκεν || Pap. Eleph 1 (= Sethe: Bürgsch. no 13,3) (m) d-t hpr=<sup>sit</sup> a lw-w p<sub>3</sub>y-n 3h<sup>v</sup>(a) db hd „da unser i. d. i. gegen Geldbezah-

§ 516

§ 517

lung fortgegeben wurde" = ἔπειδὴ ἐπαύθη [ἡ] μῶν [ἡ] ἡ [var. 13<sup>bi</sup>/3 (n) d-t hpr=f  
 α lw=k ... "da du fortgabst..." Petub. 2/15 n-13j hpr=f <sup>ENEPE</sup> w wn-n<sup>2</sup>-w-re n3j  
 rh hr h3j=k w bn-p<sup>2</sup>=k 23j n sf w-db h "da dieses in deinem Herzen be-  
 kannt war, warum bist du nicht gestern gekommen?" II Kh 6/3 <sup>sic</sup> m-d-t hpr=f w-  
 re=k m-n<sup>c</sup> a hy ... h3c hmw dbc.w "da es geschehen ist, dass du hinaufgekomm-  
 en bist..., setze Zeichen!" ③ §143

### Absichtssätze

§ 518

Das „damit“ der Absichtssätze wird ausgedrückt

1) durch dd &ε-

mit folgendem Praesens II (§ 161) [falls nicht an der betreffenden Stelle (Sethe  
 3/29) das Fut. III mit ungeschriebenem a (1) steht] und Fut. III (§ 168)

2) durch hpr=f „damit es geschehe“ [vgl. Sethe: Bürgsch. S. 423 § 38]

a) mit folgendem Fut. III, dessen re (a) oft nicht geschrieben ist [oder Praes. II?]

Ryl. IX 4/5 (ich nahm ein Papyrusstück in die Hand) hpr=f w (=f) (a) sh „da-  
 mit ich schreibe“ P. Berlin 13537<sup>32</sup> (Ptol.-unveröff.) hb m=f m gfg hpr=f u  
 N. ... a m ty=f a swon rrm=f „schreibe mir schnell, damit N. ... ihn mit  
 sich nach Syene bringe“ Petub. 7/15 (lass mir das Diadem bringen) hpr=f w=  
 f (a) šp „damit ich ergreife“

b) mit folgendem Konjunktiv mtw=

§ 519

Kanop. 12:43 (man soll einen Tag hinaufügen) hpr=f mtw rmt nb rh-s „da-  
 mit alle Menschen wissen“ ὅπως πάντες εἰδῶσιν „Ähnlich Kanop. A 12, wo in  
 B60 das einleitende hpr=f fehlt, da ja der Konjunktiv mtw= auch allein die  
 Absicht bezeichnet (s. § 149) || ib. A 20 (man soll das Dekret aufstellen) hpr=f mtw=s  
 wnh „damit es bekannt sei“ = ὅπως ... γαίνωσται

c) mit (a)  $\text{bn } \text{w=f} (\gamma_{11} \text{z-}) \text{sdm}$

P. O'leph. 2/8 = 3/11 (= Sethe: Bürgschaftsurk. no 13) (Man geben den Akten an N.)  $\text{hpr=f}$   
 $\text{w=f wty} \dots (\text{a}) \text{bn } \text{w md.t nb } \text{z k}$  „damit er zahle . . . . und nichts verloren  
 gehe“

3) durch den Konjunktiv  $\text{mhw}$ , siehe § 148

4) sollen durch  $\text{z3c-tw } \text{w} \Delta \text{TE} : \text{w} \Delta \text{NTE}$  eigentl. „bis dass“ s. § 148 (Schluss)

5) durch (a)  $\text{dbz} \in \text{TB} \epsilon$  „wegen“ mit folgendem Infinitiv s. § 386

6) durch die Wendung  $\text{ndj.t}$  „wegen des Veranlassers“ s. § 224

7) durch die Wendung (a)  $\text{dj.t}$  „um zu veranlassen“ (vgl. Neuäg. Gram. § 376), die  
 mit folgendem  $\text{r=f} \text{sdm}$  das Prototyp von  $\text{ETPE}$ - ist.

Im der jurist. Formel  $\text{w=k m-sz=f a dj.t r=f}$  „du bist hinter ihm, dass er  
 thue“ (Sethe: Bürgsch. I. 41) Rhind I<sup>4/5</sup> (ich lasse seine Reden vor Osiris gelangen)  
 $\text{a dj.t nw=k a Wjw}$  „damit du den Osiris siehst“ Mag<sup>13/17</sup>  $\text{w-r=k r=f a dj.t}$   
 $\text{re s.t-hym.t ljb m-sz } \text{chzwtj}$  „du machst es, damit eine Frau mensstoll  
 sei“ (= \* $\text{ETPE CQIME LIBE NC} \Delta \text{QOYT}$ )-Andere Beispiele § 186

8) Für „damit nicht“ gebraucht das Demotische

a) das negative Hilfszeitwort  $\text{b-r}$  § 207

b) dem Ausdruck  $\text{a bm dj.t}$  „um nicht zu geben“, der bereits neuägyptisch  
 (N. Gr. § 328) bekannt und mit folg. Hilfszeitwort  $\text{r}$  ( $\text{r bm dj.t r-}$ ) im  
 Kopt.  $\text{ETMTPE}$ - erhalten geblieben ist

Rosell. 9  $\text{hn=f cn (a) db n3 wsb.w a bm dj.t dj=w}$  „er befahl auch wegen der  
 Priester, dass sie nicht gehen sollten“ in wörtlicher Anlehnung an die griechische  
 Vorlage  $\text{προβέταξεν δὲ καὶ περὶ τῶν ἱερέων ὅπως μηδὲν (πλεῶν) δεῖσθαι}$  // Sethe  
 3/2 (ich habe N. gewarnt (o. ä.))  $\text{a bm dj.t hm=f}$  „damit er nicht gehe“; ähnlich P.  
 Knall W. 30 [in H15 und W13 ist wohl das  $\text{dj.t}$  vor  $\text{hpr}$  ausgefallen] // Rhind II 8/1

§ 52

§ 52



(Thoth hat dir ein Buch gemacht) a hm dy.t chc=t p3 brx n t3 wsh.t „damit du nicht ausserhalb der Halle stehst“

### Folgesätze

§ 522

Im folgenden seien einige Konstruktionen mitgeteilt, durch die der Konsekutivsatz bezeichnet wird. Wie Sethe (Bürgsch. I. 56 § 19) bemerkt hat, wird das finale a dy.t „um zu geben“ = „damit“, nicht selten Konsekutiv für „so dass“ gebraucht z. B. Sethe: Bürgsch. Urk. no 3<sup>12-13</sup> (ich habe für N. gebürgt) a dy.t ʔr-f  
(a) h md nb.t nfy sh hy „so dass er thut gemäss allen oben geschriebenen Worten“  
Ferner liegen wohl Folgesätze vor in Myth. 7/10-11 (alles, was für die Biene Speise ist) dd mhw=f swr=w „so dass sie es trinkt“ und Mag. Verso 26/5 a-ʔr t3j-hr hpr a hm dd m-k w3h „wenn Verzögerung eintritt, so dass man dir nicht antwortet“

### Der abhängige Aussagesatz

§ 523

Die von Verben der Wahrnehmung abhängigen im Deutschen durch „dass“ eingeleiteten Sätze werden im Demot. (wie im Neuägypt.) durch dd  $\in$  eingeführt (siehe § 429). Eine eigentümliche Ausdrucksweise ist die Zusammenfassung des Aussagesatzes durch p3 hpr „das Geschehen, die Tatsache“, dem der folgende Satz durch ʔw untergeordnet ist z. B. Pyl. IX 8/1 dy=k r3h p3 hpr ʔw t3 dny.t N. . . . ʔnk s „du weisst, dass der Anteil des N. . . . mir gehört“, ähnl. 17/4. 13/19; ferner 1/16. 2/2; 8/10 nach dem Causativ dy.t gm „benachrichtigen, nachweisen“ o. ä. ʔw-f a dy.t gm N. p3 hpr ʔw wn-nw hr ʔr-f w3b dy „ich werde N. nachweisen, dass er hier Priester war“ (wörtl. „ich werde geben, dass N. die Tatsache findet, dass . . .“)  
Sethe 6/17 hw A gm B p3 hpr ʔw mhw=f p3 ʔ-ʔr ʔ3j a Khty „A benachrichtigte B, dass er nach Koptos gekommen sei“ (wörtl. „A gab, dass B. die Tatsache fand, dass er es sei, der nach K. gekommen sei“) Ähnlich II Kh 5/15

## Relativsätze

Die Konstruktion der Relativsätze ist im Demot. ähnlich wie im Neuägypt. und Kopt. von der Determiniertheit oder Nichtdeterminiertheit des Beziehungswortes abhängig.

### I Das Beziehungswort ist indeterminiert

In diesem Fall ist der Relativsatz durch partizipiales  $\text{ꜣw}$  (E-), „indem“ eingeleitet

1) bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen

a) mit  $\text{ꜣw=f}$   $\text{sdm}$  (oft zur Umschreibung des Partizipiums u. des Adjektivs) stets mit präsentialer Bedeutung

In dem Titel  $\text{ꜣw=f}$   $\text{šp hbs c k}$  (:) „ein Mann, der Kleider und Brot empfängt“ (=  $\mu\epsilon\beta\upsilon\phi\omicron\phi\omicron\pi\omicron\varsigma$ ) Ryl. III 9. 132 Anm., 412 u. 430 || Setne 3/28  $\text{w}^c$   $\text{ꜣw=f}$   $\text{mh}$  (EgMHQ)  $\text{n}$   $\text{n}^3\text{f}$   $\text{hn}$   $\text{w}$  „ein Schiff, das mit seinen Rudern gefüllt ist“ (d.i. ein mit Rudern bemanntes Schiff), ähnl. 5/16 || Canop. 16: 58  $\text{w}^c$   $\text{šhm}$  (n)  $\text{ntr}$  ...  $\text{ꜣw=f}$   $\text{mh}$   $\text{n}$   $\text{ꜣm}$  „ein mit Meinen ausgelegtes Götterbild...“  $\alpha\gamma\alpha\lambda\mu\alpha$   $\delta\iota\alpha\lambda\epsilon\theta\omicron\nu$ , wo der hierogl. Text  $\text{ꜣw=f}$   $\text{mh}$   $\text{n}$   $\text{ꜣm}$   $\text{ꜣw}$   $\text{c}$   $\text{w}$   $\text{ꜣw}$   $\text{m}^3\text{c}$   $\text{ꜣw=f}$   $\text{hp}$  „ein verborgener Ort“ (OVMA EGQHΠ) ib. 3/26  $\text{w}^c$   $\text{c}$   $\text{w}$   $\text{ꜣw}$   $\text{m}^3\text{c}$   $\text{ꜣw=f}$  (OVHI ENANOCY) „ein schönes Haus“ 4/39 s.t.-hym.t  $\text{ꜣw}$   $\text{m}^3\text{c}$   $\text{ꜣw=f}$  „eine schöne Frau“, ähnl. 3/8

b) mit  $\text{ꜣw}$   $\text{sdm=f}$  mit <sup>(perfektischer)</sup> praeteritaler Bedeutung

Ryl. IX 7/9  $\text{ꜣw}$   $\text{ph=f}$  „ein Mann, der gelangt war“ Setne 3/39  $\text{ꜣw}$   $\text{ꜣw}$   $\text{n}$   $\text{sdm}$   $\text{n}$   $\text{ꜣw}$   $\text{ph=f}$  „ich bin wie ein Mann, der gelangt ist“ Os tr. Strassb. D 160 (Plol.)  $\text{b}$ - $\text{ꜣw}$ - $\text{ꜣw}$   $\text{g}^3$   $\text{ꜣw}$   $\text{t}^3\text{f}$   $\text{f}$ - $\text{s}$  „ich kenne keinen anderen Menschen, der es genommen hat“ ib. D 982  $\text{b}$ - $\text{ꜣw}$ - $\text{ꜣw}$   $\text{ꜣw}$   $\text{h}$   $\text{w}$   $\text{f}$   $\text{f}$ - $\text{s}$  „ich kenne niemand, der ihn geschlagen hat“ Harfner 57  $\text{ꜣw}$   $\text{m}^3\text{c}$   $\text{ꜣw}$   $\text{h}$   $\text{c}$   $\text{t}$  „ein Feind, der das gesehen hat“ Ryl. IX 13/3-4  $\text{ꜣw}$   $\text{šm}$   $\text{f}$  „eine Sache die vergangen ist“

2) bei Verschiedenheit von Beziehungswort und Subjekt des Relativsatzes

a) wenn dieser ein adverbialer Nominalsatz ist

Letne 3/19  $w^c.t$   $dbe.t$   $n$   $nb$   $ʔw$   $p$ ;  $dmc$   $hn=s$  „ein Kasten aus Gold, in welchem das Buch ist“ [Dagegen 3/20  $t_3$   $dbe.t$   $ny$   $ʔw$   $p$ ;  $dmc$   $hn=s$  „der Kasten, in welchem das Buch ist“ mit  $ny$  nach bestimmtem Beziehungswort] Letne 5/1  $n-br-p=f$   $gm$   $m_3^c$  [var.  $m_3^c$   $nb$  3/20]  $n$   $p$ ;  $t_3$   $ʔw=f$   $n-m=f$  „er kannte keinen Ort <sup>auf</sup> der Welt, an dem er war“ [ähnlich II Kh 3/7-8 u.s.] [Aber ibid.  $p_3$   $m_3^c$   $ny$   $t_3$   $s-t-hym.t$   $n-m=f$  „der Ort, an welchem diese Frau ist“ ähnl. 3/12, 5/5 u.s.]

§ 526

b) wenn der Relativsatz ein Verbalsatz ist

Ryl. IX 9/4  $w^c$   $w^c.b$   $ʔw$   $hb-s$   $n_3$   $w^c.b.w$  „ein Priester, den die Priester gesandt hatten“ ib. 6/2  $md.t$   $ʔw$   $dd=j-s$   $t_3$   $h_3.t$  „eine Sache, die ich vorher gesagt hatte“ Myth. 7/17 (ein Rohr)  $ʔw$   $mhy$   $Nwt$   $n-m=f$   $n$   $t_3$   $h_3.t$  „das Nut früher ergriffen hatte“ ib. 11/25  $md.t$   $a$   $sdm=t-s$  „eine Sache, die du gehört hast“ (ähnl. 15/32)

§ 527

Die Bedeutung von  $sdm=f$  ist in diesen Relativsätzen mit  $sdm=f$  stets praeterital, nur bei den Verben des Liebens, Wünschens ( $mr$ ,  $w_3$   $h_3$ ) und Hassens ist sie ebenso wie in den Sätzen mit  $ny$  (§ 537) praesentisch (vgl. § 122) z. B. Ryl. IX 9/16  $w^c.t$   $dyt.t$   $hm-nbr$   $ʔw$   $mr<t>-s$  „ein Prophetenanteil, von dem du willst“ Mag. Pap. 11/11  $md.t$   $ʔw$   $msd<j>-s$  „eine Sache, die ich hasse“ [vgl. neuägypt. „A. Z. 47 1.148  $\text{O} \overline{\Delta} \text{B} \text{A} \text{C} \text{M} \overline{\text{P}} \overline{\text{S}} \text{O} \text{H}$ ] Die Vergangenheit wird bei diesen Verben durch  $ʔr=f$   $sdm$  bezeichnet, z. B. Ryl. IX 13/5  $md.t$   $ʔw$   $ʔr=tn$   $mr.tj=s$  „eine Sache, die ihr geliebt habt“

Anderer Tempora liegen in den folgenden relativischen Beispielen vor

Ryl. IX 12/7-8  $w^c$   $w^c$   $ʔw$   $hr$   $ʔw$  ( $\Delta C$ )  $ʔmn$  . . .  $a-r=f$   $p_3j$  „sie ist ein Haus, in das Amon . . . zu kommen pflegt“ Mag. Pap. Vairo 12/4 ff.  $w_3$   $hr$   $ʔw$   $hr-re$  (Eua-pe 1157c)  $w^c.t$   $ʔy.tj=f$  ( $\Delta \text{IT} \text{C}$ )  $a$   $w^c$  „ein Verlangen, das eine Hündin mach-

§ 528

dem Hunde zu haben pflegt" Setne 3/15  $w^c.t \ mnd-nfr.t \ r-k \ (\epsilon K) \ w^3 h^s$  „eine gute Sache, die du wünschst" II Kh 3/2  $w \ b^{-r} r-h=f \ m^3 c \ n \ p_3 \ t_3 \ w=f \ m-n^c \ a-r=f$  „indem er keinen Ort auf der Welt kannte, zu dem er gehen sollte" s. h. er wusste (vor Vorweisung) nicht, wohin er gehen sollte.

## I Das Beziehungswort ist determiniert

Das Beziehungswort kann ein Nomen, Pronomen oder auch der Artikel mit zu ergänzendem Nomen sein. In letzterem Falle entstehen die substantivierten Relativsätze z. B. Setne 3/13  $r-k \ a \ gm \ n^3 \ nly \ w \ n^3 \ 3pd.w \dots \ a \ dd.tj=w \ dr=w$  „du wirst alles das finden (= wissen), was die Vögel ... sagen werden" ib. 5/9. 19. 23. 25  $p_3 \ nly \ mr=k-s$  „das was du liebst" ||  $p_3 \ nly \ w^c b$  „der (Raum), welcher rein ist" für „das Allerheiligste" = τὸ ἁγιάριον (Kanopusglossar no. 75)

Das Beziehungswort kann durch die Wiederholung des Artikels noch besonders hervorgehoben werden z. B. Setne 5/19. 23. 25  $p_3 j=k \ c.wj \ p_3 \ nly \ w^{-r} r-k \ n^{-r} m=f$  „sein Haus, in dem du bist" Kanop. A 7  $p_3 \ IV \ s^3.w \ n^3$  (fehlt in B 25)  $hpr.w \ a \ p_3 \ hrw$  „die 4 jetzt bestehenden Phylen" τὰς ὑὺν ὑπαρχούσας τῆς ἁγίας φυλαῖς || ib. B 66  $n^3 \ ky \ n.t \ n^3$  (fehlt in A 18)  $nly \ w=w \ mr$  „die anderen Jungfrauen, die es wollen" τὰς ἄλλας παρθένους ... τὰς βουλομένας in Nachbildung der griechischen Konstruktion || Rosell. 15  $n^3 \ jr.w \dots \ n^3 \ nly \ dy.t \ sm \ mw$  „die Kanäle ... , die Wasser zuführen" Mag. 6/35 mit  $11w$  wohl = ΠΗ: ΦΗ, jome "Glosse: ΠΔ (Vermählung mit 11w ΠΔ "mein")

A Relativsätze mit  $\supset \ nly$  [Die gelegentliche Schreibung  $11$ ]  $nly \ w$  ist inkorrekt und rein lautlich zu verstehen z. B. P. Cairo 31213  $n^3 \ nmt.w \ nly \ w \ mtw=f$  (ETNTA1) „die Leute, die bei mir sind" Vgl. Kanopusgl. no 190 NB (S. 142) und Jolke: Bürgersch. 2. 81]

1) Bei Identität von Beziehungswort und Relativpronomen  $nly$

2) mit praepositionellem Praedikat (in prae<sup>s. unten</sup>sentinlicher Bedeutung)

Setne 3/8  $p_3 j \ hm-hl \ nly \ r^{-r} hr=k$  „dieser Junge, der vor dir ist" ib. 4/24  $p_3 j$



dm<sup>c</sup> nly n he.tj=f „dieses Buch, das auf seinem Reibe ist.“ Kanop. 6: 21 n3 w<sup>c</sup>b.w nly  
n Kmī „die Priester, welche in Ägypten sind“ τοῖς κατὰ τὴν χώραν ἑρεῦδεν Sethe 3/31  
 (alle Schlangen) nly n p3 kde n t3 dbe.t „die in der Umgebung des Kastens waren“  
 ib. 3/10 n3 sh.w nly hrw3 g3.t.w „die Schriften, die auf den Schreibern waren“, ähnl. 3/9

Anm. Unsere gelegentliche praedicatorale Übersetzung entspricht nicht dem eigentlichen Tempusverhältnis, wie es der Ägypter vom Standpunkt des Erzählers auffasst, für den es sich in den betreffenden Fällen um das Praesens handelt. Vergleiche Kanopurgl. S. 144 Anm. 2, wo ταββομένους dem aegypt. „welche/gestellt waren“ entspricht, und Canop. 4: 14 (s. oben § 533) und vor allem Sethe 5/1 u. 2, wo p3 m3<sup>c</sup> nly w N. n-mw einmal heisst „der Ort, an dem N. ist“, das andere Mal „der Ort, an dem N. war“

b) mit adverbialern Praedikat

Rosell. 2 n3 ls.w nly hry „die Gebiete, die unten sind“ τῶν κάτω χωρῶν Ros  
 31 ls g3.t . . . nly hry „der obige . . . Schreiben“ τὸν προειρημένον ναόν [vgl. auch  
 Kopf. ΠΕΤΜΜΑΥ „jener“ (wörtl. „der, welcher dort ist“)]

c) mit Adjektivverbum

Mag. 5/18 p3 sbd nly n3-em=f „der schöne Stock“ Sethe 3/5 nly nb nly n3-em=  
w „alle Dinge, die gut sind“, ähnl. 4/ult. || Mag. 18/4 p3 nly n3-sm=f „das was gut ist“

d) mit infinitivischem Praedikat (ερωτῆ)

Canop. 4: 14 n3 nmt.w nly n-shj „die Leute, welche herrschten“ τοὺς . . . .  
 δυναστεύοντας || in dem Ptolemäustitel n3 ndr.w nly nhm „die Götter, welche redeten“,  
 der Übersetzung von θεοὶ βωτῆρες || Canop. 20: 72 n3 w<sup>c</sup>b.w nly mnk md.t „die  
 Priester, welche beraten“ τῶν βουλευτῶν ἑρέων Pap. Heidelb. 723<sup>3</sup> p3j=k sh-kj  
nly n st3 I 3 h „dein Hothacker, der 2 Muren beträgt“ (Sethe: Bürgsich. S. 164 § 28)

e) mit Pseudoparticipium (Qualitativ ετωτῆ)

Sethe 5/26 p3 btw nly ph h3jy=t „das Abscheuliche, das in dein Herz gelangt ist“  
 (ετπηρ) Canop. 16: 59 n3 w<sup>c</sup>b.w nly stp „die Priester, die ausgewählt sind“ τῶν.

§ 532

§ 533

§ 534



... εἰρημένων ἐπέων ib. B<sup>19/20</sup> n3 nly hpr xam n3 nly 'w-w (a) hpr „die, welche sind, und die, welche sein werden“ τοῖς τε νῦν οὐδὲ καὶ τοῖς ἐπιγενομένοις  
 Panop. 10: 36 n3 nly rd (NETPHT) „das, was wächst“ d. i. „die Früchte“ καρποί  
 ib. Z: 25 p3 IV s3.w (n3) nly hpr.w a p3 hrw „die 4 Phylon, (die), welche bis heute bestehen“ ταῖς νῦν ὑπαρχούσαις τέτταραδε φυλαῖς

f) mit dem futurischen n3 (ETNACTM)

Siehe die Beispiele § 139

2) bei Verschiedenheit von Beziehungswort und Relativpronomen

a) wenn der Relativsatz ein Verbalatz ist

Die Bedeutung des Verbums ist perfektisch, nur bei den Verben des Liebens und Hassens ist sie wieder (vgl. § 122) meist praesentisch. Das Relativpronomen lautet vor nominalem Subjekt meist 1) nly 'w (ETE) mit der Variante 1) in Mag. Pap. (no. 481) [eine Form, die mit dem kopf. relatio. Perfektum NTA:ETA sicher nichts zu thun hat], bei pronominalem Subjekt meist 2) nly ohne 1) 'w

Mag. 15/12 p3 mr nly a (1) 'w-s 's.t a Wjpr „die Liebe, die Isis zu Osiris hatte“ ib. 15/13 t3 hpr.t c3.t . . . nly a (1) mtr p3 snf n Wjpr n mr-s n 's.t „die grosse Opfertafel . . . , deren Namen das Blut des Osiris für (?) Isis bezeugte (?)“ Rhind I 1/3 mkf mb.t nly mr-st h3 hf „alle Dinge, die sein Herz liebte“, ähnlich ib. 4/7, 7/2 in praesentischer Bedeutung

Aber sonst ist bei „lieben“ und „hassen“ das Praesens zu übersetzen z. B. Ryl.

IX 25/3 t3j-k bly nly msd-k-s „dein Abscheu, den du hasst“ Setne 5/19 p3 nly mr-k-s „das, was du liebst“ Ins. 20/3 p3 shn nly mr-f-s „das Schicksal (o. ä.), das er wünscht“, ähnl. 30/9, 32/19 | Rhind I 10/5 p3 m3c nly mr-f-s „der Ort, den er liebt“ P. Berlin 3109 (V) p3 c.wj nly 'w mr-t-s „das Haus, welches du willst“

<sup>I</sup>  
Rhind<sup>10/6</sup> p<sub>3</sub> m<sup>3c</sup> nb.t nly mr-s p<sub>3</sub> j-f rn „jeder Ort, den sein Name (=Ka) liebt“  
Myth<sup>5/9-10</sup> p<sub>3</sub> nly mr-s p<sub>3</sub> ndr „das, was der Gott liebt“ Mag.<sup>18/12</sup> p<sub>3</sub> hrd  
šps nly w mr-s s.t „der edle Knabe, den Isis liebt“

b) wenn der Relativsatz ein adverbialer Nominalsatz ist

a) mit nominalem Subjekt

Wir übersetzen je nach dem Zusammenhang praesentisch oder praeterital (s. § 531 Anm.)

aa) mit praepositionellem Praedikat

Letne<sup>5/1-2</sup> m r hr a p<sub>3</sub> m<sup>3c</sup> nly w t<sub>3</sub> s.t-hym.t m-m=f ... bn-p<sub>3</sub>  
p<sub>3</sub> hl stm-cš hr a p<sub>3</sub> m<sup>3c</sup> nly w t<sub>3</sub> s.t-hym.t m-m=f „zögere nicht, an den Ort zu gehen, an dem diese Frau ist... Der Diener zögere nicht, an dem Ort zu gehen, an dem diese Frau war“ ib.<sup>3/12.15.33</sup> p<sub>3</sub> m<sup>3c</sup> nly w p<sub>3</sub> j dm-c m-m=f (ΠΜΑ\*ΕΤΕ ΠΕΙΧΩΩΜΕ ΠΜΟϞ) „der Ort, an dem dieses Buch ist“ Ryl.<sup>IX 11/13</sup> p<sub>3</sub> c.wj nly N. m-m=f „das Haus, in dem N. war“ Canop. 8:29 m<sub>3</sub>j-w s<sub>3</sub>.w nly w m<sub>3</sub>j-w jt.w hm-w „ihre Phylon, in denen ihre Väter sind“ Ev aīs oi patēres eībiv Letne<sup>6/19</sup> t<sub>3</sub> h.t nly w N. m-m=f „das Grab, in dem N. war“ Orakel<sup>a/9</sup> p<sub>3</sub> m<sup>3c</sup> nly w Pr-c<sub>3</sub> m-m=f „der Ort, an dem der König ist“ Mag.<sup>5/18</sup> p<sub>3</sub> ndr nly w p<sub>3</sub> šbd... m d-tj=f „der Gott, in dessen Hand der... Stork ist“ ib.<sup>5/12</sup> p<sub>3</sub> nly t<sub>3</sub> sd.t n r<sub>3</sub>-f „der, in dessen Munde das Feuer ist“ - Beachte A.2. 32 (1899) S. 27 m<sub>3</sub> rmt.w nly w wn p<sub>3</sub> sp c.wj=w „die Leute, auf denen der Rückstand lastete“ mit dem eingeschobenen Hilfsgeleitwort wn, das nach seiner Schreibung nicht Imperfektum sein kann.

ββ) mit verbalem (intransit. passiv.) Praedikat, das im Qualitativ steht

Letne<sup>5/16</sup> t<sub>3</sub> h.t nly w N. htp hm-s „das Grab, in dem N. ruht“ II Kk.<sup>3/10</sup> t<sub>3</sub> md.t nly w h<sub>3</sub>ty-j dhr<sub>3</sub> (ΤΟϞΡ) db.tj-s „die Sache, wegen derer mein Herz le-

§ 537

§ 538



$\underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } \underline{r} \text{ } \underline{p3} \text{ } \underline{hrw-mw} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{Pr-c3} \text{ } \underline{n-m-f}$  „an dem man den Geburtstag des Königs feiert“ ἐν ᾧ ἄγεται τὰ γενέθλια τοῦ βασιλέως ib. 7:24  $\underline{n3} \text{ } \underline{gly-w} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } \underline{ff-w}$  „die Ringe, welche sie tragen“ τοῖς δακτυλίοις οἷς φοροῦσιν Rosett.  
 25  $\underline{n3} \text{ } \underline{hb-w} \text{ } \underline{cf-w} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } \underline{dy.t} \text{ } \underline{hc} \text{ } \underline{n3} \text{ } \underline{ntx-w} \text{ } \underline{n-m-w}$  „die grossen Feste, an denen man die Götter ertheimen lässt“ ἐν ταῖς μεγάλας πανηγύρεσιν ἐν αἷς ἐξοδεῖται τῶν ναῶν γίνονται, ferner ib. 25. 27 (bis) 29. 31 u. sonst in den Prieesterdekretalen in praesentischer Bedeutung || Setne <sup>3/8</sup> (dieses Kind)  $\underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } \underline{dd} \text{ } \underline{n-f} \text{ } \underline{N.} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{nn}$  „das N. mit Namen genannt wird“ ib. 5/36  $\underline{rh} \text{ } \underline{p3} \text{ } \underline{gf} \text{ } \underline{n} \text{ } \underline{sm} \text{ } \underline{a} \text{ } \underline{Mn-nf} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=f} \text{ } \underline{rh} \text{ } \underline{r-f}$  „welches ist die Art des Gehens nach Memphis, das ich machen kann?“ ὁ. ἰ. „wie kann ich nach M. gehen?“

ββ) in futurischer Bedeutung

Ob  $\underline{w=f}$  sdm wirklich futurische Bedeutung hat, ist nicht ganz sicher, denn es bleibt in allen Beispielen die Annahme möglich, dass die Praeposition a ungeschwiegen geblieben ist (vgl. § 159), so z. B. Canop. 8:27  $\underline{n3} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{r-w}$  „die, welche man (zu Priestern) machen wird“ τοὺς προδκαταγηδομένους, oder II Kh. <sup>3/19</sup>  $\underline{d-nn} \text{ } \underline{mb.t} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w-w} \text{ } \underline{r-k} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{ff.ty=f}$  „jedes Buch, das du nehmen wirst“ | In der Formel der Heiratsverträge  $\underline{n3} \text{ } \underline{hrd-w} \text{ } \underline{a} \text{ } \underline{ms-ly-w} \text{ } \underline{m=f} \text{ } \underline{hn-c} \text{ } \underline{n3} \text{ } \underline{r-r-t} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{ms-ly-w} \text{ } \underline{m=f}$  „die Kinder, die du mir (bereits) geboren hast, und die, welche du mir (noch) gebären wirst“ ist die Ergänzung durch die Varr. (§ 180) gesichert. Ebenso wird überall da ein a zu ergänzen sein, wo das Praesens II in dem Relativsatze steht, dessen Relativpartikel und Beziehungswort identisch sind, z. B. Canop. 18:66  $\underline{n3} \text{ } \underline{ky}$  (fehlt in A)  $\underline{nnnd} \text{ } \underline{n3}$  (fehlt A)  $\underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{mr}$  „die (andere) Jungfrauen, die es wünschen“ ταῖς ἄλλαις παρθέναις ... ταῖς βουλομέναις ib. 5:20  $\underline{n3} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=w} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{hrx}$  „die welche sein werden“ τοῖς ἐπινομένοις II Kh <sup>5/14</sup>  $\underline{mlw-s} \text{ } \underline{mly} \text{ } \underline{w=s} \text{ } (\underline{a}) \text{ } \underline{r} \text{ } \underline{s3}$  „sie ist es, die schützen wird“, ähnl. <sup>3/4</sup>

§ 542



In diesen Beispielen würde ohne die Praeposition a die Konstruktion von nly mit Infinitiv oder Qualitativ zu erwarten sein oder doch näher liegen; also z. B. n; nly hpr „die welche sind“ und nicht n; nly 'w-w hpr mit besonderer Bezeichnung des mit dem Beziehungswort identischen Subjekts des Relativsatzes, das nur bei dem Futurum am Platze ist.

γγ) mit perfektischer Bedeutung (selten)

Setne 4/27 N. nly 'w t; s.t-hym.t da n; md.w . . . 'w-hr=f „N., vor dem diese Frau diese . . . Dinge gesagt hat“ II Kh 2/12 n; rmt.w nly 'w-r=k n w a-r=w „diese Menschen, die du gesehen hast“, ähnl. ib. 2/22 || Mag. Pap. Vero 12/6 p; w; h nly a (1) <sup>§ 535</sup> p; nhr . . . 'f; f=f „das Verlangen, das der Gott . . . machte“ ib. Reko 5/14 (die Gestalt) nly a (1) 'w-r=k 'r=f „die du machtest“ ib. 19/37 (Horus) nly a (1) 'w-r=k mh n; k a-r=f „den du geboren hast“, ähnl. 29/28

Anm. In den Beispielen mit § 11 könnte man statt 'w-r=k auch 'r=k (~~4P~~) lesen und hätte dann das Perfektum (§ 181) vgl. etwa Zoega 296<sup>7</sup>  $\lambda\ \alpha\ \gamma\ \chi\ \epsilon\ \tau\ \epsilon\ \tau\ \epsilon\ \alpha\ \gamma\ \lambda\ \alpha\ \gamma$  „siehe, was er gethan hat“

β) mit Futurum III

in der Einleitung (dem Titel) der  $\delta$ -ide p; cmh nly 'w-r (oder nly 'r) N. a 'r=f „der  $\delta$ -id, den N. leisten wird“ =  $\delta\rho\kappa\omicron\varsigma\ \delta\upsilon\ \delta\epsilon\iota\ \delta\rho\iota\delta\omicron\upsilon\alpha\iota$  N. [v. Wilcken: A. Z. 48 (1910) S. 169 ff.] kopt.  $\tau\ \alpha\ \nu\ \lambda\ \omega\ \epsilon\ \tau\ \epsilon\ \rho\ \epsilon$  N.  $\epsilon\ \lambda\ \lambda\ \gamma$  [dass in dem  $\epsilon\ \rho\ \epsilon$  das neu-ägypt. emphatische  $\Delta\ P$  ~~2-r~~ steckt, lehrt z. B. d'Orb. 17/10  $\Delta\ P$  ~~2-r~~  $\Delta\ P$  ~~2-r~~  $\Delta\ P$  ~~2-r~~ „was mir die Favoritin sagen wird“] Canop. 19:70 n; dw.w nly 'w(2)-r n; sh.w . . . a sh.w „die Hymnen, welche die Schreiber . . . aufschreiben werden“ Pap. Lille 4 n; sm n.b.t nly 'w-r=k a 'r=w „zu alien Zeiten, die du verbringen wirst“ Pap. Heidelberg 723<sup>14</sup> a h p; nly 'w-r n; sh.w n Pr-c; a 'nly=f a-hr=n (EPON) „gemäß dem, was die königl. Schreiber



zu unseren Lasten bringen werden" <sup>1)</sup> Sethe <sup>3/13</sup>  $\overline{r}n-k a (EKE) gm n^3 nly \overline{w} n^3$   
 $\overline{3}pd-w \dots a \underline{dd} \cdot \underline{ty} = w \underline{dr} = w$  „du wirst alles finden (erfahren, wissen), was die Vögel...  
 ... sagen werden“, ähnl. <sup>3/36</sup> <sup>4/1</sup> || II Kh <sup>3/30</sup>  $\underline{md} \underline{nb} \cdot \underline{t} \underline{nly} \overline{w} - \overline{r}n - k a \underline{dd} \cdot \underline{ty} = w$   
 „alle Worte, die du sagen wirst“ Mag <sup>12/26</sup>  $\underline{md} \underline{nb} \cdot \underline{t} \underline{nly} \overline{w} = f a \overline{r}n = w$  „alles, was  
 ich thun werde“ II Kh <sup>3/4</sup>  $\underline{nm} \underline{p}^3 \underline{nly} \overline{w} = f a \underline{rh}$  „wer wird kommen?“

γ) mit Tempusformen, die mit  $\overline{hr}$  gebildet sind

§ 545

Panop. 11: 40/1 (die Feste)  $\underline{nly} \overline{w} \overline{hr} \overline{r}n = w - st$  „die man zu feiern pflegt“  $\overline{E}op-$   
 $\overline{t}wv \overline{t}wv \overline{a}pomevov$  Rhind I <sup>9/10</sup>  $\overline{hy} \underline{nb} \cdot \underline{t} \underline{nly} \overline{hr} \underline{mh} \underline{nr} \underline{n} - \overline{m} = w$  „alle Din-  
 ge, von denen ein Gott zu leben pflegt“ Mag. <sup>13/27</sup>  $\underline{n}^3 \underline{sh} \cdot \underline{w} \underline{nly} \overline{hr} \overline{r}n - k \underline{c}h = w$  „die  
 Schriften, die du lesen sollst“

δ) mit  $\underline{w}^3 \underline{h} = f \underline{sdm}$  siehe § 191

ε) mit Negationen

§ 546

αα)  $\underline{nly} \overline{w} \underline{bn} \dots \overline{m}$  (d. i. negiertes Praesens I)

Panop. 14: 49 (der Tempel)  $\underline{nly} \overline{w} \underline{bn} \overline{w} \leftarrow f \overline{hr} \underline{n}^3 \overline{r}p^3 \underline{mh} \underline{I} \underline{w}^e = f$  (var.  
 $\underline{a} \underline{w}^c \underline{ly} = f^c$ )  $\overline{r}n$  „der nicht nur zu den Tempeln 1. Ordnung gehört“  $\overline{o} \overline{o} \overline{m}ovon$   
 $\overline{e}v \overline{to}is \overline{p}rwotous \overline{e}povis \overline{e}btiv$  (Kopt. \*ETE NQ... AN)

ββ)  $\underline{nly} \overline{w} \underline{bn} \overline{w}$  (negat. Futurum III)

P. Cairo 30253  $\underline{p}^3 \underline{hd} \underline{n} - \overline{m} = w \underline{nly} \overline{w} \underline{bn} - \overline{w} = f \overline{m} \cdot \underline{ty} = f$  „das Silber davon, das  
 ich nicht bringen werde“ [ähnl. Rev. égyptol. I Tafel 3 (Leiden 185) Tafel 6 (S. 121)] P.  
 Turin 238 (Rev. égyptol. III 132 nach eigener Abschrift)  $\underline{1}^3 \underline{rnp} \cdot \underline{t} \underline{a} - \underline{hw} (ETE) \underline{bn} \overline{w} - \underline{n}^3$   
 $\underline{p}^3 \underline{mw} \underline{mh} \cdot \underline{mh} (\overline{m}w) \overline{XVIII} \underline{n} - \overline{m} = s$  (21 < 2 > 2 < 2 (var. 23 20) 27 23 „211“  
 $\overline{z} \underline{1} \underline{z} - \underline{c} \underline{d} \underline{z} \underline{z}$ ) „das Jahr, in dem der Nil nicht 18 Wasser- Ellen (?) steigen wird“

γγ)  $\underline{nly} \overline{w} \underline{bn} - \underline{p}^?$  (ETEMTE-)

§ 547

Sethe <sup>4/21</sup>  $\underline{p}^3 \underline{sh} \dots \underline{nly} \overline{w} \underline{bn} - \underline{p}^? \underline{kf} \underline{hpr} \underline{m} - \underline{ky} \cdot \underline{ty} = f$  „der... Schreiber, dessen

<sup>1)</sup> Vergl. dazu Sethe: Bürgerschaftswort. Seite 177 § 49



Relativform des Tempus sdm-f deren Anlaut neuägyptisch durch  $\overline{A}B$ , gelegentlich auch durch  $\ominus$  (Letzte: Verbum § 20.10) bezeichnet wird. Eigentlich ist dieses Praefix nur bei zweiradikaligen Stämmen vor der anlautenden Doppelkonsonanz am Platze, aber wenn das Neuägypt. das Aleph prosthet. schon per se hier und da auch vor dreiradikaligen Verben gebraucht [s. Letzte: De Aleph prosthat. Dissert. § 20 ad. 2 und Verbum II § 79<sup>5</sup>], so ist das / im Fernot. allgemein bei allen Verbalclassen als eine Art Relativpartikel üblich geworden<sup>1)</sup>

Die altägyptische Niedergabe  $\epsilon M E C I E N I M$ <sup>2)</sup> d. i.  $\overline{?} - m s j \overline{m n}$  ( $\llcorner 11 \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{p} \text{ } \overline{\lambda} \text{ } \overline{\iota} \text{ } \overline{1}$ ) „welchen N. geboren hat“ lehrt, dass das Verbum nach dem Praefix  $\overline{A}B \in$  die Vokalisation der Kausativa ( $M E C I O^{(\epsilon-)} <^* T M E C I O$ ) hatte. Von der relativischen Konstruktion (§ 527) unterscheidet sich diese Relativbezeichnung dadurch, dass sie nur nach determinierten Wörtern steht und dass das rückbezügliche Pronomen des Relativsatzes, wenn es direktes Objekt ist, nicht ausgedrückt wird (s. § 556); also  $\overline{t} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{m d} \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{a} \text{ } \overline{d d} \text{ } \overline{k}$  „das Wort, das du gesprochen hast“, aber ( $\overline{w} \text{ } \overline{s} \text{ } \overline{t}$ )  $\overline{m d} \text{ } \overline{t}$   $\overline{2 w} \text{ } \overline{d d} \text{ } \overline{k} \text{ } \overline{s}$  „ein Wort, das du gesagt hast“ Die Bedeutung ist in beiden Fällen die gleiche praeteritale.

Beispiele (vgl. auch § 448): Pyl. IX 12<sup>11</sup>  $\overline{p} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{s m}$  . . . .  $\overline{a} \text{ } \overline{s t} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{f}$  „die Enke . . .  
 . . ., die er weggenommen hatte“ ähnl. 18<sup>4</sup> || Rosett. 2 (der König)  $\overline{a} \text{ } \overline{s t p} \text{ } \overline{P t h}$   
 „den Platz ausgewählt hat“  $\overline{\delta} \nu \text{ } \overline{\epsilon} \overline{\delta} \overline{o} \overline{k} \overline{i} \overline{\mu} \overline{\alpha} \overline{\sigma} \overline{\epsilon} \nu \text{ } \overline{\delta} \text{ } \overline{\eta} \overline{\rho} \overline{\alpha} \overline{\iota} \overline{\sigma} \overline{\tau} \overline{o} \overline{s}$  || In der Formel der  
 Heiratsverträge (vgl. § 180)  $\overline{n} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{h r d} \text{ } \overline{w} \text{ } \overline{a} \text{ } \overline{m s} \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{n} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{h n c} \text{ } \overline{n} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{2} \text{ } \overline{2} \text{ } \overline{n} \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{m s} \text{ } \overline{t} \text{ } \overline{3} \text{ } \overline{w} \text{ } \overline{n} \text{ } \overline{3}$   
 „die Kinder, welche du mir (bereits) geboren hast, und die, welche du mir (noch) ge-

1) Letzte: Bürgerschaftsk. S. 110 „Das  $\epsilon$  beruht also wahrscheinlich nur auf falscher Analogiebildung zu den allen Relativformen zweilautigen Stammes, die das prosthetische Aleph zeigen“

2) Erman: A. Z. 21 (1883) S. 103 und dazu <sup>mainz</sup> Fernot. Stud. I S. 16 und Griffith: Stories S. 94 Anm. - Eine andere Niedergabe ist  $\overline{\lambda} \text{ } \overline{M} \text{ } \overline{C} \text{ } \overline{I} \text{ } \overline{E}$  Mag. Pap. Verso 16<sup>3</sup>





hr-n-w „die schlimmen(?) Dinge, über die du mir geschrieben hast“ – Andere Beispiele bei Sethe: De Aleph prosthedica S. 25 § 21] wird auch im Demot. oft nicht geschrieben. Siehe die Beispiele Canopusglossar no. 199 und Mythologlossar no. 150. 475 Regelmäßig bleibt es ungeschrieben nach Artikel, Demonstrativ oder Kopula, gewiss deshalb weil es mit deren auslautendem Vokal zusammenfiel, wie das die  $\Pi\acute{\epsilon}\alpha\tau\epsilon$ - und  $T\acute{\epsilon}\tau\epsilon$ -bildungen der theophoren Personennamen lehren z. B. ( $\zeta\acute{\iota}\varsigma$ )  $\rho\acute{\iota}$ -dy-hr-wr ( $\Pi\acute{\epsilon}\tau\epsilon\rho\alpha\theta\eta\rho\acute{\iota}\varsigma$ ) „der welchen Gott Haroëris gegeben hat“ Die Varianten  $\Pi\alpha\tau\epsilon$ ,  $T\alpha\tau\epsilon$  [s. Demot. Studien I Seite 30 ff.] zeigen, dass es für das Relativpräfix / zwei vielleicht dialektal verschiedene Lautwerte gab:  $\acute{\epsilon}$  und  $\grave{\alpha}$

Beispiele für die Schreibungen ohne / sind Rosett. 11 a h p r Thoth „wie das, was Thoth gethan hatte“ ähnl. 15 || Orakel<sup>a/3</sup> a h l j hm Pr-c3 „wie das, was der König befohlen hat“ Sethe 5/18. 23. 25 u. s. my mnk n w (NH) w n ( $\alpha\iota\iota\iota$ ) a b n j db ty s „mögen wir das vollenden, weswegen wir hierher gekommen sind“ Mag<sup>27/16</sup> h n w (113 NH) n w k a r w „was ist das, was du gesehen hast?“ ähnl. 20/16 || II Kh<sup>5/16</sup> w n j n w f a r w „indem es dieses war, was er gesehen hatte“ Sethe 5/6 a h w w c p j dd f „wie wenn es eine Verwünschung wäre, die er gesagt hatte“ Andere Beispiele im Folgenden

Die Relativpartikel / vor  $\textcircled{3}$  wn-n3 (ENE)

Sethe 4/21 p3 m3c a wn-n3 w (1.2  $\textcircled{3}$ ) N. n m f „der Ort, an dem N. war“, ähnl. 5/10-11 || I Kh<sup>3/31</sup> n3 sdj w a wn-n3 w r (5113  $\textcircled{3}$  /s = ENEP) N. dd n m w „die Worte, die N. gesagt hatte“ ähnl. Myth. 15/29 n3 md w a wn-n3 w w r (511.13  $\textcircled{3}$  /s) N. dd n m w || Sethe 5/22 (seine Liebe wuchs) a hw a p3j wn-n3 w w f (y1113  $\textcircled{3}$  /u) n m f t3 h3 t „mehr als die, in  
1) nach Artikel und Demonstrativum nicht geschrieben (vgl. § 237)

§ 553

§ 554





NTOTQ „die . . . , welche in seiner Hand war“ lehrt, dass im Kopul. wie im Dimotischen (vgl. die Beispiele Setne 4/4, Mythus 8/14) trotz Wandelbarkeit von Beziehungswort und Relativpronomen das Subjekt von a wn-n3.w besonders bezeichnet werden konnte. Ist die Gleichung <sup>(12)</sup> a wn-n3.w = ENE richtig, dann wäre auch hier / d. h. das Aleph prostheticum durch E wiedergegeben, was zu § 552 gut stimmen würde.

### Das rückbezügliche Pronomen

§ 556

In Ergänzung der schon oben gemachten Bemerkungen sei hier noch einmal zusammenfassend über das rückbezügliche Pronomen folgendes gesagt. In der Regel enthält der mit ny oder w eingeleitete Relativsatz ein auf das Beziehungswort zurückweisendes Pronomen, wenn er ein von dem Hauptwort verschiedenes Subjekt hat, z. B. Setne 3/15 wc.t nd-nfr.t r-k (EK) w3 h=s „eine gute Sache, die du wünschst“ ib. 5/19 p3 ny nr-k-s „das, was du liebst“ Ostr. Strausb. 1845 (A. 2. 46/113) p3 j hd II ... ny w3 h=f dj.t-st n.t „diese 2 Silberlinge . . . , welche ich dir gegeben habe“ Setne 5/12 p3 m3c ny w N. n-m=f „der Ort, an dem N. ist (war)“ <sup>§ 537</sup> 3/19 t3 dbc.t ny w p3 dmc kn=s „der Kasten, in dem die Papyrusrolle war“, ebenso ibid. wc.t dbc.t w p3 dmc kn=s „ein Kasten, in dem S. P. war“ I Kh 2/12 n3 j nmt ny w-r-k (ETEK) nw a-r-w „diese Menschen, die du siehst“

Dagegen fehlt das Beziehungswort regelmässig bei den durch / (A B) eingeleiteten Relativsätzen, wenn es ein direktes Objekt ist z. B. Ryl. IX 11/20-21 (diese Leute) w-r-k (Z/c) n nmt cy „die du zu reichen Leuten gemacht hast“ ib. 2/6 p3 dmc a dj (J-c) N. rh(fj) „der Papyrus, den N. mich schreiben liess“ Rosett. 2 (der König) a stp Pth „den Platz ausgewählt hat“ Ins. 12/2 31/1 13 j kn=f „das was er befohlen hat“. Es steht aber auch hier, wenn es von einer Praeposition abhängig ist oder sich als Suffix an ein Nomen anschliesst. Vergl. ausser dem § 550 ff.

§ 557







Der Komparativ wird durch die Praeposition  $\frac{2}{\text{r}}$  (s. § 282) oder durch die Verbindung  $\text{r h w a}$  „mehr als“ (§ 395) ausgedrückt.

Beachte das Beispiel mit der Hervorhebung des Subjekts des abhängigen Satzes  
Ryl. IX 14/12  $\text{r n k p 3 j d j N. c h c = f}$  „ich bin es, der N. stehen liess“

Diese Schreibung des Futurum III  $\text{r p 3 n k r (r) s d m}$  findet sich bereits in der etwa aus dem Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. stammenden „Lehre des Amen-em-ope“ Siehe Erieman: Sitzber. Akad. Berlin 1924 S. 91 Anm.

Ein Imperativ mit dem absoluten Objektpronomen ist  $\text{r h j - t m}$  „freud euch!“ (Orakelglossar no. 152) – wohl ein alter Ausdruck

Dieses Imperativpraeфик  $\text{m j}$  ist schon neuägypt. nachweisbar Davies: Amarna VII Tafel 30 (=L.D. III 105<sup>a</sup>)  $\text{m j p t r}$  „sieh doch nach!“

Die Verbindung  $\text{r d d m j}$  findet sich bereits in den Pyramidentexten Pyr. 520<sup>b</sup>  
4  $\text{r d d m j n n m N. r d d m j n n m N.}$  „nenne doch den Namen des N.“

Beachte den absoluten Gebrauch  $\text{h r p h w}$  „hinten“ Mag 23/5 im Gegensatz zu  $\text{h r t 3 h 3 . t}$  (Q10H) „vorn“

Füge das Beispiel hinzu Sethe 3/14  $\text{h w 1 7 n k . 2 7 r u b [ m m t - a w - t (h r ) 2 p 1 2 2 - b y 1 1 ]}$   
 $\text{c m r - k a n w a p 3 B c}$ , wenn du die zweite Formel liest – wenn du im Meer (der Unterwelt) bist – so bist du wieder in deiner Gestalt auf Erden und wirst Phê (die Sonne) sehen“

Dieser konditionale Gebrauch des Konjunktivs ist noch im Kopt. nachweisbar Zoega: Cat. 346 (=Steindorff: Gram<sup>2</sup> (Theod.) 18\*)  $\text{N T N N A O Y E M \lambda A A Y A N M P E I M A N I T T M X W N A N N I O P T}$  „wir werden an diesem Orte nichts essen, wenn du uns nicht zuvor sagst“ Andere Beispiele bei A. Levy: Die Syntax der kopt. Apophthegm. Berlin 1909 [Strassburger Simulation] § 194



CARL WINTERS UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG / HEIDELBERG

*Vom selben Verfasser erschienen im gleichen Verlag:*

**Ägyptische und andere Graffiti**

(Inschriften und Zeichnungen) aus der Thebanischen Nekropolis.  
Text (VIII, 176 S.). Mit einem Atlas von 123 Tafeln in Folio.  
1921 . . . . . M. 120.—

**Koptisches Handwörterbuch**

4° (XVI, 339 S.) 1921 . . . . . M. 22.50, geb. M. 25.—

**Der demotische Text der Priesterdekrete von Kanopus  
und Memphis (Rosettana)**

mit den hieroglyphischen und griechischen Fassungen und deut-  
scher Übersetzung nebst demotischem Glossar. gr. 4° (II, 222 S.)  
1922 . . . . . M. 30.—

**Demotische Papyri**

herausgegeben und erläutert von Wilhelm Spiegelberg.

A. Demotische Scheidebriefe.

B. Ein demotischer Alimentationsvertrag aus dem 4. vor-  
christlichen Jahrhundert.

Mit 2 Lichtdrucktafeln. 47 S., 1923. (Veröffentlichungen aus  
den badischen Papyrussammlungen, Heft 1) . . . . M. 2.—

**Koptische Etymologien**

Beiträge zu einem koptischen Wörterbuch. 63 S. und 1 Tafel. 8°  
(Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften,  
Philosophisch-historische Klasse, 1919, Heft 27) . . . M. 2.50

**Eine neue Spur des Astrologen Petosiris**

8 Seiten. (Ibidem 1922, 3) . . . . . M. —.40

**Ägypt. Verpfändungsverträge mit Vermögensabtretungen**

13 Seiten. (Ibidem 1923, 6) . . . . . M. —.50







